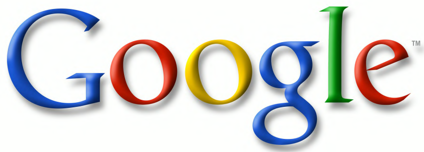
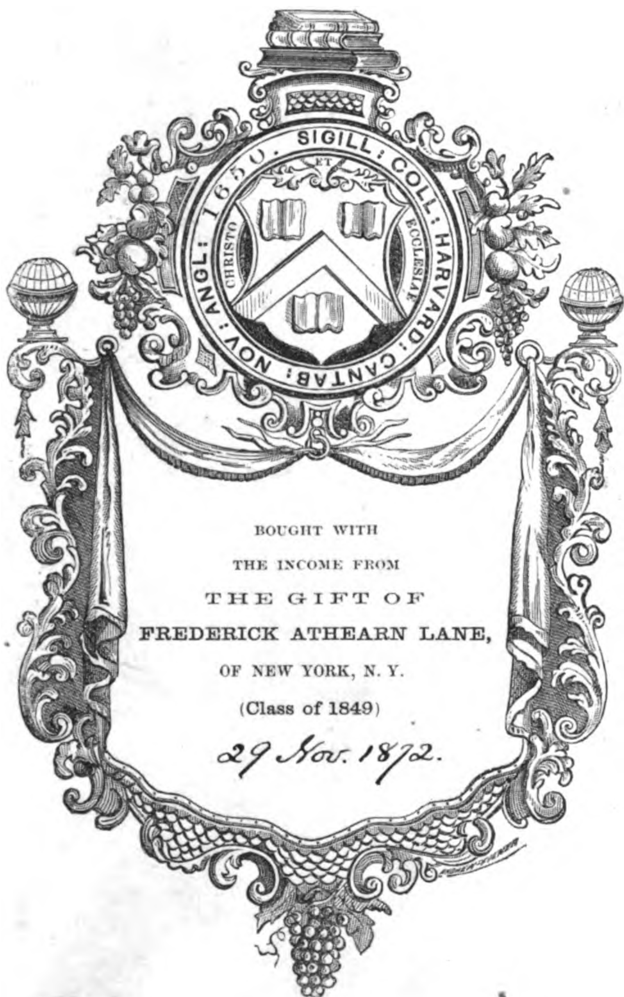





SIGILL: COLL: HARVARD: CANTAB: NOV: ANGL: 1650.
CHRISTO ET ECCLESIAE
BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE GIFT OF
FREDERICK ATHEARN LANE,
OF NEW YORK, N. Y.
(Class of 1849)
29 Nov. 1872.

SITZUNGSBERICHTE

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE CLASSE.

VIERUNDFÜNFZIGSTER BAND.

WIEN.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1867.

SITZUNGSBERICHTE

DER

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

VIERUNDFÜNFZIGSTER BAND.

JAHRGANG 1866. HEFT I BIS IIII.



WIEN.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1867.

INHALT.

SITZUNGSBERICHTE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE CLASSE.

LIV. BAND. I. HEFT.

JAHRGANG 1866. — OCTOBER.

SITZUNG VOM 3. OCTOBER 1866.

Der Secretär theilt mit:

1. Den Erlass des hohen Curatoriums vom 25. August l. J., wodurch der kaiserl. Akademie eröffnet wird, dass Se. k. k. apostolische Majestät mit a. h. Entschliessung vom 3. August l. J. die Wahl des Dr. Theodor Georg v. Karajan zum Präsidenten der kaiserl. Akademie allergnädigst zu bestätigen, jene des Hofrathes Prof. Dr. Karl Rokitansky zum Vice-Präsidenten zur Kenntniss zu nehmen, jene des Prof. Dr. Franz Ritter von Miklosich zum Secretär der philosophisch-historischen Classe zu genehmigen, ferners den Herrn Prof. Dr. Julius Ficker zum wirklichen Mitgliede der kaiserl. Akademie für die philosophisch-historische Classe zu ernennen, endlich die Wahl der Herren Professoren A. Mussafia und J. Müller zu correspondirenden Mitgliedern der philosophisch-historischen Classe zu genehmigen geruht haben.

2. Ein Dankschreiben des Herrn Prof. A. Mussafia für seine Wahl zum correspondirenden Mitgliede der philosophisch-historischen Classe.

3. Eine Eingabe des Landesausschusses von Dalmatien vom 25. August l. J., wodurch die kaiserl. Akademie um einen Beitrag für die Ausgrabungen von Salona angegangen wird.

SITZUNG VOM 10. OCTOBER 1866.

Der Secretär legt vor:

1. Eine Abhandlung des Herrn Prof. A. Ludwig in Prag: „Über Geschichte der Wortbildung im Indogermanischen", mit der Bitte des Verfassers um Aufnahme in die Sitzungsberichte;

2. eine Eingabe des Herrn K. von Giessendorff mit der Bitte, die zu gleicher Zeit von ihm überreichten Hochätzungen zur Wahrung seiner Priorität im Archive der kais. Akademie aufbewahren zu wollen.

Das w. M. Herr Dr. A. Pfizmaier legt eine Abhandlung: „Zu der Sage von *Owo-kuni-nusi*" vor, zum Abdruck in den Sitzungsberichten.

Zu der Sage von Owo-kuni-nusi.

Von dem w. M. Dr. Aug. **Pfizmaier.**

In dieser Abhandlung werden die auf die Sage von dem Gotte *Owo-kuni-nusi*, sonst auch *Owo-na-mudzi* genannt, bezüglichen japanischen Erläuterungen mitgetheilt. Dieselben enthalten nebst den Angaben über *Owo-kuni-nusi* und dessen Gefährten *Sukuna-biko-na*, welche als die eigentlichen Gründer des japanischen Reiches betrachtet werden, noch Andeutungen über die von *Owo-kuni-nusi* erfundene japanische Arzneikunst und erstrecken sich bis zu den Nachrichten von der Ankunft des Gesandten *Ame-waka-fiko*, wo schliesslich noch einige Auseinandersetzungen hinsichtlich der in den ältesten Zeiten üblich gewesenen Trauerfeierlichkeiten vorkommen.

オホクニヌシコノクニヲウシハキマスヨシナリ

Owo-kuni-nusi, kono kuni-wo usi-faki-masu josi-nari. „*Owo-kuni-nusi*“ (Der Gebieter des grossen Reiches). Dieser Name ist von dem Umstande hergeleitet, dass der Gott das Reich als Gebieter beherrscht.

オホモノヌシコ
ハオホナムヂノ
カミノミタマ
ヲヤマトノミ
ツワニイツキマ
ツルミナナルヲ
ウチマカセテ
マタノミナト
アルハツタヘノ
マガヘルモノナ
ルベシ

Owo-mono-nusi, ko-wa owo-na-mudzi-no kami-no mi-tama-wo jamato-no mi-tsu wa-ni itsuki-matsuru mi-na-naru-wo utsi-makasete mata-no mi-na-to aru-wa tsutaje-no magajeru-mono-na-ru-besi.

„*Owo-mono-nusi*“ (Der Gebieter der grossen Dinge). Dies ist der Name, unter welchem man den Geist des Gottes *Owo-na-mudzi* zu *Mi-tsu wa* in Jamato verehrt. Dass jedoch, indem man ihn beilegt, hier gesagt wird: „Er heisst auch“, muss eine Verdrehung der Überlieferung sein.

クニツクリ
オホナムヂ
コハクニヲツ
クリマスオ
ホナムヂノ
ミコト、マヲ
スヲタヾニ
ミナトシタ
ルナリ

Kuni-tsukuri-owo-na-mudzi, ko-wa kuni-wo tsukuri-masu owo-na-mudzi-no mikoto-to mawosu-wo tada-ni mi-na-to si-taru-nari.

„*Kuni-tsukuri-owo-na-mudzi*“ (der das Reich aufbauende *Owo-na-mudzi*) Hiermit wird der das Reich aufbauende Geehrte *Owo-na-mudzi* benannt, und dies wurde zu einem Namen des Gottes gemacht.

フルオキナ
ノトキニム
チモチコヱ
カヨヘバ大
名持トア
ルニオナジク
コノカミア
メノシタヲ
ツクリハジ

メシリ
タマヘバ
ミナノヨ
ニスグレ
タレバオ
ホナモチ
トタヽヘ
マヲセル
ナリト
アリ。

Furu-okina-no toki-ni mutsi motsi ko-e-kajoje-ba owo-na-motsi-to aru-ni onazi-ku kono kami ame-no sita-wo tsukuri fazime siri-tamaje-ba mi-na-no jo-ni sugure-tare-ba owo-na-motsi-to ta-taje-mawoseru-nari-to ari.

In der Erklärung *Furu-okina's* heisst es: „Da die Laute *mutsi* und *motsi* in einander übergehen, ist dies hier so viel als ob *owo-na-motsi* stände. Da dieser Gott die Länder unter dem Himmel aufbaute und zum ersten Male lenkte, da ferner sein Name in dem Zeitalter hervorragte, nannte man ihn lobpreisend *Owo-na-motsi*“ (den Besitzer des grossen Namens).

アシハラノ
シコヲシコハ
オホクハニク
ミノヽシリ
イフコトナ
レドコノミナ
ニテハタケキ
カタニマヲ
スナリ

Asi-wara-no siko-wo, siko-wa owoku-wa nikumi-nonosiri-iû koto-nare-do kono mi-na-nite-wa takeki kata-ni mawosu-nari.

„Asi-wara-no siko-wo“ (der hässliche Mann der Schilfebene). *Siko* (hässlich) ist meistens ein Wort des Widerwillens und der Schmähung, in dem Namen dieses Gottes jedoch ist es eine Benennung im Sinne von „kriegsmuthig“.

ヤチホ
コヽモ
スグレ
テタケ
ビマスコ
トヲタ
ヽヘマヲ
スナル
ベシ

Ja-tsi-foko, koko-mo sugurete takebi-masu-koto-wo tataje-mawosu-naru-besi.

„Ja-tsi-foko“ (achttausend Lanzen). Auch dies wird als überschwängliche Benennung ausdrücken, dass der Gott ausnehmend kriegsmuthig war.

ウツシクニタマタマニテク
ニヲダテツクリマシヽミイ
サヲヽマヲシウツシハフミ
ニスサノヲノミコトノオレオ
ホクニヌシノカミトナリマ
タウツシクニタマノカミト
ナリテトノタマヒシヨリオ
キリテフハネノクニヽシテノ
タマヘルミコトバナルユヱニコ
ノクニヲサシテウツシクニト
ハノタマヘルナリトフミツ
タヘニアリマコトニシカゾ
アルベキ

Utsusi-kuni-tama. Tama-nite kuni-wo tate-tsukuri-masi-si mi-isawo-wo mawosi, utsusi-wa fumi-ni su-sa-no wo-no mikoto-no ore owo-kuni-nusi-no kami-to nari mata utsusi-kuni-tama-no kami-to nari-te-to no-tamai-si-jori okiri-te so-wa ne-no kuni-ni-site no-tamajeru mi-koto-ba naru-ju-e-ni kono kuni-wo sasi-te utsusi-ʒuni-to-wa no-tamajeru-nari-to fumi-tsutaje-ni ari, ma-koto-ni sika-zo aru-beki.

„*Utsusi-kuni-tama*" (die Edelsteine des sichtbaren Reiches). Durch *tama* (Edelsteine) wird das erhabene Verdienst, das Reich aufgebaut zu haben, ausgedrückt. *Utsusi* (sichtbar) hat seinen Ursprung in den Worten *Su-sa-no wo-no mikoto's*, der in der Geschichte sagt: „Werde der Gott, der Gebieter des grossen Reiches, werde ferner der Gott der Edelsteine des sichtbaren Reiches". Weil dies Worte sind, welche der Gott in dem Reiche der Wurzeln spricht, meint er dieses (das diesseitige) Reich und spricht von dem sichtbaren Reiche. So heisst es in den Überlieferungen zu der Geschichte, und es wird sich wirklich so verhalten.

モヽチマ
リヤフ
チマリ
ヒトバ
シラタ
ヾカズノ
オホキ
ヲイフ
ニヤアラ
ムカレ
フルオ

キナハモ
ヽヤソ
バシラ
トヨマレ
シサレ
ドヒト
バシラ
トアルハ
サルツ
タヘノア
リシニモ
ヤアラム

Momo-tsimari ja-so-tsimari fito-basira tada kazu-no owoki-wo iû-ni-ja aramu, kare furu-okina-wa momo-ja-so-basira-to jo-mare-si, sare-do fito-basira-to aru-wa saru-tsutaje-no ari-si-ni-mo-ja aramu,

„Einhunderteinundachtzig Söhne" wird wohl nur die grosse Anzahl bezeichnen, weshalb *Furu-okina* hier „einhundertachtzig Söhne" gelesen hat. Indem jedoch „einund(achtzig) Söhne" steht, wird es der Fall sein, dass wohl noch eine entschwundene Überlieferung vorhanden war.

オホナムヂノミコトスクナヒ
コナノミコトヽ云々コノフタ
バシラノカミアメノシタ
ヲツクラシヽコトハフミニモ
カミムスビミオヤノミコト
云々ミマシアシハラシコ
ヲノミコトアニオトヽナリ
テコノクニヲツクリカタメ
ヨトノリ玉ヒキカレソレヨリ
オホナムヂトスクナビコナ
トフタバシラノカミアヒ
ナラバシテコノクニヲツク
リカタメ玉ヒキトアリ

Owo-na-mudzi-no mikoto suku-na-fiko-na-no mikoto-to sika-sika. Kono futa-basira-no kami ame-no sita-wo tsukurasi-si-koto-wa fumi-ni-mo kami-musubi-mi-oja-no mikoto sika-sika mimasi asi-wara-siko-wo-no mikoto ani-oto-to nari-te kono kuni-wo tsukuri-katame-jo-to nori-tamai-ki. Kare sore-jori owo-na-mudzi-to suku-na-biko-na-to futa-basira-no kami ai-narabasi-te kono kuni-wo tsukuri-katame-tamai-ki-to ari.

„Der Geehrte *Owo-na-mudzi* und der Geehrte *Sukuna-fiko-na*" u. s. f. Dass diese beiden Götter das Reich aufbauten, steht auch in

der Geschichte, wo es heisst: „Der Geehrte, der Stammvater *Kami-musubi* sprach“ (zu *Sukuna-fiko-na-no mikoto*) u. s. f. Werde zu dem Geehrten *Asi-wa-siko-wo* ein Bruder und baue und befestige dieses Reich. — Seit dieser Zeit gesellten sich die beiden Götter *Owo-na-mudzi* und *Sukuna-biko-na* zu einander und bauten und befestigten dieses Reich“.

イニシヘウタニモオホナムヂスクナビコナノツクラシヽイモセノヤマヲミラクシエシモナドヨメリ

Ini-si-je-uta-ni-mo owo-na-mudzi sukuna-bikona-no tsuku-rasi-si imo-se-no jama-wo miraku si-je-si-mo nado jomeri.

Auch in den alten Liedern liest man Stellen wie: „Der Berg *Imo-se*, den *Owo-na-mudzi* und *Sukuna-biko-na* aufgebaut, erscheint vor dem Blick“.

アメノシタハクニトイハムモオナジアメノシタミナミマノミコトノシロシメスミクニナレバナリ

Ame-no sita-wa kuni-to iwamu-mo onazi, ame-no sita mina mi-ma-no mikoto-no sirosi-mesu mi-kuni nare-ba nari.

„Unter dem Himmel“ ist dasselbe, als ob man „Reich“ sagen wollte; denn alles unter dem Himmel ist das Reich, welches der Geehrte, der erhabene Enkel beherrscht.

ツクリタマフハヤマトナルベキトコロヲバヤマトナシカハトナルベキトコロヲバカハニナシタハタケト

ナルベキトコロヲバタドコロムラサト、ナシタマヒアラブルカミドモヲイヒムケシヅメタマフナルベシ

Tsukuri-tamò-wa jama-to naru-beki tokoro-wo-ba jama-to nasi, kawa-to naru-beki tokoro-wo-ba kawa-ni nasi, ta fatake-to naru-beki tokoro-wo-ba ta-dokoro mura-sato-to nasi-tamai, ara-buru kami-domo-wo i-i-muke-sidzume-tamò-naru-besi.

„Sie bauten auf“. Es mochte geschehen sein, dass sie die Orte, welche Berge werden sollten, zu Bergen umschufen, die Stellen, welche Flüsse werden sollten, in Flüsse verwandelten, die Orte, welche Felder und Gärten werden sollten, in Ackerland, in Dörfer und Gassen verwandelten, dass sie die grausamen Götter durch Worte besänftigten und niederhielten.

サテアメツチノハジメノトキイザナギイザナミフタバシラノカミノクニヲウミタマヒツクリハジメタマヒシヨリイマナホコノフタバシラノカミノアメノシタヲツクリタマフトアルソノアヒダイクヨロヅノヨカフリヌラム

Sate ame-tsutsi-no fazime-no toki i-za-nagi i-za-nami futa-basira-no kami-no kuni-wo umi-tamai tsukuri-fazime-tamai-si-jori ima nawo kono futa basira-no kami-no ame-no sita-wo tsu-kuri-tamò-to aru sono aida iku jorodzu-no jo-ka furi-nuramu.

Übrigens brachten zur Zeit des Anfangs des Himmels und der Erde die beiden Götter *I-za-nagi* und *I-za-nami* das Reich hervor und begannen, dasselbe aufzubauen. Jetzt heisst es, dass seitdem diese beiden Götter nochmals alles, was unter dem Himmel ist, aufbauen. Während dieser Zeit werden wohl einige zehntausend Geschlechtsalter vorübergegangen sein.

オナジカミヨトイヘドモソノトキ〱ノサマヲヨク〱オモフベキコトナリカクテツヒニイマノヨノゴトクハナリケムカシ

Onazi-kami-jo-to ije-domo sono toki-toki-no sama-wo joku-joku omó-beki koto-nari. Kaku-te tsui-ni ima-no jo-no gotoku-wa nari-kemu-kasi.

Obgleich es das nämliche Götterzeitalter ist, muss man die Beschaffenheit der Zeiten sehr gut in Betracht ziehen. Auf diese Weise dürfte es zuletzt so geworden sein, wie es in dem gegenwärtigen Zeitalter ist.

Zu dieser Stelle der Auslegung wird in einer Anmerkung Folgendes gesagt:

フミニオホナムヂノカミアニオトノカミタチトヽモニイナバニイデマシヽトキウサギノワニヽキモノヲハガレテアカハダカニナリテイタミテナキフセルヲミタマヒテソノアカハダヲイヤスワザヲヲシヘタマヒシニウサギヲシヘタマヒシマニ〱シツレバタチマチニモトノウサギニナリシコトアリコレクスリワザノハジメナルベシ

Fumi-ni owo-na-mudzi-no kami ani-oto-no kami-tatsi-to tomo-ni ina-ba-ni ide-masi- si-toki usagi-no wani-ni ki-mono-wo faga-rete aka-fakada-ni nari-te itami-te naki-fuseru-wo mi-tamai-te sono aka-fada-wo ijasu-waza-wo wosije-tamai-si-ni usagi wosije-tamai-si mani-mani si-tsure-ba tatsi-matsi-ni moto-no usagi-ni nari-si-koto ari. Kore kusuri-waza-no fazime naru-besi.

In der Geschichte wird erzählt: Zur Zeit als der Gott *Owo-na-mudzi* gemeinschaftlich mit seinen göttlichen Brüdern nach *Ina-ba* zog, erblickte er einen Hasen, der, nachdem er durch ein Krokodil der Kleider beraubt worden und völlig nackt war, von Schmerzen gequält weinend dalag. Der Gott belehrte ihn, wie er seine nackte Haut heilen könne, und als der Hase die Weisung des Gottes befolgte, wurde er plötzlich wieder der Hase, der er früher gewesen. — Dies mag der Anfang der Heilkunde gewesen sein.

マタカラクニノクスリトイフモモトスクナビコナノカミノハジメタマフナルヲノチノヨクスシノワザノソハレルナルベシ

Mata kara-kuni-no kusuri-to iû-mo moto sukuna-biko-na-no kami-no fazime-tamò-naru-wo notsi-no jo kususi-no waza-no sowareru-naru-besi.

Auch das, was man die Heilmittel des chinesischen Landes nennt, ist durch den Gott *Sukuna-biko-na* erfunden worden, und es mag die Heilkunde des späteren Zeitalters hinzugefügt worden sein.

Die Auslegung fährt fort:

ヤマヒヲナホスワザ云ヽカラクニノクスリトイフモノナキヨニハミナイニシヘノツタヘノマニ〱シテモロ〱ノヤマヒヲモナホシトリケモノニミヲヤブラレアシモノムシニクハレタルナドモフレ〱ノワザアリテミナヨクシルシアリシナリ

Jamai-wo nawosu-waza sika-sika, kara-kuni-no kusuri-to iû mono-naki jo-ni-wa mina inisi-je-no tsutaje-no mani-mani-site

moro-moro-no jamai-wo-mo nawosi, tori-ke-mono-ni mi-wo jaburare asi-mono-musi-ni kuware-taru nado-mo sore-sore-no waza ari-te mina joku sirusi-ari-si-nari.

„Die Heilung der Krankheiten“ u. s. f. In einem Zeitalter, in welchem es das, was man chinesische Heilmittel nennt, nicht gab, heilte man sämmtliche Krankheiten, indem man sich nach den alten Überlieferungen richtete. Wenn man durch Vögel und wilde Thiere verletzt, von giftigem Gewürm gebissen wurde, für diese und andere Zufälle gab es eine Kunst, und es liess sich alles gut bezeichnen.

イマモカラクニノクス
リノホカニヤマヒヲナ
ホスクサ〲ノワザア
リテソノワザノアヤシ
キシルシアルコトヲバ
タフトマムモノトモナ
クテナカ〱ニアサ〱
シキコトニオモヒヲルハヒ
タブルニカラブミノコトワ
リヲタフトムヨトナリ
テノヒトノコヽロナリ

Ime-mo kara-kuni-no kusuri-no foka-ni jamai-wo nawosu kusa-gusa-no waza ari-te sono waza-no ajasi-ki sirusi-aru-koto-wo tòtomamu-mono-to-mo naku-te naka-naka-ni asa-asasi-ki koto-ni omoi-woru-wa fitaburu-ni kara-bumi-no kotowari-wo tòtomu jo-to nari-te-no fito-no kokoro-nari.

Auch jetzt gibt es ausser den Heilmitteln des chinesischen Landes noch mancherlei Weisen, die Krankheiten zu heilen. Dass man die wunderbaren Kennzeichen dieser Verfahrungsarten nicht schätzt und sie in der That für etwas Abgeschmacktes hält, hat seinen Grund in dem Sinne der Menschen in einem Zeitalter, welches immerwährend die Einrichtung der chinesischen Bücher schätzt.

トリヶ
モノド
ノミナ
フレ〱
ニヤマヒ
ヲナホ
スワザ
アルモミ

ナコノフタバシラノカミノハジメタマヒシコトヽシルベキニコソ

Tori-ke-mono nado-no mina sore-sore-ni jamai-wo nawosu waza aru-mo mina kono futa-basira-no kami-no fazime-tamai-si-koto-to siru-beki-ni koso.

Dass es auch ein Verfahren gab, bei Vögeln, wilden Thieren und anderen Wesen überall durch diese Mittel die Krankheiten zu heilen, und dass diese beiden Götter dies alles erfanden, ist nur begreiflich.

ミタマノフユヲカヾフレリアメノシタヲツクリタマフノミナラズクスリワザヲサヘハジメタマヒテヨヒトヲタスケメグミタマヘバイマモコノフタバシラノカミノメグミヲカヾフレリトイフナリ

Mi-tama-no fuju-wo kagafureri, ame-no sita-wo tsukuri-tamò-nomi narazu, kusuri-waza-wo saje-fazime-tamai-te jo-fito-wo tasuke-megumi-tamaje-ba ima-mo kono futa-basira-no kami-no megumi-wo kagafureri-to iû-nari.

„Von den Wohlthaten ihrer Geister überdeckt“. Dies ist nicht allein deswegen, weil sie alles, was unter dem Himmel ist, aufbauten. Da sie die Heilkunst mühsam erfanden und den Menschen des Zeitalters beistanden und Wohlwollen bezeigten, wird gesagt, dass man noch gegenwärtig von der Gnade dieser beiden Götter überdeckt ist.

Zu dieser Stelle der Auslegung wird in einer Anmerkung Folgendes gesagt:

モヽキガシルセルキヰダイホニセニカウニクスリトイフモノハネモトニカミムスビノオホカミノハジメタマヒシナリ

Momo-ki-ga siruseru ki-i-dai-fon-sen-kò-ni kusuri-to iû mono-wa ne-moto-ni kami-musubi-no owo-kami-no fazime-tamai-si-nari.

In der von *Momo-ki* herausgegebenen „vollständigen Untersuchung der wunderbaren grossen Grundlage“ heisst es: Was man Heilmittel nennt, ist eigentlich von dem grossen Gotte *Kami-musubi* erfunden worden.

ソハカミムスビ
ノオホカミノキ
サガイヒメト
ウムギヒメトヲ
オコセテオホナ
ムヂノカミヲ
イカシメタマ
ヒシコトフルコト
ブミニミエタリ

So-wa kami-musubi-no owo-kami-no kisa-gai-fime-to umugi-fime-to-wo okosete owo-na-mudzi-no kami-wo ikasime-tamai-si-koto furu-koto-bumi-ni mije-tari.

„In dieser Beziehung ist in dem Buche der alten Begebenheiten zu sehen, dass der grosse Gott *Kami-musubi* die Gottheiten *Kisa-gai-fime* und *Umu-gi-fime* aussendet und den Gott *Owo-na-mudzi* dem Leben wiedergeben lässt.

カヽレバツケグスリモコ
ノオホカミノコトハジメ
タマヘルナリヤマヒハマ
ガツカタヨリイデタレ
バフヲヲサムルクスリ
モオナジカタヨリウミ
ヅルナリイネタナツモノ
ヽウミデタルモシスルトイ
フコトノアレバイカシム
ルモノモマタマガツカタヨ
リウミデタルトオナジ
トイヘリ

Kakure-ba tsuke-gusuri-mo kono owo-kami-no koto fazime-tamajeru-nari. Jamai-wa maga-tsu kata-jori ide-tare-ba so-wo wosamuru kusuri-mo onazi-kata-jori umi-dzuru-nari, ine tana-tsu-mono-no umi-de-taru-mo si-suru-to iû koto-no are-ba ikasimuru-mono-mo mata maga-tsu kata-jori umi-de-taru-to onazi-to ijeri.

Ausserdem sind auch die angewendeten Heilmittel von diesem grossen Gotte erfunden worden. Da die Krankheit von der Seite des Unrechts zum Vorschein kommt, so kommen auch die Arzneien, durch welche man sie heilt, von derselben Seite zum Vorschein. Ebenso verhält es sich bei dem Wachsthum des Reises und des Getreides, bei denen, wenn das, was man das Absterben nennt, eintritt, auch das Wachsen von der Seite des Unrechts erfolgt.

In einer zweiten Anmerkung wird gesagt:

ヒスイトイフチ
ヒサキトリノイハ
マニアナヲツクリ
テコウミヒタスニ
ソノアナノクチニ
ナメクジリトイ
フムシノナメラヲ
ヌリオクトゾコ
ノムシヘビニアシモ
ノナルコトヲシリ
テヘビヲサクタ
メナルベシ

Fi-sui-to iû tsi-isaki tori-no iwa-ma-ni ana-wo tsukurite ko-umi-fitasu-ni sono ana-no kutsi-ni name-kuziri-to iû musi-no namera-wo nuri oku-to-zo kono musi febi-ni asi-mono-naru-koto-wo siri-te febi-wo saku-tame naru-besi.

Wenn der kleine Vogel, den man *fi-sui* (Goldfink) nennt, eine Höhle zwischen den Felsen baut, daselbst Junge ausbrütet und aufzieht, bestreicht er die Mündung dieser Höhle mit dem Schleime des Thieres, welches man Schnecke nennt. Da dieses Thier weiss, dass es durch die Schlange vergiftet wird, muss es zu dem Zwecke geschehen, um die Schlange zu vermeiden.

カクノゴ
トクアシ
モノヲシ
ルコトア
レバクス
リヲモシ
ルベキコ
トハリナ
リスナス
チフタバ
シラノカ
ミハジメ
タマフワ
ザナリ

Kaku-no gotoku asi-mono-wo siru-koto are-ba kusuri-wo-mo siru-beki kotowari-nari, sunawatsi futa-basira-no kami-no fazime-tamò-waza-nari.

Da auf diese Weise das Gift gekannt wird, besteht auch die Einrichtung, dass man das Heilmittel kennen kann. Dies ist somit die Erfindung der beiden Götter.

Die Auslegung fährt fort:

オラガツクレルクニ云々コノトキオホナムヂノミコトハヨクナレリトオモホシスクナビコナノミコトハナラザルトコロモアリトオモホシヽノミナルベシコトニユヱアルニハアラジ

Ora-ga tsukureru kuni sika-sika, kono toki owo-na-mudzi-no mikoto-wa joku nareri-to omowosi, sukuna-biko-na-no mikoto-wa narazaru tokoro-mo ari-to omowosi-si-nomi naru-besi, koto-ni ju-e aru-ni-wa arazi.

„Das Reich, welches wir aufgebaut haben" u. s. f. Es wird nur sein, dass um diese Zeit *Owo-na-mudzi-no mikoto* glaubte, es sei gut zu Stande gekommen, *Sukuna-biko-na-no mikoto* hingegen glaubte, es gebe noch unvollendete Gegenden. Es ist nicht der Fall, dass sonst eine Ursache vorhanden.

サテマコトニナラザリシトコロモアリケラシコノノチシモオホナムヂノカミヒトリメグリテツクリタマフトアルヲヤ

Sate ma-koto-ni narazari-si tokoro-mo ari-kerasi, kono notsi-simo owo-na-mudzi-no kami fitori meguri-te tsukuri-tamò-to aru-wo-ja.

Übrigens mochte es wirklich noch unvollendete Gegenden gegeben haben. Weiter unten heisst es, dass der Gott *Owo-na-mudzi* später für sich allein diese Gegenden umwandelte und sie aufbaute.

是談也云〻コハヱラミモノヽクハヘラレタルコトニゾアラムフルオキナモコハヨキコトノモノヽアハセルナリカミヨノタヾシキツタヘドキニナゾカスカフカキノコトノアラムトイハレキカレコノトヲツナハヨマズ

Ze-tan-ja sika-sika, Ko-wa erami-mono-no kuwajerare-taru koto-ni-zo aramu. Furu-okina-mo ko-wa joki koto-no mono-no awaseru-nari, kami-jo-no tadasi-ki tsutaje-doki-ni nazo kasuka fukaki-no koto-no aramu-to iware-ki. Kare kono towo-tsu na-wa jomazu.

„Diese Rede“ u. s. f. Diese (in chinesischer Sprache geschriebenen) Worte (vollständig: „diese Worte haben einen äusserst verborgenen und tiefen Sinn“) werden als ein Wahlspruch hinzugefügt worden sein. Auch *Furu-okina* sagt: „Hier werden gute Sachen zusammengestellt: warum sollte es bei der Erklärung der richtigen Überlieferung des Götterzeitalters Dinge von einem dunklen und verborgenen Sinne geben?“ — Deswegen wurden diese zehn (chinesischen) Wörter (japanisch) nicht gelesen.

クマヌノミサキイヅモノクニナリ

Kuma-nu-no mi-saki idzumo-no kuni-nari.

„*Kuma-nu-no mi-saki* (das erhabene Vorgebirge des Bärenfeldes) gehört zu dem Reiche *Idzumo*.

トコヨノクニコハシラタマノシロ
ノミヤノミマキニタヂマモリト
コヨノクニヨリイタリテモチマ
ヰテキタルモノハトキジクノカ
クノミシカシカトアルモマタツバメ
カリナドノトコヨノクニヘユクト
イフモオナジトコロニテコノミク
ニヲハナレテユキカヨヒガタキ
トコロヲヒロクイヒテトコヨテ
フクニコトニヒトクニアルニア
ラズトフミツタヘニイハレタリ
ガゴトクナルベシ

Toko-jo-no kuni, ko-wa sira-tama-no siro-no mi-ja-no mi-maki-ni ta-dzi-ma-mori toko-jo-no kuni-jori itari-te motsi-ma-i-te-kitaru-mono-wa toki-ziku-no kaku-no mi sika-sika-to aru-mo mata tsuba-me kari nado-no toko-jo-no kuni-je juku-to iû-mo onazi to-koro-nite kono mi-kuni-wo fanarete juki-kajoi-gataki tokoro-wo firoku i-i-te toko-jo-teô kuni koto-ni fito-kuni aru-ni arazu-to fumi-tsutaje-ni iware-tari-ga gotoku naru-besi.

„Das Reich der ewigen Geschlechtsalter“. Auch in dem erhabenen Hefte des Palastes der Perlenfeste heisst es: „Der Wächter des Weges der Felder kam aus dem Reiche der ewigen Geschlechtsalter. Die Gegenstände, welche er mitbrachte, waren die Früchte des zur Unzeit duftenden Baumes“ u. s. f. Es ist dieselbe Gegend, von der es ferner heisst: „Die Schwalben und wilden Gänse (so wie andere Vögel) ziehen in das Reich der ewigen Geschlechtsalter“. So nennt man im Allgemeinen eine schwer zugängliche Gegend, welche von diesem erhabenen Reiche geschieden ist, und das Reich der

ewigen Geschlechtsalter wird ein Ort sein, der nicht als ein besonderes Reich vorkommt, wie auch in den Überlieferungen zu der Geschichte gesagt wurde.

カラブミニイフヨモギ
ガシマナドオモヒマガ
フベカラズソモ〱コノ
カミハジメトコヨノクニ
ニクダリマシテソノヽ
チミクニヘワタリイデ
マシテオホナムヂノミ
コトヽモニコノクニヲツ
クリタマヒテイマヽタ
トコヨノクニヘカヘリタ
マフナリ

Kara-bumi-ni iû jomogi-ga sima nado omoi-magò-be-karazu, so-mo so-mo kono kami fazime toko-jo-no kuni-ni kudari-masi-te sono notsi mi-kuni-je watari-ide-masi-te owo-na-mudzi-no mikoto-to tomo-ni kono kuni-wo tsukuri-tamai-te ima mata toko-jo-no kuni-je kajeri-tamò-nari.

Man darf sich nicht durch die in den chinesischen Büchern genannte „Beifussinsel“ [1]) irre führen lassen. Hier steigt der Gott *(Sukuna-biko-na)* zuerst in das Reich der ewigen Geschlechtsalter herab, setzt hierauf zu dem erhabenen (japanischen) Reiche über und übernimmt in Gemeinschaft mit dem Geehrten *Owo-na-mudzi* den Aufbau dieses Reiches. Jetzt kehrt er wieder in das Reich der ewigen Geschlechtsalter zurück.

サテツヒニ
フノクニ、ス
ミタマフナ
ルベシイハレ
ミヤノミマ
キニコノミキ
ワガミキナ
ラズイハタ
、ススクナ
ミカミノ云
ミトアル

1) *Jomogi-ga sima* (in *Jomi fô-rai-san*) „die Beifussinsel“, ist die Insel *Fung-lai*, bei den Chinesen der Aufenthalt von Unsterblichen. Übrigens werden die Zeichen von *Fô-rai-san* auch als Polsterwort für den Namen *Toko-jo-no kuni* gebraucht.

Sate tsui-ni sono kuni-ni sumi-tamò-naru-besi. Iware-mi-ja-no mi-maki-ni kono mi-ki wa-ga mi-ki narazu, iwa-tatasu sukuna-mi-kami-no sika-sika-to aru.

Zuletzt muss er in diesem Reiche seinen Aufenthalt genommen haben. In dem erhabenen Hefte des Palastes *Iware* heisst es: „Dieser Weideplatz ist nicht mein Weideplatz. Der die Steine setzte, ist der erhabene Gott *Sukuna*“ u. s. f.

ミウタヲシルス
ニハトコヨニイマス
イハタヽススクナ
ミカミノトアリ
カレコノミクニノホ
カノヤソカラクニ
ハミナコノスクナビ
コナノカミノツク
リタマヘルナルベ
シトオキナハイハ
レキ

Mi-uta-wo sirusu-ni-wa toko-jo-ni i-masu iwa-tatasu sukuna-mi-kami-no-to ari. Kare kono mi-kuni-no foka-no ja-so-kara-kuni-wa mina kono sukuna-biko-na-no kami-no tsukuri-tamajeru-naru-besi-to okina-wa iware-ki.

In der Erwähnung des erhabenen Gesanges heisst es: „Der bei den ewigen Geschlechtsaltern weilt, der den Stein setzte, ist der erhabene Gott *Sukuna*“. Desshalb sagt *Okina*, dass die jenseits dieses Reiches liegenden achtzig chinesischen Reiche sämmtlich durch diesen Gott *Sukuna-biko-na* aufgebaut sein mögen.

Zu dieser Stelle der Auslegung wird in einer Anmerkung Folgendes gesagt:

マニエフシウノウタ
ニワガクニハトコヨナ
ラムト云ミマタワ
ギモコハトコヨノクニ
ヽスミケラシムカ
シミシヨリワカエマ
シケリナドヨメルト
コヨノクニハトコトハ
ニホギコトヲイヒ
テコトナリ

Man-jeô-siû-no uta-ni wa-ga kuni-wa toko-jo-naramu-to sika-sika mata wagimo-ko-wa toko-jo-no kuni-ni sumi-kerasi, mukasi mi-si-jori wa-kaje-masi-keri nado jomeru toko-jo-no kuni-wa toko-to-wa-ni fogi-koto-wo i-i-te koto-nari.

In den Liedern der Sammlung der zehntausend Blätter liest man: „Mein Reich wird ein ewiges Geschlechtsalter sein“ u. s. f. Ferner: „Meine jüngere Schwester hat in dem Reiche der ewigen Geschlechtsalter ihren Aufenthalt. Einst habe ich sie besucht, und seitdem bin ich verändert“. Dieses und das sonst vorkommende „Reich der ewigen Geschlechtsalter“ bezeichnet die beständige Dauer und ist etwas Verschiedenes.

マタトコヨノナガナクトリノトコヨハマタコトナルヨシソコニイヘリ

Mata toko-jo-no naga-naku tori-no toko-jo-wa mata koto-naru josi so-ko-ni ijeri.

Auch das *toko-jo* (die immerwährende Nacht) in dem Ausdrucke *toko-jo-no naga-naku tori* (die lange singenden Vögel der immerwährenden Nacht) ist verschieden, und der Grund davon ist an jener Stelle angegeben.

Die Auslegung fährt fort:

アハシマハツキノクニノカゼツチフミニアヒミノコヲリ云〻アハシマアリスクナヒコノミコトアハヲマキタマフニ云〻カレアハシマトイフアルトコロナルベシ

Awa-sima, fakki-no kuni-no kaze-tsutsi-fumi-ni ai-mi-no kowori sika-sika awa-sima ari, sukuna-fiko-na-no mikoto awa-wo maki-tamò-ni sika-sika, kare awa-sima-to iû aru tokoro- naru-besi.

Awa-sima (wörtlich die schale Insel) mag der Ort sein, von dem es in dem Buche des Windes und der Erde des Reiches *Fakki* heisst: „In dem Kreise *Ai-mi* u. s. f. befindet sich die Insel *Awa*. Als *Sukuna-fiko-na-no mikoto* Hirse säte u. s. f. Desswegen gab man ihr den Namen *Awa-sima*" (wörtlich: Hirseinsel).

ハジカレワタリマシテシモニオホナムヂノミコトトリテタナウラニスヱテ云〻トトモアレバイトチヒサキミカタチナルベシ

Fazikare-watari-masi-te, simo-ni owo-na-mudzi-no mikoto tori-te tana-ura-ni su-ete sika-sika-to-mo are-ba ito-tsi-isaki mi-katatsi naru-besi.

„Er setzte über, indem er sich (auf den Stengeln der Hirsepflanzen) fortschnellte". Da es unten heisst, dass der Geehrte *Owo-na-mudzi* ihn (den Gott *Sukuna-biko-na*) erfasste und auf seine Handfläche setzte u. s. f., muss die Gestalt des Gottes sehr klein gewesen sein.

サバカリチヒサキカミニマシテクニヲツクリタマフコトイカヾトオモフヒトモアルベケレドソハミナカミノミウヘノハカリガタキコトヲオモハザルモノナリヒトノコヽロニイカヾトオモフコトハカミヨノツネナリ。

Sa-bakari tsi-isaki kami-ni masi-te kuni-wo tsukuri-tamò-koto ika-ga-to omô fito-mo aru-be-kere-do so-wa mina kami-no mi-uje-no fakari-gataki koto-wo omowazaru-mono-nari, fito-no kokoro-ni ika-ga-to omô-koto-wa kami-jo-no tsune-nari.

Es sollte zwar Menschen geben, welche es unbegreiflich finden, wie ein so kleiner Gott ein Reich aufbauen konnte, allein sie bedenken nicht, dass der Wachsthum der Götter sich nicht berechnen lässt. Dass die Menschen in ihren Gedanken Dinge für unbegreiflich halten, ist bei dem Götterzeitalter etwas Gewöhnliches.

ソレヨリクニノウチニ云ヽイヅモノクニヽイタリマシテ云ヽソノヽチハオホナムヂノミコトナホカノナラザルトコロヲサラニツクリメグリタマヒテイヅモノクニヽイタリタマフナリ

Sore-jori kuni no-utsi-ni sika-sika, idzumo-no kuni-ni itari-masi-te sika-sika, sono notsi-wa owo-na-mudzi-no mikoto nawo kano narazaru tokoro-wo sara-ni tsukuri-meguri-tamai-te idzu-mo-no kuni-ni itari-tamò-nari.

„Seit dieser Zeit in dem Reiche“ u. s. f. „Er gelangte zu dem Reiche *Idzumo*“ u. s. f. Nach dieser Zeit baute und umwandelte der Geehrte *Owo-na-mudzi* immer wieder jene unvollendeten Orte und gelangte zu dem Reiche *Idzumo.*

コトアゲシタマハク云ヽイハネクサキ云ヽハシモノマキニクサモキモミナモノイフトモアリクニノムケナラズアラビタルコトヲイフイニシヘコトバナルベシ

Koto-age-si-tamawaku sika-sika iwa-ne-kusa-ki sika-siku-wa simo-no maki-ni kusa-mo ki-mo mina mono-iû-to-mo ari, kuni-no muke-narazu arabi-taru-koto-wo iû inisi-je-koto-ba naru-besi.

„Er erhob die Stimme und sprach“ u. s. f. „Die mit Felsenwurzeln stehenden Pflanzen und Bäume“ u. s f. In dem nachfolgenden Hefte heisst es auch: „Die Pflanzen und Bäume sprechen sämmtlich eine Sprache“. Dies wird ein alter Ausdruck sein, der den unvollendeten und wüsten Zustand des Reiches bezeichnet.

コノクニヲツクレルハア
レノミ云ヽアレノミナ
リトハアレドモトヨリ
アラビタリ云ヽトア
レバハジメスクナビコナ
ノカミトヽモニツクリ
タマヒシコトマデカケ
テノタマフナルベシサテ
カクミヅカラホコリ
タマフハアラミタマノ
スヽミタマフナリ

Kono kuni-wo tsukureru-wa are-nomi sika-sika are-nomi-nari-to-wa are-do moto-jori arabi-tari sika-sika-to are-ba fazime sukuna-biko-na-no kami-to tomo-ni tsukuri-tamai-si-koto-made kakete no-tamò-naru-besi, sate kaku mi-dzukara fokori-tamò-wa ara-mi-tama-no susumi-tamò-nari.

„Derjenige, der dieses Reich aufbaut, bin ich allein“ u. s. f. Es steht hier „bin ich allein“, da es aber heisst, dass es (das Reich) ursprünglich wüst gewesen, wird er dies gesagt haben, indem er bis zu der Zeit zurückging, wo er es zuerst in Gemeinschaft mit dem Gotte *Sukuna-biko-na* aufbaute. Dass er indessen auf solche Weise sich selbst lobt, geschieht auf Anregung des wüsten Geistes.

トキニウナハラ
アヤシクヒカ
リテ云ヽアハ
イマシノサキミ
タマクシミタ
マナリ云ヽコノ
サキクシフタ
ツニハアラズト
モニニギミタマノ

ナニテサキミタマハソノミヲマモリテサキクアラシムルユヱノナクシミタマハクハシキイツヲモテヨロヅノコトヲナサシムルコヽロノナヽリ

Toki-ni una-wara ajasi-ku fikari-te sika-sika, a-wa imasi-no saki-mi-tama kusi-mi-tama-nari sika-sika, kono saki kusi futa-tsu-ni-wa arazu, tomo-ni nigi-mi-tama-no na-nite saki-mi-tama-wa sono mi-wo mamori-te saki-ku arasimuru ju-e-no na, kusi-mi-tama-wa kuwasi-ki itsu-wo moto jorodzu-no koto-wo nasasimuru kokoro-no na-nari.

„Hierauf erglänzte wunderbar die Meeresfläche“ u. s. f. „Ich bin dein glücklicher Geist, dein wunderbarer Geist“ u. s. f. Dieses „glücklich“ und „wunderbar“ ist nicht zweierlei, beide Ausdrücke zugleich sind der Name des wohlwollenden Geistes. Der glückliche Geist ist der Name, weil er dessen Leib beschützt und glücklich vorhanden sein lässt. Der wunderbare Geist ist der Name in dem Sinne, dass er ihn durch wunderbare Macht die zehntausend Gegenstände hervorbringen lässt.

コヲアラミタマニギミタマトスルトキハアラズイマコヽニヨリクルカミノヒトツカミナルヲモテモフタツニアラヌコトヲシルベキナリ

Ko-wo ara-mi-tama nigi-mi-tama-to suru toki-wa arazu. Ima koko-ni jori-kuru kami-no fito-tsu kami naru-wo mote-mo futa-tsu-ni aranu-koto-wo siru-beki-nari.

Es gibt keine Erklärung, welche dies für den wüsten Geist und den wohlwollenden Geist hielte. Auch daraus, dass der hier zum Vorschein kommende Gott ein einziger Gott ist, lässt sich erkennen, dass es deren nicht zwei sind.

サテカクオノレミコト
ノミタマノコトニカミト
ナリマセルコトヲミヅ
カラシリタマハデト
ヒタマフハイマノヨニモ
ワレタマノウラムコト
アルヒトナドニツキ
テナヤマスコトナドアル
トキワレハソレヲシラ
ズテアルコトヲモテ
サトルベシ

Sate kaku onore-mikoto-no mi-tama-no koto-ni kami-to nari-maseru-koto-wo mi-dzukara siri-tamawade toi-tamò-wa ima-no jo-ni-mo ware tama-no uramu-koto-aru fito-nado-ni tsuki-te naja-masu-koto-nado aru-toki ware-wa sore-wo sirazu-te aru-koto-wo mote satoru-besi.

Was übrigens den Umstand betrifft, dass er selbst nicht weiss, dass sein Geist auf diese Weise für sich besonders ein Gott geworden ist und er desshalb fragt, so ist es auch in dem gegenwärtigen Zeitalter der Fall, dass, wenn unser Geist zürnt, in Rücksicht auf Menschen oder etwas anderes bekümmert ist, wir dies nicht wissen, sondern es durch irgend eine Sache erkennen müssen.

マタワノサキミタマクシ
ミタマノカクウツシミト
ナリタマフコトハスナハチ
コノカミヲイツキマツル
ミワノオホカミノヲトコニナ
リマシテイクタマヨリヒメ
ニミアヒマシ、コトアリワ
ノホカモカミヤシロニイツ
クカミノミタマノウツシ
ミニナリテヒトニミヘタマ
フコトナドアルモテシル
ベキナリ

Mata sono saki-mi-tama kusi-mi-tama-no kaku utsusi-mi-to nari-tamò-koto-wa sunawatsi kono kami-wo itsuki-matsuru mi-wa-no owo-kami-no wotoko-ni nari-masi-te iku-tama-jori-fime-ni mi-ai-masi-si-koto ari, sono foka-mo kami-jasiro-ni itsuku kami-no mi-tama-no utsusi-mi-ni nari-te fito-ni mije-tamò-koto nado aru-mote siru-beki-nari.

Auch hinsichtlich dessen, dass dieser glückliche Geist und wunderbare Geist solchergestalt ein sichtbarer Leib wurde, kommt es vor, dass der grosse Gott der drei Räder, als welchen man diesen Gott verehrt, sich in einen Mann verwandelte und mit der vornehmen Tochter *Iku-tama-jori* sich vermälte. Ausserdem lässt es sich auch aus Stellen erkennen, wo es heisst, dass der Geist des Gottes, den man an den göttlichen Altären verehrte, sich in einen sichtbaren Leib verwandelte und von den Menschen gesehen wurde.

コヽハオナホムヂノミコトノコトア
ゲシタマフコトノアラミタ
マノス丶ミタマヒテニギミタ
マノヨロコビタマハヌナレバソノ
ニギミタマノアラハレマシテタ
ダシヲシヘタマフナリカクヲ
シヘタマフマニ〱ニギミタマヲ
イツキマツリタマヒシニヨリ
テニギミタマヨロコビサカエマ
シテソノミヲマモリサカヘタ
マヒテクシキイツヲモテツヒ
ニアメノシタヲツクリヲヘタ
マヒテイサヲヽタテタマフナリ

Koko-wa owo-na-mudzi-no mikoto-no koto-age-si-tamò-koto-no ara-mi-tama-no susumi-tamai-te nigi-mi-tama-no jorokobi-tama-wanu-nare-ba sono nigi-mi-tama-no araware-masi-te tadasi-wosi-je-tamò-nari. Kaku wosije-tamò mani-mani nigi-mi-tama-wo itsu-ki-matsuri-tamai-si-ni jori-te nigi-mi-tama jorokobi-sakaje-masi-te sono mi-wo mamori-sakaje-tamai-te kusiki itsu-wo mote tsui-ni ame-no sita-wo tsukuri-woje-tamai-te isawo-wo tate-tamò-nari.

Da hier zu der Wortergreifung des Geehrten *Owo-na-mudzi* der wüste Geist anregt, und der wohlwollende Geist hieran keine Freude hat, wird der wohlwollende Geist sichtbar und führt ihn durch Belehrung zurecht. Dadurch, dass er (der Gott *Owo-na-mudzi*) einer solchen Belehrung gemäss den wohlwollenden Geist verehrt, erblüht der wohlwollende Geist in Freude und indem er, sich selbst bewahrend, erblüht, vollendet er zuletzt mit wunderbarer Macht den Aufbau dessen, was unter dem Himmel, und begründet die grossen Verdienste.

Zu dieser Stelle der Auslegung wird in einer Anmerkung Folgendes gesagt:

ヒトノコヽロハタマナ
ガラミヲハナレテタ
マトアルトキハコヽロ
ニアラネバコヽロニオモ
フゴトクハナラヌモ
ノトコソオボユレサレ
ドフカクニウラメシ
トオモフコトナドタ
マ〱ソノシルシアルハ
モトコヽロヨリイデタ
ルタマナレバナリ

Fito-no kokoro-wa tama-nagara mi-wo fanarete tama-to aru toki-wa kokoro-ni arane-ba kokoro-ni omô-gotoku-wa naranu-mono-to koso obojure. Sare-do fukaku-ni uramesi-to omô-koto nado tama-tama sono sirusi aru-wa moto-kokoro-jori ide-taru tama nare-ba nari.

Da dies nicht in dem Sinne der Zeit ist, in welcher nach der Meinung der Menschen der Geist, nachdem er sich von dem Leibe getrennt, als Geist vorhanden ist, so lässt sich nur erkennen, dass dies keine Sache, wie man sie sich in Gedanken vorstellt. Dass bei tiefem Hass und anderen Dingen die Geister Merkmale an sich tragen, ist desswegen, weil es der aus dem ursprünglichen Sinne hervorgegangene Geist ist.

マタハイカ
リウラミテ
トリコロシモ
シテントオ
モフホドノ
コトニモソノ
シルシノナ
キノコトア
ルハコトナル
ユヱナリ

Mata-wa ikari-urami-te tori-korosi-mo si-ten-to omô fodo-no koto-ni-mo sono sirusi-no naki koto aru-wa koto-naru ju-e-nari.

Dass ferner, wenn es so weit kommt, dass man im Zorn und tödtet und zu sterben gedenkt, die Merkmale dessen nicht vorhanden sind, hat eine besondere Ursache.

マタキツネナドハオノレガ
コヽロナガラヒトニカヽルモノ
カトモオモヘドモサニハア
ラジカモシオモフマヽニヒ
トニカヽルモノナラバナホヒ
トヾニカヽリテクヒタキト
オモフモノヲツネクフベキ
ヲサモアラヌハコレモオモ
フゴトクニハナラヌニヤシ
リガタシマシテカミノミ
タマノコトハシルベキニアラ
ズナン

Mata kitsune nado-wa onore-ga kokoro-nagara fito-ni kakaru-mono-ka-to-mo omoje-domo sa-ni-wa arazi-ka, mosi omô-mama-ni fito-ni kakaru-mono nara-ba nawo fito-bito-ni kakari-te kui-taki-to omô-mono-wo tsune kû-beki-wo sa-mo aranu-wa kore-mo omô gotoku-ni-wa naranu-ni-ja siri-gatasi-masi-te kami-no mi-tama-no koto-wa siru-beki-ni arazu-nan.

Obgleich man ferner Füchse und andere Thiere sich als Wesen denkt, welche vermöge ihrer Eigenschaft Menschen anfallen sollten, so dürfte dies nicht so sein. Wenn sie, einer solchen Meinung gemäss, Wesen sind, welche Menschen anfallen, so sollten sie noch immer Menschen anfallen und die Wesen, von welchen man glaubt,

dass jene sie beissen wollen, gewöhnlich beissen. Da es jedoch nicht so ist, lässt es sich schwer erkennen, ob dies nicht etwa gegen ihren Willen geschieht, und es lassen sich Dinge, welche sich auf den Geist der Götter beziehen, nicht wissen.

Die Auslegung fährt fort:

ミモロヤマスナハチヤマ
トノクニノミワノヤマナ
リノリニシロカミノコホリ
オホミワノオホモノヌシ
ノカミノヤシロカミオホ
トナヅケルツキナミア
ヒナメニヒナメトアリオ
ホモノヌシテフミナハコノ
カミノヤシロニカギリテ
マヲスミナヽルコトカミ
ニモイヘルガゴトシ

Mi-moro-jama sunawatsi jamato-no kuni-no mi-wa-no jama-nari. Nori-ni siro-kami-no kowori owo-mi-wa-no owo-mono-nusi-no kami-no jasiro, kami owo-to na-dzukeru, tsuki-nami ai-name ni-i-name-to ari. Owo-mono-nusi-teô mi-na-wa kono kami-no jasiro-ni kagiri-te mawosu mi-na-naru-koto kami-ni-mo ijeru-ga gotosi.

Der Berg *Mi-moro-jama* ist der *Mi-wa-no jama* (der Berg der drei Räder) in dem Reiche *Jamato*. Nach der Vorschrift befindet sich in dem Kreise *Siro-kami* der Altar des Gottes *Owo-mi-wa-no owo-mono-nusi*. Demselben werden die Namen „Gott“ und „gross“ beigelegt. Allmonatlich wird daselbst das Opfer des gegenseitigen Kostens und des Kostens des neuen Getreides dargebracht. Dass der Name *Owo-mono-nusi* ein auf den Namen dieses Gottes beschränkter Name ist, verhält sich so, wie bereits oben gesagt worden.

コノカミ
ノコミス
ヱハカモ
ノキミラ
云ミナリ
トイフナ
リスヱマ
デヲコト
イフコト

カミニイヘ
リコノオホモ
ノヌシノカ
ミノミコウ
ミマシ、コ
トハフミニ
イフタ、ニ
コノミコト
ノトコロニミ
ヘタルガゴ
トシ

Kono-kami-no ko mi-su-e-wa kamo-no kimi-ra sika-sika-nari-to iû-nari. Su-e-made-wo ko-to iû-koto kami-ni ijeri. Kono owo-mono-nusi-no kami-no mi-ko umi-masi-si-koto-wa fumi-ni i-fu-ta-ta-ni-ko-no mikoto-no tokoro-ni mije-taru-ga gotosi.

Es wird gesagt, dass die Söhne und Nachkommen dieses Gottes die Gebieter von *Kamo* u. s. f. Dass auch die Nachkommen „Söhne“ heissen, wurde oben gesagt. Die Geburt der Söhne dieses Gottes *Owo-mono-nusi* ist so, wie es in der Geschichte, an der Stelle von *I-fu-ta-ta-ni-ko* zu sehen.

ヒメタ、ラ
イスズヒメノ
ミコトコノミ
コノミコトモ
フミノカシ
バラノミヤ
ノクダリニ
クハシクミ
ヘタリ

Fime-tatara i-suzu-fime-no mikoto, kono mi-ko-no mi-koto-mo fumi-no kasi-bara-no mi-ja-no kudari-ni kuwasi-ku mije-tari.

„*Fime-tatara i-suzu-fime-no mikoto*“. Auch die Sache dieses Sohnes ist in der Geschichte, in dem Abschnitte von dem Palaste *Kasi-bara* ausführlich zu sehen.

マタイハクコトシ
ロヌシノカミ云
ミマタイハクハ
マタアルフミニ
イハクナリヤヒロ
クマワニ、ナリ
タマフコトイト
〱コトナルツタ
ヘナリアルヰハイ
ハクコノマタイハ
クノナカノヒト
トキナリ

Mata iwaku koto-siro-nusi-no kami sika-sika mata iwaku-wa mata aru-fumi-ni iwaku-nari. Ja-firo-kuma-wani-ni nari-tamò-koto ito-ito kotonaru tsutaje-nari. Arui-wa iwaku: kono mata iwaku-no naka-no fito-toki-nari.

„Es wird auch gesagt: Der Gott *Koto-siro-nusi*“ u. s. f. Es wird auch gesagt ist so viel als: es wird auch in einer Urkunde gesagt. Dass der Gott sich in ein acht Klafter messendes Bärenkrokodil verwandelte, ist eine gar sehr verschiedene Überlieferung. Einige sagen, dass dieses „es wird auch gesagt“ eine in der Mitte befindliche Erklärung sei.

ハジメオホナムヂ
ノカミ云ゝコハコ
トニアルフミナ
ルベシトフルオキ
ナハイハレシカドコ
ハハジメヘタチカ
ヘリテスクナビコ
ナノミコトノコト
ヲイヘルフミナレ
バコトスヂニハア
ラジ

Fazime owo-na-mudzi-no kami sika-sika, ko-wa koto-ni aru-fumi naru-besi-to furu-okina-wa iware-si-ka-do ko-wa fazime-je tatsi-kajeri-te sukuna-biko-na-no mikoto-no koto-wo ijeru fumi nare-ba koto-sudzi-ni-wa arazi.

„Als der Gott *Owo-na-mudzi* anfänglich“ u. s. f. *Furu-okina* thut den Ausspruch, dass dies gesondert eine Urkunde sein solle. Da dies jedoch eine Urkunde ist, in welcher die Angelegenheiten *Sukuna-biko-na's* nachträglich besprochen werden, ist es kein besonderer Gegenstand.

イササノヲバマ
シモノマキニハイ
ダサトアリフ
ミニハイナサノヲ
バマトアリミ
ナオナジトコロニ
テノリニイヅモノ
コホリイサノカ
ミノヤシロアリ
ソノトコロナル
ベシ

Isa-sa-no wo-bama, simo-no maki-ni-wa i-da-sa-to ari, fumi-ni-wa ina-sa-no wo-bama-to ari, mina onazi-tokoro-nite nori-ni idzumo-no kowori, isa-no kami-no jasiro-ari, sono tokoro naru-besi.

„Das kleine Ufer von *Isa-sa*“. In dem nachfolgenden Hefte steht *I-da-sa*. In der Geschichte heisst es „das kleine Ufer von *Ina-sa*“. Dies alles ist dieselbe Örtlichkeit. Nach der Vorschrift befindet sich in dem Kreise *Idzumo* der Altar des Gottes von *Isa*, und dies mag der Ort sein.

ヒト
ノコ
ヱセ
レバ
カミ
ヨノヒ
トハ
カミ
ナリ

Fito-no ko-e-sere-ba, kami-jo-no fito-wa kami-nari.

„Als die Stimme eines Menschen ertönte“. Die Menschen des Götterzeitalters sind Götter.

・
カヾミノカ
ハコノクサノ
ミノカラヲ
フタツニワ
リタルハフ
ネノカタチ
ニヨクニタル
モノナリソ
レヲフネニ
シテナリ

Kagami-no kawa, kono kusa-no mi-no kara-wo futa-tsu-ni wari-taru-wa fune-no katatsi-ni joku ni-taru mono-nari, sore-wo fune-ni site-nari.

„Die Haut der Spiegelpflanze“. Die in zwei Theile gespaltene Fruchthülle dieser Pflanze hat in ihrer Gestalt grosse Ähnlichkeit mit einem Schiffe. Er (der Gott *Sukuna-biko-na*) machte sich daraus ein Schiff.

サヾキハチヒサ
キトリナリコヲ
フミニハヒムシノ
カハヲウツハギ
ニハギテキモノニ
シテトアリコ、
モフノチヒサキ
トリノカハヲハ
ナガラマルハギ
ニシテキモノニシ
タマヒシナルベシ

Sazaki-wa tsi-isaki tori-nari. Ko-wo fumi-ni-wa fi-musi-no kawa-wo utsu-fagi-ni fagi-te ki-mono-ni site-to ari, koko-mo sono tsi-isaki tori-no kawa-wo fa-nagara maru-fagi-ni-site ki-mono-ni si-tamai-si-naru-besi.

„Der Grünling“ ist ein kleiner Vogel. An dieser Stelle heisst es in der Geschichte: „Er zog die Haut des Schmetterlings ab und verfertigte sich daraus ein Kleid“. Hier wird der Gott die Haut dieses kleinen Vogels abziehen und sich daraus ein Kleid verfertigen.

モテアソビ玉ヒシ
カバオドリテ
ツラヲカミキ
云々コノカミノ
ミカタハチヒ
サクマセドモ
ミイキホヒイト
オホキクマス
コトシルベシ

Mote-asobi-tamai-si-ka-ba odori-te tsura-wo kami-ki sika-sika, kono kami-no mi-kata-wa tsi-isaku mase-domo mi-ikiwoi ito-owoki-ku masu-koto siru-besi.

„Als er mit ihm spielte, sprang jener empor und biss ihn in das Angesicht“ u. s. f. Es lässt sich erkennen, dass, obgleich die Gestalt dieses Gottes klein war, dessen Gewalt sehr gross gewesen.

チイホクラタヾカズノオホキヲイフナルベシ

Tsi-iwo-kura tada kazu-no owoki-wo iû-naru-besi.

„Eintausend fünfhundert Wohnsitze“ (d. i. Söhne des Gottes *Taka-mi-musubi*) mag blos die Grösse der Zahl bezeichnen.

ヒトリノミコナ
モイトサガナ
クテ云々ミカ
タチハヨロヅノ
カミニスグレテ
チヒサクマシ
テミイキホヒノ
モロ〱ノカミタ
チニスグレマシ

テナミ〱ナラ
ヌカミニマシ
テミオヤノカ
ミノミコトニモシ
タガヒタマハデ
ミテヨリモモレ
タマヒケニカシ
ミコトノマヽナ
ラヌヲイトサ
ガナクトハノタ
マフナルベシ

Fitori-no mi-ko-namo ito saga-naku-te sika-sika, mi-katatsi-wa jorodzu-no kami-ni sugurete tsi-isaku masi-te mi-ikiwoi-no moro-moro-no kami-tatsi-ni sugure-masi-te nami-nami-naranu kami-ni masi-te mi-oja-no kami-no mi-koto-ni-mo sitagai-tamawade mi-te-jori-mo more-tamai-ken-kasi. Mi-koto-no mama naranu-wo ito-saga-naku-to-wa no-tamò-naru-besi.

„Ein einziger Sohn, der, äusserst unselig“ u. s. f. Indem er von Gestalt kleiner als die zehntausend Götter, seine Gewalt aber diejenige sämmtlicher Götter übertraf, dürfte er, als ein in die Ordnungen nicht einzureihender Gott, den Befehlen seines göttlichen Vaters nicht gehorsam gewesen und aus dessen Händen entschlüpft sein. Dass er ungehorsam gegen die hohen Befehle gewesen, mag der Gott äusserst unselig genannt haben.

ウツクシミテヒ
タシテヨコノト
キイマダイシク
マシケルニヤサ
レドアハノクキニ
ノボリシカバ云
〻トアレバノチ
マデモチヒサク
マシケルナルベシ

Utsukusi-mite fitasi-te-jo, kono toki imada isiku masi-keru-ni-ja, sare-do awa-no kuki-ni nobori-si-ka-ba sika-sika-to are-ba notsi-made-mo tsi-isaku masi-keru-naru-besi.

„Du musst ihn mit besonderer Liebe aufziehen“. Er mochte wohl um diese Zeit noch jung gewesen sein. Da es indessen heisst: „Er stieg auf die Stengel der Hirsepflanze“ u. s. f. muss er auch bis zur späteren Zeit klein gewesen sein.

コレナモ云〻コレハジメニイデタルスクナビコナノミコトナリトイフナリ

Kore-namo sika-sika, kore fazime-ni ide-taru sukuna-biko-na-no mikoto-nari-to iû-nari.

„Dieser“ (der hier erwähnte Sohn) u. s. f. Hierdurch wird ausgedrückt, dass dies der zum ersten Male zum Vorschein gekommene Geehrte *Sukuna-biko-na*.

タカミムスビノミコトノミムスメ云〻コノカミノミコトカミノマキニミナノイデタルトコロニイヘルガゴトクナルヲハジメニハブカレテコヽニユクリナクカクアルハモトスヱチガヘルコトナリサレドコヽニカクアルヲモテハジメニハハブカレタルコトヲシルベキナリ

Taka-mi-musubi-no mikoto-no mi-musume sika-sika, kono kami-no mi-koto kami-no maki-ni mi-na-no ide-taru tokoro-ni ijeru-ga gotoku naru-wo fazime-ni fabukarete koko-ni jukuri-naku kaku aru-wa moto-su-e tsigajeru-koto-nari. Sare-do koko-ni kaku aru-wo mote fazime-ni-wa fabukare-taru-koto-wo siru-beki-nari.

„Die Tochter des Geehrten *Taka-mi-musubi*“ u. s. f. Die Sache dieses Gottes verhält sich, wie es in dem obenstehenden Hefte, an dem Orte, wo dessen Name zum Vorschein kommt, gesagt worden. Dass es jedoch im Anfange weggelassen worden und hier wider Erwarten auf diese Weise steht, ist eine Abweichung von Stamm und Spitze. Aus dem Umstande indessen, dass es hier so steht, kann man erkennen, dass es im Anfange weggelassen worden.

タクハタチ
ヾヒメハタハ
ハタニテヲ
ミナノイサ
ヲノヨシノミ
ナヽルベキコ
トフミノツ
タヘニクハシ

Taku-fata-tsi-dzi-fime, fata-wa fata-nite womina-no isawo-no josi-no mi-na-naru-beki koto fumi-no tsutaje-ni kuwasi.

„Taku-fata-tsi-dzi-fime“ (als Name der Tochter des Gottes *Taka-mi-musubi*). *Fata* (in der Wörterschrift: die Fahne) ist *fata* (der Webstuhl). Dass diess ein Name sein könne, der auf das Verdienst des Weibes Bezug hat, wurde in den Überlieferungen zu der alten Geschichte ausführlich gesagt.

アマヒコフミニハミナアマツ
ヒダカトアリオキナノトキニ
コノミナマコトハアマツヒダカ
ナリケムヲコノトキノスメラミ
コトノミナヲサキテアマツ
ヒコトアラタメラレタルモノナル
ベシ云ヽコノトキノミイミ
ナヲサクトテミオヤノカ
ミノミナヲカヘテシルサレケ
ムハイトコヽロエヌコトナリソ
ノウヘヒ〱トカサナリタル
モイガヾナリトアリ

Ama-tsu fiko fumi-ni-wa mina ama-tsu fi-daka-to ari. Okina-no toki-ni kono mi-na ma-koto-wa ama-tsu fi-daka-nari-kemu-wo kono toki-no sumera-mikoto-no mi-na-wo saki-te ama-tsu fiko-to aratamerare-taru mono-naru-besi sika-sika kono toki-no mi-imi-na-wo saku-tote mi-oja-no kami-no mi-na-wo kajete sirusare-kemu-wa ito kokoro-jenu koto-nari. Sono uje fiko-fiko-to kasanari-taru-mo ika-ga nari-to ari.

„Ama-tsu fiko“ (der vornehme Sohn des Himmels, in dem Namen. *Ama-tsu fiko fiko-fo-no ni-ni-gi-no mikoto*) heisst in der alten Geschichte immer *ama-tsu fi-daka* (hoch wie die Sonne des Himmels). In der Erklärung Okina's heisst es: „Dieser Name wird in Wirklichkeit *Ama-tsu-fi-daka* gelautet haben, allein indem man den Namen des damaligen Allgebieters vermied, mag er in *Ama-tsu fiko* verändert worden sein u. s. f. Wie man aber, um den damaligen zu vermeidenden Namen zu vermeiden, den Namen des göttlichen Ahnherrn auf veränderte Weise bekannt geben konnte, ist ganz unbegreiflich. Überdies fragt es sich auch, wie das Wort *fiko* (in der Verbindung *ama-tsu fiko-fiko* u. s. f.) wiederholt werden konnte.“

ミオヤカミムスビノミコト云ミコレモミオヤトマヲスコトハカミノミアヒマシテノシタタカミノウヘニアルベキヲコヽニオカレタルモイカヾナリ

Mi-oja taka-mi-musubi-no mikoto sika-sika, kore-mo mi-oja-to mawosu-koto-wa kami-no mi-ai-masi-te-no sita taka-mi-no uje-ni aru-beki-wo koko-ni okare-taru-mo ika-ga nari.

„Der erhabene Ahnherr, der Geehrte *Taka-mi-musubi*“ u. s. f. An dieser Stelle soll die Benennung „der erhabene Ahnherr“ unter dem oben vorkommenden „er vermälte sich“ und über *„Taka-mi“* stehen, und es ist unstatthaft, dass es hier gesetzt wurde.

Wie die Auslegung meint, sollte demnach der Abschnitt mit folgenden Worten beginnen: *„Masa-ka a-katsu-katsi-faja-bi-ame-no osi-fo-mimi-no mikoto*, der Sohn der den Himmel erleuchtenden grossen Gottheit, vermälte sich mit *Taku-fata-tsi-dzi-fime*, einer Tochter des erhabenen Ahnherrn, des Geehrten *Taka-mi-musubi*“.

スメミマヲキミトシ云ミモミハヽカタノオホヂノミノコヽコニテカクノタマフベキニアラズナ

ホコノコトハアマテラスオホミカミノミコトヨサシニテコソアルベケレタカミムスビノミコトノミニテハコレモイカヾナリフミマタアルクミヲタヾシトスベシ

Sume-mi-ma-wo kimi-to si sika-sika-mo mi-fawa-kata-no owo-dzi-nomi-no kokoro-nite kaku no-tamò-beki-ni arazu, nawo kono koto-wa ama-terasu owo-mi-kami-no mi-koto-josasi-nite koso aru-be-kere. Taka-mi-musubi-no mikoto nomi-nite-wa kore-mo ika-ga nari. Fumi mata aru-fumi-wo tadasi-to su-besi.

„Den allgebietenden Enkel zum Gebieter einzusetzen“ u. s. f. Es ist nicht der Fall, dass er (der Gott *Taka-mi-musubi*) bloss in seiner Eigenschaft als Grossvater von mütterlicher Seite auf diese Weise sprechen wird, es mag dies vielmehr nur im Auftrage der den Himmel erleuchtenden grossen Gottheit geschehen. Es ist nicht statthaft, dass der Geehrte *Taka-mi-musubi* dies allein thue. Die alte Geschichte und die Urkunden müssen berichtigt werden.

コノクニハホタルナスカヾヤクカミサハニアリ云ゝコハヒルハイツツキバカリニサワメクハヘノゴトクオホクノアラブルカミドモノサワメキヨルハソノカミドモノヒカリノホタルノゴトクオホクミユルヲイフ

Kono kuni-wa fotaru-nasu kagajaku kami sawa-ni ari sika-sika, ko-wa firu-wa itsu-tsuki-bakari-ni sa-wameku faje-no gotoku owoku-no araburu kami-domo-no sa-wameki, joru-wa sono kami-domo-no fikari-no fotaru-no gotoku owoku mijuru-wo iû.

„In diesem Lande gab es viele gleich Glühwürmern glänzende Götter“ u. s. f. Dies bezeichnet, dass am Tage ähnlich den im fünften Monate summenden Fliegen viele grausame Götter summten, in der Nacht der Glanz dieser Götter gleich den Glühwürmern häufig zu sehen war.

イヅモノクニノミヤツコノカムホギコトバニモヒルハサバヘナスミナワキヨルハホベノゴトカヾヤクカクカミアリトアリ

Idzumo-no kuni-no mi-ja-tsuko-no kamu-fogi-koto-ba-ni-mo firu-wa sa-baje-nasu mina waki, joru-wa fo-be-no goto kagaja-ku kami ari-to ari.

Auch in den göttlichen glückwünschenden Worten der Palastsclaven des Reiches *Idzumo* heisst es: Es gibt Götter, die am Tage gleich Fliegen mit dem Tone des siedenden Wassers rauschen, die in der Nacht gleich auflodernden Feuern glänzen.

クサモキモ云ミカミツマキニカキツサテソノトキコノクニハオホナモチノカミノウシハキマシテソハアマテラスオホミカミノミオトニマススサノヲノミコトミスヱニシテコノクニヲヨクツクリナシタマヒテイサヲシミマスカミニマセドモフレスラカミロギノヨサシタマハヌキミニマセバカククニウチアラビテアシキカミドモノハビコリサワメキシニヅアラムコヽヲモテモサダマレルキミナキカラクニノイヤシキホドヲオモフベシ

Kusa-mo ki-mo sika-siku, kami-tsu maki-ni kaki-tsu, sate sono toki kono kuni-wa owo-na-motsi-no kami-no usi-faki-masi-te so-wa ama-terasu owo-mi-kami-no mi-oto-ni masu su-sa-no wo-no

mikoto-no mi-su-e-ni-site kono kuni-wo tsukuri-nasi-tamai-te isa-wosi-mi-masu kami-ni mase-domo sore-sura kami-rogi-no josasi-tamawanu kimi-ni mase-ba kaku kuni-utsi arabi-te asiki kami-domo-no fabikori-sa-wameki-si-ni-zo aramu. Koko-wo mote-mo sadamareru kimi-naki kara-kuni-no ijasi-ki fodo-wo omó-besi.

„Die Pflanzen und Bäume“ (sprechen eine Sprache) u. s. f. wurde in dem obenstehenden Hefte verzeichnet. Indessen herrschte um diese Zeit in diesem Reiche der den grossen Namen besitzende Gott (d. i. der Gott *Owo-ma-mudzi*). Derselbe war der Nachkomme des Geehrten *Su-sa-no wo*, der seinerseits der jüngere Bruder der den Himmel erleuchtenden grossen Gottheit. Er baute dieses Reich auf und war ein Gott von grossen Verdiensten. Da er jedoch ein Gebieter war, der von dem göttlichen Ahnherrn keinen Auftrag erhalten, so wird auf diese Weise, was innerhalb des Reiches, verwildert sein und werden die bösen Götter, indem sie sich rings ausbreiteten, gesummt haben. Hieraus kann man auch auf den niedrigen Zustand der Fremdländer schliessen, welche keinen bestimmten Gebieter besitzen.

モロ〱ノカミヲ
メシツドヘテ云
ミカミロギトマ
ヲセドモモロ〱
ノカミニハカリ
テオコナヒタマ
フコトノチノヨマ
デモシカアルコ
トナリ

Moro-moro-no kami-wo mesi-tsudojete sika-sika, kami-rogi-to mawose-domo moro-moro-no kami-ni fakari-te okonai-tamò-koto notsi-no jo-made-mo sika-aru koto-nari.

„Er berief sämmtliche Götter zu einer Versammlung“ u. s. f. Dass er, obgleich er der göttliche Ahnherr heisst, mit sämmtlichen Göttern sich beräth und dann handelt, ist etwas, das in den nachfolgenden Zeiten noch der Fall ist.

アメノホ
ヒノミコ
ト云ミコ
ノカミコ
ビツキ
テ云ミ
コハオホ
ナモチノ
カミノタ

ハヤスクマツロフマジキイキホヒナレバマヅシバラクコビツキテトカクハカリタマフニトシツキノフリユキナリ

Ame-no fo-fi-no mikoto sika-sika, kono kami kobi-tsuki-te sika-sika. Ko-wa owo-na-motsi-no kami-no tawa-jasuku matsurô-mazi-ki ikiwoi nare-ba madzu sibaraku kobi-tsuki-te to-kaku faka-ri-tamò-ni tosi-tsuki-no furi-juki-si-nari.

„*Ame-no fo-fi-no mikoto*“ u. s. f. „Dieser Gott schmeichelte“ (dem Gotte *Owo-na-mudzi*) u. s. f. Da der den grossen Namen besitzende Gott eine Macht war, welche sich nicht ohne weiteres zu unterwerfen gedachte, so schmeichelte er (der Gott *Ame-no fo-fi*) sich früher unvermerkt ein und, indem er um jeden Preis sich berieth, vergingen Jahre und Monde.

ミクマノウシモナホオヤノカミニシタガヒタモフナルベシ

Mi-kuma-no usi-mo nawo oja-no kami-ni sitagai-tamò-naru-besi.

Mi-kuma-no usi (der Sohn *Ame-no fo-fi-no mikoto's*) wird sich noch mehr nach seinem göttlichen Vater gerichtet haben.

アマツクニタマアメナルカミニイカナルヨシニカクニテフコトヲナニハオヒケム

Ama-tsu kuni-tama, ame-naru kami-ni ika-naru josi-ni-ka kuni-teô-koto-wo na-ni-wa oi-kemu.

„*Ama-tsu kuni-tama*“ (der Edelstein des Reiches des Himmels, als Name eines Gottes). Es fragt sich, aus welchem Grunde wohl ein

in dem Himmel befindlicher Gott die Benennung „das Reich“ in seinem Namen geführt haben mag.

Zu dieser Stelle der Auslegung wird in einer Anmerkung Folgendes gesagt:

アマツクニタマオホクニタマウツシクニタマナドノミナニヨリテオモヘバハジメアマツクニツクリタマフコトニイサヲアリシカミニヤトモイフベケレドモサニハアラジ

Ama-tsu kuni-tama owo-kuni-tama utsusi-kuni-tama nado-no mi-na-ni jori-te omoje-ba fazime ama-tsu kuni tsukuri-tamò-koto-ni isawo ari-si kami-ni-ja-to-mo iû-be-kere-domo sa-ni-wa arazi.

Obgleich man glauben sollte, dass *Ama-tsu kuni-tama*, wenn man sich an Namen wie *Owo-kuni-tama* (der Edelstein des grossen Reiches), *Utsusi-kuni-tama* (der Edelstein des sichtbaren Reiches, gleich dem vorhergehenden ein Name des Gottes *Owo-na-mudzi*) hält, einen Gott bezeichnen möge, der im Anfange bei dem Aufbau des Reiches des Himmels sich Verdienste erworben, so ist dies doch nicht der Fall.

Die Auslegung fährt fort:

アメワカヒコノキミニノミフミニモカミトモミコト、モイハヌハマメナラズノカミナレバナルベシトアルヒトノイヘルゴトクニヤアラム

Ame-waka-fiko, kono kami-ni nomi fumi-ni-mo kami-to-mo mikoto-to-mo iwanu-wa mame-narazu-no kami nare-ba naru-besi-to aru-fito-no ijeru-gotoku-ni-ja aramu.

„Ame-waka-fiko.“ Dass dieser Gott allein in der Geschichte weder *kami* (Gott) noch *mikoto* (Geehrter) genannt wird, mag des-

wegen sein, weil er ein unredlicher Gott gewesen, wie dies auch von Einigen gesagt wurde.

アメノカコユミ云々カコユミハカヲ井ルユミハヾヤハヾヤニテヤノハノヒロキヲイフトゾサテカコハカノコナルヲタヾカノコトヲモイフナリコマハコムマナルヲタヾムマノコトヲモコマトイフニオナジ

Ame-no ka-ko-jumi sika-sika, ka-ko-jumi-wa ka-wo iru jumi, fa-ba-ja fa-ba-ja-nite ja-no fa-no firoki-wo iû-to-zo. Sate ka-ko-wa ka-no ko naru-wo tada ka-no koto-wo-mo iû-nari, koma-wa ko-muma naru-wo tada muma-no koto-wo-mo koma-to iû-ni onazi.

„Der Bogen des Kindes des Hirsches des Himmels u. s. f. Der Bogen des Kindes des Hirsches ist ein Bogen, mit welchem Hirsche geschossen werden. *Fa-ba-ja* (in der Wörterschrift: der Pfeil der Flügelfedern) ist so viel als *faba-ja* (der Pfeil der Leinwandbreite) und bezeichnet die Breite der Flügel des Pfeiles. Indessen ist *ka-ko* (das Kind des Hirsches) ein Hirschkalb, bedeutet aber auch nur einen Hirsch. Auf gleiche Weise ist *koma* (Füllen) das Junge eines Pferdes, während „Pferd“ auch durch *koma* (Füllen) ausgedrückt wird.

コヽハハジメノミツカヒノヒサシクカヘリゴトマヲサヾルコトヲイブカシミマシテコノタビハカクモノヽグヲタマヒテタケキミツカヒヲツカハシタマフナリ

Koko-wa fazime-no mi-tsukai-no fisasi-ku kajeri-goto mawo-sazaru-koto-wo ibukasi-mi-masi-te kono tabi-wa kaku mono-no gu-wo tamai-te takeki mi-tsukai-wo tsukawasi-tamô-nari.

Da es unbegreiflich war, wie der erste Gesandte so lange Zeit die Vollziehung des Auftrages nicht melden konnte, verleiht der Gott auf diese Weise Waffen und schickt einen kriegsmuthigen Gesandten.

Zu dieser Stelle der Auslegung heisst es in einer Anmerkung:

イニシヘモカリス
ルユミニモオホキナ
ルモチヒサキモア
リテシカナドヰ
ルユミハオホキク
リナドキヰルユ
ミハチヒサクゾ
アリケン

Inisi-je-mo kari-suru jumi-ni-mo owoki-naru-mo tsi-isaki-mo ari-te sika-nado iru jumi-wa owoki-ku tori-nado iru jumi-wa tsi-isaku-zo ari-ken.

Auch in der alten Zeit gab es unter den Bogen, deren man sich zur Jagd bediente, grosse und kleine. Die Bogen, mit denen man Hirsche und ähnliche (grosse) Thiere schoss, waren gross. Die Bogen, mit denen man Vögel und ähnliche (kleine) Thiere schoss, waren klein.

Die Auslegung fährt fort:

コノカミモマミナラズコノ
カミモトアレバサキニツカ
ハサレシホヒノミコトモオナ
ジクマメナラズノゴトク
ナレドモコハヒサシクカヘリ
コトマヲサヌユヱニコノア
ラメホヒノミコトハマメナラ
ズニハアラズソノヨシハフル
オキナノトキコトバカニガ
ヘニイヅモノクニノミヤツコ
ガカムホギコトバヲヒキテ
クハシクイハレタルガゴトシ

Kono kami-mo mame-narazu. Kono kami-mo-to are-ba saki-ni tsukawasare-si fo-fi-no mikoto-mo onazi-ku mame-narazu-no gotoku nare-domo ko-wa fisasi-ku kajeri-koto mawosanu-ju-e-ni koso arame. Fo-fi-no mikoto-wa mame-narazu-ni-wa arazu sono josi-wa furu-okina-no toki-koto-ba-kangaje-ni idzumo-no kuni-no mi-ja-tsuko-ga kamu-fogi-koto-ba-wo fiki-te kuwasi-ku iware-taru-ga gotosi.

„Auch dieser Gott war nicht redlich.“ Da es heisst: „auch dieser Gott“ scheint es, als ob der früher abgesandte ***Fo-fi-no mikoto*** ebenfalls nicht redlich gewesen, es wird aber nur so heissen, weil er lange Zeit die Vollziehung des Auftrages nicht gemeldet. Die Ursache, weshalb ***Fo-fi-no mikoto*** nicht unredlich gewesen, ist dieselbe, welche in den „Untersuchungen der Worte der Erklärungen“ von ***Furu-okina,*** wo die „göttlichen glückwünschenden Worte der Palastsclaven des Reiches *Idzumo*“ angeführt werden, umständlich erwähnt wird.

ウツシクニタマ
オホナムヂノカミ
ノマタノミナナル
コトカミツマキ
ニイデツアメワ
カヒコミツカヒノ
コトワリヲワス
レテトドミスミテ
コノクニヲシランＴ

Utsusi-kuni-tama owo-na-mudzi-no kami-no mata-no mi-na naru-koto kami-tsu maki-ni ide-tsu. Ame-waka-fiko mi-tsukai-no kotowari-wo wasurete todomi-sumi-te kono kuni-wo siran-to saje-ijeru-wa mame-narazu-no fanafadasi-ki-nari.

Dass ***Utsusi-kuni-tama*** ein anderer Name des Gottes ***Owo-na-mudzi,*** ist in dem obenstehenden Hefte vorgekommen. Dass ***Ame-waka-fiko*** die Pflichten eines Gesandten vergisst, sich aufhält und geradezu sagt, dass er dieses Reich lenken wolle, ist eine überaus grosse Unredlichkeit.

スベテヨノナカ
ヨキヒトノミニハ
アラヌナラヒハ
カミヨヨリサルコ
トニシテノチ
ノヨニモキミニソ
ムキマセルキタ
ナキヤツコモイ
デクルモノトシ
ルベシ

Subete jo-no naka joki fito-nomi-ni-wa aranu narai-wa kami-jo-jori saru-koto-ni-site notsi-no jo-ni-mo kimi-ni somuki-maseru kitanaki ja-tsuko-mo ide-kuru-mono-to siru-besi.

Die gewöhnliche Erscheinung, dass es in der Welt nicht blos gute Menschen gibt, hat ihren Vorgang schon in dem Götterzeitalter, und man kann wissen, dass auch in dem späteren Zeitalter unlautere Sclaven, welche sich ihrem Gebieter widersetzen, zum Vorschein kommen.

サレドマタコノカミハモ
ロ〱ノカミノヱラミマヲ
セルカミナレバモトヨ
リカヽルアシキカミニハ
アラザリケムヲコノク
ニヽクダリテカノマガ
ツヒノカミニマジコラレ
テカクマメナラズノカ
ミトハナリケムカシ

Fare-do mata kono kami-wa moro-moro-no kami-no jerami-mawoseru kami- nare-ba moto-jori kakaru asiki kami-ni-wa araza-ri-kemu-wo kono kuni-ni kudari-te kano maga-tsu fi-no kami-ni mazikorarete kaku mame-narazu-no kami-to-wa nari-kemu-kasi.

Da übrigens auch dieser Gott ein Gott ist, der von sämmtlichen Göttern gewählt wurde, so wird er ursprünglich kein so böser Gott gewesen sein. Nachdem er jedoch in dieses Reich hinab-

gestiegen, dürfte er durch jenen Gott der Sonne des Unrechts zu Schaden gekommen und ein so unredlicher Gott geworden sein.

ナ、キギシヲツカハシテミセ玉フ無名ハ名鳴ニテカラ〱トナクトリヲカラストイヒカリ〱トナクヲカリトイフタグヒニテナ、キギシトイフニヤアラム無ノナニマユフベカラズ

Na-naki ki-gisi-wo tsukawasi-te mi-se-tamò. Na-naki-wa na-naki-nite kara-kara-to naku tori-wo karasu-to i-i, kari-kari-to naku-wo kari-to iû-tagui-nite na-naki-ki-gisi-to iû-ni-ja aramu, na-no na-ni majô-be-karazu.

„Er schickte einen namenlosen Fasan und hiess ihn nachsehen.“ *Na-naki* (in der Wörterschrift: namenlos) ist so viel als *na-naki* (den Namen singend), und es wird, ähnlich wie man den Vogel, der *kara-kara* singt, *karasu* (Rabe) nennt, denjenigen, der *kari-kari* singt, *kari* (die wilde Gans) nennt, hier wohl „der seinen Namen singende Fasan“ ausgedrückt werden. Man darf sich durch das Zeichen *na* (in der Wörterschrift: ohne) nicht irre führen lassen.

ミツカヒニトリヲツカハサレシハナニナルユヱニカシラレネドイハレビコノミコトノエウカシガトコロヘヤタカラスヲツカハサレシコトニドニタルコトナレバイニシヘコノタグヒフコノサマヲウカゾハセタマフミツカヒニハオホクトリヲツカハサレシニゾアラニノチノヨノコ、コモテトカクイフベキニアラズ

Mi-tsukai-ni tori-wo tsukawasare-si-wa nani-naru ju-e-ni-ka sirarene-do iware-biko-no mikoto-no je-ukasi-ga tokoro-je ja-ta-karasu-wo tsukawasare-si-koto nado ni-taru koto nare-ba inisi-je kono tagui so-ko-no sama-wo ukagawase-tamò mi-tsukai-ni-wa owoku tori-wo tsukawasare-si-ni-zo aran, notsi-no jo-no kokoro-mote to-kaku iû-beki-ni arazu.

Man weiss zwar nicht, aus welcher Ursache ein Vogel als Gesandter geschickt wird, allein da es unter anderen ähnlichen Dingen vorgekommen, dass *Iware-biko-no mikoto* einen acht Fuss messenden Raben an den Wohnort *Je-ukasi's* geschickt hat, wird es der Fall sein, dass man in der alten Zeit häufig Vögel als derlei Gesandte, durch welche man die jenseitigen Gegenden ausspähen liess, geschickt hat. Im Sinne des späteren Zeitalters lässt es sich durchaus nicht sagen.

Zu dieser Stelle der Auslegung wird in einer Anmerkung Folgendes gesagt:

クマヌノカラスイナリノキツネナドノタグヒソノモノガタリノツカハシメトイフコトモアリ

Kuma-nu-no karasu i-nari-no kitsune nado-no tagui sono mono-gatari-no tsukawasime-to iû koto-mo ari.

Auch von dem Raben von *Kuma-nu*, dem Fuchse von *I-nari* und andern Thieren dieser Art sagt die Erzählung, dass sie ausgesandt wurden.

マタオノレガサトノナラハシニトリノカゲガサセバヒトノクルトイヘリコレモヒトノクルアナ、ヒニマヅトリノクルニテイニシヘノ、コレルニヤアラン

Mata onore-ga sato-no narawasi-ni tori-no kage-ga sase-ba fito-no kuru-to ijeri, kore-mo fito-no kuru ananai-ni madzu tori-no kuru-nite inisi-je-no nokoreru-ni-ja aran.

Ferner ist es an meinem Wohnorte Sitte, dass man, wenn der Schatten eines Vogels sich zeigt, sagt: es kommen Menschen. Auch als Wegweiser für die Ankunft von Menschen kommen zuerst Vögel. Diese Sitte wird wohl aus der alten Zeit übrig geblieben sein.

マタヲミナナドノシドケナキ
ムカシカタリニムカシコノク
ニドコロノウミニテアリシヲ
クニトナルトキオホカミ
ノミヤタルキガアメヨリ
クニハカタマリタルヤ
イナヤミテコトノタマヒテ
セキレイヲツカハシテミセ
タマヒシニソノトリカヘリ
テイマダカタマラズオノ
レガアシノウラツキタリト
マヲシキ

Mata womina nado-no si-doke-naki mukasi-katari-ni mukasi kono kuni-dokoro-no umi-nite ari-si-wo kuni-to naru toki owokami-no mi-ja-taru-ki-ga ame-jori kuni-wa katamari-taru-ja ina-ja mite ko-to no-tamai-te, seki-rei-wo tsukawasi-te mi-se-tamai-si-ni sono tori kajeri-te imada katamarazu, onore-ga asi-no ura tsuki-tari-to mawosi-ki.

Auch in den unerklärbaren alten Erzählungen von Weibern und Anderen wird berichtet: Ehemals befand sich an der Stelle dieses Reiches das Meer, und als es ein Reich werden sollte, stieg der grosse Gott *Mi-ja-taru-ki* von dem Himmel herab und sprach: Siehe, ob das Reich verhärtet ist oder nicht und komme! — Mit diesen Worten entsandte er die Bachstelze und hiess sie nachsehen. Dieser Vogel kehrte zurück und meldete: Es ist noch nicht verhärtet, die Sohlen meiner Füsse sind mit ihm in Berührung gekommen.

ナドカタルモトヨリシドケナキアトナシバナシナレドトリヲツカヒニツカハシタマフイニシヘコトニツキテオモヒイデツ

Nado kataru moto-jori si-doke-naki ato-nasi-banasi nare-do tori-wo tsukai-ni tsukawasi-tamò inisi-je-koto-ni tsuki-te omoi-ide-tsu.

Diese und andere Erzählungen sind zwar unerklärbare Reden, deren Spur man nicht verfolgen kann; man hat sich jedoch, da sie sich an die alte Begebenheit, die Absendung eines Vogels als Gesandten anschliessen, an sie errinnert.

Die Auslegung fährt fort:

カドノマヘニタテルヱヽシタテルヒメトスメルカドノマヘナリ

Kado-no maje-ni tateru sika-sika sita-teru-fime-to sumeru-kado-no maje-nari.

„Der vor dem Thore gepflanzte" (Zimmtbaum) u. s. f. Dies ist die Vorderseite des Thores, wo er *(Ame-waka-fiko)* mit (seiner Gemalin) *Sita-teru-fime* wohnte.

ユツカツラノキユツハイホツノマサカキノイホツニオナジヤガテイホヲフルオキナハユトヨマレキ

Ju-tsu katsura-no ki, ju-tsu-wa i-wo-tsu-no ma-saka-ki-no i-wo-tsu-ni onazi, jagate i-wo-wo furu-okina-wa ju-to jomare-ki.

Ju-tsu katsura-no ki (der fünfhundertfache Zimmtbaum, in der Wörterschrift: der Zimmtbaum des heissen Wassers). *Ju-tsu* (in der Wörterschrift: zu dem heissen Wasser gehörend) ist mit *i-wo* (fünfhundert) in *i-wo-tsu-no ma-saka-ki* (in der Wörterschrift: die fünfhundert Bäume der wahren Bergtreppe) gleichbedeutend, und *i-wo* wurde von *Furu-okina* sofort *ju* ausgesprochen.

カツラノキハイ
マノヨニタブト
イフキカツラニ
ニタルヲイニシ
ヘハナベテカツ
ラトイヒテマレ
ニカツラモアリ
ケムトフミノツ
タヘニアリ

Katsura-no ki-wa ima-no jo-ni tabu-to iû ki katsura-ni nitaru-wo inisi-je-wa nabete katsura-to i-ite mare-ni katsura-mo ari-kemu-to Fumi-no tsutaje-ni ari.

„Der Zimmtbaum.“ Den Baum, den man in dem gegenwärtigen Zeitalter *tabu* (eine Art Kampherbaum) nennt und der Ähnlichkeit mit dem Zimmtbaume hat, nannte man in der alten Zeit gemeiniglich *katsura* (Zimmtbaum), und es wird schwerlich auch Zimmtbäume gegeben haben. Dies ist in den Überlieferungen zu der Geschichte enthalten.

タブハオノレガ
サトニテハタマ
トイヒテフタ
クサアリヒトク
サヲバクスタマ
トイフソハハモ
キモカツラニイ
トヨクニタレバヨ
ニヤブニツケイト
モイフ

Tabu-wa onore-ga sato-nite-wa tama-to i-ite futa-kusa ari, fito-kusa-wo-ba kusu-tama-to iû, so-wa fa-mo ki-mo katsura-ni ito-joku ni-tare-ba jo-ni ja-bu-nikkei-to-mo iû.

Der Baum *Tabu* heisst an meinem Wohnorte *tama*, und es gibt davon zwei Arten. Die eine Art heisst *kusu-tama*. Da diese, was die Blätter und den Baum betrifft, sehr grosse Ähnlichkeit mit dem Zimmtbaum hat, heisst sie im gemeinen Leben auch *Ja-bu-nikkei* (der wilde Zimmt).

アマノサグメコ
ヽロアシキアラ
ブルカミナリマ
ニエフシウノウ
タニヒサカタノ
アマノサグメ
ガイハフネノハ
テシタカツハ
アセニケルカモ
トヨメルウタア
レバアメワカ
ヒコニツキテア
メヨリクダレル
カミナルベシ

Ama-no sagu-me kokoro-asiki araburu kami-nari. Man-jeô-siû-no uta-ni fisa-kata-no ama-no sagu-me-ga iwa-fune-no fate-si taka-tsu-wa ase-ni-keru-kamo-to jomeru uta are-ba ame-waka-fiko-ni tsuki-te ame-jori kudareru kami naru-besi.

Ama-no sagu-me (die tastende Tochter des Himmels) ist eine mit bösem Sinn begabte grausame Gottheit. Da es unter den Liedern der Sammlung der zehntausend Blätter ein Lied gibt, in welchem man liest: „Wo das Felsenboot der tastenden Tochter des dauernd festen Himmels angelegt hat, die hohe Furt, wie seicht ist sie geworden!“ so mag dies eine Gottheit sein, welche in Begleitung *Ame-waka-fiko's* von dem Himmel herabgestiegen.

アヤシキト
リコハナクコ
ヱヲアヤシ
キトイヘル
ナリキジシ
ノカタチヲ
アヤシムニハ
アラジ

Ajasi-ki tori, ko-wa naku-ko-e-wo ajasi-ki-to ijeru-nari, ki-gisi-no katatsi-wo ajasimu-ni-wa arazi.

„Ein wunderbarer Vogel.“ Dies bedeutet, dass der Gesang des Vogels wunderbar ist. Die Gestalt des Fasans wird nicht für wunderbar gehalten.

アルフミニハナ
クコヱアシキト
リトアリコノ
トリガミツカ
ヒノコトヲイヘル
ヲキヽテオノレ
ガマメナラバ
ノコヽロニカナハ
ザルユヱニニクミ
テヰコロシタルモ
ノナリ

Aru-fumi-ni-wa naku-ko-e asiki tori-to ari. Kono tori-ga mi-tsukai-no koto-wo ijeru-wo kiki-te onore-ga mame-narazu-no kokoro-ni kanawazaru-ju-e-ni nikumi-te i-korosi-taru-mono-nari.

In einer Urkunde heisst es: „ein Vogel von bösem Gesang“. Als er hörte, wie dieser Vogel seine Botschaft ausrichtete, verdross es ihn, weil er sein unredliches Herz nicht bezähmen konnte, und er erschoss ihn.

ソノヤ云ヽタカマ
ノハラマデイタレル
ナリカミツマキニ
アメツチアヒサル
コトイマダトホカ
ラザリシカバトア
リシトキヨリイマコ
ノトキマデイカバ
カリカヒサシカリ
ケムシルベカラネド
ナホイタクトホク
ハアラザリケム

Sono ja sika-sika taka-ma-no fara-made itareru-nari. Kami-tsu maki-ni ame-tsutsi ai-saru-koto imada towo-karazari-si-ka-ba-to ari-si toki-jori ima kono toki-made ika-bakari-ka fisasi-kari-kemu siru-be-karane-do nawo itaku towoku-wa arazari-kemu.

„Dieser Pfeil“ u. s. f. Derselbe flog bis zu der Ebene des hohen Himmels. Es lässt sich zwar nicht wissen, wie lange es jetzt seit der Zeit, von der es in dem obigen Hefte heisst: „Da Himmel und Erde sich noch nicht weit von einander entfernt hatten“, bis zu dieser Zeit gewesen ist, allein die Entfernung (des Himmels und der Erde) wird noch immer nicht zu gross gewesen sein.

クニツカミトタ、カヒテ云々ソノヤニチノツキタルヲアヤシミタマフナリサレドシカアルニカモトノミニテハコトタラズキコエガタシタメシノハブカレタルモノカアルフミヲミテシルベシ

Kuni-tsu kami-to tatakai-te sika-sika, sono ja-ni tsi-no tsuki-taru-wo ajasimi-tamò-nari. Sare-dò sika-aru-ni-kamo-to nomi-nite-wa koto-tarazu kikoje-gatasi, tamesi-no fabukare-taru-mono-ka, aru-fumi-wo mite siru-besi.

„Dass er mit den Göttern des Landes kämpft“ u. s. f. Er wundert sich, dass dieser Pfeil mit Blut befleckt ist. Indessen ist bei den Worten: „sollte dies wohl der Fall sein?“ die Rede unvollständig und schwer zu verstehen. Ob die Vorlage abgekürzt worden? Dies lässt sich durch Einsicht in die (anderen) Urkunden erfahren.

ニヒナベシテカミツマキニモイヘルガゴトクイニシヘハナベテイヘ〱ニテモソノホドシニニヒナメセシナリ

Ni-i-nabe-site, kami-tsu maki-ni-mo ijeru-ga gotoku inisi-je-wa nabete ije-ije-nite-mo sono fodo-si-ni ni-i-name-se-si-nari.

„Er feierte das Kosten des neuen Getreides.“ Wie in dem oben stehenden Hefte gesagt worden, feierten ehemals die Häuser gemeiniglich in eben dem Masse das Fest des Kostens des neuen Getreides.

フミノヒノシロノミヤノクダリニヤマトタケノミコトノクマソヲトリニイデマシ、トキタ

ケルトモガニヒ
ムロノウタケセン
ト云々トアル
ゴトクアメワ
カヒコクニツカ
ミノムコニナリ
テコノクニヲシラ
ムトサヘオモヒ
ヲレバオノレガ
コヽロノマヽニノミ
クラヒテヱラギ
シテアリシト
キノサマヲイフ
ナルベシ

Fumi-no fi-no siro-no mi-ja-no kudari-ni jamato-take-no mikoto-no kuma-so-wo tori-ni ide-masi-si toki takeru-tomo-ga ni-i-muro-no utake-sen-to sika-sika-to aru-gotoku ame-waka-fiko kuni-tsu kami-no muko-ni nari-te kono kuni-wo siramu-to saje-omoi-wore-ba onore-ga kokoro-no mama-ni nomi kurai-te eragi-site ari-si toki-no sama-wo iû-naru-besi.

Ähnlich wie es in der Geschichte, in dem Abschnitte von dem Palaste *Fi-no siro* heisst: „Zur Zeit als *Jamato-take-no mikoto* auszog, um (das Reich) *Kuma-so* zu nehmen, wollte *Takeru-tomo* die Musik des neuen Hauses aufführen“ u. s. f. wird dies bezeichnen, was um die Zeit geschah, als *Ame-waka-fiko*, da er der Eidam eines Gottes des Landes geworden und sich mit dem Gedanken beschäftigte, dieses Reich zu lenken, nur nach seinem Gutdünken Speise verzehrte und sich belustigte.

カヘシヤ云々ア
シキコトヲスレ
バタチマチソノ
ツミニアタルト
イフコトヲコト
ワザニカヘシヤオ
ソルベシトイフハ
コノフルコトナ
リトイフナリ

Kajesi-ja sika-sika, asiki koto-wo sure-ba tatsi-matsi sono tsumi-ni ataru-to iû-koto-wo koto-waza-ni kajesi-ja osoru-besi-to iû-wa kono furu-koto-nari-to iû-nari.

„Ein zurückgeworfener Pfeil“ u. s. f. Dass für eine böse That plötzlich die Strafe trifft, wird durch das Sprüchwort: „Ein zurück-

geworfener Pfeil ist zu fürchten" ausgedrückt, und es wird gesagt, dass dasselbe in dieser alten Begebenheit seinen Grund hat.

ナカセルコヱアメニイタリキ云ミアメノナホトホカラザリケムコトカミニイヘリサレドカナラズコヱナラストモソノコトノイタルヲイフニテモアルベシイマノヨニモミヤコヘキコエルエドヘキコヘルナドモイフナリ

Nakaseru-ko-e ame-ni itari-ki sika-sika, ame-no nawo towo-karazari-kemu-koto kami-ni ijeri, sare-do kanarazu ko-e-narasu-to-mo sono koto-no itaru-wo iû-ni-te-mo aru-besi. Ima-no jo-ni-mo mijako-je kikojeru, je-do-je kikojeru nado-mo iû-nari.

„Der Laut des Weinens gelangte zu dem Himmel" u. s. f. Dass der Himmel noch immer nicht weit entfernt gewesen, wurde in dem Obigen gesagt. Es wird aber gewiss der Fall sein, dass dieses das Ertönenlassen und das Durchdringen des Lautes ausdrückt. Auch in dem gegenwärtigen Zeitalter sagt man: „Man hört es bis *Mijako*, man hört es bis *Jedo*" und Ähnliches.

ハヤチハコノナノゴトクカゼナリカゼハアメツチノアヒダヲカヨフモノナレバナルベシカシコケレドカミツマキニヒノカミヲウミ玉ヒキ云ミアメノミバシラモテアメニアズマツリ玉ヒキトアルトギモカゼノカミナルベキコトワコニイヘルガゴトシサレトフミニハアメナルアメワカヒコガチ、アマツクニタマノカミ云ミクダリキテ云ミトアリテアメヘアゲシニハアラズ

Faja-tsi-wa kono na-no gotoku kaze-nari. Kaze-wa ame-tsutsi-no aida-wo kajô mono nare-ba naru-besi. Kasiko-kere-do kami-tsu maki-ni fi-no kami-wo umi-tamai-ki sika-sika, ame-no mi-basira mote ame-ni age-matsuri-tamai-ki-to aru-toki-mo kaze-no kami naru-beki koto so-ko-ni ijeru-ga gotosi, sare-do fumi-ni-wa ame-naru ame-waka-fi-ko-ga tsitsi ama-tsu kuni-tama-no kami sika-sika kudari-kite sika-sika-to ari-te ame-je age-si-ni-wa arazu.

Faja-tsi (der Sturmwind) ist, wie es dieses Wort ausdrückt, der Wind. Es wird deswegen sein, weil der Wind ein Gegenstand ist, der die Zwischenräume des Himmels und der Erde durchdringt. Mit der schüchternen Erklärung, dass die in dem ersten Hefte vorkommende Stelle: „Sie erzeugten die Gottheit der Sonne“ u. s. f., „sie erhoben sie mit dem Balken des Himmels in den Himmel“ sich auf den Gott des Windes beziehen könne, verhält es sich so, wie an jenem Orte gesagt worden. Indessen heisst es in dem Buche: „Der in dem Himmel befindliche Vater ***Ame-waka-fiko's***, der Gott ***Ama-tsu-kuni-tama***“ u. s. f., „stieg herab und kam herbei“ u. s. f., und die Erhebung in den Himmel findet nicht statt.

モヤハシカバネヲハフ
ルマデヲサメオキテ
ソノコトドモヲオコナ
フトコロナリモトハスベ
テアシキコトヲイフナ
ルヲシヌルハアルガナカ
ニアシキコトナルユヱニ
ソノトキノワザヲスベ
テモトハイフナリ

Mo-ja-wa si-kabane-wo fôru made wosame-oki-te sono koto-domo-wo okonô tokoro-nari. Mo-to-wa subete asiki koto-wo iû-naru-wo sinuru-wa aru-ga naka-ni asiki koto naru-ju-e-ni sono toki-no waza-wo subete mo-to-wa iû-nari.

Mo-ja (das Trauerhaus) ist der Ort, an welchem man die Leiche bis zur Bestattung aufbewahrte und die (später angedeuteten) Handlungen verrichtete. ***Mo*** (Trauer) werden im Allgemeinen die bösen

Dinge genannt, und weil das Sterben unter den Vorkommnissen eine böse Sache ist, werden die Geschäfte dieser Zeit im Allgemeinen mit dem Namen *mo* (Trauer) belegt.

イニシヘスメラミコトノカムアガリマセルトキヲサメマツルマデノアヒダアガリミヤトマヲスニマセマツリテアガリシマツリシナリサテアガリテフコトハスメラミコトウセマスヲカムアガリトマヲスヨリウツリテタゞヒトノモニテスルコトヲモアガリストハイフナリナホクハシクフミノツタヘニアルヲミベシ

Inisi-je sumera-mikoto-no kamu-agari-maseru toki wosame-matsuru-made-no aida agari-mi-ja-to mawosu-ni mase-matsuri-te agari-si matsuri-si-nari. Sate agari-teô koto-wa sumera-mikoto use-masu-wo kamu-agari-to mawosu-jori utsuri-te tada-bito-no mo-ni-te suru koto-wo-mo agari-su-to-wa iû-nari, nawo kuwasi-ku fumi-no tsutaje-ni aru-wo mi-besi.

Indem man ehemals den Zeitraum von dem Tode des Allgebieters bis zu dessen Bestattung den „Palast des Aufsteigens“ (in der Wörterschrift: Palast der Aufbahrung) nannte, ist dies sowohl das Verweilen als das Aufsteigen. Was jedoch den Ausdruck: das Aufsteigen betrifft, so wurde er, indem man den Tod des Allgebieters das „göttliche Aufsteigen“ nannte, verändert und auch die Handlung bei der Trauer um gewöhnliche Menschen heisst *agari-su* (das Aufsteigen, eigentlich die Aufbahrung begehen).

カハガリタゞカリノコトカヒトクサコトニアルカシラズ

Kawa-gari tada kari-no koto-ka, fito-kusa koto-ni aru-ka sirazu.

Man kann nicht wissen, ob das Wort: „Flussgans“ blos die Gans ausdrückt, oder ob hier eine besondere Art vorhanden ist.

キサリモチハシ
キニシセツニサウ
ソウノシヌビト
ヲノスルモノヘ
ギヲクラヒテオ
コナフヒトナリ
トアリハ、キモ
チハホウムリノ
トキハ、キヲモ
チテヲコナフモ
ノアリテテソレ
ヲイフナルベシ

Kisari-motsi-wa si-ki-ni si-set-ni sò-sô-no sinu-bito-wo nosuru mono-fegi-wo kurai-te okonò fito-nari-to ari, fawaki-motsi-wa fômuri-no toki fawaki-wo motsi-te wokonò mono ari-te sore-wo iû-naru-besi.

Was *kisari-motsi* (in der Wörterschrift: das zur Seite geneigte Haupt haltend) betrifft, so findet sich in den Werken *si-ki* (die geheimen Erwähnungen) und *si-set* (die Aussprüche des Meisters) die Stelle: Derjenige, der bei Leichenbegängnissen den Verstorbenen in den Wagen hebt, ist ein Mensch, dessen Verrichtung darin besteht, dass er die Spalten verzehrt. Ebenso findet sich die Stelle: Der Besenhälter ist derjenige, dessen Verrichtung darin besteht, dass er zur Zeit des Leichenbegängnisses einen Besen hält. Es mag wohl dieses bedeuten. (Beides bezieht sich auf die Stelle: Er machte die Flussgans zum Haupthälter und zum Besenhälter.)

ウスメハアガ
リノアヒダシニ
ビトニムクルコ
メヲツクモノ
ナルベシイマノヨ
ニシロモチアラ
ヒヨネサドイフ
モノヲフルヨハア
ガリニタムケシ
ナルベシ

Usu-me-wa agari-no aida sini-bito-ni mukuru kome-wo tsuku mono naru-besi. Ima-no jo-ni siro-motsi arai-jone nado iû mono-wo furu-jo-wa agari-ni ta-muke-si-naru-besi.

Das Mühlenweib (*usu-me*) mag die Person sein, welche den während der Aufbahrung dem Todten dargebrachten Reis mahlt. Es wird der Fall sein, dass heutzutage übliche Gegenstände, wie weisse Kuchen, gewaschener Reis, in den ehemaligen Zeitaltern bei der Aufbahrung mit den Händen dargereicht wurden.

尸者コハフミノツタヘニウタガハシカラブミニヨリテノチノヒトノカキクハヘタルニヤコウケツニシニビトノキモノヲキテワレヲトブラフモノヲイフトイヘルハカラブミノ尸トハオナジカラヌヲソノゴトクシルセルハソノカミサルナラハシノアリシニヤカニカクニウタガハシトアリ

Mono-masa ko-wa fumi-no tsutaje-ni utagawasi, kara-bumi-ni jori-te notsi-no fito-no kaki-kuwaje-taru-ni-ja kô-ket-ni sini-bito-no kimono-wo ki-te ware-wo toburò mono-wo iû-to ijeru-wa kara-bumi-no mono-masa-to wa onazi-karanu-wo sono gotoku siruseru-wa sono kami saru-narawasi-no ari-si-ni-ja ka-ni kaku-ni utagawasi-to ari.

Mono-masa (in der Wörterschrift „Leichnam“, nach dem muthmasslichen Sinne „Leichenbitter“). In Bezug auf dieses Wort heisst es in den Überlieferungen zu der Geschichte: Es ist zweifelhaft, und es mag nach dem chinesischen Buche von Späteren hinzugeschrieben worden sein. In dem Werke: „Die Unterschiede der Sprache“ wird gesagt, dass es einen Menschen bedeute, der den Todten bekleidet und uns zu der Trauerfeierlichkeit einladet. Das in dem chinesischen Buche enthaltene *mono-masa* ist jedoch nicht dasselbe, und es mag dies eine damals übliche, der Vergangenheit angehörende Erklärung sein. Jedenfalls ist das Wort zweifelhaft.

ナキメハシニビトノヨニアリシホドノコトヲイヒツヽナキワザノモノヲイフイマモキイノクニクマヌワタ

リニワカシニビトアレバナキメヲヤトヒテナカシムルコトアリトイヘリ

Naki-me-wa sini-bito-no jo-ni ari-si-fodo-no koto-wo i-i-tsu-tsu, naki-waza-no mono-wo iû. Ima-mo ki-i-no kuni kuma-nu wa-tari-ni waka-sini-bito are-ba naki-me-wo jatoi-te nakasimuru-koto ari-to ijeri.

Naki-me (Klageweib, wörtlich: weinendes Weib) bezeichnet die Dinge, wie sie zur Zeit des Verstorbenen waren und bedeutet eine Person, deren Geschäft das Weinen ist. Es wird gesagt, dass man heutzutage noch in der Durchfahrt *Kuma-nu*, Reich *Ki-i*, bei dem Todesfalle eines Jünglings Klageweiber miethet, welche man weinen lässt.

ワタツクリコレヲフミノツタヘニヒツキノウチノアキタルトコロヲワタモテウヅメケムヲソレツクルモノヲイフニヤトアリサレドモノマサワタツクリノフタツハフミニハナシ

Wata-tsukuri, kore-wo fumi-no tsutaje-ni fitsuki-no utsi-no aki-taru tokoro-wo wata-mote udzume-kemu-wo sore tsukuru mono-wo iû-ni-ja-to ari, sare-do mono-masa wata-tsukuri-no futa-tsu-wa fumi-ni-wa nasi.

Hinsichtlich des Wortes *wata-tsukuri* (Baumwollverfertiger) steht in den Überlieferungen zu der Geschichte: Man wird die leeren Stellen im Inneren des Sarges mit Baumwolle ausgefüllt haben, und es wird denjenigen bezeichnen, der diese verfertigte. — Indessen sind die zwei Wörter *mono-masa* (Leichenbitter) und *wata-tsukuri* (Baumwollverfertiger) in der Geschichte nicht enthalten.

シ、ビトハフミ、ニミケビト、アルニオナジクアガリノアヒダシニビトニムクルケヲトリオコナフヒトヲイフナルベシ

Sisi-bito-wa fumi-ni mi-ke-bito-to aru-ni onazi-ku agari-no aida sini-bito-ni mukuru ke-wo tori-okonò fito-wo iû-naru-besi.

Da statt *sisi-bito* (Fleischbesorger) in der Geschichte das Wort *mi-ke-bito* (der Mensch der erhabenen Speise) enthalten ist, wird jenes dieselbe Bedeutung haben und einen Menschen bezeichnen, dessen Amt es ist, während der Aufbahrung die dem Verstorbenen dargebrachte Speise in Empfang zu nehmen.

サテミギリノトリドモニオホセシナニテカミヨノホウムリノサマオホカタシラルゝヲイマソノナダニタヱテナキハオシナベテホウムリノコトハホトケワザニナリタルユヱナルベシサレドミギリノクマヌノゴトクヤマザトシマクニナドニハナホノコレルコトモアルベシ

Sate migiri-no tori-domo-ni owose-si na-nite kami-jo-no fômuri-no sama owo-kata siraruru-wo ima sono na-dani tajete naki-wa osinabete fômuri-no koto-wa fotoke-waza-ni nari-taru-ju-e naru-besi, saredo migiri-no kuma-nu-no gotoku jama-zato sima-kuni nado-ni-wa nawo nokoreru koto-mo aru-besi.

Übrigens lernt man aus den Namen, mit welchen die oben angeführten Vögel belegt werden, die Weise der Bestattung in dem hohen Zeitalter zum grossen Theile kennen, und wenn jetzt diese Namen durchaus nicht vorhanden sind, so mag dies deswegen sein, weil, im Ganzen genommen, die Bestattung eine buddhistische Sache geworden ist. Allein gleichwie in dem oben erwähnten *Kuma-nu* müssen in den Gebirgsörtern und den Inselreichen noch immer Überbleibsel (der alten Weise der Bestattung) vorhanden sein.

サテカクトリドモニオホセシコトナニナルユヱニカアラムモシカミヨトリノワザハヒニテシニタルモノ

ハカクトリドモニオコナハシメケタモノヽワザハヒニテシニタルモノハケタモノニオホセテオコナハシメシコトノアリケムモシリガタシ

Sate kaku tori-domo-ni owose-si-koto nani-naru ju-e-ni-ka aramu, mosi kami-jo tori-no wazawai-nite sini-taru mono-wa kaku tori-domo-ni okonawasi-me, keta-mono-no wazawai-nite sini-taru mono-wa keta-mono-ni owosete okonawasi-me-si-koto-no ari-kemu-mo siri-gatasi.

Dass man endlich auf diese Weise die Vögel das Amt übernehmen liess, muss wohl aus irgend einer Ursache geschehen sein. Vielleicht war es der Fall, dass man bei Menschen, welche in Folge von Beschädigung durch Vögel den Tod gefunden, auf diese Weise die Vögel das Amt übernehmen liess, bei Menschen, welche in Folge von Beschädigung durch vierfüssige Thiere den Tod gefunden, die vierfüssigen Thiere das Amt übernehmen und die Handlung verrichten liess, was man ebenfalls nicht wissen kann.

サニソニハアメワカヒコキヾシノワザハヒヲアリテモロ〱ノトリニマカセテホウムリノツカサカタドラセキトアリイマカラスノシヽヲクラヒスヾメノヲドリテウスツクアリサマナルハコノトキノワザノサマノコレルナルベシ

San-so-ni-wa ame-waka-fiko ki-gisi-no wazawai-wo ari-te moro-moro-no tori-ni makasete fômuri-no tsukasa katadorase-ki-to ari, ima karasu-no sisi-wo kurai, suzume-no wodori-te usu-tsuku ari-sama naru-wa kono toki-no waza-no sama-no nokoreru-naru-besi.

In dem Werke *San-so* (die gesammelten fernen Erklärungen) heisst es: *Ame-waka-fiko* hatte Unglück durch einen Fasan, deswegen beauftragte man sämmtliche Vögel und liess sie Obrigkeiten für die Bestattung vorstellen. Dass jetzt der Rabe Fleisch verzehrt, der Sperling hüpft und sich geberdet, als ob er in dem Mörser stampfte (Getreide mahlte), wird von dem Äusserlichen der Geschäfte jener Zeit übrig geblieben sein.

An dieser Stelle der Auslegung findet sich in einer Anmerkung Folgendes:

イマノヨニヤムイヌニク
ハレタルモノシヌルト
キモノクフサマモホユ
ルコヱモナニモサナガラ
イヌノサマニナリテシ
ヌルトイフチカキムラ
ニモトキドキアリシコトニ
テタダシクミタルモノ
ヽコレカレカタレバウツ
ナキコトナリ

Ima-no jo-ni jamu-inu-ni kuware-taru mono sinuru toki mono-kû sama-mo fojuru-ko-e-mo nani-mo sa-nagara inu-no sama-ni nari-te sinuru-to iû, tsikaki mura-ni-mo toki-doki ari-si-koto-nite tadasi-ku mi-taru mono-no kore-kare katare-ba utsunaki koto-nari.

In dem gegenwärtigen Zeitalter sagt man, dass, wenn ein von einem kranken Hunde gebissener Mensch stirbt, er durch die Geberde des Beissens und den Laut des Bellens ganz eigentlich einem Hunde ähnlich wird und hierauf sein Tod erfolgt. Da dies von Zeit zu Zeit in den nahen Dörfern vorkommt und Leute, welche es richtig gesehen, hier und dort davon sprechen, so ist dies etwas Unzweifelhaftes.

ヨフウノク
ニノヒトモ
オナジク
イヘリア
マリノクニ
ヽテモシ
カヅアリ
ケムフハイ
ヌノヤマ
ヒノミニイ

ルユヱニテハアルベケレドカクイヌノサマニナルハイトアヤシキコトナリ

Jo-sô-no kuni-no fito-mo onazi-ku ijeri, amari-no kuni-nite-mo sika-zo ari-kemu. So-wa inu-no jamai-no mi-ni iru ju-e-nite-wa aru-be-kere-do kaku inu-no sama-ni naru-wa ito-ajasi-ki koto-nari.

Die Bewohner der Reiche *I-jo* und *Kadzusa* sagen dasselbe, und auch in den übrigen Reichen wird sich die Sache so verhalten. Obgleich dies aus dem Grunde geschehen muss, weil die Krankheit des Hundes in den Leib dringt, ist doch der Umstand, dass der Kranke einem Hunde ähnlich wird, etwas sehr Wunderbares.

ソノトキシヌルノミナラズソノトキクハレタルヤマヒタチマチニイエテモトノゴトクニナリテヒトヽセフタトセスギテタチマチナヤミテシヌルコトモアルヲソモオナジクイヌノゴトクニナリテシヌルトイフハコトニアヤシキコトナリ

Sono-toki sinuru-nomi narazu, sono toki kuware-taru jamai tatsi-matsi-ni ijete moto-no gotoku-ni nari-te fito-tose futa-tose sugi-te tatsi-matsi najami-te sinuru-koto-mo aru-wo so-mo onazi-ku inu-no gotoku-ni nari-te sinuru-to iû-wa koto-ni ajasi-ki koto-nari.

Um diese Zeit ist der Ausgang nicht immer tödtlich. Es heisst, dass dann die durch den Biss entstandene Krankheit plötzlich heilt und der ursprüngliche Zustand wiederkehrt. Sobald aber ein oder zwei Jahre vorübergegangen, erfolgt plötzliches Leiden und der Tod, wobei der Kranke auf dieselbe Weise stirbt, indem er einem Hunde ähnlich wird. Dies ist eine besonders wunderbare Sache.

サテアメワカヒコニハツトリノワザハヒニヨリテシニタルハキヾシニクハレタルニハアラザレドモ井タルキヾシノチノツキタルヤニアタリテシニタルナレバキヾシニクハレタルモオナジカルベシ

Sate ame-waka-fiko niwa-tsu tori-no wazawai-ni jori-te sini-taru-wa ki-gisi-ni kuware-taru-ni-wa arazare-domo i-taru ki-gisi-no tsi-no tsuki-taru ja-ni atari-te sini-taru-nare-ba ki-gisi-ni ku-ware-taru-mo onazi-karu-besi.

Indem übrigens *Ame-waka-fiko* in Folge des Unglücks durch einen in der Halle lebenden Vogel gestorben, war es zwar nicht der Fall, dass er von dem Fasan gebissen wurde, da er jedoch von einem Pfeile, an welchem das Blut des Fasans klebte, getroffen wurde und starb, so wird dies so viel gewesen sein, als ob er von dem Fasan gebissen worden wäre.

カクテワカヒコシヌルトキナクコヱモナニモキヾシノゴトクニナリテシニタルニハアラザルカモシフリハヤガテキヾシナレバカクトリドモミオホセテホウムリゴトヲモオコナハセシニモアルベキカミギリノイヌノコトヲアヤシクオモフニツキコヽロミニイフナリ

Kaku-te waka-fiko sinuru toki naku-ko-e-mo nani-mo ki-gisi-no gotoku-ni nari-te sini-taru-ni-wa arazaru-ka, mosi furi-wa jagate

ki-gisi nare-ba kaku tori-domo-ni owosete fômuri-goto-wo-mo oko-nawase-si-ni-mo aru-beki-ka migiri-no inu-no koto-wo ajasi-ku omô-ni tsuki kokoro-mi-ni iû-nari.

Ob es somit nicht der Fall gewesen, dass *Waka-fiko*, indem er zur Zeit seines Todes durch den Ton der Stimme oder irgend etwas einem Fasan ähnlich geworden, gestorben war, ob es etwa der Fall gewesen sein mag, dass, nachdem er sich sogleich wie ein Fasan gebärdet, man auf diese Weise die Vögel bestellt und durch sie die Handlung des Bestattens verrichten liess, sei hier, da das oben von den Hunden Gesagte für wunderbar gehalten wird, als Vermuthung geäussert.

Die Auslegung fährt fort:

ヤカヤヨカナシミアソビタリキコハフミニアソビタリキトアルニヨリテシカヨミツアソブトイフハコトヒキフエフキウタヒマフタグヒヲイフナリ

Ja-ka ja-jo kanasimi-asobi-tari-ki, ko-wa fumi-ni asobi-tari-ki-to aru-ni jori-te sika jomi-tsu, asobu-to iû-wa koto-fiki fuje-fuki utai-mò tagui-wo iû-nari.

„Sie betrübten sich und belustigten sich (in der Wörterschrift: sie weinten und sangen traurig) durch acht Tage und acht Nächte.“ Weil dies in der Geschichte heisst: „Sie belustigten sich“, wurde es auf diese Weise (japanisch) gelesen. „Sich belustigen“ bedeutet die Cither spielen, die Flöte blasen, singen, tanzen und ähnliche Dinge.

ソハイニシヘノナラハシニシテフミノナカニヲリ〱ミエタリヒカノナカニカヽルコトアルマジキコトヽオモフハタメシノカラゴヽロナリ

So-wa inisi-je-no narawasi-ni-site fumi-no naka-ni wori-wori mije-tari, fi-ka-no naka-ni kakaru koto aru-mazi-ki koto-to omô-wa tamesi-no kara-gokoro-nari.

Dieses ist eine alte Sitte, von der sich in der Geschichte hin und wieder Nachrichten finden. Die Meinung, dass in (den chinesischen Wörtern) *fi-ka* (traurig singen) eine solche Sache (die japanische Erklärung: sie belustigten sich) nicht enthalten sein könne, ist nach dem chinesischen Sinne des Musters.

サテモニカクアソビス
ルコトハマヅヒトノシニタ
ルハアノアマテラスオ
ホミカミノアメノイハ
ヤニコモリマシテヨノト
コヨニナレシニニタルユヱ
ニソノトキノフルコトヲ
マネビテウダヒア
ソビテサラニコノヨニカヘ
リタマヘトヲギイノル
コヽロヨリオコレリ

Sate mo-ni kaku asobi-suru-koto-wa madzu fito-no sini-taru-wa ano ama-terasu owo-mi-kami-no ame-no iwa-ja-ni komori-masi-te jo-no toko-jo-ni nare-si-ni ni-taru ju-e-ni sono toki-no furu-koto-wo manebi-te utai-asobi-te sara-ni kono jo-ni kajeri-tamaje-to wogi-inoru kokoro-jori okoreri.

Was übrigens den Umstand betrifft, dass man auf diese Weise sich belustigt, so ist dies, weil der vorhergegangene Todesfall mit jenem Ereignisse Ähnlichkeit hat, wo die den Himmel erleuchtende grosse Gottheit in dem Felsenhause des Himmels sich verbarg und die Welt fortan in immerwährender Finsterniss wandelte, aus dem Gedanken entstanden, die alten Vorgänge jener Zeit nachzuahmen, zu singen, sich zu belustigen und zu dem Verstorbenen zu flehen, dass er wieder in diese Welt zurückkehren möge.

ヒヲシヅムル
マツリノワ
ザニモアノフ
ルコトヲマネ
ブワザアル
ニテサトルベ
シトフミノ
ツタヘニイハ
レタルハサ
ルユヱニヅア
ラム

Fi-wo sidzumuru matsuri-no waza-ni-mo ano furu-koto-wo manebu-waza aru-nite satoru-besi-to fumi-no tsutaje-ni iwaretaru-wa saru ju-e-ni-zo aramu.

Der in den Überlieferungen zu der Geschichte enthaltene Ausspruch, dass auch in der Weise des Opfers zur Bewältigung des Feuers jener alte Vorgang nachgeahmt wird und die Sache demnach zu erkennen sei, wird ein Grund aus der Vergangenheit sein.

オノレハヤクオモ
ヒシハコノヨニカヘリ
タマヘトヲギイ
ノルマデニモアラズ
タヾソノタマヲ
ナグサムルワザ
ニシテカムヤシロノ
カミヲマツルモオ
ナジゴヽロバエニコ
ソトオモヒシカ

Onore fajaku omoi-si-wa kono jo-ni kajeri-tamaje-to wogi-inoru made-ni-mo arazu, tada sono tama-wo nagusamuru waza-ni-site kamu-jasiro-no kami-wo matsuru-mo onazi-gokoro-baje-ni koso-to omoi-si-ka.

Was ich als Meinung aufgestellt habe, geht auch nicht so weit, anzunehmen, man habe zu dem Gotte gefleht, dass er wieder in diese Welt zurückkehren möge; es dürfte nur die Meinung sein, dass dies die Weise seinen Geist zu beruhigen und dass es mit dem Opfer für den Gott an dem göttlichen Altare gleichen Sinn habe.

サテイマオノレガ
サトニテヒトノシ
ニテミカナヌカノ
ワザスルヲミカ
ノハラヘナヌカノハ
ラベトイフソノスル
ワザハホトケワザ
ナレドハラヘトイ
ヘルハフルキヨノシ
ニビトノケガレヲハ
ラフコトノアリ
テフノナノヽコレル
ニヤアラム

Sate ima onore-ga sato-nite fito-no sini-te mi-ka nanu-ka-no waza-suru-wo mi-ka-no faraje nanu-ka-no faraje-to iû, sono suru

waza-wa fotoke-waza nare-do faraje-to ijeru-wa furuki jo-no sini-bito-no kegare-wo farò-koto-no ari-te sono na-no nokoreru-ni-ja aramu.

Endlich nennt man an meinem Wohnorte die bei dem Tode eines Menschen übliche dreitägige und siebentägige Verrichtung der Handlung mit Namen: das dreitägige Bannen, das siebentägige Bannen. Diese Handlung ist zwar eine buddhistische Sache geworden; da sie aber „das Bannen“ genannt wird, so wird das in der alten Zeit übliche Bannen des Schmutzes des Todten stattfinden und diese Benennung wohl übrig geblieben sein.

ワハナニトナクイヘノウ
チヲハラヒキヨムルコト
カモシクハタマノタメ
ニハラヒキヨムルニハアラ
ジカマタコノコトヲミカ
ノアガリナヌカノア
ガリトイフトコロモア
リトゾソノアガリハカ
ムアガリノアガリナ
ルベケレバコトナリ

So-wa nani-to-naku ije-no utsi-wo farai-kijomuru-koto-ka mosi-ku-wa tama-no tame-ni farai-kijomuru-ni-wa arazi-ka, mata kono koto-wo mi-ka-no agari nanu-ka-no agari-to iû tokoro-mo ari-to-zo sono agari-wa kamu-agari-no agari-naru-be-kere-ba koto-nari.

Dies ist wohl ohne weitere Bedeutung das Fegen und Reinigen des Inneren des Hauses, vielleicht findet das Fegen und Reinigen nicht um des Geistes willen statt. Es gibt auch Orte, an welchen man dieses die „dreitägige Aufbahrung“, die „siebentägige Aufbahrung“ nennt, was, da das hier gebrauchte *agari* (Aufbahrung, eigentlich das Aufsteigen) das *agari* in *kamu-agari* (das göttliche Aufsteigen) sein soll, etwas Besonderes ist.

Zu dieser Stelle der Auslegung wird in einer Anmerkung Folgendes gesagt:

オノレガサトニヒトノシニタ
ルトキオクリスルニモホカヨ
リキトブラフニモツネヨリコ
トニキルモノナドナルベキ
カザリアラタメマタトブ
ラヒニキルヒトニアヘシテサケ
ナドスヽムルコトモアリテ
ニギヽシキサマニモノスルコ
トアルハカノアソビスルヨ
リウツレルコトカマタタ
マヲナグサムルコヽロカ

Onore-ga sato-ni fito-no sini-taru toki okuri-suru-ni-mo foka-jori ki-toburò-ni-mo tsune-jori koto-ni kiru-mono nado naru-beki kazari aratame mata toburai-ni kiru fito-ni aje-site sake nado susumuru-koto-mo ari-te nigi-nigi-si-ki sama-ni mono-suru-koto aru-wa kano asobi-suru-jori utsureru-koto-ka mata tama-wo nagu-samuru kokoro-ka.

An meinem Wohnorte richtet man bei dem Tode eines Menschen sowohl bei dem Leichenbegängnisse als auch, wenn Leute von auswärts kommen und ihr Beileid bezeigen, gewöhnlich Schmuckgegenstände, welche in Kleidern und ähnlichen Dingen bestehen müssen, zu diesem Zwecke neu her und, indem man den Menschen, welche ankommen und ihr Beileid bezeigen, Speise anbietet, Wein und ähnliche Dinge vorsetzt, begeht man die Feier mit heiterer Miene. Es fragt sich, ob dies von jener (obengedachten) Belustigung herrührt, oder ob es in der Absicht geschieht, den Geist des Verstorbenen zu beruhigen.

Die Auslegung fährt fort:

アヂスキ
タカヒコネ
ノカミシタ
テルヒメノ
アニオトノ
カミナレ
バコトニシ
タシカルベ
シ

Adzi-suki-taka-fiko-ne-no kami sita-teru-fime-no ani-oto-no kami-nare-ba koto-ni sitasi-karu-besi.

Da der Gott *Adzi-suki-taka-fiko-ne* der göttliche Bruder *Sita-teru-fime's* war, wird er ihr besonders bekannt gewesen sein.

アガキミハシナズマシケルト
イヒテ云ミコハヒトワタリニオ
モヘバサバカリノコトハアルマ
ジキゴトクニオモハルレドコヽハ
アメワカヒコココノクニヽテシニタ
ルコトヲアメニテキヽテソノシ
カバネヲモチユキタルトコロナ
レバマタコノクニヨリオナジカタ
チノカミノキマシタラムニハマ
コトニシニシハソノカミニハアラ
ジトオモヒマドフベキコトナリ

A-ga kimi-wa sinazu-masi-keru-to i-i-te sika-sika, ko-wa fito-watari-ni omoje-ba sa-bakari-no koto-wa arumazi-ki gotoku-ni omowarure-do koko-wa ame-waka-fiko kono kuni-nite sini-taru-koto-wo ame-ni-te kiki-te sono si-kabane-wo motsi-juki-taru tokoro-nare-ba mata kono kuni-jori onazi-katatsi-no kami-no ki-masi-taramu-ni-wa ma-koto-ni sini-si-wa sono kami-ni-wa arazi-to omoi-madô-beki koto-nari.

„Sie sagten: Unser Gebieter ist nicht gestorben“ u. s. f. Wenn man dies durchwegs bedenkt, so möchte man dergleichen sich als eine Sache vorstellen, welche nicht statt gehabt haben wird. Da man jedoch hier in dem Himmel gehört hatte, dass *Ame-waka-fiko* in diesem Reiche gestorben und da es der Ort war, an welchen man den Leichnam gebracht und wohin man sich begeben hatte, so konnte man, indem auch aus diesem Reiche ein mit der nämlichen Gestalt begabter Gott angekommen sein wird, wirklich glauben, dass der Verstorbene nicht jener Gott sei und sich irren.

オホハガリカリハオホハラヒコトバニアマツスガソヲモトカリタチスヘカリキリテナドアルカリナルベシハヽヤヒバナリ

Owo-fa-gari, kari-wa owo-farai-koto-ba-ni ama-tsu suga-so wo moto-kari tatsi-suje kari-kiri-te nado aru kari naru-besi. Fa-wa jai-ba-nari.

In *owo-fa-gari* (der grosse Blattmäher) wird *kari* (mähen) das in den „Worten der grossen Reinigung“ an Stellen wie: „Indem man den riedgrasähnlichen Hanf des Himmels an den Stämmen mähend zertrennt, an den Spitzen mähend zerschneidet“ vorkommende *kari* sein. *Fa* (Blatt) ist die Klinge *(jai-ba)*.

マタノナハカムトノトハト利ナルベシ

Mata-no na-wa kamu-to-no to-wa to-naru-besi.

Was den anderen Namen (dieses Schwertes) betrifft, so wird das *to* (Thüre) in *kamu-to* (in der Wörterschrift: die göttliche Thüre) das Wort 卜 *to* (in der Wörterschrift: „scharf“ und Abkürzung von *tosi*) sein.

Somit hätte *kamu-to-tsurugi* (in der Wörterschrift: das Schwert der göttlichen Thüre) eigentlich die Bedeutung: das göttliche scharfe Schwert.

オチテヤマトナリヌミヨニハカヽルタグヒノコトナホオホカリケム

Otsi-te jama-to nari-nu, mi-jo-ni-wa kakaru tagui-no koto awo owo-kari-kemu.

„Es (das Trauerhaus) stürzte und verwandelte sich in einen Berg.“ In den drei (ältesten) Zeiträumen werden Dinge dieser Art noch immer häufig gewesen sein.

ミヌノクニ云ヽアヰミカハモモヤマモイマハサダカナラズトイヘドコノフミノイデキルトキマデハサダカナリケム

Mi-nu-no kuni sika-sika, ai-mi-kawa-mo mo-jama-mo ima-wa sadaka-narazu-to ije-do kono fumi-no ide-kiru toki-made-wa sada-ka-nari-kemu.

„Das Reich *Minu*“ u. s. f. (in dem Satze: Dies ist jetzt der in dem Reiche *Minu*, auf dem Gebiete des Flusses *Ai-mi* befindliche, mit dem Namen *mo-jama* „der Trauerberg“ belegte Berg). Die Lage sowohl des Flusses *Ai-mi-kawa* als des Berges *Mo-jama* lässt sich zwar jetzt nicht bestimmen, allein bis zu der Zeit, wo dieses Buch herausgegeben wurde, wird beides zu bestimmen gewesen sein.

ヨヒト云ヽヨニイキタルヒトヲシニビトニトリタガフルコトヲイミキラフハコヽノユヱコトナリトイフナリ

Jo-fito sika-sika, jo-ni iki-taru fito-wo sini-bito-ni tori-tagò-ru-koto-wo imi-kirò-wa koko-no ju-e-koto-nari-to iû-nari.

„Die Menschen des Zeitalters“ u. s. f. (In dem Satze: Dies ist der Grund, wesshalb es die Menschen des Zeitalters vermeiden, einen lebenden Menschen mit einem Todten zu verwechseln). Dies bezeichnet: dass man in dem Zeitalter es vermeidet und verabscheut, einen lebenden Menschen unstatthafter Weise als einen Todten zu behandeln, geschieht aus dem hier angegebenen Grunde.

サテコヽハミギリニイ
ヘルゴトクナレバアヤ
マリモシツベケレドオ
ホカタニハアルマジキコ
トヽオモハルヽヲカミヨ
ノヒトノタヾシキコヽロニ
イタクアソビタルトキ
ニヨクニタルヒトヲミテハ
フトソノヒトゾトオモ
ヒアヤマリシコトモト
キヾアリシニゾアラム

Sate koko-wa migiri-ni ijeru-gotoku nare-ba ajamari-mo si-tsu-be-kere-do owo-kata-ni-wa aru-mazi-ki koto-to omowaruru-wo kami-jo-no fito-no tadasi-ki kokoro-ni itaku asobi-taru toki-ni joku-ni-taru fito-wo mi-te-wa fu-to sono fito-zo-to omoi-ajamari-si-koto-mo toki-doki ari-si-ni-zo aramu.

Da dies indessen sich so verhält, wie oben gesagt worden, muss es auch aus Irrthum geschehen sein, es ist jedoch zum grossen Theile als eine Sache zu betrachten, die nicht statt gehabt hat. Dabei wird von Zeit zu Zeit der Fall vorgekommen sein, dass, wenn man nach dem geraden Sinne der Menschen des hohen Zeitalters sich ausnehmend belustigte und man dann einen ganz ähnlichen Menschen erblickte, man diesen, ohne es zu überlegen, irrthümlich für den Anderen hielt.

SITZUNG VOM 17. OCTOBER 1866.

Der Secretär legt vor eine für die Sitzungsberichte bestimmte Abhandlung des c. M. Herrn. Prof. A. Mussafia: „Ein Beitrag zur Bibliographie der Cancioneros aus der Marcusbibliothek in Venedig".

SITZUNG VOM 31. OCTOBER 1866.

Der Präsident gedenkt des Verlustes, den die Classe durch den Tod des corresp. Mitgliedes der kaiserl. Akademie, Herrn Joseph Eutychius Kopp in Luzern, erlitten hat.

Die Anwesenden bezeigen ihr Beileid durch Erhebung von den Sitzen.

Der Secretär legt vor:

1. ein Schreiben des wirkl. Mitgliedes Herrn Prof. Dr. Julius Ficker, womit derselbe der Classe für seine Wahl zum wirklichen Mitgliede seinen Dank ausspricht;

2. eine Note des löblichen n. ö. Landesausschusses vom 13. October l. J., womit derselbe das Gesuch der Direction des Landes-Realgymnasiums von Stokerau um Betheilung mit den Schriften der Classe übermittelt;

3. ein Gesuch des Herrn Prof. Dr. Richard Heinzel um Erwirkung einer Subvention zur Herausgabe seines Werkes: „Heinrich von Melk.“

Der Präsident legt namens der historischen Commission eine Abhandlung des Herrn Prof. Dr. Heinrich Zeisberg in Lemberg vor: „Miseco (Mieczysław) I., der erste christliche Beherrscher der Polen“, mit dem Ersuchen des Verf. um Aufnahme in die Schriften der histor. Commission.

Ein Beitrag zur Bibliographie der Cancioneros aus der Marcusbibliothek in Venedig.

Von dem c. M. **Adolf Mussafia.**

Über das Wesen der spanischen Kunstlyrik und die richtige Beurtheilung der verschiedenen Liederbücher hat Ferdinand Wolf zu wiederholten Malen, zuletzt in seinen „Studien zur Geschichte der spanischen und portugiesischen Nationalliteratur“, Berlin 1859, S. 187—229, mit gewohnter Gründlichkeit und Ausführlichkeit gehandelt. Neulich hat dann Amador de los Rios beinahe den ganzen VI. und einen Theil des VII. Bandes seiner *Historia critica de la literatura española* (Madrid 1861—1865) diesem Gegenstande gewidmet. Letzterer Gelehrte unterscheidet hauptsächlich zwischen den *Cancioneros generales* und *particulares*, je nachdem die Liederbücher von verschiedenen Dichtern oder von einem einzelnen herrühren. Wichtiger, weil in das innere Wesen der Sache mehr eindringend, ist die von Wolf empfohlene Sonderung. Seinen Erörterungen zufolge soll nämlich vor allem genau unterschieden werden zwischen jenen *Cancioneros*, welche Gedichte eines Einzelnen oder Sammlungen von Kunstgedichten aus verschiedenen Orten und Zeiten enthalten, und jenen welche uns die Erzeugnisse einer geschlossenen poetischen Gesellschaft an einem bestimmten Hofe vorführen. Der Werth der ersteren ist lediglich vom literarisch-ästhetischen Standpunkte zu beurtheilen, während die Bedeutung der letzteren zugleich, und vielleicht in noch höherem Maasse, im culturhistorischen Momente liegt.

Diese gewähren uns Einsicht in das geistige Leben jener Höfe, an welchen die Poesie wie eine edle Beschäftigung und ein höheren Kreisen angemessener Zeitvertreib gepflegt wurde; Fürsten und Könige betheiligten sich oft selbst daran und in jedem Falle ermuthigte ihr Beifall die Thätigkeit der zahlreichen Dichter, welche durch ihre Schöpfungen die Gunst des Herrn zu erringen suchten. Die Lieder dieser Dichter tragen zumeist das Gepräge aller höfischen Poesie, die selten aus dem unmittelbaren Gefühle spontan hervorquillt, vielmehr sich am liebsten in einem conventionellen Kreise von Gedanken und Ausdrücken bewegt. Die einzelnen Dichter stehen oft in inniger Beziehung zu einander, wie die Genossen eines Hauses, die Mitglieder einer Familie, und eben so ergänzen und erklären sich ihre Lieder gegenseitig. Solche eigentlich höfische *Cancioneros* sind demnach als ein abgeschlossenes Ganzes anzusehen, das nur in seiner Gesammtheit vollkommen verstanden und in seiner wahren Geltung gewürdigt werden kann. Ihr Charakter kündigt sich gewöhnlich selbst in der äusseren Gestalt der Handschriften, welche sie enthalten, an, indem die letzteren durch die Sorgfalt und Pracht der Ausführung erkennen lassen, dass sie für die betreffenden Fürsten oder für andere an deren Hofe mächtige Persönlichkeiten verfertigt wurden.

Man kennt einzelne solcher *Cancioneros*, unter welchen (um nur von den vorzugsweise castilischen zu reden) das von Baena [1]) besondere Berühmtheit erlangt hat. Es enthält die Gedichte des poetischen Hofes Johann's II. von Castilien, eines Fürsten, der, selbst Dichter, von warmer Liebe für alle schönen Künste begeistert war. Als ein ebenbürtiges Seitenstück zu dieser Liedersammlung darf jene angesehen werden, welche uns mit den Dichtern vom Hofe des Königs Alfons V. von Aragon, I. von Neapel, bekannt macht. Die italienischen Humanisten haben die Unterstützung, welche ihnen von diesem „weisen und grossmüthigen" Könige zu theil wurde, redlich belohnt; sie wussten dessen Verdienste um die Wissenschaft so zu verherrlichen,

---

[1]) Zweimal herausgegeben: 1) *El cancionero de Juan Alfonso de Baena (siglo XV.) ahora por primera vez dado á luz, con notas y commentarios.* Madrid, Rivadeneyra, 1851. gr. 8⁰. Vorrede und Anmerkungen von Eugenio de Ochoa, Einleitung von Marquis P. J. Pidal. 2) *El cancionero de J. A. de B. publicado por Francisque Michel. Con las notas y los indices de la edicion de Madrid del año 1851.* Leipzig, Brockhaus, 1860. 8⁰. 2 Bände.

dass nunmehr sein Name mit denen der berühmtesten Vertreter der Renaissance auf das Innigste verbunden ist. Dass die zahlreichen Lobredner keine Worte fanden, um der Theilnahme zu gedenken, welche Alfons mitten in seinem vielbewegten Leben im fremden Lande der heimatlichen Dichtkunst zuwandte, darf uns nicht Wunder nehmen: musste doch im XV. Jahrhunderte, zumal in Italien, jede geistige Kundgebung, die sich einer vulgären, vollends einer fremden Sprache bediente, vor dem Glanze der Errungenschaften auf altclassischem Gebiete erbleichen. Eben so geringer Beachtung würdigten die kommenden Geschlechter Alles, was ihre Vorfahren vor dem Wiederaufleben des Classicismus in literarischer Hinsicht geleistet hatten. In unserer Zeit aber, in der alle modernen Völker bestrebt sind, der Entwickelungs-Geschichte ihrer Nationalliteratur nachzuforschen, konnte man es erwarten, dass man auf den Einfluss aufmerksam werden würde, welchen Alfons V. auf seine Zeitgenossen auch in dieser Richtung ausübte.

Den Untersuchungen mehrer Gelehrten hat man es in der That zu verdanken, dass in einer Handschrift der Madrider Nationalbibliothek — M 48 — eine Liedersammlung erkannt hat, welche fast ausschliesslich von Dichtern herrührt, die mit Alfons in näherer Berührung standen, und ihm nach Neapel gefolgt, zum Theile treue Genossen seiner Gefangenschaft in Mailand gewesen sind. Die Sammlung ist unter dem Namen *Cancionero de Lope de Stúñiga (Estúñiga Zúñiga)* bekannt, wohl aus keinem andern Grunde als weil das erste der darin enthaltenen Gedichte von ihm herrührt. Es wäre daher zweckmässig, diese Bezeichnung, welche in Lope den eigentlichen Sammler vermuthen lässt, aufzugeben und eine passendere zu wählen. Kaum erwähnt von Ticknor in der ersten Ausgabe seiner *History of Spanish literature*, Newyork und London 1849, I, 393 wurde dieses Cancionero bald zum Gegenstande ausführlicher Besprechung. So hob schon Pidal in der Vorrede zum *Cancionero de Baena*, S. XXIX, dessen Beziehungen zum Hofe Alfons' hervor, und im nämlichen Jahre (1851) theilten Gayangos und Vedia in ihren Anmerkungen zur spanischen Übersetzung Ticknor's [1]) I, 559—566, ein vollstän-

[1]) *Historia de la literatura española por M. G. Ticknor traducida al castellano, con adiciones y notas críticas por D. Pascual de Gayangos . . . y D. Henrique de Vedia.* Madrid, Rivadeneyra, 1851—1856. 4 Vol. in 8⁰.

diges Verzeichniss der Dichter mit der Angabe des Anfangsverses jedes Gedichtes und des Ortes der bereits gedruckten mit. Letzteres wurde (1852) von Wolf in seiner Abhandlung „Über die Liederbücher (Cancioneros) der Spanier“ [1]) wiederholt. Amador de los Rios benützte dann diese Handschrift bei seiner Ausgabe der Werke des Markgrafen von Santillana [2]), er beschrieb sie in der Vorrede, S. CLXV—VI, und lieferte ein Facsimile, welches die von ihm getheilte Ansicht der spanischen Herausgeber Ticknor's, dass die Handschrift in Italien geschrieben worden sei, vollkommen bestätigt. Die bisher angeführten Nachrichten über dieses literarische Denkmal beschränkten sich blos auf die Kenntniss seines Daseins und seiner Bedeutung im allgemeinen; erst neulich wurden sie wesentlich erweitert. In dem trefflichen *Ensayo* etc. von Gallardo [3]) findet sich Sp. 567—578 unter der Rubrik *Anónimos: Cancionero* eine Liederhandschrift der Madrider Nationalbibliothek erwähnt, deren Signatur nicht angegeben ist, die aber nach dem mitgetheilten Liederverzeichnisse zu urtheilen, ohne Zweifel das *Cancionero de Lope de Stúñiga* ist [4]). Es ist zu verwundern, dass der sonst so unterrichtete Gallardo die Arbeiten seiner Vorgänger übersehen hat und von dieser Sammlung wie von einer ganz unbekannten spricht. Er erkennt ebenfalls die italienische Hand des Schreibers, da ihm aber das Verhältniss der Sammlung zum neapolitanischen Hofe verborgen geblieben zu sein scheint, so meint er, vorliegende Abschrift sei *acaso hecha en Roma para los Borjas*. Ein besonderes Verdienst erwarb sich aber Gallardo dadurch, dass er, seiner löblichen Gewohnheit

---

[1]) Bildet die vierte Beilage zur „Geschichte der schönen Literatur in Spanien, von Georg Ticknor. Deutsch mit Zusätzen herausgegeben von Nikolaus Heinrich Julius“. Leipzig, Brockhaus, 1852. II, 506—539.

[2]) *Obras de Don Iñigo Lopez de Mendoza, Marqués de Santillana, ahora por vez primera compiladas de los códices originales, é ilustradas con la vida del autor, notas y comentarios por Don José Amador de los Rios.* Madrid, Rodriguez, 1852; gr. 8⁰.

[3]) *Ensayo de una biblioteca española de libros raros y curiosos formado con los apuntamientos de D. Bartolomé José Gallardo, coordinados y aumentados por D. M. R. Zarco del Valle y D. J. Sancho Rayon.* Madrid, Rivadeneyra, 1863. Tomo I.

[4]) Und zwar, da die Angaben der Blätter, auf welchen die einzelnen Gedichte sich finden, vollkommen übereinstimmen, kein zweites Exemplar, sondern dasselbe, welches die oben erwähnten spanischen Gelehrten beschrieben haben. Die Zahl der Blätter, aus welchen die Hs. besteht, wird verschieden angegeben: Pidal sagt 163, Gayangos-Vedia 165 *hojas útiles*, Gallardo 162.

gemäss, mehre Stücke aus der Hs. abdrucken liess. Im oben erwähnten VI. Bande der *Historia* hat endlich A. de los Rios unser Cancionero zu einer ausführlichen Darstellung der poetischen Thätigkeit am Hofe Alfons' benützt und von manchen Gedichten werthvolle Analysen nebst Proben mitgetheilt [1]).

Die Sammlung verdient indessen vollständige Veröffentlichung [2]) und bei dem lobenswerthen Eifer, mit welchem nunmehr die Spanier das Studium ihrer älteren Literatur betreiben, ist es zu hoffen, dass sich bald ein Berufener zu einem derartigen Unternehmen entschliessen werde. Wir erhielten dadurch einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der so vielfältigen literarischen Beziehungen zwischen Spanien und Italien, Beziehungen, welche, wenn sie auch nicht immer zum Vortheile der dabei betheiligten Nationen gereichten, doch eines eindringlichen Studiums und einer besondern Darstellung werth wären.

Dem künftigen Herausgeber des *Cancionero de Stúñiga* bin ich nun im Stande, in einer, so viel mir bekannt ist, bisher unbeachtet gebliebenen Handschrift der Marcusbibliothek in Venedig ein anderes, wenn auch nicht so vollständiges Exemplar der nämlichen Liedersammlung nachzuweisen. Die Hs. Suppl. Gall. XXV bildet einen schönen Folioband von feinem glattem Pergament, dessen schöne sorgfältige Hand der Mitte des XV. Jahrhundertes angehört und eine auffallende Ähnlichkeit mit der des Madrider Codex hat. Zahlreiche orthographische Eigenthümlichkeiten, so wie der Umstand, dass einem guten Theile der darin enthaltenen Gedichte eine italienische Übersetzung gegenüber gestellt ist, lassen keinen Zweifel zu, dass die Handschrift in Italien verfertigt wurde. In Farben und Gold prangende Verzierungen und Initialen lassen auch hier das höfische Cancionero erkennen. Wie sonst oft, hat der Rubricator die am Rande in flüchtiger kleiner Schrift ausgeworfene Initiale mehrmals missverstanden und einen falschen Buchstaben hingemalt.

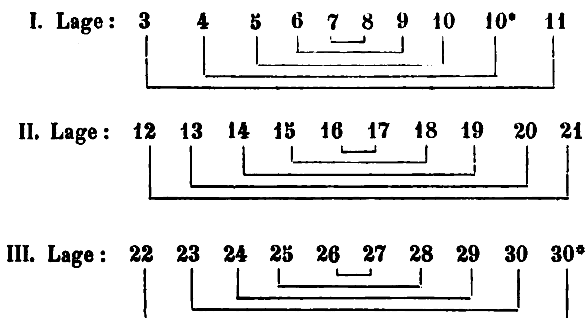
Die Handschrift besteht aus 39 von älterer Hand numerirten Blättern. Allerdings waren beim Zählen zwei Blätter, eines zwischen 10 und 11 — jetzt mit 10* bezeichnet — das andere zwischen 30 und 31 — jetzt 30* — übersprungen worden; da aber die

---

1) Er gab zugleich noch einmal ein Facsimile der Hs.

2) Ich berufe mich hier gerne wieder auf den Ausspruch des verewigten Meisters F. Wolf, welcher (Julius-Ticknor II, 514) dieses Liederbuch als „merkwürdig, dessen vollständige Herausgabe so wünschenswerth wäre" bezeichnet.

eigentliche Handschrift mit Blatt 3 beginnt (1 und 2 sind leere Vorstichblätter), so bleibt die Anzahl der geschriebenen Blätter 39. Sie bilden vier Lagen, zu je fünf Doppelblättern. Es ergibt sich demnach folgende Zusammensetzung:



Die IV. Lage enthält die Blätter 31—39: neun statt zehn, da eines der Blätter bis auf einen schmalen Streifen weggeschnitten worden ist.

Bei genauer Prüfung der Hs. wurde ich bald gewahr, dass sie verbunden sei, und zwar betraf dieser Übelstand die I. und IV. Lage. Da an der Marcusbibliothek weder die spanische noch die deutsche Übersetzung Ticknor's vorhanden war, war ich bei meinem Versuche, die Hs. in Ordnung zu bringen, auf mich selbst angewiesen. Ich glaube, er sei mir gelungen, und hoffe, dass man das Umbinden des Codex nach meinen Andeutungen veranlassen werde. In der ersten Lage müssen nämlich die Bogen 5—10 und 7—8 ihren Platz gegenseitig wechseln, so dass die richtigen Zahlen den jetzigen auf folgende Art entsprechen würden:

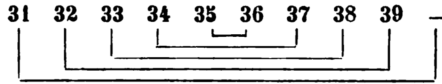
Richtige Zahlen:	3	4	5	6	7	8	9	10	10*	11
Jetzige „	3	4	7	6	5	10	9	8	10*	11

In weit grössere Verwirrung gerieth die vierte Lage. Sie war in drei verschiedene kleine Lagen zerfallen:

31 32 33 34 ‖ Streifen 35 ‖ 36 37 38 39

Nun aber sind 31—34 und 32—33 schlecht gefalzt worden, da der Inhalt von 34 vor 31 und der von 33 vor 32 zu stehen kommen muss; dann ist der Platz des mutilierten Doppelblattes 35 nicht

in der Mitte, sondern im Anfange der Lage; endlich bilden die zwei letzten Bogen nicht eine Lage für sich, sondern sind die mittleren der ganzen vierten Lage. Die Zusammensetzung der letzteren stellt sich demnach wie folgend heraus:



Wollte man schliesslich die in Ordnung gebrachte Hs. neu numeriren, und zwar derart, dass man mit 1 begänne und die doppelt vorkommenden Zahlen ausschlösse, so ergäbe sich folgende Concordanz:

	Neue Zahlen.	Alte Zahlen.		Neue Zahlen.	Alte Zahlen.
I. Lage	1	3	III. Lage	21	22
	2	4		22 u. s. w.	23 u. s. w.
	3	7		bis 30	30*
	4	6	IV. Lage	31	35
	5	5		32	36
	6	10		33	33
	7	9		34	34
	8	8		35	37
	9	10*		36	38
	10	11		37	31
II. Lage	11	12		38	32
	12	13		39	39.
	13 u. s. w.	14 u. s. w.			
	bis 20	21			

Ich will nun die einzelnen Gedichte der Handschrift der Reihe nach anführen, indem ich die erste und von vielen auch die letzte Strophe vollständig, von den anderen Strophen aber blos den Anfangsvers abdrucken lasse. Ich gebe überdies an, in welchen handschriftlichen oder gedruckten *Cancioneros* die einzelnen Gedichte enthalten sind und theile am Rande die mir zugänglichen Varianten mit. Folgende handschriftliche Liederbücher, von denen ausführliche Inhaltsverzeichnisse vorliegen, konnte ich zur Vergleichung hieher ziehen:

Das Madrider Exemplar des *Cancionero de Stúñiga*, welches ich mit M bezeichne;

die verschiedenen Cancioneros der kaiserlichen Bibliothek zu Paris nach Ochoa, *Catálogo razonado de los manuscritos españoles existentes en la biblioteca real de Paris etc.* Paris, 1844;

eine Handschrift des XV. Jahrhundertes, welche früher dem Nicolas d'Herberay, sieur des Essarts gehörte, nun aber im Besitze des Herrn Robert S. Turner ist (daher mit T bezeichnet); darüber berichtet Gallardo, *Ensayo* etc. Sp. 451—567;

eine Handschrift (XV.—XVI. Jahrh.), die früher im Besitze des Herrn Bartolomé José Gallardo, des Verfassers des *Ensayo* (G), nun dem Herrn Eduardo Fernandez San Roman gehört; bei A. de los Rios, *Historia* etc. VI, 537—552;

eine Handschrift aus dem XV. Jahrhunderte, Eigenthum des Herrn Pedro Salvá zu Valencia (S); de los Rios, l. c. VI, 552—557;

das sogenannte *Cancionero de Ixar (Hijar)*, beschrieben von Gayangos und Vedia (l. c. 566—569, wiederholt bei Julius-Ticknor II, 522—525) und von Gallardo l. c. Sp. 578—610.

Dazu käme das von Fernan Martinez de Burgos im Jahre 1464 gesammelte, mit späteren Zusätzen vermehrte Liederbuch, worüber Floranes im Anhange zu Mondejar, *Memorias de Alfonso VIII*, Madrid 1783, berichtet; leider ist mir dieses Buch im Augenblicke nicht zugänglich.

Von den zwei Handschriften der *Biblioteca patrimonial (particular, de cámara) de S. M.*, mit den Signaturen VII. A. 3 und VII. D. 4, lieferten Pidal l. c. S. LXXXVI—VII und Gayangos-Vedia l. c. I, 570—571 nur Verzeichnisse der Dichter, nicht aber der Gedichte.

Von den Ausgaben des *Cancionero general* lagen mir vor die von Toledo 1527 und die zwei von Antwerpen 1557, 1573 [1]); bezüglich der ersten, Sevilla 1511, benützte ich die Angaben der oft erwähnten spanischen Übersetzer Ticknor's.

---

1) Bei der grossen Seltenheit der Ausgaben des *Cancionero general* dürften folgende Bemerkungen über das gegenseitige Verhältniss der mir vorliegenden nicht unerwünscht sein.

Die zwei Drucke von Antwerpen 1557 und 1573 hängen innig zusammen. Von Blatt 1 bis 357ª deckt sich jede Spalte, jede Zeile vollständig. Die Schrift ist fast durchgehends dieselbe; dass aber die zweite Ausgabe neu gesetzt wurde, und also keine Titelausgabe ist, erhellt aus manchen Kleinigkeiten: so ist die Form des z oft verschieden, manche Abkürzungen des einen Druckes sind in dem anderen aufgelöst und so weiter. In beiden kommen an zwei Stellen Fehler in der

I.

In der venezianischen Handschrift, die ich mit V bezeichnen will, ist dieses Gedicht anonym. Es gehört dem LOPE DE STÚÑIGA, nach welchem, wie gesagt, das ganze *Cancionero* genannt wird. Von

---

Numerirung vor. Der Druck von 1557 zählt nämlich 190, 201, 202, 203 u. s. w., während der von 1573 die Zahlen 190, 191, 192, 203 u. s. w. bietet. Beide springen dann von 244 auf 247, ohne dass etwas dazwischen fehlt.

Die Blätter von 357[b] bis gegen zwei Drittel der ersten Spalte der ersteren Ausgabe enthalten *Obras de burla*, welche in der zweiten fehlen, so dass in dieser schon auf Bl. 357[b] das Gedicht de Castilla's beginnt, welches in der l. Ausgabe auf die *Obras de burla* folgt. Von nun an stimmen wieder die zwei Drucke überein, und zwar von 374[a]—377[b] (=357[b]—361[a]) blos im Inhalte (*Diálogo entre la miseria humana y el consuelo* von Francisco de Castilla), von 378[a] (=361[b]) auch in Bezug auf die Druckeintheilung in den einzelnen Spalten und Zeilen. Somit deckt sich 402[b], die letzte Seite des Druckes von 1557, mit 386[a], der letzten des Druckes von 1573.

Der Antwerpner Druck 1557 wiederholt nun seinerseits den von Sevilla 1527; nur stehen an der Stelle des *pleito del manto*, welches zu anstössig geschienen sein mag, einige *Obras nuevas* und eben so wurden am Schlusse nach de Castilla's *Diálogo*, womit die Ausgabe von Sevilla endet, wieder einige *Obras nuevas* hinzugefügt. Selbst Versehen des Druckes von 1527 finden sich in dem späteren wieder. So z. B. lautet die erste Hälfte einer Strophe aus einem Gedichte von Juan Alvarez Gato (ABc ABc || DEfDEf) in beiden Drucken wie folgend:

Y vi su grand hermosura
qu' era fe que distes fiadora,
y ví mas que os assegura
que dareis sospiros tristes
cada hora

während der zweite Vers in zwei aufzulösen und so zu lesen ist:

qu' era [de la] fe que distes
fiadora.

Eben so lautet die zweite Hälfte der Schlussstrophe des nämlichen Gedichtes in beiden Ausgaben folgendermassen:

que (wol *qu'es*) tan vuestro servidor
que vuestro poder conside
su ventura,
como en mano del pintor
es pintar alegre o triste
la figura.

Reim und Sinn zeigen, dass der zweite Vers zu *qu'en vuestro poder consiste* zu emendiren ist.

dessen Lebensverhältnissen weiss man nur, „dass er unter Alfons V. in Italien gefochten und in dem berühmten Waffenspiele: *El paso honroso* des Suero de Quiñones sich ausgezeichnet hat“ (Wolf, Studien S. 212, Anm. 2.). Aus einer Familie stammend, die mehr als einen Dichter zählte, verfasste er eine beträchtliche Anzahl von Liedern, worunter einige politischen Inhaltes. Das vorliegende kommt auch vor in den Pariser Hss. 7819 und 8168 (Ochoa S. 415 und 519), in G fol. 340, S fol. 171, T fol. 511. Gedruckt steht es im CG. 1511 fol. 49, und aus T bei Gallardo, l. c. Sp. 511—512.

A cabo de mis dolores,	O cabo
fin de [mis] largas cruezas,	e fin d. l. c.
principio de mis amores,	comienço d. m. a.
comienzo de mis tristezas,	principio d. m. t.
ayas piedat et misura	
contra mí,	
que de tu sola figura	
me vencí [1]).	
De tí me viene pesar.	
Tanto terrible suerte.	Atanto t. fuerte
De ti es preciado mi mal.	
O vida que la tu vida.	
Tu quieres lo que non quiero.	
Non sé si mejor me fuera.	
Tu fazes la mi salud.	
Pero tu nunca te mueves.	P. pues que no te m.
Agora sempre despues.	
Non te desplega saber	Mas no te pese s.
que honestat	
te face palacio ser	
de castitad (l. —dat).	

II.

Ebenfalls in V anonym und von demselben Verfasser. In den Pariser Hss. 7819 und 8168 (Ochoa S. 388 und 515), nach A. de

[1]) In T folgt hier eine Strophe, die in V fehlt; sie beginnt:
Mayores son mis servicios.

los Rios (VI, 431, Anm.) auch in 7825. Scheint ungedruckt. Der Bau der ersten Strophe ist verschieden von dem der anderen, welche aus je zehn acht- (sieben-)sylbigen Versen mit folgender Reimstellung: abaab cdccd bestehen. Ob die erste Strophe in V verderbt ist? Ochoa sagt von dem Texte in der Hs. 7819: *Son nueve coplas de á 10 versos*, von dem aber in der Hs. 8168: *Nueve estrofas de á 9 y 10 versos*, also auch hier ähnliches Schwanken.

O triste partida mia,
causa de secretos males,
o cuidados desiguales,
que destruien mi alegria,
o que tanto bien saria
un (?) partir de aquesta vida,
porque en fin de mi partida
et mi vida fenescida
non muriese cada dia.
Mis males eran nascidos.
Non porque vuestra figura.
E despues fuestes nascida.
Que de muerte la quereis.
Como fueron assignados.
Non poderian los amores.
Si servicio merecistes.
Non dexedes assí finar.

III.

Juan de Mena. Vorliegendes Lied des berühmten Dichters kommt auch in der Pariser Hs. 7819 (Ochoa S. 386) und in T. Gedruckt wurde es im CG. 1511 fol. 31 (woraus in Böhl de Faber's Floresta I, 219, Nr. 109), CG. 1527 fol. 25, CG. 1573 fol. 48, endlich in der Ausgabe seiner Werke, Madrid 1840 [1]) S. 57.

---

[1]) Im ersten (und wie ich glaube einzigen) Bande der *Coleccion de autores clásicos españoles.* Madrid 1840. Enthält noch das *Centon epistolar* des Fernan Gomez de Cibdareal, über dessen Ächtheit so viel gestritten wird.

Guai de aquel hombre que mira	
vuestro gesto triste e ledo,	o ledo
si delante non se tira;	
en el pone vuestra ira	
non menos amor que miedo.	
La ira non conviniente	
de fermosa os face fea,	hermosura haze f.
mas vuestro gesto placiente	
bien mirado por la gente	
con sanna mas vos arrea.	mas con sanna
Yo vos he visto sannosa.	
Dubdo que pueda pensar.	puede; el pesar
Siempre estais de un estante.	S. sois en un e.
Solamente con cantar.	
Si antes ovierades sido.	
Quanto mas bella se para.	
E[n] vos que desque nacistes.	Vos que desde que n.
La vuestra clara presencia.	
Pues tales factiones tanto.	
Ya por Dios este pensar.	
Pues si yo tanto vos quiero.	

Die Ordnung der Strophen ist in den Drucken etwas verschieden, da die achte von V — *En vos* etc. — dort erst nach der eilften — *Ya por Dios* etc. — erscheint. Die Schlussstrophe lautet:

Yo vos suplico et [vos] ruego	
que me libreys desta pena,	Me libredes; de lap.
que si muero en este fuego,	ca si m.
non fallareys asy luego	no quiça hall. l.
cada dia un Johan de Mena.	

IV.

Derselbe. Ein Gedicht, das auch in den Pariser Hss. 7819 und 8168 (Ochoa S. 387 und 515), in G fol. 333 und in T enthalten ist. Gedruckt im CG. 1527 fol. 26, CG. 1573 fol. 50, endlich in der eben erwähnten Ausgabe von Mena's Werken, Madrid 1840, S. 59.

Ya non suffre mi cuydado	
llagas de tantas feridas,	llaga
un bivir atribulado	
non se cuenta entre las vidas;	cuente
o syn ventura nasçido,	
quan bueno fuera el morir,	
si pudiera ser venido,	
quando yo ove tenido	
mas codicia en el bivir.	M. c. de biv.
Un danno que nunca causa (l. cansa).	
Vengamos á vos sennora.	
Nin maldigo á quien me yerra.	al que me y.
Pues mi mal non se resiste.	
Ya el universo gentio.	
Por vos me plugo la vida.	
Si la sanna que mostró.	Si en la s.
Do nunca dispuso amor.	
Vos mi bien tan solamente.	
Mis penas mirando luego.	
F[i]lias de madres agenas.	
Pledat (l. Piedat) sea tamanna.	
Poder de grand poderio.	P. de tal sennorio.
Mas los muy ardientes çirios.	los mis a. c.
Quered de querer lial.	Q. ya qu. l.
Si me preguntan alcunos.	
De otra nombrar pensando.	A otra
Ya muchos por conortarme.	E m.
Si en algun tempo passado.	t. dexado
La vuestra ira sobrar	E v. i.
non quiera mi tanta pena,	
mas vuestro galardonar	
quiera de tanto pesar	plega d. t. p.
guarescer un Johan de Mena.	delibrar un J. d. M.

V.

Die Angaben über den Verfasser dieses Gedichtes schwanken. Die Pariser Hss. 7819 und 8168 (Ochoa S. 415 und 519) schrei-

ben es dem Lope de Stúñiga zu; V dagegen, T, der CG. 1511 fol. 93 (nach de los Rios, *Historia* VII, 46), der CG. 1527 fol. 68 und der CG. 1573 fol. 124 (nicht 50, wie es im spanischen Ticknor heisst) nennen als Verfasser den *Bachiller de la Torre*. In M war zuerst Lope de Stúñiga angegeben, am Rande aber besserte eine andere Hand: *del bachiller de la Torre*. Gayangos und Vedia erklären letztere Angabe als die richtige, und so werden wir wohl nicht anstehen, dieses Gedicht dem berühmten Verfasser der *Vision deleytable* [1]), dem Lehrer des Prinzen Carlo de Viana, dem *gran philósopho* ALFONSO DE LA TORRE zuzuschreiben. In den angegebenen Drucken des CG. zählt das Gedicht blos zehn zehnzeilige Strophen, auf welchen eine Schlussstrophe aus fünf Zeilen folgt. In V dagegen besteht es aus 25 Strophen zu 10 Versen und einer zu fünf. Dasselbe Verhältniss weist nach Ochoa die Pariser Hs. 7819 auf, während in 8168 der zehnsylbigen Strophen 26 sein sollen, auf welchen die *Quintilla* folgt. In T, nach welcher Hs. das Gedicht bei Gallardo, l. c. Sp. 538 bis 541 abgedruckt wurde, ist die Strophenzahl 19+1. Auch in M muss endlich die Fassung reichhaltiger als in den Drucken des CG. sein, da es dort nicht weniger als vier Blätter einnimmt.

El triste que mas morir	
querria que la partida,	
enojado de bivir,	
se te embia despedir,	
pero non que se despida;	p. n. porque s. d.
ya dale licencia, da,	y dale
maguer que grave te sea,	maguera gr.
pero ¿quien la tomará?	por quien
pues que creo que verá	p. q. cierto se v.
morir quando la possea.	
La pluma tiene mi mano.	
Pennora (l. Señ.) per te amar.	Ay s. por tamar
O vida desesperada.	
E mi desastrado signo.	Si m. d.
E pudiera non querer.	Si p.
Mas non puede la mi pena.	M. no pudo

[1]) Zuletzt herausgegeben in der *Biblioteca de autores españoles* XXXVI, 339—402.

Piadosa se mostró.
E fizo que mis passiones. Y hize
Amor mostró su crueza [1]).
O mis penas descrecer. Ma m. p.
Esfuérzase mi passion.
Nin mi pensamiento muere [2]).
Nin mis tormientos vencieron.
Penaré por tu deseo.
E seras non meresciente.
Naldigan (l. Mal.) los maldizientes.
Tu veras por quien me plugo.
Tu eres por quien yo muero. Tu e. la por que m.
Non puede dar á mis males
La tu presentia me faze.
Las mis penas racontar. Mas mis p.
Mi coraçon se despide.
Sennora merced te pido.

Las quexas que se contaron
contempla, mi bien, si gozes,
mis lágrimas las causaron
e sospiros ordenaron,
que tienen fuerza de bozes,
rogando, si á Dios pluguiere,
quien buscó nuestra partida
sienta el dolor que fiere,
et quanto mas ledo fuere
le aborresca la vida. aborrézcale la v.

---

1) Bis hieher gehen die Drucke des CG.

2) Von hier an weicht T ab, da an die Strophe *Nin mi pensamiento* etc. sich folgende anschliessen:

Tu eres la por que muero.
No puede dar á mis males.
La tu presencia me face.
Mas mis penas racontar.
Maldigo los maldecientes.
Tu eres por quien me plugo.
Las quexas que se contaron.
Tu merced non desespere.

Darauf die Schlussstrophe, welche, wie gesagt, auch in dem Drucke vorkommt:

Tu merced non desespere,	
o tanto de mi querida,	
que jamás mientra biviere	
tuyo seré do estoviere	
y sola de mi servida.	y seras

VI.

Lope de Stúñiga. In den Pariser Hss. 7819 und 8168. Von dem ersten Texte sagt Ochoa (S. 388), es bestehe aus sieben achtzeiligen Strophen, während der zweite (S. 515) deren acht, wie V und die Drucke, umfassen soll. Das Gedicht findet sich überdies in G fol. 342, und in T. Gedruckt wurde es im CG. 1511 fol. 50, CG. 1527 fol. 42 und CG. 1573 fol. 78.

Llorad mis llantos llorad,	
llorad la passion de mi,	la prision
llorad la mi libertad,	
que por amores perdí,	vendí
llorad el tiempo passado,	
passado sin galardon,	
llorad la triste passion	
de mi muerto et non finado.	muerte no f.
Llorad mi dolor tan fuerte.	
Llorad [y] los mis gemidos.	
Gemid gemiendo gemir.	Gemir gemidos
Gemir e [mi] sospirar.	
Sospiro lo sospirado.	Sospire
Sospiren mas mis cuidados.	
Piensen mi gran descendida.	
Piensen la causa forzada,	Piense la c. forzosa
forzada con que partí,	forzosa
piensen al fin la tornada	p. en fin otrá cosa
quant desastrado nascí.	que d. n.

VII.

Derselbe. G fol. 343, S fol. 167, T und daraus abgedruckt bei Gallardo, l. c. Sp. 509—510. Letztere Fassung ist viel reichhaltiger als die in unserer Hs., denn während diese nur fünf Strophen enthält, beläuft sich deren Zahl in T auf zehn, zu welchen noch eine *Quintilla* am Schlusse kommt. In M nimmt dieses Gedicht nur zwei Seiten, wie in V, an; es wird also wohl auch dort in der kürzeren Fassung erscheinen.

Si las mis llagas mortales   O sy mis ll. m.
podiesen aver salud,
non fueran nada mis males
nin cuytas tan desiguales
penaran mi iuventud;
ca por el gran esperar
que de salud yo fiziera
non fuera mas mi pensar,   f. mal
nin cuita fuera pesar   ni pena f. p.
que por tal guisa sufriera.
Si á las mis afflictiones [1].   E si de mis af.
E si mi tanto dolor.
Los mis afanes strannos.
E ya si la mi presion
es un dolor sin medida,
bien demuestra discretion   B. muestra la d.
que m[u]i sin fin galardon
merece mi muerte a vida (y vida?), m. m. m. v.
ca por la vida que muero
devo poder desamar,   amo p. d.
e de tal uaga me siero, (l. llaga me fiero)

---

1) Zwischen dieser und der folgenden Strophe kommen in T vor:
E mis infinitos llantos.
La muerte fenecimiento.

queriendo lo que non quiero
e spero desesperar [1]. — que desespero desperar.

VIII.

Derselbe. Auch in den Pariser Hss. 7819 und 8168. Ochoa (S. 516) sagt, in der zweiten Hs. bestehe das Lied aus *seis estrofas de 12 versos de pié quebrado y una de 6*, also ganz so wie in V und den Drucken. Die Anzahl der Strophen in der ersten Hs. wird dagegen (S. 390) auf nicht weniger als *quince coplas de pié quebrado* angegeben. Andere Hss., in denen das Gedicht vorkommt, sind G fol. 341 und T. Gedruckt wurde es im CG. fol. 50, CG. 1527 fol. 42, CG. 1573 fol. 78.

Si mis tristes pensamientos,
dolor et fuertes cuidados — dolores f.
enojosos
non fuesen graves tormentos
e males desesperados
trabajosos,
[O] que pesar con la muerte,
quando me fuesse venida,
tomaria!
mas es las pena tan fuerte — la plaga
que fin de tan mala vida
bien seria.
A males tan desabidos.
Yo quise mudar amor.
Bien quanto mi desear.
Yo pienso si me muriesse. — p. se consumiesse
Yo pienso lo que faré.
O tu mi bien singular — Pues tu
quanto non puedo dezir — no oso
por tu temor

---

1) Darauf folgen in T:

Qual bien puede ser ygoal.
Para en amores vencer.
Considerat, amadores.
Ya mi bien en conclusion.

rescebir quieras pesar   r. debes p.
por matar e ver morir
tal servidor.

IX.

JOHAN RODRIGUEZ DEL PEDRON. Der nämlichen fehlerhaften Form statt del Padron (die Heimat des Dichters, welcher sonst auch Juan Rodriguez de la Cámara genannt wird) begegnet man bei Nr. XIII wieder; dort kommt sie auch in M vor. Die wenigen Nachrichten, welche über diesen Landsmann und Schicksalsgenossen des unglücklichen Macias auf uns gekommen sind, wurden von Clarus, Darstellung der spanischen Literatur im Mittelalter (Mainz 1846) II, 138—143 sorgfältig gesammelt. In der *Revista de Madrid*, November 1839, veröffentlichte Pidal eine angeblich alte Erzählung über die Liebesabenteuer des Dichters, welche dann von ihm selbst in den Anmerkungen zum *Cancionero de Baena* als eine wenig glaubwürdige Erfindung bezeichnet wurde. Wolf (Stud., S. 213, Anm.) nennt sie „eine allerdings pikante, aber offenbar erdichtete Novelle“; A. de los Rios (VI, 311, Anm. 2) meint, es sei eine *novelesca aventura inventada en los ultimos años del siglo XVI*, während sie Ticknor (III. Ausg., I, 355, Anm. 8) sie geradezu als eine „unterhaltende Mystification“ von Pidal erklärt, und dass dem so sei, mag der amerikanische Gelehrte vom Verfasser selbst erfahren haben. Ausser den Gedichten verfasste Juan Rodriguez noch ein Prosawerk *Cadira del honor*, und de los Rios bemüht sich zu beweisen, dass das sonst dem Markgrafen von Villena zugeschriebene *Triumpho de las Donas* ebenfalls von unserem Dichter herrühre und als der erste Theil der *Cadira* anzusehen sei. — Das nun folgende geistliche Lied findet sich noch in G fol. 391 und gedruckt im CG. 1511 fol. 17 (daraus in Böhl de Faber's Floresta I, 7, Nr. 9), dann im CG. 1527 fol. 10, CG. 1573 fol. 18. Hier überall erscheint es in verderbter Gestalt, da es erstens nur aus der Eingangsstrophe mit fünf Zeilen und einer einzigen eilfzeiligen Strophe *de pié quebrado* besteht, und da zweitens der Abgesang dieser Strophe nicht die nämliche Reimstellung wie die erste (das *Estribillo*) aufweist. Es heisst da nämlich:

Oiga quien es sabidor
el planto de la serena
la qual temiendo la pena u. s. w.

Weit besser in V, wo der zweite Vers dem ersten vorangeht. Da nun das Lied recht ansprechend und zugleich kurz ist, theile ich es hier vollständig mit.

Fuego del divino rayo,
dolze flamma syn ardor,
esfuerzo contra desmayo,
consuelo contra dolor, remedio c. d.
alumbra tu servidor. al. á t. s.
La falsa gloria del mondo
e vana prosperitad
contemplé,
con pensamiento profundo
el centro de su maldat
penetré,
el canto de la serena
oya quien es sabidor,
la qual temiendo la pena
de la fortuna major
planne en el tiempo mejor.
Asy yo, preso de espanto
que la divina virtud
offendí,
comienzo mi triste planto
fazer en mi juventud
desde aquí,
los desiertos penetrando,
do con esquivo clamor
pueda mis culpas llorando [1])
despedirme sin temor [2])
de falso plaser e honor.
Ah Dios real esplendor,
que yo serví e loé
con lealtad;
ah Dios que todo el favor,

---

[1]) Hs. *uorando.*
[2]) Hs. *temos.*

e quanto de amor fablé
es vanidat;
A Dios los que bien amé,
a Dios mundo engannador,
a Dios donas que ensalcé
famosas dignas de loor,
orad por mí peccador.

X. XI.

Zwei Gedichte des Iñigo Lopez de Mendoza, Markgrafen von Santillana, und zwar diejenigen, welche: *Ya la grand noche passava* und *Antes el rodante cielo* beginnen. Wir haben hier einen neuen Beweis des innigen Zusammenhanges zwischen M und V. De los Rios theilt nämlich in seiner obenerwähnten Ausgabe der Werke des Markgrafen die Varianten zu diesen Gedichten aus M, und mit diesen stimmt nun V auf das Genaueste überein. Ich glaube daher, dass es unnütz sei, von diesen zwei Stücken die Strophenanfänge mitzutheilen und verweise auch in Bezug auf die bibliographischen Angaben auf de los Rios' überaus fleissige Arbeit.

XII.

Villalos. Gerade so auch in M, wobei Gayangos und Vedia richtig bemerken: „wahrscheinlich Villalobos", welcher Name später (Nr. XIV) wiederkehrt. Und in der That geben die Hss. 7819 und 8168 (Ochoa S. 391 und 517) Villalobos als Verfasser an. Unter den Theilnehmern am Waffenspiele des Suero de Quiñones wird auch ein Dichter, Namens Juan de Villalobos, angeführt; möglich dass die hier vorkommenden Lieder von ihm herrühren.

Quantos aman attendiendo
les plega saber de mí,
mientra menos attendí
mas en el fuego me enciendo.
Ca todos los amadores
aman esperando aver
aquella gloria de amores,
por que yo me vo á perder

e jamas non entiendo
solamente ser amado,
biviendo desesperado,
mas en el fuego me enciendo.

XIII.

Johan Rodriguez del Pedron, richtig Padron. Das bekannte Gedicht *los siete gozos de amor*, ein Seitenstück zu den „Sieben Freuden Maria's". wie denn derartige Übertragungen von religiösen Verhältnissen auf die der Liebe und Nachahmungen von geistlichen Liedern und Gebeten, welche zumeist den Eindruck widerlicher Parodien machen, nichts weniger als selten waren [1]). Findet sich in der Pariser Hs. 8168 (Ochoa S. 523), G fol. 447, S fol. 155, T. Gedruckt im CG. 1527 fol. 66, CG. Sevilla 1535 fol. 64 (nach T. A. Sanchez, *Coleccion de poesias* etc. I, 138), CG. 1573 fol. 121. Da das Metrum für jede einzelne der sieben Freuden wechselt, so will ich mich begnügen, von allen Strophen nur die erste Zeile mitzutheilen:

	Ante las puertas del templo.	
I.	El primer gozo se cante.	
	Yo solo diran que fué.	
	De mi muerte a compassion.	De moverte
II.	El primer gozo fenesce.	
	Solo yo triste diré.	
	En ti mas triste que leda.	En voz m. te.
III.	El tercero gozo es.	
	Si fué de mi offendido.	
	Lo qual seso resistiendo.	Lo que el seso
IV.	El quarto va fenesciendo.	El canto va f.
	El primero movimiento.	
	Como sea manifesto.	
V.	El quinto gozo afinando.	El quarto g. finando

---

[1]) Eine *missa de amor* dichtete Suero de Ribera und unter gleichem Titel enthält G ein Gedicht des Juan de Dueñas; von Diego de Valera sind die *Salmos penitenciales* und die *Letania de Amor* auf uns gekommen u. s. w.

Pues mis servicios non vees.
Si la tu gran discretion.
VI. Del quinto me despediendo.
Quantos aman attendiendo.
Esperanza y deseo.
VII. Del sexto me deliberando.
. . . .
La muerte siento venir.

Die durch Punkte angedeutete Zeile stellt eine Strophe dar, die in den Drucken mit: *Pues obra de caridad* beginnt und in der Hs. fehlt. Schon der symmetrische Bau des Gedichtes fordert dieselbe, da jeder der sieben Freuden drei Strophen gewidmet sind, wozu noch die Anfangs- und Schlussstrophe kommen. Letztere lautet:

Si te plaze que mis dias
yo fenesca
mal logrado tan en breve,
plégate que con Mazias
ser meresca
sepultado; desir deve
do la sepultura sea:
una tierra los crió,
una muerte los levó,
una gloria los posea.

Die Drucke theilen anders ab:

yo fenezca mal logrado
tan en breve
plégate que con Macias
ser merezca sepultado
y desir deve.

Dann zählt der letzte Vers um eine Sylbe zu viel. Man muss entweder die Conjunction, die in V und den Pariser Hs. allerdings fehlt, streichen; oder wenn man sie, wie es mir besser scheint, aufnehmen will, so abtheilen wie ich es gethan habe. Die Elision kann trotz des Inreims stattfinden.

Die bisher erwähnten dreizehn Gedichte, welche in V von Bl. 3 bis 24 sich erstrecken, folgen aufeinander in gleicher Ordnung in M, wo sie die Bl. 1 bis 26 einnehmen; daran reiht sich in V unmittelbar ein Gedicht von

XIV.

Villalobos, welches in M erst auf fol. 82 vorkommt. Findet sich auch in der Pariser Hs. 8168 (Ochoa S. 524). Bemerkenswerth ist es, dass die Hs. VII. A. 3 *de S. M.* das Liedchen dem berühmten Macias zuschreibt.

Pues me fallesció ventura
en el tiempo del plazer,
ya non espero haver folgura,
mas por siempre entristezer,
tormentado con tristura,
llamaré: Orad por mi,
Deus meus, hely hely
[hely], lama zabathani.
Quien mis cuytas entendiese
e mi pesar e quebranto
et de mi se adolesciese
faria comigo llanto,
quanto mas si bien supiese
tanto bien como perdi;
deus meus, hely hely
hely, lama zabacthani.

Der nun folgende Brief, so wie die an denselben sich eng anschliessenden zwei Gedichte, zeigen auf's Deutlichste das Verhältniss unseres Cancionero zum aragonesischen Hofe; sie schildern den Gemüthszustand der Königinn Maria, welche die lange Trennung von ihrem Gemal schwer genug empfunden haben mag. Sie spricht nur von dessen Erfolge im Kriege, die ihn ihr entfremden; bitterere Klage wird sie in ihrem Inneren über diejenigen geführt haben, die er in der Liebe errang.

Aqui comiença la epístola de la sennora reyna de Aragon dona Maria embiada al sennor rey don Alfonso marido suyo re[i]nando en Italia pacificamente = M fol. 131.

Beginnt mit den Worten: *A tí el famoso et moderno Cesar, cuyas manos besando con reverencia* u. s. w. Sie beklagt sich über seine Abwesenheit: *E piensa en espacio de treynta annos quánto poco mis ojos han gozado de tu vista, et ya que lla universal paz*

has fecho en la grande et riguorosa militante Ytalia, da con solicitud segura orden á tus grandes fechos et una breve execution á tu partida e deseada venida por consolar aquella que sin tu vista ser consolada non puede .... Eya que mis ruegos mesclados con lágrimas, contrastando tu deliberada partida, resestir nunca pudieron quando fuysti in África, donde por áspera et sanguinosa batalla venciste et por armas sobraste al potente rey de Carthago et enfecionaste et embrigaste todas las yslas de infiel sangre con alguna de la tuya. Et de aqui vencida la tierra et puesta á sacomano gloriosamente con la sancta victoria triumfando tornaste en la Gran Grecia, non olividando la peligrosa enpresa que con justo título, esfuerzo, peligro, saber et manos lanzaste e despojaste del reyno al gállico rey u. s. w. Auf fol. 25ʳ—26ᵇ folgt die italienische Übersetzung des Briefes und darauf (26ᵇ⁻ᵈ).

XV.

Romance por la sennora reyna d'Aragon. Sie beginnt *Retrayda estava la reina* und wurde aus M von Gayangos und Vedia, l. c. I, 509—510 (worauf bei Julius-Ticknor II, 518—19) abgedruckt. Der letzte Vers von 26ᵈ lautet: *Dos reys vencido avia* und so schliesst auch im Drucke die Romanze. Daran reihen sich nun in V auf fol. 27ᵃ ohne irgend eine Aufschrift folgende sechs achtzeilige Strophen (ab ab cccb):

XVI.

Venciste al rey affricano
e otro rey nascido en Gallia,
tu venciste Portumano,
el meyor reyno de Italia;
si seguieras tu victoria,
non contento de tu gloria,
ganaras por mas memoria
Ocidente con Thesalia.
Fuera tuya la transmontana.
Non que vida perezosa.

Muestra como por l'absencia del rey la reyna mostró su virtud et constantia.

La vuestra grand solitud,
illustre reyna bendita,
descubrió vuestra virtud
de toda sospecha quita,
que seyendo vos en essentia
de la magestad presentia,
non fuera vuestra prudentia
de bienes tantos admita.
Ansy que si padesceys.
Si mi grand prolixidat.

Es lässt sich kaum annehmen, dass der Codex defect sei, da 26—27 den fünften innersten Bogen einer Lage ausmacht. Näher liegt die Vermuthung, dass der Abschreiber vergessen habe, zwischen der Romanze und dem Liede irgendwie zu unterscheiden, ein Versehen, das höchst wahrscheinlich schon in M begegnet. Denn auch hier soll, nach Gayangos' und Vedia's Angabe, gleich nach der Romanze das Lied von Carvajales: *Sicut passer solitario* folgen, die Romanze aber erstreckt sich von Bl. 133ᵇ bis wenigstens 135ᵇ, nimmt also volle fünf Seiten ein, was bei ihrem Umfange von 90 Versen kaum möglich ist.

XVII.

Es folgen nun in gleicher Anzahl und Ordnung wie in M nicht weniger als 35 Stücke von einem Dichter Namens Carvajal [1]), welche man nicht anstehen wird, als den anziehendsten Theil unserer Sammlung zu bezeichnen. Über den Dichter ist sonst nichts bekannt; auch begegnet man seinem Namen in keinem andern Cancionero. Er schlägt am liebsten den volksthümlichen Ton an, den er auch mit ziemlichem Glücke zu treffen weiss. Besonders anmuthig sind seine *Serranillas*, welche den Vergleich mit denen des Marquis von Santillana nicht zu scheuen brauchen. Dass er am aragonesischen Hofe grosser Beliebtheit sich erfreute, mag schon aus dem Umstande erschlossen werden, dass er mehrmals im Namen des Königs dichtete, theils um auf eine poetische Anfrage zu antworten (XXVI), theils um dessen Gefühle für die berühmte Lucretia de Aniano (Anagni, Alanio) Ausdruck zu geben (XXIV). Dass er aber auch öffentlichen Ereignis-

---

[1]) Es kommt auch die wohl weniger richtige Form *Carvajales* vor.

sen seine Theilnahme zuwandte und ernsterer Stimmung fähig war, kann man aus XLIX ersehen. Einige Gedichte (XLIV, XLV) sind in italienischer freilich nicht ganz musterhaften Sprache abgefasst; in XLIII spricht der Dichter castilisch, das Mädchen italienisch. Erst in neuester Zeit wurden einige Gedichte Carvajal's — in Gallardo's *Ensayo* Sp. 574—578 — gedruckt; es sind jene, welche ich mit XXIII, XXXVII c), XLI, XLII, XLIII, XLVII, XLVIII und LIII bezeichne.

Carvajales.

Sicut passer solitario
soy tornado á padescer
triste e pobre de plaser.
Quanto mas vos me matais,
tanto mas yo vos deseo;
con quanto mal vos me mostrais,
resuscito quando vos veo;
pues si fuese el contrario,
mirad si podria ser
triste e pobre de plaser.
Aun que vos á mi mateys,
non sereis yamas loada
e diran si los (l. lo) faseis
amoro muerto (?) grand lanzada;
pues non deis atal salario
á quien vuestro quiere ser
triste et pobre de plaser.

XVIII.

Carvajales.

Guai de vos, si non pensais,
coraçon, lo que fazeis,
porque un dia os matareis.
Como veis dama fermosa,
vos luego os enamorais,
e quanto es mas peligrosa
tanto menos vos curais;
pues sabeis, si no asesais
y esta plática teneis,
que un dia os matareis.

XIX.

A la princepsa de Rosano.

Entre Sesa et Cinctura,
caçando por la traviesa,
topé dona que deesa
parescia en su fermosura.
  Pensé que fuese Diana,
que caçasse las silvestras,
o aquella que la manzana
ganó á las bivas nuestras.
„¿Sois humana creatura?“
Dixe e dixo con priessa:
„Si, sennor, e principessa
De Rosano por ventura“.
  O flor de toda belleza.
  Nin de Bersabé David.

XX.

  Tiempo fué que se pasó,
Sennora, que vos amé;
si fuy vuestro, ya non so
ni jamas nunca seré.
  ¿Quien pudia ser de sennora,
que á los suyos siempre yerra,
que do amor jamas no mora
de a le (?) virtud se destierra?
pues con rason puedo ser yo
quien desamando asy diré:
Si fuy vuestro, ya non so
ni jamas nunca seré.

XXI.

  Dexadme por Dios estar,
amor, baste lo passado,
pues me faseis desamar
donde mas so enamorado.
  Non vos quiero mas servir

nin que vos sirvais de mi,
i vereis si sé bevir
mejor sin vos que vos sin mi,
porque non podeis pensar
quanto me aveis enoyado,
faciendome desamar
donde mas so enamorado.

XXII.

Si non fuesse tanto avante
y a tornar bastasse el dia
yo so quien se tornaria.
Que mal tras mal et mal doblar.
Quien mas sirviendo empeora.

XXIII.

Andando perdido, de noche ya era,
por una montanna desierta fragosa,
fallé una villana feroce espantosa
armada su mano con lanza porquera.
Tenia grand fuego cabo una fontana,
y en veyéndome, luego sin otra pereza,
revuelta nel brazo una capa de lana,
salióme adelante con mucha ardidesa,
disiendo: „O scudero, ¿quién sois? qué quereis
por esta grand silva deshabitada?“
„Sennora, cruesa de mi enamorada
me trahe fuyendo aquí donde veis.“
La perfection de nos otras mugeres.
Amad amadores muger que non sabe.
Amad amadores la tierna hedat,
quando el tiempo requiere natura,
questa non tiene nenguna crueldat
nin offende al amante luenga tristura.

XXIV.

Por mandado del sennor rey fablando en propria persona, siendo malcontento de amor mientra madama Lucrecia fué á Roma.

Yo so el triste que perdí
mi vida sirviendo amor,
e soy quien nunca rescebí
premio de quanto serví
si non penas e dolor,
e á la fin en conclusion,
porque mas pena possea,
amor por consolation
de mi total perdition
me ha dado por galardon
una negra chaminea.

XXV.

Pregunta de Don Fernando de Guevara *al sennor Rey et la respuesta por su mandado del sennor respondiendo en su persona.* —

Ein Beispiel jener dichterischen Frage- und Antwortspiele, die im *Cancionero de Baena* so häufig sind. In unserer Sammlung aber, die einen entschieden volksthümlicheren Ton anschlägt, sind sie um so seltener. Über den Dichter weiss ich nichts anzugeben als dass in G ein, und in einer der Hss. der Privatbibliothek der Königinn zwei Gedichte von ihm enthalten sind.

Vos otros los amadores
sabeis me aquesto desir:
de mosquitos et de amores
¿quién son los destorvadores
de quien bien quiere dormir?
si desis que amores son,
requerir vos he á la fin
que por su contemplacion
á vos el rey de Aragon
que os torneys Mosen Rubin.

Donde quiero que veais.

XXVI.

Die *Respuesta del sennor rey que fizo* Carvajales bedient sich derselben Reime, nur sind die Verse der ersten Strophe, statt achtsylbig, eilfsylbig.

Aquel que da pena et finge dolores
aquel me paresce que deva impedir
las mentes e fuerzas de grandes sennores,
que desfavorecidos o aviendo favores
sin ser amadores non pueden bivir;
por ser tan suave la comparacion
de los mosquitos me quiero reir [1])
e digo do fiere con su perfection
la fuerza de amores no aver defension
si no la de Bacus armada de vin.
Amigo si vos riais (?).

XXVII.

Vos deziz: „dexa[d]me estar“;
dexaria se pudiesse
en tal puncto que vos viesse
como io peno penar.
Si de mi tan deseada
non sentiesedes vos ser,
vos avriades á plaser
de amar por ser amada;
mas si me faseis tornar,
non espereis me arepientese
fasta tanto que vos viese
como io peno penar.

XXVIII.

Pues non me vale fuir
nin ser absente nin presente,
sepa Dios y toda gente
que vos me fazeis morir.

---

1) Hs. *reyz.* Aber auch *reir* stimmt zum Reime nicht, welcher einen Ausgang auf *-in* fordert.

Si fuyo de tierra en tierra,
ante mis ojos vos veo;
¿quién me librara de guerra
que me faze mi deseo?
si non vos que destruir
me quereis injustamente;
sepa Dios y toda gente
que vos me fazeis morir.

XXIX.

El velo de la ignorancia
que mi tierna hedat cobria
de la mi primera infantia
en una simple constantia
sin premio de grand valia,
en la qual fui enagenado
sin sentir catividat,
biviendo ledo et pagado,
me vino nuevo cuydado
en la mi segunda hedat.
Olvidar la cuyo so.
Soy en tal punto venido.
Amor me manda una cosa.
Yo quedé todo espantado.
Con esta conclusion.
Sabes que me acuerdo agora.
Pues vengamos al effecto.
Porque amo vuestro honor.
Que aunque yo vuestro me llame.
Viendo vuestra fermosura
sin medida et sin peso,
yo perdí toda cordura,
et vuestra desemboltura
me sacó fuera de seso,
que jamás en mi torné
fasta agora en esta hora,
que fallé dada mi fé
á quien nunca olvidaré
por servir otra sennora.

XXX.

Suenno de la muerte de mi enamorada.

Muy noble castillo de grand omenaje,
del qual soes alcayde e superior,
cuya doctrina soblima el linaje,
seguendo la scientia por ser sabidor,
muy claro poeta et grand orador,
dadme sentencia con absolucion
de mi cruel suenno et triste vision
por quien soy ferido de amargo dolor.
La noche passava y el dia veniva.
El suenno propuesto ad vuestra prudenzia.

Discordia (ob noch zum Traume gehörig?)

Agora mas fuerte que non de primero
me siento valiente á todo combate,
asy como el agua allí do mas bate,
alimpia immundicia de su feridero,
e como el arena en el mes de enero
quanto mas llueve se para mas dura,
por semejante de aquella figura
yo so, y si plaze seré plazentero.

XXXI.

Aun que juntos fagan guerra
contra mi todos tormentos,
fuego, ayre, mar e tierra,
planetas y elementos,
fortuna e sus fondamientos,
poniendo el mundo en su rueda,
non creais que jamas pueda
conromper mis pensamientos.
Que si un dia faze neblado,
otro dia fará bueno,
e torna limpio e sereno
el tiempo muy tribulado;
quien de poco es usado

con su mal poco se venza
que virtud teme verguenza
en el animo esforzado.

XXXII.

Por un gentil hombre que se cassó su enamorada.

De Nola Pedro sennor,
ya se apropinqua el hora
que, si sois buen amador,
passareis á un grand dolor
en ver cassar vuestra sennora.
¿y podriaes vos comportar
de ser oy presente della,
viendo que á vuestro pesar
la veredes oy besar
y en poder ageno aquella?
De cuerpo e disposition.
Mas si soys malventuroso.
Sed costante enamorado,
non dexeis vuestra porfia,
que si fuystes mal fadado
porfia mata venado,
y esto vemos cada dia.

XXXIII.

Oy es postrimero dia [1])
que mi esperanza me dexa
muy solo e sin alegria.
Oy se finisce mi alegria.
Do contemplavan mis ojos.

XXXIV.

Quien me apartara de vos
apartado sea de Dios.
Cómo podré yo sofrir
absente de vos bivir?
pues quien me fará partir

[1]) Fehlt im Verzeichnisse bei Gayangos-Vedia. Ob auch in M?

Apartado sea de Dios.
¿Quien será tan importuno
que nos parta de consuno?
que fomos dos en querer uno,
amadores todos dos.

XXXV.

Glosa de „sy pensays que soy mudable“ que fizo Diego de Saldanna *á carvajales.* — Über diesen Dichter konnte ich keine Nachrichten finden. Sein Name kommt sonst in MV nicht mehr vor; eben so wenig begegnete ich demselben in anderen Sammlungen.

A! duenna mas excellente
que todas quantas nascieron
e la mas bien paresciente
que mis ojos nunca vieron,
sy pensais que soy mudable
es por mi desaventura,
que virtud et fermosura
á todo hombre faze estable.
E mas á mi, cuyo ruego.
A fazer vos perder dubda.
De las otras ya non curo.
Ya incredula por Dios.
Si vuestra mucha belleza.
Si desto non sois segura.
En fin de tan grand amor
pues, sennora, qué será?
morirá mi grand dolor
o dolor me matará;
con la vida que me dades
es ya espanto como bivo,
et quando mas muero rebivo,
pensando que llamades.

XXXVI.

Carvajal.

Aun que vos non me querais
vos seres de mi querida

e quanto mas pena me dais
vos quiero mas que á mi vida.
Quiero vos mas que á mi vida
por ser vos tanto fermosa.
y pues sois desconoscida.
mi esperanza es peligrosa;
mas por eso non creais
que sereis menos servida,
que quanto mas pena me dais
vos quiero mas que a mi vida.

XXXVII.

Cancion e coplas et romance a parte fechas con mucha tristeza e dolor por la partida de mi enamorada.

a) Cancion.

Vos partis et á mi dexais
en muy aspera passion,
et vos sola vos llevais
la llave de mi corazon.
En aquesta presonia,
siempre amando e sospirando,
fenescerá la vida mia
muerte o gracia esperando;
ya por Dios vos non querais
que yo muera en esta presion,
pues vos sola vos llevais
la llave de mi corazon.

b) Coplas a parte.

Ya mi vida se aparta
viendo el ánima partir,
nin mi persona se farta
mil vezes la muerte pedir.
¿Quien es que pueda sofrir
mudaciones tan estrannas?
que muero et non puedo morir,
nin menos oso dezir
quien me arranca las entrannas.

Passiones, penas, dolores.
E si aquella non me quiere.
Todo principio de amores.
Muerte et fortuna adversas.
Do mi vida et bien se catan
dragos con lenguas rompientes
mis bieness todos desatan
e del mundo me desbaratan
la furia de maldisientes.

c) Romance de Carvajales [1]).

Terrible duelo façia
en la carcel donde estava
Carvajal quando moria,
que de amores se aquexava.
Circumdado de dolores
muy áspero sospirava
la muerte poco temida
la vida menospreciada.
„Viéndome triste partido
de quien mas que á mí amava,
Viendo yo robado el templo
do mi vida contemplava,
viéndome ya separado
de mi lynda enamorada,
afflito con mucha pena,
mi persona trabajada,
visitaré yo los lugares
do mi sennora estava,
besaré la cruda tierra
que su sennora pisava,
et diré: 'Triste de mi
por aquí se paseava,
aquí la vide tal dia,
aquí comigo fablava,
aquí llorando et sospirando

1) Die Behauptung Wolf's, im *Cancionero* des *Lope de Stúñiga* komme nur éine Romanze, die der Königinn von Aragon, vor, ist also etwas zu modificieren.

mis males le recontava,
aquí pendava sus cabellos,
se vestia et despojava,
aquí la vide muy bella
muchas vezes desfrazada,
aquí la vide tal fiesta
quando mi vida penava,
con graciosa fermosura
mucho mas que arreada,
aquí mostrava sus secretos,
los que yo ver deseava.'
¡O desastrada fortuna,
o vida tan mal fadada!
Fallecióme mi plaser,
quando mas gososo estava.
¡O finiestras tan robadas,
o cámara despojada!
llorad comigo paredes
la mi vida tan amarga,
lloren todos mis amigos
una perdida tamanna,
e lloren mis tristes ojos
con ravia desordenada,
de lágrimas fasiendo tinta
de sangre purificada,
nascida del coracon
por mis ojos estillada,
regando mis tristes pechos,
quemando toda mi cara.
Sobrado de grand dolor
á mi mesmo preguntava:
'Donde estás tú, mi sennora,
¿ bives como yo penada?
quien privó la nuestra vista,
de mirar et ser mirada?
quien partió tan gran amor
con virtud tanto guardada?
ansy nos partimos ambos

tales la ultima vegada
que el menos triste de nos
muy agramente llorava.
Piedat oviera grande
un cruel que nos mirava [1]).

XXXVIII.

Desde aqui quiero jurar,
sy voluntad non me enganna,
de jamas amar villana.
De villana fermosura
(ya) non entiendo mas curar,
gentil dona de natura
amaré que sabe amar;
porque torno á refermar,
sy voluntad non me enganna,
de jamas amar villana.
Porque amor et gentileza
todos van per una via,
e la villana e la villeza
busca su ygual compannia,
pues de tal gente curar
non consiente ya mi gratia (gana?)
de jamas amar villana.

XXXIX.

Paciencia, mi corazon,
non quieras deseperar,
que despues de la passion
viene la resurrection.
Si el tiempo faze mudanza.

---

[1]) Hier endigt eigentlich die Romanze. Sowohl in V als in T aber folgen noch fünf Verse (abaab), die nichts anders sind, als die letzte Strophe der *Coplas a parte* (XXXVII b): *Do mi vida et bien se catan* u. s. w.

XL.

De mis males el menor
es continuo sospirar
y el deseo es el major
do esperanza non ha lugar.
Atan grave mal posseo.
Perdiendo la libertad.

XLI.

Vos mirais á mi et á ella,
ella mira á mi et á vos,
y vos teneis una querella
muy peligrosa par Dios.
Yo miro á quien nos mira
con ojos baxos muy cautos,
y á vos miro con ira
y á ella con gentiles autos.
Vos moris por defendella
e yo por tomarla á vos,
y vos teneis una querella
muy peligrosa par Dios.
Vos bivis muy trabajado.
Quien juga sobre ropa agena.

XLII.

Desidme gentil sennora
que vida passaes agora.
Si es tal como solia.
quánto bien á mi seria!
porque vuestra pena mia
es mas que vuestra, sennora.
Yo vos veo muy penada,
malcontenta e despagada,
pero non menos amada
de mi por cierto, sennora.

XLIII.

„¿Donde soys, gentil galana?“
respondió manso e syn priessa:
„mia madre he de Adversa,
yo, miçer, napolitana.“
Prèguntel si era casada
o si se queria casar.
„Oyme“ disse „e sventurata,
hora fosse a maritar!
ma la bona voglia è vana
por fortuna k' è adversa;
che mia madre he de Adversa,
yo, miçer, napolitana.“

XLIV.

Tempo serrebe horamay,
amor, ch' io te lassasse,
poi non ape mai
cosa che desiderasse.
De lo ingrato modo tuo
he vergonia et fastidío.
perchè voglio esser suo
de qui non vole esser mio;
ma s' i' me parto vidirai
que più tosto me amazasse
che volerte veder may
sy mille volte me chiamasse [1]).

XLV.

Non credo que più grand doglia
dui amanti poczan patere
che esser ambe d'una voglia
e restar de non potere.
Perchè quando la esperanza.

XLVI.

A Dio madonna, a Dio ma dea,
poi vuestra ira acosì me trata

[1]) Cod. *me machiamesse.*

por che digo: ingrata patria
non possidebis ossa mea.
Pues perdí quanto serví
con amor e con lealtad
¿qué faré tristo de mi
con amor tan sin verdat?
quien de vos mas se arrea
peor su vida barrata,
por que digo: ingrata patria
non possidebis ossa mea.

XLVII.

Passando por la Toscana
entre Sena et Florencia,
ví dama gentil galana
digna de grand reverencia.
Cara tenia de romana,
tocadura portuguesa,
el ayre de castellana,
vestida como senesa,
discretamente non vana;
yo le fise reverentia
y ella con mucha prudentia
bien mostró ser cortesana.
Asy entramos por Sena.
Vestia de blanco domasquino.
Item mas traya un joyel.
In su fabla, vestir et ser
non mostrava ser de mandra;
queriendo su nombre saber,
respondióme que Casandra;
yo con tal nombre oir
muy alegre desperté,
e tan solo me fallé
que por Dios pensé morir.

XLVIII.

Acerca Roma
Veniendo de la Campanna

y el sòl se retraia,
ví pastora muy lozana
que su ganado recogia.
Cabellos ruvios pintados,
los bezös gordos bermejos,
ojos verdes et resgados,
dientes blancos et parejos,
guirlanda traia de rama,
cantando alegre venia,
e si bien era villana
fija d'algo parescia.
E l'arco de su persona.
De seda rica nin grana.
Entre yo e mi carrillo.
De triumphos et grandes honores
yo non curo ningund tiempo
fortuna nin sus errores
non davan pensamiento,
de toda pompa mundana
muy poca estima fasia,
e si bien era villana
fija d'algo parescia.

XLIX.

Por la muerte de Laumot Torres, capitan de los ballesteros del sennor Rey, que murió en la cuba sobre Carinola.

Las trompas sonavan al punto del dia,
en son de agueros sus bozes mostravan,
las túrbidas nuves el cielo regavan,
por cuyo accidente el sol se ascondia,
do ví gente de armas que al campo salia
e son de valientes e mucho guerreros
e ví al capitan de los vallesteros
mas lindo que Archilles quando armar fazia.
En cima de un alto puiante coser.
Quiso sin tiempo con seso ser hombre.
Pesar non me dexa mi lengua extender.

Leváronlo a Capua sangriente finado.
E sobre todas mas duelo fazia.
E sy murieras en tiempo passado.

L.

Glosa.

Non curedes de porfiar,
yo he claro fablado,
dexadme por Dios estar,
amor, baste lo passado,
que si vos puede enorar
yo faré lo que he jurado,
pues me fazes desamar
donde mas so enamorado.
Aun que yo sepa morir.
Yo vos quiero avisar.

Carvajal glossiert hier sein eigenes Gedicht, welches oben (XXI) mitgetheilt worden ist.

LI [1]).

Menos mal seria morir
que non tal vida bivir.
Do rige la voluntad
subjeta razon et bontad,
quien conosce la verdad
gran pena deve sofrir.
Donde mandan los menores,
esto non por ser mejores,
los prudentes et mayores
ser (l. se) deven luego partir.

LII.

Partiendo de Roma, passando Marino,
fuera del monte en una gran plana,
executando tras un puerco espino,
á muy grandes saltos venia la serrana.

---

[1]) Auch dieses Liedchen fehlt im Verzeichnisse bei Gayangos-Vedia.

Vestida muy corta de panno de eruage,
la rucia cabeza traia tresquilada,
las piernas pelosas bien como salvage,
los dientes muy luengos la fruente arrugada.
Las tetas disformes atras las lanzava
calva, cejunta et muy nariguda,
tuerta de un ojo ynhifia (?) barbuda,
galindos los piés que diablo semblava.

LIII.

Desnuda en una queça
lavando á la fontana,
estava la ninna loçana,
las manos sobre la treça.
Sin zarcillos nin sartal
en una corta camisa,
fermosura natural
la boca llena de risa,
descubierta la cabeça
como ninfa de Diana,
mirava la ninna loçana
las manos sobre la treça.

LIV.

Respuesta en defension de amor.

A vos erege malo, porqué
renegastes nuestra fe,
lapidar-vos-han por Dios,
a Dios, a Dios.
Como supe vuestro yerro.
De mi vos digo sennor.

LV.

Johan de Mena. Ein Gedicht, das viel seltener als die anderen des bekannten Verfassers zu sein scheint. Ich konnte es wenigstens nirgends sonst nachgewiesen finden als im noch ungedruckten Cancionero de Ixar, wo es aber zweimal, fol. 146 und 269, vorkommt. An ersterer Stelle fehlt nach Gallardo die letzte Strophe.

Vuestra vista me repara,
cuyos piensos me dan passion,
mas vale verguenza en cara
que mansilla en corazon.
Astil de perlas preciosas,
nominante diadema
foguetas bivas raviosas,
do mi persona se quema,
quando vuestra se formó
ymagen bella garrida.
entonze se ordenó
la muerte para mi vida.
Ercoles que la serpienta.
Vos la mejor anciania.

LVI.

Alfonzo de Montanos. De los Rios nennt ihn einen *trobador aragonés.* In M sind einige andere Gedichte von ihm, sonst finden sich deren in keinem Cancionero.

Quando mas libre pensé
ser de penas et cuydados,
tanto muy mas acercados
de mi triste los fallé,
sentiendo como seré
de vos, sennora, apartado.
todo mi mal renovado
mucho grave lo veré.
Quiso mi planeta el signo.
De vuestra gentil presencia,
vida mia e mi sennora,
me despido desde agora
con devida reverencia.

LVII.

Juan de Andújar. Von diesem Hofmanne Alfons' V. enthält M noch ein Gedicht zum Lobe der Gräfin von Adorno, Gemalin des Don Guillen Ramon de Moncada. Ein anderes zum Lobe des Königs wurde

von Ochoa aus der Pariser Hs. 7824 zuerst im *Catálogo* etc. S. 462, dann in den Rimas de D. S. L. de Mendoza [1]), 381—391 herausgegeben. Die *Vision de Amor* (M fol. 30) erinnert nach de los Rios an das *Infierno de amor* oder *de los enamorados*, einen wie man weiss beliebten von mehren Dichtern — Guivara, Garci Sanchez de Badajoz, Marques de Santillana u. s. w. — behandelten Stoff.

Al señor rei don Alfonso.

Nunca jamas vencedor
al mundo fué tan ardido
que amor non aya vencido.
Et si algunos detratores
con ignorancia jusgasen
contra algunos amadores
porque lealmente amasen,
digo que fasen error
e non saben que á Cupido
el mundo l'es sometido.

LVIII.

Coplas fechas por Mosen PEDRO TORRELAS *de las calidades de las donas.*— Einer der bekannteren unter den catalanischen Dichtern, welche in nicht geringer Anzahl sich am aragonesischen Hofe aufhielten. Er ist wohl identisch mit dem Pedro Torroella des *Cançoner d'amor* der Pariser Bibliothek 7699 [2]) und des Cancionero der Universität zu Zaragoza [3]). In letztrem findet sich von ihm ein aus 683 Versen bestehendes Gedicht, *Desconort* genannt, welches als ein Seitenstück zu dem *Conort* des Francesch Farrer betrachtet werden kann. Unter den zahlreichen Dichtern, die er anführt, sind auch Lope de Estúñiga

---

[1]) *Rimas inéditas de Don Iñigo Lopez de Mendoza marqués de Santillana, de Fernan Perez de Guzman señor de Batres y de otros poetas del siglo XV. recogidas y anotadas por Eugenio de Ochoa.* Paris, Fain y Thunot, 1844.

[2]) Vgl. Torres y Amat, *Memorias para ayudar á formar un diccionario critico de los autores catalanes,* Barcelona 1836 s. v. und Milà y Fontanals, *Resenya histórica y critica dels antichs poetas catalans,* Barcelona 1865, S. 52 – 53.

[3]) S. Gayangos-Vedia I, 534, A. de los Rios VI, 474 ff und 567 ff.

und Juan de Dueñas, welche ebenfalls den Schicksalen des Königs von Aragon gefolgt waren. Von seinen Gedichten in castilischer Sprache mag das hier in Rede stehende, eine herbe Satyre gegen die Frauen [1]), grosser Beliebtheit sich erfreut haben, denn es findet sich in vielen Sammlungen aufgenommen. So in den Pariser Hss. 7819 und 7825 (Ochoa S. 417 und 478), wahrscheinlich auch in 8168, in G fol. 422, in T, im Cancionero de Ixar fol. 227, und nach Torres Amat, *Memorias* etc. S. 623 in einer Hss. der königl. Bibliothek zu Madrid fol. 109. Gedruckt wurde es im CG. 1527 fol. 70, CG. 1573 fol. 127 und aus T bei Gallardo Sp. 549—551. Die Zahl der Strophen schwankt: in T sind deren 12, im Canc de Ixar 13, in den Drucken des CG. 15.

Quien bien amando persigue
dona, á si mesmo destruye, duenas
que siguen á quien las fuye
e fuyen de quien las sigue;
non quieren por ser queridas
nin gluardonan servicios,
mas todas desconoscidas,
por sola tema regidas,
reparten sus beneficios.
Donde apeteçen los ojos. D. aposentan
De natura de lobas son.
Tened aqueste conçepto.
Por non ser poco estimadas.
Muchas per non descobrir.

---

[1]) Hernan Mexias ruft in einem ähnlichen Gedichte (CG. 1527 fol. 51, CG. 1573 fol. 95) Torella und Boccaccio als Gewährsmänner an:

Poder del padre Corvacho,
saber del hijo Torrellas,
dad á mi lengua despacho
porque diga sin empacho
aquel mal que sento dellas.

Über andere beifällige Anführungen von Torrella's Gedichte siehe Latassa, *Biblioteca antiqua de los escritores arayoneses*. Zaragoza 1796, II, 300.

Son todas naturalmente [1].
Si las quereys emendar [2].
Sintiendo que son subiectas.
Provecho et deleyte son.
Muger es un animal.
Aquesta es la condicion.
Entre las otras soys vos,
dama de aquesta mi vida,
del traste comun salida, triste [3]
una en el mundo de dos;
vos soys la que desfaseys
lo que contienen mis versos,
vos soys la que meresceys
renombre et loor cobreys
entre las otras diversos.

LIX.

Repuesta de Suero de Ribera en defension de las donas.

Pestilencia por las lenguas,
que fablan mal de las donas
non sé las tales personas
porqué disen de si menguas,
mostrandose maldizientes,
non por via de justicia
mas con sobra de malicia
porque son impotentes.

---

1) Von hier an weicht CG. ab. Die Strophen folgen nämlich so aufeinander:

Sintiendo que son sujetas.
No presumays con amor.
Deleyte y provecho son.
Si las quereys emendar.
Comete qualquier maldad.
Muger es un animal.
Aquesta es la condicion.
Entre las otras soys vos.

2) Diese Strophe fehlt in T.

3) Wohl nur Druckfehler des CG.

Sostener cosa tan mala.
Á los de vil condicion.
En boca de gentil hombre.
Per lo qual es gran vilesa.
Todo hombre maldiziente
comete tacanneria,
quanto mas de compannia
que non es tanto plasiente,
pues de duennas et donzellas
mal aya quien mal dixiere
y tambien el que lo oyere
sy non responde por ellas.

Hier endigt M, während V noch einige Gedichte hinzufügt, die in M an anderer Stelle sich finden.

LX.

La nao que fiso de amor mosen Johan de Duennas = M fol. 52. Zuerst am Hofe von Castilien, zog er sich das Missfallen des mächtigen Alvaro de Luna und in Folge dessen auch das von König Johann II. zu und suchte sein Glück am aragonischen Hofe. Er zog mit Alfons V. nach Italien und nahm Theil an der Schlacht bei Ponza. Von seinen Liebesgedichten ist die *nao de amor* eines der bekanntesten. Ochoa weist es nach in den Pariser Hss. 7819, 7820, 7825, 8168; es findet sich auch in G fol. 429, S fol. 155 und T. Gedruckt wurde es von Ochoa zuerst im *Catálogo* S. 426, dann in den *Rimas* S. 393—396 nach den vier Pariser Hss. Aus T theilte Gallardo nur die zwei ersten Strophen mit.

En altas ondas del mar
navegando con fortuna,
al tiempo vela ninguna
non podiendo comportar,
contrarios vientos á par
sacudiendo las entenas, fatigando l. e.
esforçé con velas buenas
mas non puede (l. pude) contrastar
al grand poder de mis penas.
Nave de grande humildança.

Yo fize de fortaleza.
Desque vi la perfection.
Desque fué toda guarnida.
Ya nunca tal fermosura.
Yo al puerto delectoso.
Et mi nave toda una.
A las horas yo me velo.
A cuya fuerça los muros.
Pero ya tanto el desmayo.
Levóme los marineros.
E las velas ya rompidas.
A las horas mi sentimiento.
La sorra que defendia.
Quien sufrió nunca dolor.
De aquesta pena mortal.
Lo qual, sennor, me destierra.
En esta pena padesce.
Yo mirando como çio.
El qual tengo comenzado.
Porqne os pido por merced.
Si mi lengua desvaria
con la grand necessidat
la vuestra Serenidat
perdone la culpa mia
con discrecion y bondat.

LXI.

Mosen Ugo = M fol. 59, woselbst die Überschrift *mosen ago* lauten soll. Gayangos und Vedia fragen, ob Jago zu lesen sei. A. de los Rios VI, 455 versichert indessen, dass schon M *Ugo* liest. Es ist ohne Zweifel Ugo de Urries gemeint, da G fol. 409 vorliegendes Gedicht unter dessen Namen anführt. Wir lernen in ihm einen der aragonischen Ritter kennen, die ihrem Könige nach Italien folgten. Er zeichnete sich eben so sehr als Soldat wie als Dichter aus. In der *Comedieta de Ponça*, Cop. 71, nennt der Marques von Santillana unter den edlen Geschlechtern, die bei jener Kriegsthat vertreten waren, auch das seine:

Allí se nombravan los Lunas e Urrea . . .
Lihori, Moncayo, Urrias, Gurrea.

Das hier in Betracht kommende Liebesgedicht, welches *Diversas vezes mirando* beginnt, findet sich noch in der Pariser Hs. 7819, wo es aber die Überschrift: *Coplas de moss. Iñigo* führt. Ochoa schrieb es daher dem Iñigo Lopez de Mendoza, marques de Santillana zu, und ihm folgte A. de los Rios in seiner Ausgabe der Werke des Markgrafen. In der *Historia* aber steht er, wie gesagt, nicht an, Hugo de Urries als den Verfasser anzusehen. Die Verwechslung zwischen *nugo* und *inigo* ist leicht zu erklären. Gedruckt steht das Gedicht in Ochoa's *Catálogo* S. 383—386, *Rimas* S. 261 bis 262, und in der Ausgabe von de los Rios S. 440—443. Es wird daher genügen, die erste Strophe, welche einige Varianten bietet, hieher zu setzen. Die Strophenzahl, so wie der Wortlaut der Anfangsverse in V stimmen mit den Drucken überein.

Diversas vezes mirando	
vuestro gesto apreciado,	agraciado
me soy tan enamorado	tanto
que siempre bivo pensando;	penando
pero quien n'os amará	mas q. no vos
contemplando la belleza,	
del todo ciego será	o t.
o en el non abitará	
discretion nin gentilebza.	

LXII.

Çapata = M fol. 61 und in der Pariser Hs. 7819 (Ochoa S. 386). Andere Gedichte mit gleicher Überschrift kommen in der Pariser Hs. vor. A. de los Rios unterscheidet in seinem Verzeichnisse der Dichter zwischen einem Sancho de Zapata, *aragonés* und einem Ruy Sanchez de Zapata; ob mit Recht, weiss ich nicht anzugeben.

Quanto mas pienso cuitado
en las cosas que deseo,
todo siempre yo me veo
dellas muy mas apartado.

Apartado syn porque
me veo de quien cobdicio,
non por mengua de servicio,
esto bien lo juraré;
mas faze lo mi pecado
que las cosas que deseo
todo siempre yo me veo
delas muy mal apartado.

LXIII.

Juan de Tapia. Das einzige Stück dieses Dichters, welches in V enthalten sei, und gerade dieses scheint in M, wo so viele andere desselben sich finden, zu fehlen. Juan de Tapia wird mit Recht als das Muster eines Hofdichters hingestellt, der seine Inspirationen fast ausschliesslich aus den Lebensverhältnissen und Gefühlen seines Herrn schöpft. Bei Ponza als gefangen genommen, geht er mit Alfons nach Mailand, und theilt mit ihm wie das günstige so das widerwärtige Geschick. Seine Gedichte beschimpfen die Gegner des Königs und überschütten mit Lobreden jene, die dessen Partei ergriffen haben; er weiss der Geliebten Alfons' artige Schmeicheleien zu sagen, zugleich aber der rechtmässigen Gemalinn, der daheim trauernden Maria, einige Trostworte zu richten. A. de los Rios, dessen Mittheilungen wir diese Charakteristik entnehmen, ist geneigt zu glauben, dass dieser Tapia verschieden von jenem sei, von dem das Cancionero general manche Gedichte enthält; bemerkenswerth ist jedoch, dass einige der letzteren in italienischer Sprache abgefasst sind.

Oya tu merced y gracia;
ay de quien nunca te vido!
hombre que tu gesto vea
nunca puede ser perdido.
Pues tu vista me salvó
cesse tu sanna tan fuerte,
sé que, sennora, de muerte
tu figura me libró,
bien dirá qualquier que sea
sin temor de ser vencido:
hombre que tu gesto vea
nunca puede ser perdido.

Die zwei letzten Gedichte sind wieder von einer italienischen Übersetzung begleitet, welche die letzte Spalte einnimmt. Diese Übertragung, gleich jener der ersten Gedichte, folgt knechtisch dem Originale und verstösst sehr oft gegen die Reinheit der italienischen Sprache. Auch kommen mehrmals die gröbsten Missverständnisse vor, so z. B. wird 10[a] *Un danno que nunca causa*, wo *cansa* zu lesen ist, durch *un danno che mai fo causa*, oder 24[c] *plegate que con mazias (Macias)* durch *piacquati che con i fiori* wiedergegeben.

SITZUNGSBERICHTE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE CLASSE.

LIV. BAND. II. HEFT.

JAHRGANG 1866. — NOVEMBER.

SITZUNG VOM 7. NOVEMBER 1866.

Der Secretär legt vor:

1. Ein Schreiben des Herrn Prof. Jos. Müller, womit derselbe der philosophisch-historischen Classe für die Wahl zum correspondirenden Mitgliede seinen Dank ausspricht;

2. Eine Eingabe der k. k. Hof-Bibliothek vom 27. Oct. l. J., betreffend den Druck des zweiten Bandes der *Tabulae codicum manu scriptorum in bibliotheca palatina vindobonensi asservatorum;*

3. Einen vom k. k. Generalconsul für das östliche Griechenland Herrn J. G. von Hahn aus dem Neugriechischen übersetzten Bericht über die von Herrn Dr. Nomikos und S. Alaphusis vorgenommenen Ausgrabungen auf der Südküste der Insel Therasia.

Das w. M. Herr Prof. Dr. H. Siegel legt namens der Commission zur Herausgabe österr. Weisthümer vor den Bericht des Herrn Prof. Dr. Ig. V. Zingerle über die in Tirol angestellten Weisthümer-Forschungen.

Für die Sitzungsberichte.

Bericht über die in Tirol angestellten Weisthümer-Forschungen.

Von **Dr. Ignaz V. Zingerle.**

Ungeachtet der solchen Forschungen höchst ungünstigen Verhältnisse versuchte doch der Gefertigte nach solchen Denkmälern zu suchen und die Zahl der von Prof. Dr. Franz Pfeiffer in seinem Reiseberichte (Sitzungsb. der phil.-hist. Cl. der kais. Akad. LI. S. 311 ff.) verzeichneten tirolischen Weisthümer zu vermehren. Da der beabsichtigte Ausflug nach Pusterthal und ins Vinstgau in diesem Sommer wenig Erfolg versprach, beschränkte sich der Gefertigte darauf, in Innsbruck noch eine Nachlese zu halten und in engern Kreisen, als es ursprünglich projectirt war, Nachforschungen anzustellen. In Innsbruck fand er noch vor:

A. **Handschriften des Ferdinandeums.**

1. Göflan in Vinstgau. In den von P. Ephraem Kofler, O. S. Fr. geschriebenen Beiträgen zur Geschichte von Göflan (Sign. III. h. 32) findet sich auch „das Dorfbuch" der genannten Gemeinde in Abschrift. Anfang:

a. „Actum Göflan, am Kassuntag im 1564. Jar hat für sich genommen ein ersame Gemain Göflan ain Torffpuech zu machen, vnd jre alte vnd fürgenommene newe Preich darynnen zu verzeichnen alle willens sein gewesen, wie hernach folgt.

Erstens so ist der Prauch, dass die zway gewesnen Dorffpürgen am Kassuntag Urlaub nemen vnd zway oder vier fürwerfen, die der Gmain fuegelich sein. Dieselben solln guet Acht haben auf all fürgenommene Posten und Präuch." etc.

b. „Vermerkt was ain Ehrsamer Ausschuss zu Geflan fürgenommen hat am nächsten Erchtag nach dem Kassuntag im (15) 68. Jar,

wie hernach folgt: Erstlichen ist fürgenommen von wegen der Pfarrstier: welcher ain Pfarrstier hält, erhält dafür 6 Pfund Perner und soll mit dem Küher angelegt werden, und für ainen Stier soll man jm ain Schwein auf die Alb gehen lassen." etc.

2. Galthür und Ischl.

a. „Abschrift von den allerhochst und allergnädigsten kays. königl. Freiheiten für die zwo Gemeinden Ischgl und Galthür, welche ihnen anfangs im J. 1460 verliehen und anno 1638, 1780 und 1793 allergnädigst bestättigt worden." (Nr. 1131)

b. Eine zweite Abschrift findet sich im MS. Zangerls Chronik von Patznaun, S. 310—19. Sign. V. f. 3.

In dieser Handschrift S. 263—65 ist auch die Ischler Almordnung, bestätigt von K. Ferdinand III. u. a., enthalten.

3. Mölten, Sarnthal, Ritten, Villanders.

Das vierzehente Buch tyrolischer Chronik (Sign. I. g. 6) enhält p. 152 die Recht und Gesätz dieser Gemeinden.

a. „Das seint die recht vnd gesatz des pergs vnd gerichts Molten, Särnthal, Ritten vnd Villanders, als wie geschworen vnd ander erbar leut gedenken vnd gehört haben etc".

b. 171[b]. „Nun volgen der zu Wangen (recht), die bestättet sein von der obgemelten Frauwen Ofemia, der edlen herzogin in Karnten etc."

c. 250[b]. „Nun volgen die recht, so dis gericht Ritten hat, als vor zum theils am 152 pl. bey dem gericht Molten vermelt ist.

Ittem am ersten so ist zu merkhen, das ain iegelicher pfleger oder richter Ehehaft-Täding haben soll alle iar ainfart." Am Rande steht die Jahreszahl 1296. Prof. Dr. Pfeiffer hat diese Weisthümer bereits nach einer Abschrift des P. J. Ladurner p. 23 verzeichnet.

Ob nachstehende im Ferdinandeum befindliche Statutenbücher in den Bereich unserer Sammlung gehören, wage ich vorderhand nicht zu entscheiden.

1. Nr. 1153. Papierhandschrift in Folio. „Der herrschafft Lienz Freistiftordnung von Hr. Christoph Wolkenstain, Freiherrn zu Rodenegg, anno 1567 den 12ten Aug. der hochlöbl. OO. Regierung zu Ynsprugg gegeben. Erstlichen ist von alters herkomen, wan der würth des gutes abstirbt, so hat der schildherr ein freie wahl einen auss

seinen verlassenen kindern mansstammens, so zu der Besitzung tauglich ist, zu einem würth aufzunemben etc.“ 2 Blätter.

2. Ebendort. „Des kayserl. S. Candidi et Corbiniani Collegiatstift zu Inichingen Freistiftordnung vnd gebrauch. Erstlich ist zu wissen, das Freystiftlechen bey disem Stift vnd Capitel zu Inichingen, wie von rechtswegen vnd alten Gebrauch also herkomen ist, nicht anders ist, dan ain gutwillige freye Verleichung.“ 13 Blätter.

3. Ebendort. „Extract auss dem Schloss Hainfels Ehrungsbuch de dato 1679. Wegen der freistifts-gerechtigkheiten ist in der anno 1573 reformirten L=O. (k)ain neus gesatz oder Erleuterung den Freistiftherren geben, sondern laut des 31. Tit. 9. Buch bei den alten herkhomen, gewohnheiten vnd gebrauch gelassen worden etc.“ 4 Blätter.

4. Ebendort. „Stiftordnung des Closter Wilthau.“ 3 Blätter.

5. Nr. 1177. Papierhandschrift in Folio. „Khundtschaft-Libell für die Gemainsleut des gerichtes Castelbell gegen Herrn Hanns Ulrich von Schlandersperg zum Casten des vischens vnd jagens halben de anno 1618.“ 64 Blätter.

6. Ebendort. „Der Gerichts- auch Hand- vnd Tagwerker Satzung vnd Ordnung, auch Taxirung im Gericht Kastelbell de anno 1640.“ 34 Blätter.

B. Handschriften des k. k. Statthaltereiarchivs.

1. Schenna.

Ein Lichtensteinischer Pergamentcodex enthält unter anderm in Abschrift p. 228 ff:

a. Vermörkht des Gerichts- und Schloss Schenna Herrlichkaiten vnd alle Freyhaiten, wie es die Vorvordern, ain ieder gerichtsherr von ainem auf dem andern, anstat vnserer genedigsten Herren vnd Fürsten von Österreich vnd Graven zw Tyrol etc. für vnd für bis auf den heutigen Tag gebraucht in mass vnd form, wie hierinn verschriben ist, geübt vnd volzogen haben. 1583.“

b. Ebendort p. 233. „Volgt des Gerichts Schenna Waldordnung.“

2. Ober- und Untermais.

Sign. Ambraser Acten. Memorabilien A. IV. 46. Papier, 31 Blätter in Folio.

„Dorfordnungsconfirmation in Ober- vnd Vntermaiss, Labers, Hagenach vnd Freyenberg. 30. August 1683."

Bl. 2ᵇ. „Vnd soll erstens iährlich an St. Peterstuel-Feirtag, so in neuem Kalender den 22. Februar fallt, oder am negsten Sonntag darauf zu vnser lieben Frauen in Untermais durch den Veldsoltner in Obermaiss offentlich berueffi werden, das am negsten Sontag nach solcher berueffung beym Dorfmaister oder aber, wan es beym Dorfmaister nit beschiecht, beym würth an den gazzen doselbst, wo es den Bau(ren), denen mehristen noch im Ausschuss befindend, so ain Dorfmaister zu befragen hat, belieblich sein möchte, das Dorfrecht angestelt sei" p. 32. „Beschehen zu Ynsprugg den 16. July 1683."

3. Pfunds.

Sign. Pestarchiv XVI. 63. Papier, 4 Blätter in Fol. — „Das erste enthält den ersten und letzten Artikel der alten Gerichts-Ehehaft zu Pfunds:"

„Von Cristi vnsers lieben Herrn geburt dreizechenhundert vnd darnach in dem dritten iar." Nach dem Abdrucke bei Rapp von Prof. Dr. Pfeiffer verzeichnet, S. 26.

4. Kufstein.

Sign. Nr. 8 ad V. Papier, 90 Blätter. Der Codex enthält verschiedene die Stadt Kufstein und deren Umgebung betreffende Actenstücke in Abschrift.

Bl. 1. „Zu wissen sey meniglich, das von alter Herkomen des Gerichts Kuefstain offne Ehehaft-Täding mit Verlesung der sonderbar nach vnd nach abgegangenen Kaiser, König, Fürstlicher, auch aber österreichischer Regiments- vnd Camerbevelch, sowol der Herrschaft Gepot vnd Verpot, wie hernach merers zu vernemen, järlich in der andern Fastenwochen Reminiscere in allen dreyen Hauptschrannen, als am Montag zw Ebbs, Erchtag zw Kirchpichl vnd Mitwoch zw Langkampfen mit nachfolgender Ordnung gehalten worden."

„Das nemblichen fürs erst solches Täding durch die Ambtleut von ehe bey allen Gottesheusern vnd sonderlichen den sechs Pfarrkirchen im Gericht offentlich auf drey, vierzechen vnd drey tag berueffen werden muess" etc.

Bl. 8ᵇ. „Vermerkt der Herrschaft Kueffstain gepot vnd verpot iärlich auf den Ehehafttädingen in offen vnd besetzten Schrannen zu verlesen vnd zu gebieten, wie von Alter herkomen." Bl. 8ᵇ—37ᵇ.

Bl. 38ᵃ. „In Ebser Schrannen zu lesen."

Bl. 38ᵇ. „Zu Langkampfen zu verlesen."

Bl. 48ᵇ. „Vnd hat Burgermaister vnd rath zum Ebbserischen Täding des 1614 Jahres mit der fürstlichen Confirmation nachvolgender Punkten zu verlesen begert, weilen aber dieselben Artikel mererntheils vornen in den Herrschaftsgepoten vnd Verpoten, rückkomen ist, es ausser der frl. Confirmation weiter zu lesen vnterlassen worden, vnd seint die angedeuten Artikl des Inhalts" etc.

Im Juni d. J. begab sich der Gefertigte nach Jenbach, wo er kein Weisthum vorfand, dagegen fand er in Wiesing eine Dorfordnung vom J. 1676. Pergament in Fol. „Dorfordnung durch ain ersambe Nachperschaft vnd Söldner zer Wising, in der Herrschaft Rotenburg sessig, aufgericht."— Am Ende: „Geschehen den achtzehenden Tag Monats Augusty nach Christi geburt im sechzechen hundert sechs vnd sibenzigisten Jahr." Zudem wurde Referenten von Gemeindeangehörigen berichtet, dass Wiesing eine Waldordnung besitze, die von Karl dem Grossen (!) herrühre. Da „dieser Brief" damals ausgeliehen war, konnte Referent keine Einsicht nehmen. Ergiebiger für die Forschung war ein Ausflug ins Oberinnthal bis Silz. In der Dorftruhe in Untermiemingen fand Referent: „Der Nachperschaften zu Vndtermiemingen vnd Fiecht auf Miembingerperg new aufgerichte Ehehaft vnd Ordnung" Papier in Kleinfolio.

Am Ende: „Beschehen den aindliften tag Monats Septembris nach Cristi geburt im sechzehenhundert achtzehenten Jar."

Im Stifte Stams, dessen hochw. Herrn Conventualen Referent das freundlichste Entgegenkommen für seine Forschungen nachrühmen muss, fand sich: „Alte Ehhaft vnd Bavthadigung von Stamms. Mit einer anhangenden Waldordnung vom Jahre 1538 vnd einem Zvsatz vom Jahre 1586". Pergament, 14 Blätter in 4°.

a. „Vermerkt die pawteding gegen vnsern vmbsessen. Lieben Nachpaurn, alsdann jeglicher her nach gewonhait zu minsten ainest

im jar mit den seinen pauteding halt, also hat mein her von Stambs vntz her gen euch auch solich gewonhait gehalten etc.“

b. Waldordnung: „Zu wissen, das am pfingsterchtagjm aintaussend funffhundert vnd darnach im sechs vnd achtzigisten Jare durch des ehrwürdigen in Gott Vatters vnd Herrn Herrn Johann Abt zu Stambs abgesannten Conventualen etc.“

Am Schlusse: „Beschehen bey Lebzeiten Leonhardes Zollers, Richters zu Stambs, am Pfingsterchtag, dass ist den 26. May im 1586. jar.“

In Silz konnte Referent wegen Abwesenheit des Gemeindevorstehers nicht Einsicht in die Dorflade nehmen. Auf Ersuchen durchforschte aber P. Gerbert Mägerle, Conventual des Stiftes Stams, später dieselbe und fand:

a. 1616. „Der gantzen Gemain vnd Nachperschaft zu Siltz, der Herrschaft zu Sanct Petersperg, neuaufgericht Ehehafft vnd Ordnung“. Papierhs. Kleinfol.

32^bl^. „Beschehen den sechsten tag Monats Mays nach Cristi vnsers lieben Herrn vnd Seeligmachers, freudenreicher Gepurt im sechzehenhundert vnd sechzehenden Jar.“

Bl. 33—37. Zwei Anhänge; der eine vom 16. Februar 1628, der andere vom 4. März 1652.

b. „1683. Ehehaft und Ordnung. Wie es in der Gmain Silz gehalten werden solle, betreffendes“. Papier in Folio.

36. Bl. „Beschöchen den achtzechenden tag monats Decembris nach Christi, unsers lieben Hailandts und Seligmachers, gnadenreicher Gepurt als man zählt im sechzechenhundert drei und achtzigisten Jahr.“

Bl. 37—41. Zwei Nachträge, der eine vom 4. Mai 1701, der andere vom 20. Mai 1704.

Referent begab sich auf dem Rückwege nach dem Dorfe Rietz und fand in der dortigen Gemeindelade:

a. Eine Dorfordnung aus dem 15. Jahrhundert. Pergament, 9 Blätter in 12°.

„Hie ist vermerkt die meldung der nachpawrn ze Rietz.“

„Item zw dem ersten melden sy iren besuch mit irem clainem vich hinvber gan Stammsen an den gaisskoph pey dem rinderweg von sand Michels tag huntz auff sand Jörgen tag.“

b. Pergament, 17. Jahrh., 12 Blätter in 4°.

„Ich Johann Rudolph Schmid, Pflögsverwalter vnd Richter der herrschaft sanct Petersperg, allehiere ambtshalber hiemit offentlichen, wie das mir herr Anthany Kirchmair, Anwaldt vnd Gastgöb zu Riez, meiner Gerichtsverwaltung sessend, anstat ainer wol Ersamen Gmein alda in gehorsamb reservirt, wass massen denn liebe Vorfordern seel schon anno vierzehenhunder vier vnd vierzig ain gemeindliche Anmeldung vnd Ehehaft von allgemainen Nuzens wolfart vnd verhütung aller vngelegenheit wegen, fürnemblich, wie weit der selben Gemain Gerechtikheiten zu perg, tal vnd allen andern orten vnd enden mit Besuchung der Wunn vnd Waiden, Holzschlag vnd dergleichen sich erströcken“ etc.

„ Nun hie ist vermörkt die meldung der Nachparn zu Rietz vnd Ehehaft.“

„Item zu erst melden sy ihren Besuch mit ihr clainem Viech etc.“

Schluss: „Besechen vnd hinausgöben den zöhenten tag Monats July nach Christi gnadenreichester Geburt, als man zölt im sechzehenhundert sieben vnd dreizigisten.“

c. Eine junge Abschrift von *b* beim Herrn Gemeindevorstand. Papier.

In Telfs legte Herr S e b a s t i a n G r a s m a y r, der für unsere Sammlung das grösste Interesse zeigte, die vorhandenen Rechte zur Einsicht vor.

a. Ein Pergamentstreif: „Zu wissen sei meniglichen mit diser nachvolgenden algemainen beschlossenen Ehehafts-Ordnung, demach auch bei der yetzt beschaffnen sträflichen welt je lenger mehr einreissen vnd clagen fvrkhomen, was die vngezochnen ledigen Persohnen vnd Ehehalten etc.“

Am Schlusse: „Beschechen im sechzöchenhundert drey vnd vierzigisten.“

b. Papier, 19 Blätter in Folio, unvollständig, denn Anfang und Ende fehlen.

„Der Gemain vnd Nachperschafft zu Telfs vnd der selben mitverwohnten firgenombne Ehehaftsordnung 1631.“

c. Vidimirte Abschrift. Papier, 36 Blätter in Folio.

„Khvndt vnd offenbar sey gethon meniglichen mit disem Ehehafft-Libell, die das ansechen, hörn oder lesen, das sich ain ganze Ersambe gemain vnd nachperschafft zu Telfs, auch an

Ried vnd Pergen als iren mith Verwohnten des ganczen Oblays dasselbs der Herrschaft vnd Gericht Hertenberg des alten loblichen gebrauchs vnd herkhombens aus obligender getrungnen Ehehaft noth vnd vmb merer nutzperlichen Bestendigkheit dise nachvolgende Ehehaft vnd Urtel darynnen begriffen, frey willkhirlichen vnd wohlbedächtlichen fir Sy vnd all ir jedes erben vnd nachkhomben beratschlagt, firgenomben, entlichen mit ainander bewilligt vnd beschlossen etc."

In Oberhofen, Polling, Flaurling und Inzing fand Referent kein Weisthum vor, dagegen wurde die „Ehehafftordnung für das Gericht Hertenberg," (Papier. 10 Blätter in 4°.) später nachgesandt. Obwohl der Lederdeckel die Jahreszahl 1658 trägt, gehört die Handschrift erst dem Ende des vorigen, oder dem Anfang des jetzigen Jahrhunderts an.

„Erstens ist alles Schwören, Fluchen, Schelten und die Gotteslästerung bey hocher Straf verpoten."

Am vierten September unternahm Referent einen achttägigen Ausflug ins Eisackthal, der wohl wegen der damaligen sehr bewegten Verhältnisse nicht die gewünschte Ausbeute gab.

In Sterzingen fand Referent in dem „Buch der freyhait vnd genaden, so dann von allen fursten der herschaft ze Tyrol der stat ze Sterzingen verliehen vnd geben sint worden" (Papierhandschrift aus dem 15. Jahrhundert, 49 Blätter in 4°.).

a. „dy recht vnd alt gewonhait der stat ze Sterzing" Bl. 34—45. (Vergl. Pfeiffer S. 25).

„Item des ersten, wann ain herr oder furst zw dem lande chumbt etc."

b. „Hienach stent geschriben dy lantgesetzt," Bl. 45^b—49^b.

„Am ersten, wer aigen rauch hat vnd nicht an die pannpruck chumbt, der ist vervallen vmb v ℔."

Beide befinden sich in der gleichzeitigen Papierhandschrift (17 Blätter in 4°.), die beginnt: „Item das ist der lantbrief, den vns vnsere genedige herschaft geben hat lant vnd laüten, wie sy sich halten sollen oder wes yderman gen dem andern schuldig sey": „Die recht vnd alt gut gewohnhait" Bl. $6 = 14^a$, die lantgesetzt Bl. 14^b bis 17 b. Dem Herrn Bürgermeister Waitzinger sei hier der Dank für sein freundlichstes Entgegenkommen öffentlich ausgesprochen. Wei-

tere Erkundigungen nach Weisthümern in der Umgebung dieser Stadt erwiesen sich resultatlos.

Zu Brixen fand Referent bei dem um die vaterländische Geschichte hochverdienten Regens G. Tinkhauser „das Rechtsbuch von Vahrn." Pergament, 12 Blätter in Folio. 15. Jahrhundert. (Vergl. Pfeiffer S. 20 und 25.)

Bl. 12[b] von jüngerer Hand: „Dise zwen Punkte seind aus dem Vertrag, so anno 1572 zwischen den Salernern, Pfefferbergern vnd Veltthurnern wegen der zwischen inen der waldungen in Schalders halben damal geschwebten Stritigkhait aufgericht, gezogen vnd alher gesetzt worden." Dies Weisthum, so wie das Stadtrecht von Brixen, hat Professor Theodor Mayrhofer, der den Weisthümerforschungen die wärmste Theilnahme schenkt und seine Unterstützung freundlichst zugesagt hat, indessen im Geschichtsfreunde, I. Jahrg., S. 197—291, veröffentlicht. Der Ausflug in das Thal Lüsen wurde unterlassen, da genannter Herr Professor das Lüsener Rechtsbuch in derselben Zeitschrift nächstens veröffentlichen wird. In Klausen war Herr Walnöfer, k. k. Beamter, an den Referent als den Bestkundigen gewiesen war, beide Mal abwesend, weshalb die Forschung dort vertagt wurde.

In Castelruth fand sich kein Dorfrecht vor, jedoch sind mehrere Seiser Almrechte vorhanden.

a. Pergament, 12 Blätter in 4°.

„Das seindt die Albenrecht, als das Comain vnd die alten gedencken."

12. Bl. „Am ain vnd zwainzigisten Tag Apprilis im funffzehenhundert drey vnd neunzigisten jar."

b. Seiser Albenordnung bestätigt von K. Leopold am 21. Juli 1619. Pergament in Folio.

c. Dieselbe bestätigt von Carl VI. am 27. Mai 1716. Pergament.

d. Dieselbe bestätigt von Maria Theresia am 12. Juni 1742. Pergament.

e. Dieselbe bestätigt von Joseph II. am 29. Dez. 1785. Pergament.

f. Bestätigungsbrief derselben von Franz II. vom 9. November 1792.

In Völs konnte Referent kein Weisthum entdecken, da nach Versicherungen alle alten Briefe verbrannt sein sollen. Herr Ludwig Tschurtschenthaler, Cooperator daselbst, versprach weitere Nach-

forschungen zu halten und deren Resultate Referenten mitzutheilen. Erfreulicher als die Erfolge dieser Excursion waren die einer Begehung der Strecke von Hall bis Schwatz. Das Dorf Mils bei Hall besitzt ein Dorfrecht, dessen Zusendung versprochen wurde.

In der Dorflade der Gemeinde Gnadenwald befinden sich:

a. „Die von der Gemainschaft auf dem Wald, Gerichts Thaur, neu verfasst vnd vermehrte Dorfsöffnung.“ Pergament, 5 Blätter in Folio.

Bl. 2ᵃ „Es ist von Alters herkhomen, das die von Hall vnd von Absamb, auch die von Wald ainen Besuch in Waidt miteinander haben sollen, alss hernach geschriben steht.“

Bl. 5ᵃ: „Geschechen am aindliften Tag Monats Junii im sibenzechenhundert funfzechenden Jahr.“

b. Waldordnung. „Vergleich zwischen der Stadt Hall, dann beeden Obleyen Absamb vnd Waldt wegen Abtheilung der Waldung, wie auch wie es mit Besuechung der Wunn vnd Waid zu halten betreffent. 1696.“

c. Ein ähnlicher Vergleich vom J. 1689.

Im Dorfe Stans bei Schwaz befindet sich eine Dorföffnung, bestätigt vom Herzog Sigismund dem Münzreichen, die ich aber in der Dorflade nicht vorfand. Die Zusendung derselben wurde mir zugesichert.

Im Dorfe Weer enthält die Gemeindetruhe:

a. „1621. Ainer ersamen Nachperschaft zu Wehr, auch zu Pyll vnd am Pillerperg vralt habende Öffnung.“ Papier, 4 Blätter in Folio.

Bl. 1ᵃ. „Wir Hanns Schlüderpacher, pflögsverwalter vnd Landtrichter zu Freundtsperg vnd Schwaz etc.“

„Vermerckt das Oblay zu Wehr Öffnung vnd alts herkomen, als hernach beschriben stet.“

„Ittem am ersten offen wir das Oblay Wehr hünz unten auf den Wehrerpach vnd den Pach ab nach hünz miten auf dem Vaden des Yhn vnd den Yhn ab nach hünz miten auf den Vomperpach etc.“

Bl. 4ᵇ. „Vermerckt der Pyller vnd Pyllperger Öffnung vnd alt herkhomen, vnd höbt sich an die Öffnung von dem Yn an dem Marpach etc.“

„Beschechen den letsten tag monats January nach Christi, vnsers Herrn vnd Haillandts, allerseligister Geburt im sechzechen hundert ain vnd zwainzigisten Jahr.“

b. Eine Abschrift. Papier, 8 Blätter in Folio.

In Kolsass fand Referent beim Fischer ein Weisthum. Pergament, 15 Blätter in 4°.

Bl. 1ᵃ·: „Vermärckt der oblay Colsass Öffnung vnd alter herkomben“.

Schluss. „Actum den neunten Tag Monats Decembers im aintausend sibenhundert aindliften Jahr. Johann Georg Mayr, Pflegsverwalter vnd Gerichtschreiber zu Rettenberg.“

In Wattens both das Gemeindearchiv keine Ausbeute, weil die alten Schriften bei dem grossen Brande im Jahre 1809 in Flammen aufgegangen sind. In Terfens und Vomp fand Referent die Vorsteher nicht anwesend, wesshalb er auf eine Einsicht in die Gemeindeladen verzichten musste. Das Statut von Weerberg versprach der wackere Lehrer Pallhuber in Weer auszumitteln.

Am 9. October beging Referent die Dörfer Ambras, Alrans, Ampass. Am letzten Orte fand er ein Weisthum. Pergament, 6 Blätter in 4°.

Bl. 1ᵃ· „Vermerckt des Dorffs vnd Stab Ampans Öffnung jrer Grennizen, Confin vnd ander irer nachperlichen Ehaften vnd gepreuch wie hernach volgt.“

„Am Ersten ligt ain stain in des Nockhs gässel. Darauf ist ain creuz etc.“

Bl. 6ᵇ·: „Es sol auch der müllner, so er meld, daz wasser nit selb abkern vnd wässern pey der peen v ℔.“

Auf der Innenseite des zweiten Deckels: „1558. Gluck kum mit freyden. Georg Moll, Landtgerichtschreiber zu Sonnenburg im Yntal.“

Am 10. und 12. October begab sich Referent nach Vill, Igels, Lans und Sistrans. In Vill und Lans ward ihm die Einsicht in die Gemeindeladen gestattet, jedoch fand sich keine Ausbeute. In Igels wusste man allerlei Ausflüchte gegen einen Besuch des Archives, und der Grund derselben ist nicht geheim. Es ist aber betrübend, wenn ein Herr, der das Salz und die Leuchte der Gemeinde sein soll, wissenschaftliche Forschungen hemmt, anstatt zu fördern. Wenn man bei Bauern auf Unverständniss einer solchen Sammlung und Misstrauen stösst, so ist dies verzeihlich, aber ein „Herr“ sollte sich über

das Niveau ländlicher Vorurtheile doch so weit erheben können, dass er den Zweck solcher Forschungen einzusehen vermöchte.

In Absam fand Referent im von Kripp'schen Archiv ein Urbar aus dem 15—16. Jahrhundert. Papier, 13 Blätter in 4°.

Bl. 8a. „Item hie ist vermerkt, wen man pawtäding haben sol oder haben wil von notdurft vnd Ehafter sachen begen".

Bl. 9a. Item hie sint vermerkt die Ehaft vnd recht der hofmarch des mairhofs zu Abzan, als sy der selb Mairhof mit recht, öffnung vnd meldung ye vnd ye her pracht vnd gehalten hat".

„Item von erst ist zu wissen, das die hofmarch des benanten Mairhofs langt vnd wert als vern vnd als weit, als vern das oblai der kirchen vnd des dorfs zu Abzan vnd das oblai der kirchen sand Michel auf dem Wald gelanget."

Auf seiner Ferienreise um Ostern entdeckte Referent in der deutschen Gemeinde Truden im italienischen Gerichtsbezirke Cavales:

a. „Libro primo, secondo, terzo, nel qual si contengono li statuti, ordeni et consuetudine della magna communita di Fiemme 1700".

b. „Trudener Rigelbuch vom Jahre 1798 (Dorfrecht nebst Waldordnung)".

c. Schneckenrecht vom Jahre 1803.

In Neumarkt, Montan, sowie in den deutschen Gemeinden des tiefern Wälschtirols: Palù und Luserna, fand sich keine Ausbeute. Lehrer Schöpf in Neumarkt versprach, weitere Nachforschungen zu pflegen und Referenten die Fundorte vorläufig anzuzeigen.

Prof. Dr. Kerer übergab eine Abschrift des Rechtes von Antholz, Papier, 3 Blätter in 4°., dessen Original in dem k. k. Statthalterei-Archive (Brixner Archiv, Lade 102) sich befinden soll, vom Referenten jedoch bisher nicht aufgefunden wurde. Die Abschrift ist mit der grössten Genauigkeit gefertigt.

„Hie ist vermerckt dy recht des Hochwirdigen Gottzhaws ze Brichsen vnd die grentz des tals jn Antholtz."

„Am ersten so get das gericht in Antholtz hinvber an dem Swartzenpach huntz an Erlspacher Brugken, vnd das gericht gett herawf awf payden pirgen etc."

Schluss: „Item auch alles vich, so dy nachpawrn in Entholtz wintern vnd selb fuern vnd wan sy das durch das gericht Altrasen treiben, so seint sy nicht schuldig furvart zw geben davon, vnd ist von

alter Herchomen". Auf der Aussenseite des Originals ist, jedoch nur mit Bleistift und mit jüngerer Schrift, die Jahreszahl 1460 angegeben.

Die reichste Unterstützung wird aber das Unternehmen dem Herrn Anton Grafen von Brandis zu verdanken haben. Hochderselbe widmete schon vor Jahren den volksthümlichen Rechten in Tyrol die grösste Aufmerksamkeit, bereiste einen grossen Theil des Landes zu diesem Zwecke, und nahm von den aufgefundenen Weisthümern Abschriften. Mit der edelsten Liberalität kam der hohe Herr dem Referenten entgegen, gab ihm dankenswerthe Winke, bezeichnete ihm muthmassliche Fundorte bisher unerhobner Weisthümer und sandte ihm ein Verzeichniss der von ihm selbst aufgefundenen. Diese sind: Dorfordnung von St. Martin in Passeier, neuere Dorf- und Wässerordnungen in Sarnthein, eine neuere Ordnung vom Ritten, Dorfordnungen von Lätsch, Tarsch, Tartsch, Eyers, Tschengels, Schleis, Burgeis, Schlinig, Laatsch, Röschen, Langtaufers, Matsch, Martell in Vinstgau, ferners eine Ehehaft von 3 Gemeinden bei Ried, eine Ordnung von Zams, Ordnungen von Heiterwang und Büchelbach und von Wens im Pitzthale, dann von Brandenberg, St. Johann und Pillersee im Unterinnthale u. a. — Sämmtliches reiches Material stellt der Herr Graf, der für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde das grösste Interesse hegt, zur freien Benützung.

Herr Landesarchivdirector E. Schenach, dem unsere Forschung schon manche Förderung verdankt, war so freundlich, auch während seines Aufenthaltes jenseit des Fern's den Weisthümern seine Aufmerksamkeit zu schenken. Als Resultat seiner Forschungen ergaben sich:

1. Holzordnung in der Pfarre Aschau (Gericht Ehrenberg) vom 11. April 1608. Pergament, 4 Blätter. Sign. Nr. 13.

2. Aschauersche Freiheiten, Recht und Gerechtigkeiten. Von Aussen: „Dero letzte allergnädigste Kayserliche Confirmation datiert ist den 26. Martij a°. 1718. Papier, 21 Blätter in Folio. Abschrift".

Durch Prof. Durig und Archivar Dr. Schönherr auf den reichen Inhalt des dem Landesarchive einverleibten alten Brixner Archives aufmerksam gemacht, widmete Referent einige Tage der Durchsicht des Verzeichnisses und den Auszügen dieses Archives. Er fand darin ein für die Weisthümerforschungen reiches Material verzeichnet:

1. Vährner Gerichtsordnung und Statuten des Gerichtes Salern. Actum anno 1604.

2. Stadtordnung und Burgerrecht zu Klausen. Anno 1530.

3. Annotationes zur neuen Stadtordnung zu Klausen nach Einrichtung der Stadtordnung zu Brunnegg circa annum 1570.

4. Gerichtsbüechl zue Nidervintl mit Beschreibung der Confinen und Gerichtsordnung, aufgericht unter Fürsten Georg Golsser, Bischof zu Brixen 1474.

5. Waldordnungen:

a. von Anrass und Tilliach,
b. von Antholz,
c. von Brixen,
d. von Latzfons,
e. von Lüsen,
f. von Niedervintl,
g. von Rodenegg,
h. von Salern,
i. von Velsegg und Tiers,
k. von Wengen.

Leider ergab sich bei Nachforschung im Archive selbst, dass die Acten grossentheils abhanden gekommen sind, denn es zeigte sich, dass die unter den Nummern 1, 2, 3, 4 aufgeführten Documente u. a. fehlen. Wenigstens aber ergibt sich, dass die im Cataloge aufgeführten Ortschaften Weisthümer besassen, und man hat sichere Anhaltspunkte gewonnen, an Ort und Stelle nachforschen zu können.

Zum Schlusse gebe ich ein Verzeichniss der Orte, deren Weisthümer theils schon vorliegen, theils als vorhanden verzeichnet sind.

1. Absam.
2. Algund.
3. Alrans.
4. Altenburg (bei Kaltern).
5. Altrasen.
6. Ampass.
7. Antholz.
8. Aschau (Gericht Ehrenberg).
9. Aschau (Gericht Zell).
10. Biberwier.
11. Brandenberg.

12. Büchelbach.
13. Buchenstein.
14. Burgeis.
15. Enneberg.
16. Eyers.
17. Galthür und Ischgl.
18. Gnadenwald.
19. Göflan.
20. Heiterwang.
21. Hocheppan.
22. Hörtenberg.
23. Imst.
24. Jenesien.
25. St. Johann.
26. Kaltern.
27. Kolsass.
28. Kuens.
29. Kufstein.
30. Laatsch.
31. Langtaufers.
32. Latsch.
33. Lengberg.
36. Lüsen.
37. Mais.
38. Martell.
39. St. Martin in Passeier.
40. Matsch.
41. Mieming.
42. Michelsburg.
43. Mils.
44. Mölten.
45. Münster.
46. Nassreit.
47. Nauders.
48. Partschins.
49. Passeier.
50. Pill.
51. Pillersee.

. Pfunds.
53. Rattenberg.
54. Rathfeld bei Rattenberg.
55. Reutte.
56. Ried.
57. Rienz.
58. Rindermarkt (Lienz).
59. Ritten.
60. Röschen.
61. Sarnthal.
62. Schenna.
63. Schlanders.
64. Schleiss.
65. Schlinig.
66. Seiser Almordnungen.
67. Serfaus.
68. Silz.
69. Sonnenburg.
70. Stams.
71. Stans.
72. Sterzing.
73. Tarsch.
74. Tartsch.
75. Telfs.
76. Terfens.
77. Thaur.
78. Thurn an der Gader.
79. Tösens.
80. Truden.
81. Tschengels.
82. Tirol.
83. Vahrn.
84. Vals und Valtmar, Almordnung.
85. Villanders.
86. Vomp.
87. Weer.
88. Weerberg.

89. Wens.
90. Wiesing.
91. Zams.
92. Bludenz.
93. Blumeneck.
94. Bregenzerwald.
95. Gaisau.
96. St. Johann Höchst.
97. Lustenau.
98. Montafun.

SITZUNG VOM 14. NOVEMBER 1866.

Das w. M. Herr Dr. Pfizmaier legt vor: „Erklärungen zu den Nachrichten von der Ankunft *Fiko-fo-no ni-ni-gi-no mikoto*'s in Japan".

„*Erklärungen zu den Nachrichten von der Ankunft Fiko-fo-no ni-ni-gi-no mikoto's in Japan*".

Von dem w. M. Dr. **August Pfizmaier.**

Die sehr mannigfaltigen Nachrichten von der Ankunft *Fiko-fo-no ni-ni-gi-no mikoto's*, welche in die Abhandlung des Verfassers: „Die Beherrscher Japan's in dem Sagenzeitalter" aufgenommen wurden, sind in dem einen Theil des Werkes *Kami-jo-no maki-no asi-kabi* bildenden Auslegungen *Taira-no owo-fira's* Gegenstand umfangreicher Erörterungen.

Indem der Verfasser die hier genannten Auslegungen auf dieselbe Weise, wie dies in einigen früheren Arbeiten geschehen, mittheilt, glaubt er in Bezug auf deren Wichtigkeit bemerken zu müssen, dass in ihnen an jeder Stelle werthvolle Aufschlüsse über Sagengeschichte, Ethnographie und alte Sprache geliefert und ausserdem viele neue Thatsachen, welche in den Nachrichten nicht enthalten sind, zur Kenntniss gebracht werden.

Die zu Grunde liegenden Nachrichten beginnen mit der Absendung der Gesandten *Fu-tsu-nusi* und *Take-mika-dzutsi*. Es folgen

die Unterhandlungen mit *Owo-na-mudzi*, dem ersten Beherrscher Japans, und dessen Verzichtleistung auf das Reich. Hierbei werden noch Bemerkungen zu einer Urkunde mit nachträglichen Berichten über den ersten Gesandten *Ame-waka-fiko* und einige dessen Tod begleitende Umstände eingeschaltet.

SITZUNG VOM 28. NOVEMBER 1866.

Der Secretär legt vor:

1. Den ersten Band des von der kais. Akademie herausgegebenen, von der C. Gerold'schen Buchhandlung verlegten *„Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum“*, enthaltend *Sulpicii Severi libri qui supersunt. Recensuit et commentario critico instruxit C. Halm;*

2. Von Herrn Prof. Dr. Friedrich Maassen in Gräz als Fortsetzung eine Abhandlung: *„Bibliotheca latina juris canonici manuscripta“*. Erster Theil. Die Canonen-Sammlungen vor Pseudo-Isidor II. Frankreich. Zur Aufnahme in die Sitzungsberichte.

3. Von Herr. P. Gall Morell, Bibliothekar des Stiftes Einsiedeln, eine Abhandlung: „Einsiedler-Handschriften der lateinischen Kirchenväter bis zum 9. Jahrhundert“, mit dem Ersuchen des Verfassers um Aufnahme in die Schriften der Akademie;

4. Vom löblichen mährischen Landesausschusse fünf Urkunden in Original und eine in Abschrift zum Gebrauche der Weisthümer-Commission;

5. Von dem öffentlichen Museum zu Moskau die zweite Lieferung des Prachtwerkes: *„Copies photographiées des miniatures des manuscrits grecs conservés à Moscou“*.

Bibliotheca Latina juris canonici manuscripta.

Von Dr. Friedrich Maassen.

Erster Theil.

Die Canonensammlungen vor Pseudoisidor.

II.

FRANKREICH.

I. Albi.

Die Stadtbibliothek.

Cod. 2 *(ex libris venerabilis capituli ecclesiae Albigensis)* in folio s. IX. ohne Blattzahlen.

In Christi nomine continentur in oc codice:
Canones apostolorum.
I. Canon Niceni.
II. Praefatio concilii Niceni.
III. Regulae Constantinopolitanae sub Teodosio imperatore.
IIII. Expositio fidei sanctorum patrum, qui Constantinopoli
V. congregati sunt. (Sic)
VI. Nomina episcoporum, qui subscripserunt.
VII. Regulae ecclesiasticae promulgatae a Calcido
VIII. Constitutio et fides ejusdem concilii.
VIIII. nense sancto concilio. (Sic)
X. Canon Serdicensis.
XI. Canon Cartaginensis.
XII. Item canon Niceni II.

XIII. Item canon Niceni III.

XIIII. Capitula de suprascriptis canonibus episcoporum.

XV. Exemplar ab omni concilio Africano a Bonifatio urbis Romae episcopo.

XVI. Epistola concilii Africani ad papam Caelestinum urbis Romae episcopum.

XVII. Constitutiones Anquiritanum canonum.

XVIII. Canon Cesariensis.

XVIIII. Incipiunt decretalium Innocenti papae Dicentio episcopo.

XX. Canon Arelatensis.

XXI. Capitula de canonibus Gallicanis.

XXII. Epistola ad Gallicanos et V provintias constitutos episcopos.

XXIII. Epistola ad clero et plebe Foroiuliensium.

XXIIII. Canon abitae in civitate Reius.

XXV. Canon Arelatensis II.

XXVI. Epistola Viventioli episcopi aecclesiae Lugdunensis.

XXVII. Canon urbicani.

XXVIII. Epistola Innocenti papae ad episcopos.

XXVIIII. Epistola Zosimi papae ad Esitium episcopum Salonitanum.

XXX. Epistola Caelestini papae universis episcopis per Apuliam.

XXXI. Epistola decretalis sancti Siricii urbis Romae ad Emerium episcopum aecclesiae Tarraconensem.

XXXII. Epistola Innocenti papae Victritio episcopo Rotomagensi.

XXXIII. Epistola Damasi papae ad Paulinum episcopum.

XXXIIII. Epistola ex canonibus urbicanis.

XL. Decretalis Leonis papae ad episcopos per Campaniam.

XLI. Item ejusdem Leonis de Manicheis.

XLII. De confessione verae fidei.

XLIII. Brevis statutorum.

XLIIII. Concilium Telensium.

L. Synodus Grangrensis.

LI. Epistola ex canonibus Valentinensis translatis.

LII. Synodus in urbe Taurinatium.

LIII. Statuta quoque de Exuperantio presbytero, qui in injuriam episcopi sui Triferi gravia et multa congesserat.

LIIII. Constitutio Innocenti papae universis episcopis in urbe Toletana constitutis.

LV. Constitutio Ebredunensis aeclesiae.

LVI. Epistola ex canonibus Arelatensis secundi.

LVII. Capitula de synodo, quae in Arausico territurio caelebrata sunt.

LVIII. Epistola ex canonibus Agathensis.

LVIIII. Epistola Leonis papae universis episcopis per Viennensem provintiam constitutis.

LX. Epistola Hilari episcopi ad Leontium, Verano, Victurio episcopis.

Item epistola Damasi ad Paulinum.

LXI. Tractatus sancti Augustini ad conpetentes.

LXII. Item synodus Arelatensis, quando basilica sanctae Mariae dedicata est.

LXIII. Canon Aurelianensis primi.

LXIIII. Ex canonibus Carthaginensis.

LXV. Synodus Africana episcoporum CCXIIII.

LXVI. Titulus de sinodo Vasensi apud Auspitium episcopum.

LXVII. Tituli ex synodo Agatensi.

LXVIII. Tituli ex constitutione Arelatensi.

LXVIIII. Ex constitutione Arelatensi, qui ad dedicationem sanctae Mariae convenerunt.

LXX. Ex canonibus Arverna.

LXXI. Ex canonibus Vasensis.

LXXII. Zosimus universis episcopis per Gallias et VII provintias constitutis.

LXXIII. Item epistola papae Leonis ad Constantium, Audentium, Rustico, Auspitio.

Item Leo Ravennio.

LXXIIII. Item Leo universis episcopis.

LXXV. Item Leo Constantiano, Armentario, Audentio, Severiano, Valeriano, Urso, Stephano, Nectario, Constantino.

LXXVI. Epistola Ilarii ad Leontium.

LXXVII. Simachus episcopis in Galliam constitutis.

LXXVIII. Caesario Simachus. Item Cesario Simachus.

LXXVIIII. Canon Aurelianensis II.

LXXX. Item canon Aurelianensis III.

LXXXI. Leo papa Leoni augustino.

LXXXII. Capitula sancti Augustini, quae debeant publice legere et manu propria subscribere, in quibus suspitio est, quod Manichei sunt.

LXXXIII. Constitutio Airausio de gratia et libero arbitrio.

Es folgen zunächst: das häufig vorkommende Verzeichniss der Provinzen und Städte Galliens und *Omnium nomina provintiarum Romanarum.*

Ein Päpstekatalog. Endigt:

Benedictus sedit añ IIII m̃s I d̄ XXVIII.

Item Peladius sedit añ X m̃s II d̄ X.

Gregorius sedit añ LXV (sic). (Gregor I.)

Die Vorrede des Dionysius zum ersten Theil seiner Canonensammlung.

Die Canonen der Apostel mit derselben Einleitung, mit der sie sich in der Dionysio-Hadriana finden.

Incipit definitio aecclesiasticorum dogmatum. I. Credimus etc. Das Werk des Gennadius.

Incipit constitutio et fides Niceni concilii. Es folgen: die kurze historische Einleitung wie in der Hadriana, das Symbol, die metrische Vorrede, die Canonen in der dionysischen Version, der Anfang des Bischöfekatalogs.

Incipit regula Constantinopolitana sub Teodosio imperatore. Es folgen die Canonen in der Version des Dionysius, das Symbol, die ersten Namen des Bischöfekatalogs.

Incipiunt regulae aecclesiasticae promulgatae a Calcidonense concilio. Die Canonen in der Version des Dionysius und die Definitio fidei.

Ohne Ueberschrift die cc. 5, 6, 3, 4 des Concils von Sardika. Dann folgt: *Bonefatius presbyter sanctae ecclesiae Romanae statuit, Leontius, Anatholius — — Eusebius et reliqui qui subscripserunt numero CCCXXVIII.* Gehört zu den Actenstücken von Chalcedon.

Incipiunt canones Sardicensis. Die cc. 8, 14, 15, 17, 21, und einige Namen. *Expliciunt canones concilii Serdicensis.*

Incipiunt canones concilii Cartaginensis. Es folgt der Anfang der Verhandlungen und, mit selbständiger Zählung *(I—XXIII)*, eine

Auswahl der Canonen der ersten Sitzung des carthagischen Concils von 419. Dann folgt die Einleitung zu der Sammlung afrikanischer Canonen dieses Concils: *Recitata etiam — celebrata.*

I. Canon Niceni secundi. Quod nihil de Iponiense concilio sit emendandum. Folgen Stücke aus der erwähnten Sammlung afrikanischer Canonen.

Incipit canon Niceni CCCXVIII episcoporum scripti in urbe Roma de exemplaribus sancti episcopi Innocenti. Excepta de canonibus Nicenis. I. Statuunt praeterea observandum esse — XXII. Sed et diaconisas — servabitur. Die nicänischen Canonen in der Abbreviation des Rufinus.

Capitula de suprascriptis canonibus Nicenis CCCXVIII episcoporum. Unter dieser Ueberschrift folgt zuerst der Anfang des c. 13 von Sardika, dann die 6 Canonen der zweiten Sitzung des carthagischen Concils von 419 mit den Nummern *XXIII, XXIIII, XXV, XXVI, XXVII, XXVIIII.* Zuletzt die Schlussworte des Aurelius, die auch bei Dionysius den Canonen der zweiten Sitzung folgen, während sie hinter die Canonen der ersten Sitzung gehören: *Aurelius episcopus dixit: Juxta statuta* etc.

Incipit exempla ab omni concilio Africanorum ad Bonifatio urbis Romae episcopum. Folgt Anfang und Ende dieses Schreibens. (Von *Apiarius presbyter — usque ad probationem servaturos esse profitemur, et* fehlt alles).

Incipit epistola concilii Africani ad papam Celestinum urbis Romae episcopum. Folgt dieses Schreiben.

Incipiunt synodalia, quae praxente (praesente?) Osio episcopo acta sunt. Hosius episcopus dixit: Quoniam multa etc. Dasselbe Stück, welches von Coustant Epistolae Romanorum Pontificum Praefatio n. 61 nach dem alten Cod. Corbejensis (später Cod. S. Germ. lat. 936, s. u.) mitgetheilt ist, und sich ausser diesen beiden Handschriften noch in dem Cod. lat. Paris. 2796 und einer Darmstädter Handschrift des 7. Jahrhunderts findet.

Es folgen, mit Auslassung ganzer Canonen, die Concilien von Ancyra und Neocäsarea in der isidorischen Version.

Innocentius I. Schreiben an den Bischof Decentius von Gubbio *Si instituta.* (Jaffé 108)

Domino sanctissimo fratri Silvestro cetus sexcentorum episcoporum, qui adunati in opido Arelatensi. Hic Silvester tricesimus

tertius in ordine numeratus a sancto apostolo Petro. Nec quisquam post apostolum in sacerdotio longevior fuit. Sedit annos XXIII menses XI dies XI. Folgen die cc. 3, 5, 6, 7, 9, 11, 13, 15, 18—22 des ersten Concils von Arles v. J. 314 mit selbständiger Zählung *(I—XI)*.

Incipiunt capitula de canonibus Gallicanis. Folgen: das kleinere Synodalschreiben, die oben fehlenden Canonen mit selbständiger Zählung *(I—VI)*, und die Unterschriften des ersten Concils von Arles.

Das erste Concil von Valence v. J. 374. Das Synodalschreiben an die Bischöfe Galliens und der fünf Provinzen, c. 1 von den Worten *cum divinis*, c. 3 fehlen.

Das Concil von Riez v. J. 439 mit Auslassungen.

Das zweite Concil von Arles. Die cc. 10—12, 26—45 der Ausgaben fehlen.

Devotissimis fratribus ac filiis universis clericis onoratis ac possessoribus territurii nostri Viventiolus episcopus Lugdunensis salutem. vel (del.) *Disciplinam* etc. Conciliorum Galliae collectio T. I. col. 889.

Incipiunt auctoritates vel canones urbicani. Es folgen: Innocentius I. Schreiben an den Bischof Exsuperius von Toulouse *Consulenti tibi* (Jaffé 90) mit Auslassungen; aus desselben Schreiben an die macedonischen Bischöfe *Magna me gratulatio* (Jaffé 100) das Stück *Eos qui viduas — removere* (c. 1 bei Coustant); Zosimus Schreiben an den Bischof Hesychius von Salona *Exigit dilectio* (Jaffé 131); Cölestin's I. Schreiben an die Bischöfe von Apulien und Calabrien *Nulli sacerdotum* (Jaffé 154), mit dem das Stück *Nullus invitus — fuscetur* aus desselben Schreiben an die Bischöfe der Provinzen Viennensis und Narbonensis *Cuperemus quidem* (Jaffé 152) verbunden ist; Siricius Schreiben an den Bischof Himerius von Tarragona *Directa ad decessorem* (Jaffé 65) von den Worten *De his vero non incongrue* (c. 6) mit Auslassungen; Innocentius I. Schreiben an den Bischof Victricius von Rouen *Etsi tibi frater* (Jaffé 85) mit Auslassungen; mit der Inscription *Dilectissimo fratri Paulino Damasus* aus dem römischen Concil von 378 das Stück *Eos quoque qui de ecclesiis — successor ejus quiescat in Domino*, dem sich ohne neue Überschrift Stücke aus den Schreiben Innocentius I. an den Victricius und an den Exsuperius anschliessen.

Ex canonibus urbicanis.

Quesitum etiam est, quid super his, qui post baptismum — dictator inmunis. Aus Innocentius I. Schreiben an den Bischof Exsuperius von Toulouse (c. 5—11).

Desselben Schreiben an die macedonischen Bischöfe *Magna me gratulatio.* (Jaffé 100)

Incipiunt decreta papae Leonis.

Leo's I. Schreiben an die Bischöfe von Campanien u. s. w. *Ut nobis gratulationem.* (Jaffé 180)

Desselben Schreiben an die gallischen Bischöfe *In consortium vos.* (Jaffé 183)

De confessione verae fidei et ostentatione sacrae communionis et persecutione adversante veritati. Deprecamur mansuetudinem vestram — regnabitis. Marcellinus presbyter obtulit epistolam. Sirmondi Opera varia. Venet. 1728. fol. T. I. col. 137 sq.

Incipit Brevis statutorum. Ut lectores — adfuerunt. Das Breviarium Hipponense von c. 1 der Ballerinischen Ausgabe in S. Leonis M. Opera T. III. col. 90 sq. mit den Unterschriften. *Explicit concilium aput Cartagine celebraturi.*

Incipit canon Niceni sinod̄ epi̅ C.

Per tractatus sancti Cyrici papae urbis Romae per Africam. Folgt das Concil von Telepte oder Zella v. J. 418. Ibid. col. 446 sq.

De synodo Grangensi. Haec autem scripsimus etc. Der zweite Theil des Synodalschreibens von Gangra. *Ex[plicit] concilium Grangrense.*

c. 1 von Nicäa in der isidorischen Version, cc. 1 und 2 *(II)*, 9 und 10 erste Hälfte *(III)*, 12 *(IV)*, 16 *(V)*, 18 *(VI)*, 19 *(VII)*, 20 *(VIII)* von Sardika.

Finiunt decreta concilii Niceni.

Ex canonibus Valentinensis. Folgen das Synodalschreiben an die Bischöfe Galliens und der fünf Provinzen, c. 1 von den Worten *cum divinis*, c. 3, und die Unterschriften des ersten Concils von Valence v. J. 374.

Das Concil von Turin v. J. 401.

Innocentius I. Schreiben an die Synode von Toledo *(in Toletana synodo) Saepe me.* (Jaffé 89)

Constitutiones Ebredunensis aecclesiae. Ante omnia etc. Die cc. 2 [1])—8 des Concils von Riez v. J. 439 mit den Unterschriften.

Ex synodo Arelatensis secundi. Es folgen einige der früher nicht vorgekommenen Canonen dieses Concils.

Ex canonibus Agatensis. Es folgt eine Auswahl der Canonen des Concils von Agde v. J. 506 von c. 10—46, zuletzt c. 71 der Ausgaben mit den Unterschriften.

Leo's I. Schreiben an die Bischöfe der Provinz Viennensis *Divinae cultum.* (Jaffé 185)

Hilarus Schreiben an die Bischöfe Leontius, Veranus und Victurus *Movemur ratione.* (Jaffé 337)

Damasus I. Schreiben an den Bischof Paulinus von Antiochien *Per ipsum filium* (Jaffé 57) mit den Anathematismen der römischen Synode v. J. 378. Das oben schon vorgekommene Stück aus den letzteren fehlt hier.

Incipit tractatus sancti Augustini ad competentes. Audite karissimi — ad interitum ducit. Sermo 392 c. 2. Opera ed. Bened. T. V. col. 1053.

Das vierte Concil von Arles v. J. 524 mit Unterschriften.

Das vierte Concil von Orleans v. J. 541 mit Unterschriften.

In his canonibus continentur ordinationes omnium graduum et instituta etiam sacrarum mulierum. Ex canonibus Cartaginensis episcoporum CCXIIII. Es folgt eine Auswahl aus den Statuta ecclesiae antiqua.

Incipit synodus Africanae episcoporum ducentorum XIIII. Statuta ecclesiae antiqua. Qui episcopus — adquiescat. Die Einleitung.

Incipit synodus Africane episcoporum ducentorum XIIII. Es folgen die meisten früher noch nicht vorgekommenen Capitel der Statuta.

Titulus de sinodo Vasensi aput Auspitium episcopum. Folgen die Canonen des ersten Concils von Vaison v. J. 442 von c. 7 bis zu Ende.

Tituli ex synodo Agatensi. Canonen dieses Concils, die oben noch nicht vorgekommen, bis c. 47.

---

[1]) Der richtige Anfang des c. 2 dieses Concils ist: *Ebredunensi ecclesiae ante omnia* etc.

Ex constitutione Arelatensi, qui ad dedicationem sanctae Mariae convenerunt. Folgt c. 4 *(I)* des vierten Concils von Arles v. J. 524.

Capt Vasensis titulum. Folgt c. 1 des zweiten Concils von Vaison v. J. 529.

Ex canonibus Arverna. Folgen einzelne Canonen des Concils von Clermont in Auvergne v. J. 535.

Ex canonibus Vasensis. Folgen c. 4 *(I)*, 5 und 6 *(II)* des ersten Concils von Vaison.

Zosimus Schreiben an die Bischöfe Galliens und der sieben Provinzen *Placuit apostolicae.* (Jaffé 123)

Leo's I. Schreiben an den Constantinus, Audentius u. s. w. *Justa et rationabilis.* (Jaffé 213)

Desselben Schreiben an den Bischof Ravennius von Arles *Provectionem dilectionis.* (Jaffé 214)

Der Libellus precum der Comprovincialen der Metropole Arles an Leo. Ballerinii S. Leonis M. Opera T. I. col. 993 sq.

Leo's Schreiben an den Constantinus, Armentarius u. s. w., Comprovincialen des Bischofs von Arles, *Lectis dilectionis.* (Jaffé 228)

Hilarus Schreiben an den Bischof Leontius von Arles *Qualiter contra sedis.* (Jaffé 331)

Symmachus Schreiben an den Bischof Cäsarius von Arles *Sedis apostolicae instituta.* (Jaffé 478)

Desselben Schreiben an denselben *Hortatur nos.* (Jaffé 477)

Desselben Schreiben an denselben *Qui veneranda patrum.* (Jaffé 481)

Das dritte *(II.)* Concil von Orleans v. J. 538 mit Unterschriften.

Das fünfte *(III.)* Concil von Orleans v. J. 549 mit Unterschriften.

Leo's I. Schreiben an den Kaiser Leo *Promisisse me* (Jaffé 318) bis zu den Worten *in forma Dei etiam ipse donavit* (in c. 8).

Incipiunt capitula sancti Augustini, quae debeant publica voce relegere et manu propria subscribere, in quibus suspicio est, quod Manichei sunt. I. Qui credit duas etc. Conciliorum Galliae collectio T. I. col. 921 sq.

Das zweite Concil von Orange v. J. 529 bis zu Anfang des c. 8 *(VIIII) Si quis alios misericordia — in omnibus qui deprau* (l. *de praev*) [sc. *aricatione*]. In derselben Zeile, unmittelbar anschliessend

an *deprau*, geht es dann fort: *[deprec] etur episcopum et de universis — fieri exoptamus.* Das Concil von Gangra von dem Schluss des die Canonen einleitenden Theiles des Synodalschreibens, dem die Canonen und der zweite Theil des Synodalschreibens folgen, in der isidorischen Version.

Die Canonen von Antiochien in derselben Version, mit der Synodica und Unterschriften.

Die Canonen von Laodicea in derselben Version.

Incipiunt constituta Bitynie sinodi Cartaginensis episcoporum numero CCXIIII. Die (9) Anathematismen des carthagischen Concils vom 1. Mai 418 ohne die Disciplinarcanonen desselben Concils.

De ordinationibus episcopi. Qualis debeat episcopus esse. Quales debeant ordinari sacerdotes aecclesiae antiqua. Folgen die Statuta ecclesiae antiqua in ihrer ursprünglichen Ordnung. *Explicit synodus Cartaginensis.*

Sinodus Calcidonensis. Folgen die Canonen in der isidorischen Version. *Pascasius episcopus — subscripserunt. Et postquam recitatum — subjacebunt.* Wie in der spanischen Sammlung nach den Canonen. Dann folgt noch: *Item placuit, ut* (l. *quod*) *de libertis in capite factis tam de colonis sive de familiaribus lex Romana constituit, ut ad clericatus oficium nullatenus adspirarent. Sed modo salubri ordinatione censuimus, ut de talibus venientes ad clerum, si necesse fuerit, subdiacones ordinentur, et nullo modo ad superiorem oficii gradum promoveantur, et si episcopo nesciente aliqui ordinati sunt, omnimodo deponantur. Explicit concilium Calcidonensem.*

Incipit edictum imperatorum in confirmatione concilii Calcidonensis. Imperatores Valentinianus et Marcianus aug̅. universis populis. Tandem aliquando etc. Haenel Corpus legum p. 255.

Incipit sc̄a Valentini et Martiani augustorum edita in adfirmatione ejusdem concilii et damnatione ereticorum — Divinae semper etc. Ibid. p. 257.

Leo's I. Schreiben an den Kaiser Marcianus *Magno munere.* (Jaffé 259)

Explicit liber canonum. Amen.

Ego Perpetuus quamvis indignus presbyter jussus a dn̄o meo Didone urbis Albigensium episcopum hunc librum canonum

scripsi. Post incendium civitatis ipsius [1]) *hic liber recuperatus fuit Deo auxiliante sub die VIII. kal. Aug. aññ. IIII. regnanī dñi nostri Childerici reḡ.*

Das Concil von Epaon v. J. 517 vollständig mit Unterschriften.

Canon Burdigalensis. In sanctae trinitatis nomine cum in diocesim Burdigalense Modogarnomo castro super fluvio Garonna per jussorium gloriosi principis Childericis regis convenissemus etc. Ein Concil von Bordeaux mit Unterschriften, dessen Edition erfolgen wird.

Canon Latunensis. Dum auspice Domino, qui suis dixit discipulis: ubi fuerint duo vel tres congregati in nomine meo — nos Latina in praesentia gloriosisimi principis nostri domni Childerici regis congregare praecepit etc. Ein Concil von S. Jean de Losne (Côte d'Or), dessen Edition ebenfalls erfolgen wird.

Explicit volumen hujus libri. Amen.

II. Cambrai.

Die Stadtbibliothek.

A. Le Glay Catalogue etc. des manuscrits de la bibliothèque de Cambrai. Cambrai 1831. 8.
Bethmann in Pertz Archiv Bd. 8 S. 432.

* Cod. 558 in quarto s. VIII—IX. nach Le Glay, s. X. nach Bethmann.

Der zweite Theil der Dionysio-Hadriana. Nach den Decreta Gregorii junioris folgen hier die Canonen der Apostel. Die beiden ersten Blätter der Handschrift, welche den Schluss der beiden Schreiben Cyrill's an den Nestorius enthalten, gehören an das Ende von Cod. 559.

---

[1]) Offenbar ist es nicht richtig, wenn in dem Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des départements T. I. Paris 1849. 4. p. 481, wo dieses Stück wörtlich mitgetheilt ist, so interpungirt wird: *scripsi post incendium civitatis ipsius. Hic liber* etc. Dieselbe Interpunction setzt Dom Vaissette voraus, wenn er in der Histoire générale du Languedoc. Paris 1730. fol. T. I. p. 349 erzählt, dass der Bischof Dido einen seiner Priester beauftragt habe, eine in dem Brande zu Grunde gegangene Canonensammlung durch ein neues Exemplar zu ersetzen, eine Arbeit, die dieser am 25. Juli von Childerich's 4. Regierungsjahre vollendet habe. Dass übrigens die vorliegende Handschrift nicht das von Perpetuus geschriebene Exemplar, sondern eine jüngere Abschrift desselben ist, ergeben die Schriftzüge, die mit Gewissheit nicht vor das 9. Jahrhundert fallen.

* Cod. 559 in quarto s. VIII—IX. nach Le Glay, s. XI. nach Bethmann.

Der erste Theil der Dionysio-Hadriana.

Vorher gehen: eine längere Anweisung über die Messe mit dem Anfang: *Primum in ordine missae*, und *Epistola sancti Clementi episcopi Romensis ad sanctum Jacobum apostolum de instituta sancti Petri apostoli*, die sog. Praecepta S. Petri (Jaffé X).

Die Hadriana beginnt hier mit den Canonen von Nicäa; die Canonen der Apostel fehlen (s. Cod. 558). Auch die Canonen von Constantinopel werden bei Le Glay nicht erwähnt. Auf das *concilium Africanum* folgt der Anfang der beiden Schreiben des Cyrillus an den Nestorius, die hier wie anderswo als *concilium Ephesinum* bezeichnet werden. Die Fortsetzung enthalten die beiden ersten Blätter des Cod. 558.

* Cod. 576 in folio s. IX. nach Theiner bei Le Glay.

Die Dionysio-Hadriana, die aber wegen Defectes der Handschrift erst in den Canonen von Antiochien beginnt.

„Notre ms. contient aussi plusieurs canons de la collection d' Irlande, ainsi que des préceptes de St. Patrice et Gildas Le Sage.“ Le Glay.

* Cod. 619 in folio s. VIII. nach Le Glay und Wasserschleben, s. VIII. exeunt. nach Bethmann [1]).

Wasserschleben Bussordnungen S. IX.

Enthält die irische Canonensammlung [2]), mit dem Schluss: *qui dicunt mihi euge euge. Expl. liber canonum, quem domnus Albericus episcopus urbis Camaracinsium et Adrabatinsium fieri rogavit. Deo gratias. Amen.* So bei Bethmann. Mitten in dem Werke, in dem Capitel *De bonis non recipiendis*, kommt eine von Bethmann

[1]) Bethmann macht diese Altersbestimmung offenbar mit Rücksicht auf die Zeit, in die der Episcopat Alberich's fällt („763 bis um 790“); denn er bemerkt weiter unten: „Die Schrift sollte man eher in's 9. Jahrhundert setzen“.

[2]) Le Glay und Bethmann bestimmen als den Inhalt des Codex die Canonen des irischen Concils „von 684“ (?). Aus ihrer Verweisung auf d' Achery Spicilegium (ed. II.) T. I. p. 492 und Martène Thesaurus novus T. IV. p. 1 erhellt aber, dass in der Sache ihre Angabe von der Wasserschleben's nicht abweicht.

mitgetheilte Stelle vor, die einzige nichtlateinische in der ganzen Handschrift; die Le Glay für keltisch hält.

III. Carpentras.

Die Stadtbibliothek.

*Cod. Peirescii 74 (intitulé Arles) manu recenti scr.

G. Haenel Imperatoris Honorii Constitutio de conventibus annuis in urbe Arelatensi habendis. P. II. Lipsiae 1848. 4. (Programm) p. 9 sq.

Am Schluss steht: *Extraict dunc livre couvert de parchemin intitule liber authoritatum Sanctorum patrum escript en lettre fort antienne conserve aux arhifs de monseigneur larchesveq . . . darles. Exhibe et puis retire par le . . . seigneur et collāonne comme aux . . . livre par moy elzias arfucille noī royal de . . . arles surl . . . . .*

Enthält nach dem ersten, zweiten und vierten *(III.)* Concil von Arles die Sammlung der Kirche von Arles. Diese hat hier dieselben Stücke, wie der Cod. lat. Paris. 5537 (s. u.) f. III′ — 92′, in gleicher Ordnung. In einem Anhange folgen die in der genannten Pariser Handschrift f. 98—101′ und f. 105—105′ ebenfalls sich findenden Stücke, von denen das erste (in der Pariser Handschrift die drei ersten) auch hier zum zweitenmale vorkommt.

IV. Laon.

Die Stadtbibliothek.

Knust in Pertz Archiv Bd. 8 S. 392.

Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des départements T. I. p. 140.

*Cod. 200 in quarto s. IX. nach Knust und dem Katalog.

Die Dionysio-Hadriana, die aber, nach dem im Katalog enthaltenen Inhaltsverzeichniss zu schliessen, hier in einer von der regelmässigen abweichenden Gestalt erscheint. Die afrikanischen Canonen und Actenstücke scheinen noch, wie in der reinen Sammlung des

Dionysius, eine fortlaufende Reihe von 138 Nummern zu bilden. Die Decrete des Hilarus, Simplicius und Felix folgen nicht wie in der Hadriana unmittelbar auf die Decrete Leo's, sondern auf die Decrete Hormisda's, die hier auf die Decrete des Anastasius folgen, so dass die Decrete des Symmachus den Decreten Gregor's II. unmittelbar vorhergehen.

* Cod. 201 in quarto s. IX. nach dem Katalog.

Theodericus episcopus hunc libellum dedit ad honorem Dei et beati Petri nec non et ceterorum apostolorum seu et sancti Aut berti confessoris Christi.

Enthält zuerst ein alphabetisches Glossarium, dann eine systematische Canonensammlung, in der, nach den Angaben des Katalogs zu schliessen, noch nichts Pseudoisidorisches vorkommt.

V. Lyon.

Die Stadtbibliothek.

* Cod. 203 in folio s. IX. nach Libri.

Klee im Serapeum Jahrgang 1842 S. 120.

In diesem Manuscript der Lex Salica finden sich, nach den Angaben a. a. O. zu schliessen, dieselben zwei Stücke irischen Ursprungs, die der Cod. lat. Paris. 3182 p. 160—164 (s. u.) enthält. Da sich in dem letztern ebenfalls die Lex Salica findet, so besteht auch in dem sonstigen Inhalt noch eine Übereinstimmung zwischen beiden Handschriften. Ob diese Übereinstimmung sich noch weiter erstreckt, habe ich keine Anhaltspunkte, zu bestimmen.

* Cod. 383 (a 181) in folio min. foliorum circ. 600 s. VIII. med. — IX. nach Delandine, s. IX. nach Waitz.

A. F. Delandine Manuscrits de la bibliothèque de Lyon. Paris 1812. 8. T. 1.
Waitz in Pertz Archiv Bd. 7 S. 211.

Enthält, wie nach den Anführungen bei Delandine und Waitz nicht zu zweifeln, die systematische Hispana in 10 Büchern, wie sie in den Codd. latt. Paris. 1565 und S. Germ. 364 vorkommt. Der

Anfang des ersten und das Ende des letzten Buches fehlen durch Defect der Handschrift. Waitz bemerkt: „Das Fragment einer Canonensammlung (Quat. 5) findet sich in Nummer 189 (a 179), ein anderes in Nummer 1190 (Del. 706); ob beide oder eins, wie mir fast wahrscheinlich ist, ursprünglich Theile dieser Handschrift waren, habe ich nicht untersucht."

VI. Metz.

Die Stadtbibliothek.

* Cod. E 29 in quarto maj. s. X—XI. nach Waitz.

Waitz in Pertz Archiv Bd. 8 S. 454.

Zuerst die Dacheriana, darauf dieselbe kleine systematische Canonensammlung gallischen Ursprungs, die sich in den Codd. latt. Paris. 2316, Vindob. 520 und Monac. 4592 findet. Die letztere ist hier unvollständig. Sie endigt: *Alii dicunt caro ferarum cum aliis licita quae magis aurigi* |

VII. Montpellier.

Die Universitätsbibliothek (École de Médecine).

Catalogue général etc. T. I.

* Cod. 58 (Bouhier B 51) in folio s. VIII—IX. nach dem Katalog.

Die Vulgatversion der Acten des Concils von Chalcedon in der Bearbeitung des Rusticus. Ist offenbar dasselbe Exemplar, das Baluze für seine Variantensammlung zu der Labbé'schen Ausgabe dieser Acten von Bouhier aus Dijon erhielt, und die er daher den *Codex Divionensis* nennt, Nova collectio conciliorum col. 981 sq. Am Schluss steht: *Contuli, absolvi VI. kal. April. 1683. Steph. Baluzius.*

* Cod. 233 (de l'oratoire de Troyes, fonds de Pithou) in folio s. IX. nach dem Katalog.

Das Breviarium zur Concordia canonum des Cresconius und die Breviatio canonum des Fulgentius Ferrandus. Ist die einzige Hand-

schrift, welche der Editio princeps beider Werke zu Grunde gelegen: (P. Pithoeus) Fulgentii Ferrandi Carthaginensis ecclesiae diaconi Breviatio canonum. Cresconii repetitionis Breviarii canonici index. Quae nunc primum eduntur ex bibliotheca insigni ecclesiae Tricass. Parisiis. Apud Claudium Chappelet via Jacobaea sub signo Unicornis. 1588. [1]) 8. (K. Bibliothek zu Berlin) Für G. Voëlli et H. Justelli Bibliotheca juris canonici veteris. Lutet. Parisiorum 1661. fol. T. I. ist ein zweites, das in Cod. lat. S. Germ. 936 (s. u.) enthaltene Exemplar, benutzt. Aus dem angeführten Titel der ersten Ausgabe ergiebt sich zugleich, dass das Manuscript vor Pithou der Kirche von Troyes gehörte. Von Pithou kam es an das dortige Oratorium, und von diesem an die Universitätsbibliothek von Montpellier.

VIII. Orleans.

Die Stadtbibliothek.

∗ Cod. 193 (S. Benedicti Floriacensis) in folio, p. 1—212 s. XI. nach Septier.

A. Septier Manuscrits de la bibliothèque d'Orléans. Orléans 1820. 8.

Ist, nach den Angaben bei Septier zu schliessen, im Inhalt nahe verwandt mit Cod. lat. Paris. 3182 (s. u.).

[1]) In dem Abdruck in Codex canonum vetus ecclesiae Romanae ed. Franciscus Pithoeus. Paris 1687. fol. pp. 304, 314 finde ich merkwürdigerweise die Jahreszahl *1581*. Bei Fabricius-Harless Bibl. Graeca T. XII. p. 229 wird die Ausgabe von 1588 die erste genannt.

IX. Paris.

Die kaiserliche Bibliothek.

I. Ancien fonds latin.

Cf. Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae Regiae. Paris. 1744. fol. T. III. et IV.

Cod. 1451 (*fuit Nicolai Fabri*, Colb. 1868, Reg. 3887) in folio min., f. 1—107 s. IX. 9—9

Stammt aus Saint-Maur des fossés. f. 1' steht von einer Hand des 15. Jahrhunderts: *Iste liber est sci pet. fossateñ.*

f. 1—1'

enthält einen Arbor consanguinitatis.

f. 2—6'

De sex prioribus conciliis. Primum concilium Nicenum factum est temporibus Constantini imperatoris magni — Sextum concilium item Constantinopolitanum fuit temporibus Constantini junioris sub Agato urbis Rome; ubi fuerunt episcopi CCC. In Nicenum concilium fuerunt damnati Arrius et Fotinus et Sabellius vel sequaces eorum — Item in Constantinopolitanum dampnaverunt Macharium et Stephanum vel sequaces eorum.

In nomine Domini nostri Jesu Christi. Imperator Caesar Flavius Justinianus Alamanicus, Goticus etc. *Beatissimis episcopis et patriarchis Euticio Constantinopolitano* etc. *Semper studium fuit orthodoxis — sapuerunt vel sapiunt.* Mansi T. IX. col. 178 sq.

f. 6'—7

Hic sunt pontifices sanctae Romanae ecclesiae beati Petri apostoli:

I. Petrus sedit annos XXV menses II dies III —

XCVI. Stephanus sedit annos III menses V dies XXVII.

XCVII. Adrianus sedit annos XXIII menses X dies XVII († 795). Später hinzugeschrieben: *XCVIII. Leo papa* († 816).

Ab exordio mundi usque ad diluvium sunt anni duo milia CCLX et II. A diluvio usque ad nativitatem Abrahae sunt anni DCCCCXLII. Passum autem Dominum nostrum Jesum Christum peractis ab ortu mundi quinque milia CCXX et VIII anni. A passione Domini nostri Jesu Christi usque ad sedem beatissimi Marcellini papae sunt anni CCLXXVI menses VIIII. De apostolato jam facto Christi martiris Marcellini usque ad tempus gloriosissimi domni Karoli regis XXV. anni regni ejus, hoc est usque VIII. kal. April. (25. März 793), *sunt anni CCCCXC et menses III.*

f. 7′—11

Incipit exemplar fidei sancti Athanasii Alexandrinae ecclesiae. Quicunque vult salvus esse — salvus esse non poterit.

Incipit exemplar fidei sancti Augustini. Incipiunt interrogationes de trinitate et unitate patris et filii et spiritus sancti. Interrogat: Dic mihi: pater et filius et spiritus sanctus — unus Deus et Dominus benedictus in secula.

In Christi nomine expositio fidei sancti Hieronimi presbiteri. Credimus in Deum patrem omnipotentem — non me hereticum comprobabit. Gehört dem Pelagius an. Gedruckt in S. Hieronymi Opera ed. Vallarsius. Veronae 1734. fol. T. XI. col. 146.

De concilio Aurilianense de ecclesiasticorum dogmatum. In principio creavit Deus coelum et terram et aquam ex nihilo. Et cum adhuc aquam ipsam — ad poenam convertantur aeternam. Gennadius De ecclesiasticis dogmatibus c. 10—79 (der Ausgabe in S. Isidori Hispal. Opera ed. Arevalo T. VII. col. 320).

f. 11—11′

Statuta ecclesiae antiqua. Qui episcopus ordinandus est — adquiescat. Explicit. Nur die Einleitung dieser Disciplinarstatuten.

f. 11′—15′

Sententia de chronica. Altercatio de fidei (sic) *trinitatis, quod fecit Gregorius Toronensis episcopus, quod est in libro V. cap. XLIII. Igitur Lewigildas rex Agilanem legatum — pomice rescribentur. Item alia de cronica, quod est in libro VI. cap. V. Igitur Hilpericus rex cum adhuc apud Novigentum — vel omni familia sua. Explicit. Item alia de ejusdem libro VI. cap. XL. Legatus vero Oppila nominae de Spaniis — in Spania est re-*

gressus. S. Gregorii Turon. Hist. Francorum Lib. V. c. 43, 44; Lib. VI. c. 5; Lib. VI. c. 40.

f. 15'—25'

Incipit rescriptio sancti Hieronimi. Beatissimo papae Damaso sedis apostolicae urbis Romae Hieronimus. Supplex legi litteras — vox ista laudis conatur. S. Hieronymi Opera ed. Vallars. T. XI. col. 277. Apokryph.

Incipit prefacio conciliorum. Concilium sacrum etc. Die bekannte metrische Vorrede zum nicänischen Concil.

Beatissimo papae Damaso Hieronimus. Gloriam sanctitatis etc.

Damasus episcopus Hyeronimo presbitero Gaudet ecclesia tuo fonte etc.

Beide gleichfalls apokryphen Stücke sind gedruckt bei Vallarsi l. c. col. 275.

Es folgt zunächst ein Verzeichniss der Päpste bis auf Pelagius II. (+ 590):

I. Beatus Petrus —

LXIIII. Benedictus.

LXV. Pelagius. Dann folgt:

Beatus Petrus Antiochenus filius Johannis —

LVI. Felix natione Samnita ex patre Castorio sedit annos II dies XIIII — cessavit episcopatus die I. Der Liber pontificalis. Es folgen noch ohne Geschichte, bloss mit Angabe der Regierungszeit, die Päpste von Bonifacius II. (+ 532) bis auf Pelagius II. (+ 590):

LVII. Bonifacius sedit annos II dies XXVI —

LXVII. Benedictus sedit annos IIII mens̄ [I ?] dies XXVIII.

LXVIII. Pelagius sedit annos X̊ menses II dies X.

A beato Petro usque nunc fiunt anni CCCCXLIIII et menses VII excepto intervallus episcopati. Finit.

In provinciis Gallicanis quae civitates sunt metroplitanae. Provintia Lugdonensium etc. Das häufig vorkommende Verzeichniss der gallischen Provinzen und Städte.

De verbis Gallicis. Lugdū desideratum montem. Araemurici ante mare. [Are] ante, mure dicit mare. Ideo murini marini. Arverni ante obsta. Rodhanum violentum; nam rho nimium, dan judicem. Hoc et Gallice, hoc et Hebrei dicit. S. u. Cod. 3838 f. 3.

Omnium nomina provinciarum Romanarum. Das ebenfalls häufig vorkommende Verzeichniss der Provinzen des römischen Reichs.

f. 25'

In Dei nomine continentur in hoc libro canones seu regulae ecclesiasticae diversarum provinciarum Grecorum atque Latinorum, epistolae decretales, quorum nomina et ordo ita se ha feliciter.

Incipiunt capitula canonum Grecorum.

I. Canones Niceni, ubi fuerunt episcopi CCCXVIII.
II. Canones Ancheritani, ubi fuerunt episcopi XII.
III. Canones Neocesariensis, ubi fuerunt episcopi XVI.
IIII. Canones Grangrensis, ubi fuerunt episcopi XXX.
V. Canones Antiocheni, ubi fuerunt episcopi XXXII.
VI. Canones Laudicensi, ubi fuerunt episcopi XXXVIII.
VII. Canones Constantinopolitani, ubi fuerunt episcopi CL.
VIII. Canones Calcedonensis, ubi fuerunt episcopi DCXXX.
VIIII. Canones apostolorum.
X. Canones Sardicensis, ubi fuerunt episcopi XX.

Item Latinorum.

XI. Canones Cartagenenses, ubi fuerunt episcopi CCXII.
XII. Canones Thelensis, ubi fuerunt episcopi XXXVIII et ceteri alii.
XIII. Canones Romanorum. Item de spiritu sancto.
XIIII. Canones Agensis, ubi fuerunt episcopi XXXIII.
XV. Canones Andicavensis.
XVI. Canones Aurilianensis, ubi fuerunt episcopi XXXI.
XVII. Canones Arelatensis, ubi fuerunt
XVIII. Canones Arausicani, ubi fuerunt episcopi XVII.
XVIIII. Canones Valentiniani, ubi fuerunt episcopi XCVIIII.
XX. Canones Regensis, ubi fuerunt episcopi XII.
XXI. Canones Vasensiani.
XXII. Canones item Arelatensis. ubi fuerunt episcopi XCV, diaconi XVI.
XXIII. Canones Arvenensis, ubi fuerunt episcopi XV.
XXIIII. Canones item Aurilianensis, ubi fuerunt episcopi XXXV.
XXV. Canones Epaonensis, ubi fuerunt episcopi XXIIII.
XXVI. Sinodus Arausica de gratia et libero arbitrio.

Item epistolae decretalis.

XXVII. Epistolae papae Leonis II, epistola Celestini I.

XXVIII. Epistola Zosimi I, epistola Simmachi, epistolae Inocentii III.

XXVIIII. Epistola Sirici I, item Caelestini I. item Innocenti I.

Numerus episcoporum sicut in Africa scriptos inveni, ita et feci.

XXX. Canones Spaniae, ubi fuerunt episcopi LXXII, quando Ricaredus conversus est.

f. 25′—26′

Incipit fides apud Niceam conscriptam ab episcopis credentibus CCCXVIII. Credimus in unum Deum etc. Das nicänische Symbol. *Et quia postea hic error inolevit, ut quidam ore sacrilego auderent dicere spiritum sanctum factum esse per filium* etc. Die Anathematismen des Concils unter Damasus v. J. 378.

f. 26′—27

Incipit fides Romanorum. Credimus in unum Deum etc. Der von den Ballerini S. Leonis M. Opera T. III. col. 945 dem h. Gregor von Nazianz zugeschriebene Libellus fidei, gedruckt ibid. col. 279.

f. 27—28

Incipit praecepta S. Clementis episcopi. Clemens Jacobo carissimo. Quoniam sicut a Petro etc. (Jaffé X)

f. 28—33

Incipit expositio fidei apud Niceam CCCXVIII. Das nicänische Symbol.

Incipiunt capitola cañ sive statuta concilii Niceni. Folgt in 20 Nummern das Verzeichniss der Rubriken der nicänischen Canonen mit Ausnahme des letzten derselben.

Incipiunt capitula cañ concilii ejusdem. Das Rubrikenverzeichniss der Canonen von Sardika in 22 Nummern.

Incipiunt canones ecclesiae sive statuta concilii sinodi suprascripti. Cum convenisset — Constantini Augusti et Licini. Folgen die ersten 19 Canonen von Nicäa in derjenigen Recension der isidorischen Version, in der sie auch in der Quesnel'schen Sammlung erscheinen; aber in anderer Eintheilung als dort.

Dann folgt die Stelle aus des Rufinus Kirchengeschichte Lib. I. c. VI. i. f.: *Igitur episcopi, cum de his omnibus — una eademque*

servata est mit dem Zusatz: *Haec de ecclesiastica historia necessario credimus inserenda.* Darauf erst der letzte Canon, der in der Quesnel'schen Sammlung, wie in der ältesten Recension der isidorischen Version, ganz fehlt.

Incipiunt nomina episcoporum de canonibus Nicenis cum provinciis et civitatibus. Der nicänische Namenskatalog.

f. 33—37'

Definitio ecclesiasticorum dogmatum (des Gennadius).

f. 37'—38

Incipit principium sinodi Calcaedonensis. Victores Valentianus et Marcianus, incliti, triumphatores, imperatores semper augusti, Anatholio episcopo Constantinopolitano. Omnibus negotiis etc. Haenel Corpus legum p. 251. Dieselbe Version, die sich in der Quesnel'schen Sammlung (c. 25), in Cod. Novar. XXX. und anderswo findet.

Ordo gestorum sinodi Calcedonensis. Cum pervenisset piissimus et fidelissimus imperator — firmiter custodire. Explicit fides catholica. Ballerinii S. Leonis Opera T. III. col. 215 sq.

f. 38—39

Incipit exemplar epistolae synodi Serdicensis factae ad Julium urbis Romae episcopum. Quod semper credimus etc. Coustant Epistolae Romanorum Pontificum T. I. col. 395.

f. 39—40'

Ad cansi (l. *Athanasii*) *sanctissimi episcopi Alexandriae adversus Arrium. Multi igitur sancti* etc. Folgt die Mehrzahl der Zeugnisse von Kirchenvätern über die Incarnation, die in der ersten und in der sechsten Sitzung des Concils von Ephesus vorkommen, in der Version des Marius Mercator. Mansi T. V. col. 689 sq.

f. 40'—42'

Quae in prima Ephesina sancta synodo habita sunt pro epistolis sanctae memoriae Cyrilli. Petrus presbiter Alexandriae et primicerius notariorum dixit: Habemus prae manibus — et in Dominum nostrum Jesum Christum filium ejus unigenitum.

f. 42′—43′

Incipit decretum Gregorii papae. Regnante in perpetuum etc. Die Decrete der römischen Synode vom 5. Juli 595.

f. 44—46′

Item cañ Niceñ sive Sardicens̄, qui in Greco non habetur, expositus est ab episcopis XXV. Ne cui liceat episcopo de civitate ad aliam transire. I. Osius episcopus dixit: Non minus mala consuetudo etc. Die Canonen von Sardika — *humanitas ei est exhibenda. Expl. statuta Niceni fidei metropolitani Bitiniae Paulino et Juliano consulibus XIII. kal. Julias, qui est apud Grecos XVIII. dies mensis eorum dies secundus* (l. *Desii*) *anno Alexandri DCXXXVI.*

Zu bemerken ist, dass auf die ersten 5 Quaternionen der Handschrift eine Lage von zwei Bogen folgt. Auf dem letzten Blatte dieser Lage (f. 44) beginnen die Canonen von Sardika. Der Schreiber hat, jemehr er sich dem Ende des Blattes näherte, um so grösser geschrieben, um es zu füllen. Es ist ihm dies aber nicht gelungen; sondern die zweite Col. der zweiten Seite des Blattes bleibt leer. Die erste Col. schliesst mit den Anfangsworten des c. 4 *Gaudentius episcopus dixit*, und nun geht es auf der ersten Seite des nächsten Quaternionen (f. 45) mit der frühern kleinen Schrift und der Blattüberschrift *Nicenum concilii II.* richtig weiter: *Addendum si placet huic sententiae* etc. Mit diesem Quaternionen beginnt eine neue Zählung der Lagen: *Q̄R̄ I.* u. s. w.

f. 46′—57

Die Canonen von Ancyra *(apud Anceram Cesaream)*, Neocäsarea, Gangra, Antiochien, Laodicea und Constantinopel in der isidorischen Version.

f. 57—58

Incipit prologus cañ̄ Calcedonensis. Venerabilis totius — excommunicari jubemus. Explicit concilium mundianum, id est universale Calcedonenses habitum metropolitani Bitiniae. Die Definitio fidei des Concils von Chalcedon in derselben Version, in der sie in der Quesnel'schen und andern alten Sammlungen vorkommt. Gedruckt in S. Leonis M. Opera ed. Baller. T. III. col. 217 sq. Mansi T. VII. col. 750—752 *Dominus et salvator — nostrae fidei*, und

das ibid. col. 752 als ed. Colbert. bezeichnete Stück gehören zu dieser Version.

f. 58′—60′

Incipit Calcedonensis concilii. Folgen die Canonen von Chalcedon in unedirter Version.

f. 60′—62

Incipiunt canones apostolorum. Folgt das Rubrikenverzeichniss zu den Canonen der Apostel.

Incipit prologus canonum apostolorum. Folgt die Vorrede des Dionysius Exiguus zur ersten Auflage seiner Canonensammlung. S. o. zu Cod. Vatic. Palat. 577.

Incipiunt canones apostolorum per sanctum Clementem prolatae. Folgen die Canonen der Apostel selbst.

f. 62′—63′

Incipiunt capitula canonum concilii Cartaginensis episcoporum CCXIIII. I. De his qui dicunt Adam mortalem factum et de baptismum pravorum (l. *parvorum*) — *XXVII. De ordinatione episcopi, presbyteri seu diaconi vel ceteri ministri et de virginibus vel viduis vel sponsalibus.*

Item incipiunt capitula canonum concilii Cartaginensis. I. De eo quod nulli liceat clerico ecclesiastica judicia vitare — III. De his qui excommunicantur et de his qui accusantur et cls (?) ecclesiis. Expl.

Item capitula canonum concilii Cartaginensis. I. Epistola synodi et statuta concilii Ypponiensis — IIII. De egrotis vel ethnicis — et subscriptionem episcoporum.

f. 63′—66

Incipiunt canones Cartaginensis sive Africanarum provinciarum. I. Placuit omnibus episcopis, qui fuerunt in sancta synodo Cartaginensis ecclesiae constituti, ut quicunque dicit Adam primum hominem — VIII. Item placuit, ut quicunque ipsa verba — debita non habere. Die Anathematismen des carthagischen Concils v. 1. Mai 418. In derselben Zeile geht es mitten in c. 1 der Statuta ecclesiae antiqua fort: *testamenti, hoc est legis et prophetarum* —

ecclesiam juvent. Die Statuta ecclesiae antiqua in ihrer ursprünglichen Ordnung.

f. 66—66′

Item canones ejusdem Cartaginensis Caesario et Attico Valentiniano consule V. kal. Septembris Cartagine in secretario basilicae sanctae restitutae. Si quis episcoporum vel clericorum, cum ei crimen fuerit institutum — ad transmarina autem qui putaverit appellandum, a nullo intra Africam ad communionem suscipiatur.

f 66′—67

I. Item alio concilio apud Cartaginem, ubi legati sedis apostolicae convenerunt, id est Faustinus episcopus ecclesiae Potentiae, provinciae Italiae Picini, et a[d] locum. Quoniam superioribus conciliorum decretis de personis quae admittendi sunt — aetatis suae non admittantur.

Piaerio et Ardabore vv. cc. consulibus VIII. kal. Octob. in basilica sancta Leontina. Placuit huniverso concilio, ut qui excommunicatur — ubi causa finiatur.

Vincentio et Fravito vv. cc. consulibus sub die id Septembris Cartaginense secretario basilicae sanctae restitutae, ubi Athanasii (sic) *episcopi Romani litterae contra Donatista[s] relecta sunt et ad latum* (l. *ad locum*). *Placuit etiam, ut rem ecclesiae nemo vendat — reus concilii venditus* (l. *venditor*) *teneatur. Placuit, ut quomodo non vendentur* (l. *vendant*) *rem ecclesiae — primatibus suis.*

f. 67—69

Item incipiunt canones ejusdem sub idus Agustas consolibus Caereani. Dilectissimis fratribus etc. *Ecclesiasticae utilitatis* etc. Das Schreiben des Aurelius und der byzacenischen Bischöfe an die carthagische Synode v. J. 397. *Statuta concilii Ypponensis* etc. *Nicaeni concilii professio — ita se habet* (ohne Scheidung) *Johannis tres. Judae una* (in c. 36 des Breviarium Hipponense nach der Zählung der Ballerini) — *roboretur vestrae dignationis* (c. 38 i. f.). *Credimus in Deum patrem — professi sunt. Incipit brevis statutorum. I. Ut ante XXV. aetatis — subscripserunt qui huic concilio interfuerunt.* (c. 37 u. 38 fehlen.) *Explicit concilium apud Cartaginis caelebrata.*

f. 69—70

Incipiunt capitula concilii Telensis. Folgen Rubrikenverzeichniss und Text des Concils von Telepte oder Zella v. J. 418. Ballerinii S. Leonis M. Opera T. III. col. 446 sq.

f. 70—73′

Incipiunt capitula synodorum Romanorum. Folgt Rubrikenverzeichniss. *Incipiunt canones synodum Romanorum ad Gallus episcopos.* Conciliorum Galliae collectio T. I. col. 279.

f. 73′—76

Das Concil von Agde v. J. 506. Die cc. 12—15, 21, 22, 24, 26, 30, 44, 46, 48—70, 71 zweiter Absatz der Ausgaben fehlen. Die Unterschriften sind vorhanden.

f. 76

Das Concil von Angers v. J. 453.

f. 76′—78′

Das erste Concil von Orleans v. J. 511. Das Synodalschreiben an Chlodwig und die cc. 4, 5, 7, 10 fehlen. Die Unterschriften sind vorhanden.

f. 78′—80′

Das zweite Concil von Arles. Die cc. 10—12, 26—45 fehlen.

f. 80′—82

Das erste Concil von Orange v. J. 441 mit Unterschriften.

f. 82′—83

Das erste Concil von Valence v. J. 374. Die Einleitung *Transactis — custodiret*, c. 1 von den Worten *cum divini.* und c. 3 der Ausgaben fehlen.

f. 83

Das Concil von Riez v. J. 439 mit Unterschriften. Die cc. 2—5 und der erste Satz von c. 6 fehlen.

f. 83′

Das erste Concil von Vaison v. J. 442. Die cc. 1—3, 6 fehlen.

f. 84—85

Das erste Concil von Arles v. J. 314.

f. 85′—87

Das Concil von Clermont in Auvergne v. J. 535 mit Unterschriften. Vorher geht das Synodalschreiben an Theodebert. Der c. 8 fehlt.

f. 87—90

Das fünfte Concil von Orleans v. J. 549 mit Unterschriften. Der c. 22 fehlt.

f. 90—92

Das Concil von Epaon v. J. 517 mit Unterschriften.

f. 92—93

Bonifacius II. Schreiben an den heil. Cäsarius von Arles *Per filium nostrum Armenium.* (Jaffé 569)

f. 93—95

Das zweite Concil von Orange v. J. 529 bis zu den Worten des c. 25 *a patre luminum.*

f. 95

Leo's I. Schreiben an die Bischöfe von Campanien u. s. w. *Magna indignatione.* (Jaffé 321)

f. 95′—96′

Desselben Schreiben an den Bischof Nicetas von Aquileja *Regressus ad nos.* (Jaffé 312)

f. 96′

Cölestin's I. Schreiben an die Bischöfe von Apulien *Nulli sacerdotum.* (Jaffé 154)

f. 97

Zosimus Schreiben an den Bischof Hesychius von Salona *Exigit dilectio tua.* (Jaffé 131)

f. 98

Symmachus Schreiben an den heil. Cäsarius von Arles *Hortatur nos aequitas.* (Jaffé 477)

f. 98′

Innocentius I. Schreiben an die Synode von Toledo (. . *Tolosana* . . .) *Saepe me et nimium* (Jaffé 89) von den Worten *Post haec si — unius uxoris virum.*

f. 99—100′

Desselben Schreiben an den Bischof Exsuperius von Toulouse *Consulenti tibi.* (Jaffé 90)

f. 100′—103

Siricius Schreiben an den Bischof Himerius von Tarragona *Directa ad decessorem.* (Jaffé 65)

f. 103—104′

Cölestin's I. Schreiben an die Bischöfe der Provinzen Viennensis und Narbonensis *Cuperemus quidem.* (Jaffé 152)

f. 104′

Innocentius I. Schreiben an den Bischof Victricius von Rouen *Etsi tibi frater.* (Jaffé 85)

f. 105—107′

Das dritte Concil von Toledo v. J. 589 bis zu den Worten des Bekenntnisses der Gothen *heresim Arrianam foventium cum anathemate eorum propria manu subscripsimus.* Hier bricht die Handschrift ab.

Cod. 1452 (Colb. 449, Reg. 3887[a]) in folio, f. 1—202. s. X.

Stammt aus Puy. f. 1 steht: *Hunc codicem canonici Anicienses bibliothecae Colbertinae donarunt anno MDCLXXXI. Steph. Baluzius.*

f. 1′—2

Die metrische Dedication der Dionysio-Hadriana durch Hadrian I. an Karl den Grossen.

f. 2—24′

Incipit breviarium ad inquaerendum sentencias infra. Ein auch anderswo vorkommendes Breviarium zur Dionysio-Hadriana.

f. 25—151

Die Dionysio-Hadriana.

f. 153 Beginn eines neuen Quaternionen

Das erste Concil von Arles v. J. 314 mit Unterschriften. Es fehlen die cc. 3, 5, 6, 7, 9, 11, 13, 15, 18—22 der Ausgaben.

f. 154—155

Das Concil von Turin v. J. 401 mit Unterschriften.

f. 155

Das erste Concil von Valence v. J. 374. Es fehlt c. 1 von den Worten *cum divini*, und c. 3.

f. 155′—156′

Das Concil von Riez v. J. 439. Es fehlen cc. 2—5, der letzte Satz von c. 6, cc. 9 und 10. Die Unterschriften sind vorhanden.

f. 156′—158

Das erste Concil von Orange v. J. 441 mit Unterschriften.

f. 158

Das erste Concil von Vaison v. J. 442. Die cc. 1—3, 6 fehlen.

f. 158′—160

Das zweite Concil von Arles. Die cc. 10—12, 26—45 fehlen.

f. 160—163

Das Concil von Agde v. J. 506. Die cc. 12—15, 21, 22, 26, 30, 44—70, 71 zweiter Absatz der Ausgaben fehlen. Die Unterschriften sind vorhanden.

f. 163—165

Das erste Concil von Orleans v. J. 511. Das Synodalschreiben an Chlodwig und die cc. 4, 5, 7, 10 fehlen. Die Unterschriften sind vorhanden.

f. 165—167′

Das Concil von Epaon v. J. 517 mit Unterschriften. Das Prooemium *Quod praecipientibus tantis dominis* etc. fehlt.

f. 167′—168′

Das vierte Concil von Arles v. J. 524 mit Unterschriften.

f. 168′

Das Concil von Carpentras v. J. 527 mit Unterschriften.

f. 168′—170

Incipiunt capitula sancti Agustini, quae debeant publica voce relegere, et manu propria subscribere, in quibus suspicio est, quod Manichei sunt. Qui credit duas esse etc. Conciliorum Galliae collectio T. I. col. 921 sq.

f. 170—173

Das zweite Concil von Orange v. J. 529 mit Unterschriften.

f. 173—174

Das Concil von Clermont in Auvergne v. J. 535. Die Vorrede fehlt.

f. 174—178

Das dritte Concil von Orleans v. J. 538 mit Unterschriften.

f. 178—181′

Das fünfte Concil von Orleans v. J. 549 mit Unterschriften.

f. 181′—182

Das dritte Concil von Arles v. J. 455 bis zu den Worten: *quae sibi fratrem Faustum arguebat fecisse aut verbis repetere.*

f. 182

Das zweite Concil von Vaison v. J. 529 mit Unterschriften.

f. 182′—183

Das fünfte Concil von Arles v. J. 554 bis zu den Worten *nescio episcopo suo* in c. 4.

f. 183—184′

Adnotacio provinciarum adque urbium Gallicanarum cum privilegiis suis. Folgt das Verzeichniss gallischer Provinzen und Städte.

f. 184′—187

Leo's I. Schreiben an die Bischöfe der Provinz Viennensis *Divinae cultum.* (Jaffé 185)

f. 187—188

Das erste Concil von Macon v. J. 581 mit Unterschriften.

f. 188′—196

Die 18 Constitutionen, welche Sirmond nach diesem und einem Cod. Lugdunensis i. J. 1631 zuerst herausgegeben. [1])

196′ von anderer Hand

In nomine Domini nostri Jesu Christi Dei eterni. Ludovicus divina ordinante providentia imperator augustus Adoni venerabili archiepiscopo salutem. Amantissimus et desiderantissimus frater noster Lotharius etc. Sirmondus Concilia Galliae T. III. p. 376.

In nomine Domini nostri Jesu Christi Dei eterni. Lotharius divina ordinante providentia rex Adoni venerabili archiepiscopo fideli nostro salutem. De itinere nostro etc. Ibid. p. 377.

f. 197—199′

Vigilius Schreiben an den Bischof Profuturus von Braga *Directas ad nos.* (Jaffé 589)

f. 199′—200′

Cathalogus provinciarum ecclesiasticarum orientalium et occidentalium, septentrionalium et australium, sicut eas verissime annotavit antiquitas. Folgt das häufig vorkommende Verzeichniss der Provinzen des römischen Reichs.

f. 200′—202

Item adnotatio provinciarum atque urbium Gallicanarum cum privilegiis suis. Folgt das schon f. 183 vorgekommene Verzeichniss der gallischen Provinzen und Städte.

f. 202—202′

Auctoritas, quod ex antiquo Moriensis ecclesia Viennensi ecclesiae metropoli subdita fuit. In diebus praecellentissimi regis Guntramni mulier quaedam Tygris nomine etc.

---

1) Neueste Ausgabe: G. Haenel XVIII constitutiones, quas Jacobus Sirmondus ex codicibus Lugdunensi atque Anitiensi Parisiis a. MDCXXXI. divulgavit. Bonnae 1844. 4. (Im Bonner Corpus juris Romani Antejustinianei)

Cod. 1453 (Reg. 4240) in folio min., f. 1—158 s. X.

f. 1

Nikolaus I. Schreiben an den Bischof Rivolardus *(Rivoladro) Dominici gregis.* (Jaffé 2162)

f. 1'—4

In nomine Domini incipit praefatio libri hujus. Canon autem graece — corrigat. Canones autem generalium — multorum in unum. S. Isidori Etymol. Lib. VI. c. XVI.

Incipit de canonibus apostolorum — qui et ipsi statuerunt capitula CCCCIIII. Decreta apostolicorum. A Syricio papa capitula LVII — Item a Gregorio juniore capitula XVII. S. f. 1 sq. der nächstfolgenden Handschrift 1454.

f. 4—4'

Domino beatissimo — seni Santippo Augustinus in Domino salutem. Officio debito — languens imputem mihi. Epist. 65. Opera ed. Bened. T. II. col. 116.

f. 5—5'

Epistola Leonis papae de privilegio chorepiscoporum sive presbyterorum ad universos Germaniae et Europae atque Galliae ecclesiarum episcopos. Leo etc. *Cum in Dei nomine — plebem utique exortare.* (Jaffé CXCIII) Apokryph.

Ut chorepiscopi modum mensurae, qui in sacris canonibus praefixus est, non excedant. Emersisse reprehensibilem et valde inolytum usum comperimus, eo quod quidam chorepiscopi ultra modum suum progredientes et donum sancti spiritus per inpositionem manuum tradant, et alia quaeque, quae solis pontificibus debentur, contra fas peragant. Praesertim cum nullum et LXX discipulis, quorum speciem hic ecclesia gerit, legatur donum sancti spiritus per manus impositionem tradidisse. Quod autem solis apostolis eorumque successoribus proprii sit officii tradere spiritum sanctum, libenter (l. *liber*) *actuum apostolorum docet. In concilio vero Caesariensi ita de chorepiscopis habetur scriptum: Chorepiscopi quoque ad exemplum quidem et formam LXX videntur*

esse, ut conministri aut[em] propter studium, quod erga pauperes exhibent, honorentur [1]). *Item in concilio Antiocheno: Qui in vicis vel possessionibus chorepiscopi nominantur, quamvis manus inpositionem episcoporum perceperint et ut episcopi consecrati sint, tamen sanctae synodo placuit, ut modum proprium recognoscant et gubernent subjectas sibi ecclesias earumque moderamine contenti sint* [2]). *Item: Chorepiscopis non licere presbyteros aut diaconos ordinare; sed nec presbyteris civitatis sine praecepto episcopi vel litteris in unaquaque parrochia aliquid agere* [3]). *Item: Quod non oporteat in villulis aut in agris episcopos constitui, sed visitatores. Verum tamen jam pridem constitutum est, ut nihil faciant praeter conscientiam episcopi civitatis. Similiter et presbyteri praeter consilium episcopi nihil agant* [4]). *Si quis autem transgredi statuta temtaverit, dispositus* (l. *depositus*), *quo utebatur honore, privetur. Chorepiscopum vero civitatis episcopus ordinet, cui ille subjectus est* [5]).

Jeronimi presbyteri ad Amandum. In ea mihi parte Heremi — negotium prosequatur. Opera ed. Vallarsius T. I. col. 14.

f. 6—137′

Die Dionysio-Hadriana

f. 138—139

Clemens I. apokryphes Schreiben an Jacobus *Quoniam sicut,* die sog. Praecepta S. Petri. (Jaffé X)

f. 139—142

Gelasius I. Schreiben an den Kaiser Anastasius *Famuli vestrae pietatis.* (Jaffé 387)

f. 142—146′

Leo's I. Schreiben an den Bischof Turribius von Astorga *Quam laudabiliter.* (Jaffé 190)

---

1) Schluss des c. 13 von Neocäsarea in der Version des Dionysius.

2) c. 10 von Antiochien in derselben Version.

3) c. 12 von Ancyra in derselben Version.

4) c. 57 von Laodicea in derselben Version.

5) Schluss des c. 10 von Antiochien in derselben Version.

f. 146′—150

Desselben Schreiben an den Bischof Flavianus von Constantinopel *Lectis dilectionis tuae.* (Jaffé 201)

f. 150′—151′

Das Schreiben Isidor's von Sevilla an den Bischof Massona.

f. 152—158′ von anderer Hand

Incipit synodus Ephesina prima etc. Die beiden Schreiben Cyrill's an Nestorius, die auch in der spanischen Sammlung und anderswo unter diesem Titel vorkommen. Das zweite Schreiben bricht zu Ende des letzten Blattes ab mit den Worten *filios esse dicamus necesse* |

Cod. 1454 (*ex bibl. Guilli Sacheri*, Mazarinaeus, Reg. 4241) in folio,
f. 1—247 s. IX — X.

f. 1—3′

Incipit de canonibus apostolorum seu de sex synodis principalibus. Ratio libelli primi breviter adnotata. Apostolorum canones — scripserunt VIIII capitula. Explicit de canonibus apostolorum vel sex synodis principalibus.

Item adnotatio libelli ejusdem [de] synodis aliis XXIIII, quae antea vel infra seu post sex synodos leguntur esse conscriptae. Prima adnotatio Anquiranae synodi — vicesima quarta item Lugdunensis, in qua patres XX statuerunt canones, quorum auctor maxime item Priscus Luddunensis episcopus extitit. Explicit de aliis supra notatis synodis.

Item adnotatio ejusdem libelli de decretalibus apostolorum numero XXIIII. Silvester papa a Petro XXXIIII. — Gregorius secundus a Petro XCI. scripsit capitula XVII omni ecclesiae servanda cum patribus XXXIII, eaque sub anathematis vinculo alligavit.

Canon autem grece — corrigat. Synodum autem — multorum in unum.

Scimus, sicut quidam asserunt, statutos esse canones ab apostolis L — a CCXVIIII in Africa cap. CV. Isti patres fuerunt MDCXCII, qui et ipsi statuerunt capitula CCCCIIII.

Legimus alios esse canones Arelatenses — alios Cavalonenses. In decretalibus apostolicis esse statuta a Silvestro capitula XX — Item a Gregorio juniore capitula XVII. Isti fuerunt apostolici XIIII, qui statuerunt suprascripta decretalia CCXXVI.

Sunt etiam synodi XVIIII a patribus statutae CCXVIIII, quarum canones leguntur sub capitulis CCCXXVII.

f. 4—4′

Nominatim scire cupio, sex synodi principales propter quod adunatae — quod in Sardicense concilio cap. XI. legitur, ut qui in canali sunt episcopi.

Prima synodus in Nicea CCCXVIII patrum — Sexta in Constantinopoli — scripserunt capitula VIIII Explicit de canonibus apostolorum L, de sex synodis principalibus.

A	*XXXVIII*	*Arelatenses*	*XXII* —
A	*XIIII*	*Synodenses*	*VIIII.*

f. 4′—12′

De Novatianis, qui se superbo nomine Cataros, id est mundi, appellari volunt. Placuit sanctae synodo, ut si clerici eorum — locus vacans, in quo sit episcopus. Der c. 8 von Nicäa in der (unedirten) gallisch-spanischen Version. S. u. Cod. Burgund. 8780—8793.

De Cataris si qui voluerint venire — in clero permanere videantur. Derselbe Canon in der sog. isidorischen Version.

In Anquyrano concilio cap. XVI. De his qui inrationabiliter versati sunt seu versantur De his qui cum pecoribus — communionem mereantur. Der c. 16 von Ancyra in der isidorischen Version nach ihrer ursprünglichen Recension.

In canone apostolorum. In cap. VIIII. Catalogo. id est ordine vel justorum numero — Typum: figura vel aspectus. Worterklärungen zur Hadriana bis zu den Decreta Coelestini.

Alligarentur: adstruerentur — Ideoma: [pro]prietas. Andere Worterklärungen, zuerst in alphabetischer Ordnung, die später verlassen wird.

Incipit doctrina Hosii episcopi de observatione disciplinae dominicae. Deum cole. Superstitionem fuge — Litigiosis juste judica. Pacatis obtempera. Expliciunt sententiae Osii episcopi.

f. 13—33

Die Canonen der Apostel, und die Concilien von Nicäa, Laodicea und Antiochien in derjenigen Gestalt, in der sie in der Hadriana vorkommen.

f. 33′

Canon autem grece — corrigat. Canones autem generalium conciliorum — condita continentur — multorum in unum. S. Isidori Etymol. Lib. VI. c. XVI.

f. 34—36′

Das Constitutum Silvestri.

f. 37—212′

Canones continet codex iste ecclesiasticos et constituta sedis apostolicae. Folgt die Quesnel'sche Sammlung.

f. 212′—213′

Differentia inter sacerdotium et holocaustum. Inter monachos et laicos tantum distat, quantum inter angelos et homines — munita. Dat. VIII. id. Mart. Postulamiano v. c. cons. [1])

f. 213′—214

Damnatio Vigilii. Folgt das apokryphe Schreiben des Silverius an den Vigilius *Multis te transgressionibus.* (Jaffé CCXVIII)

f. 214—216

Leo's I. Schreiben an den Bischof Theodoritus von Cyrus *Remeantibus ad nos.* (Jaffé 274)

f. 216—220′

Das von Petit herausgegebene Poenitentiale Theodori in 14 Capiteln ohne Ueberschritt. S. auch Wasserschleben Bussordnungen S. 202 fg.

---

1) Es ist das Datum von Leo's I. Schreiben an den Bischof Dorus von Benevent *Judicium, quod de te* (Jaffé 295), welches das letzte Stück der Quesnel'schen Sammlung bildet, und unmittelbar vorhergeht.

f. 220′—222′

Gregorius. Sunt nonnulli, qui cultum subtilium pretiosarumque vestium non putant esse peccatum — vos autem facietis illam speluncam latronum. Gregrs.

f. 222′

Epistola Trojani episcopi ad Eumerium episcopum de puero loqui nescire si fuerit baptizatus. Domno etc. Conciliorum Galliae collectio T. I. col. 1007.

f. 223—224

Manifestissime constitutum est, quia secundum [quod] et tituli antiquorum patrum a sancto Johanne papa transmissi — nisi quod suprascripti canones continere videntur. Explicit. Ibid. col. 968.

f. 224′—230

Definitio ecclesiasticorum dogmatum (des Gennadius).

f. 230—230′

Incipit scintilla de canones vel ordinationes episcoporum. Illud autem ante omnes clareat — plurimorum judicium atque sententia. Aus c. 6 von Nicäa in der alten (unedirten) gallischen Version dieser Canonen. S. u. Cod. 3838 f. 4 sq.

Canon Nicenus. Si quis episcopus fuerit ordinatus — dignitas presbyterii. Der c. 17 von Ancyra in eigenthümlicher Version.

Item canones Nicenš. Hosius episcopus dixit: Etiam si talis aliquis — si vobis omnibus placeat. Der c. 2 von Sardika.

Canon Antiocenus. Oportet episcopum metropolitanum qui praeest — canones. Aus c. 9 von Antiochien in der isidorischen Version.

Canon Anthiocensis. Episcopum [non] ordinandum — visum est. Der c. 19 und der Anfang des c. 20 von Antiochien in derselben Version.

Canon Parisiaci. Et quia in aliquibus rebus consuetudo — decernantur. Der c. 8 des dritten Concils von Paris v. J. 557.

f. 230′—232′

Das erste Concil von Tours v. J. 460 mit Unterschriften.

f. 232′—234′

Das dritte Concil von Paris v. J. 557 mit Unterschriften.

f. 234′—237

Incipiunt canones Aurelianenses. Dominis sanctis et apostolicae sedi dignissimis episcopis Chlodoveus rex. Enuntiata fama — dignissimi papae. Conciliorum Galliae collectio T. I. col. 829. Folgt das erste Concil von Orleans v. J. 511 mit Unterschriften.

f. 237—241

I. Ut episcopus non longe ab ecclesia hospiciolum habeat etc. Die Statuta ecclesiae antiqua ohne die Einleitung.

Statuta ecclesiae antiqua. Qui episcopus ordinandus est — adquiescat. Die Einleitung.

f. 241—241′

Gregor's I. Schreiben an die Königin Brunhilde *Postquam excellentiae.* (Jaffé 1266)

f. 241′—242

Pontificalis est ordinis ad suam sollicitudinem — plurimum saluto. Conciliorum Galliae collectio T. I. col. 1181.

f. 242

Incipit epistola, quem CCCVIII (sic) *episcopi Niceni transscripserunt, et nos pariter uno ore consentimus. Ut episcopus judices publicos ita commoneat, ut in dies celeberrimos — liminibus arceatur.* Findet sich unter demselben Titel auch in der systematischen Sammlung gallischen Ursprungs des Cod. S. Germ. lat. 938, und anderswo.

f. 242—242′

Epistola sancti Lupi et sancti Eufronii episcoporum de sollemnitatibus et de bigamis, qui uxores duxerunt. Domno sancto — Talasio etc. Conciliorum Galliae collectio T. I. col. 577.

f. 242′—244

Das Concil von Vannes v. J. 465.

f. 244—245′

Die beiden häufig vorkommenden Verzeichnisse der Provinzen und Städte Galliens und der Provinzen des römischen Reichs.

f. 246—247′

Das Schreiben Isidor's von Sevilla an den Bischof Massona.

Cod. 1455 (*ex bibliotheca Jacobi Tavelli Senonens.*, Colb. 3368, Reg. 3887) in folio, f. 1— 199 s. X.

1—1
A

Cf. Coustant Epistolae Romanorum Pontificum Praefatio §. V.

f. 1—79′

In hoc libro continentur synodi episcoporum cum epistolis suis.

Folgt zunächst ein Verzeichniss in 57 Nummern. Dieses Verzeichniss, welches hie und da schon unleserlich ist, entspricht bis *LIII.* der in der Handschrift folgenden Sammlung. Die letzten Stücke desselben sind:

LIV. Epistola Gelasi papae ad Anastasium imperatorem.

LV. Epistola ubi Acacium damnatum fuisse in Roma a sede apostolica.

LVI. Epistola papae Leonis ad imperatorem.

LVII. Epistola S. Clementis de Domini sacramentis.

Die nun folgende Sammlung enthält von *I—XXXV.* die Stücke derselben Sammlung, die nach einer Handschrift des 6. Jahrhunderts von S. Paul in Kärnthen beschrieben werden soll, und die mit Abweichungen im einzelnen auch in dem Cod. Luc. 490 (s. o.), dem Cod. lat. Paris. 3836 (s. u.), u. a. m. enthalten ist. Zwischen f. 24′ und 25 ist eine Lücke. Die Gesta de Xysti purgatione brechen nämlich ab mit *et XVIII praesbiteri et sex diacones* | und von den Gesta synodi Sinuessanae de Marcellino papa fehlt alles bis |*inveterarent. Te enim non condemnamus* etc.

Die weitern Stücke der Sammlung sind:

XXXVI. Innocentius I. Schreiben an den Bischof Decentius von Gubbio *Si instituta.* (Jaffé 108)

XXXVII. Leo's I. Schreiben an die Bischöfe von Sicilien *Divinis praeceptis.* (Jaffé 192)

XXXVIII. Desselben Schreiben an den Kaiser Leo *Promisisse me.* (Jaffé 318)

XXXVIIII. Desselben Schreiben an die Kaiserin Pulcheria *Quantum praesidii.* (Jaffé 204)

XL. Desselben Schreiben an Klerus und Volk von Constantinopel *Licet de his.* (Jaffé 225)

XLI. Desselben Schreiben an den Bischof Flavianus von Constantinopel *Lectis dilectionis tuae.* (Jaffé 201)

XLII. Desselben Schreiben an den Bischof Julianus von Cos *Licet per nostros.* (Jaffé 208)

XLIII. Desselben Schreiben an den Bischof Juvenalis von Jerusalem *Acceptis dilectionis tuae.* (Jaffé 291)

Ait igitur sancta et magna synodus: Ipsum qui est ex Deo— sacerdotibus Dei. Die zweite, grössere Hälfte des Schreibens des Cyrillus an den Nestorius Καταφλυαροῦσι μέν in einer Version, in der dasselbe Stück auch unter den dem Schreiben Leo's an den Kaiser Leo *Promisisse me* angehängten Zeugnissen, ferner in der spanischen Sammlung und anderswo nach dem Schreiben Cyrill's und der alexandrinischen Synode unter dem Titel des *concilium Ephesinum* vorkommt.

XLV. Incipit epistula concilii Cartagiensis ad sanctum Innocentium papam urbis Romae — Cum ex more etc. Schreiben des carthagischen Concils v. J. 416 an Innocentius.

XLVI. Incipit concilium plenarium Carthaginem habitum contra Pelagium et Caelestium. Die (9) Anathematismen des carthagischen Concils vom 1. Mai 418.

XLVII. Incip̄ exempla gestorum, ubi in Constantinopolitano synodo a sancto Flaviano et confessore Eutices hereticus auditus adque damnatus est. Die Actio VII. der Synode von Constantinopel v. J. 448 in einer Version, in der sie auch in andern alten Canonensammlungen und mit den übrigen Acten desselben Concils in der Vulgatversion der Acten der Synode von Chalcedon vorkommt.

Posteaquam Dyoscurus Alexandrinus episcopus etc. Ballerinii S. Leonis M. Opera T. III. col. 308.

XLVIII. Leo's I. Schreiben an den Kaiser Marcianus *Magno munere.* (Jaffé 259)

XLVIIII. Desselben Schreiben an Bischof Anatolius von Constantinopel *Manifestato.* (Jaffé 261)

Simplicius Schreiben an den Bischof Acacius von Constantinopel *Cogitationum ferias.* (Jaffé 357)

L. Incipit exemplum epistulae, quem misit Acacius ad sanctae memoriae Simplicium papam Romanae urbis, ubi damnatum retulit Petrum Alexandrinum. Sollicitudinem omnium ecclesiarum etc. Mansi T. VII. col. 982.

LI. Felix III. Schreiben an den Acacius *Multarum transgressionum.* (Jaffé 363)

LII. Incipit tomus de anathematis vinculo papae Gelasi. Ne forte quod solent etc. (Jaffé 382)

LIII. Sancti Gelasi commonitorium Fausto magistro fungenti legationis officium Constantinopolim. Ego quoque mente etc. (Jaffé 381) Dies Schreiben ist unvollständig; es bricht f. 56′ ab *constat fuisse* | f. 57 beginnt gegen das Ende von Leo's I. Schreiben an den Bischof Turribius von Astorga (Jaffé 190) |*contagio polluuntur* etc.

Leo's I. Schreiben an den Bischof Januarius von Aquileja *Lectis fraternitatis tuae.* (Jaffé 194)

Desselben Schreiben an die Bischöfe von Campanien u. s. w. *Ut nobis gratulationem.* (Jaffé 180)

Jetzt folgen dieselben auf den Pelagianismus bezüglichen Actenstücke, welche die Quesnel'sche Sammlung in den Capiteln 6—20 enthält, mit Ausnahme des Cap. 12 dieser Sammlung. Unter diesen sind das Schreiben des carthagischen Concils v. J. 416 an Innocentius und die Anathematismen des carthagischen Concils v. 1. Mai 418 früher schon einmal vorgekommen (*XLV.* und *XLVI.*).

Siricius Schreiben an den Bischof Himerius von Tarragona *Directa ad decessorem.* (Jaffé 65) Ist unter *XVIII.* schon einmal vorgekommen.

Desselben Schreiben an verschiedene Bischöfe *Optarem semper.* (Jaffé 70)

Item rescriptum episcoporum ad quem supra — Recognovimus in litteris. Mansi T. III. col. 664.

Atanasius dilectissimo fratri et amabili consacerdoti Epicteto in Domino salutem. Ego quidem putabam etc. Ballerinii S. Leonis M. Opera T. III. col. 374. Bricht unvollendet f. 69′ ab mit den Worten: *qui ex Maria processit, non esse ipsum Christum et Dominum et Deum*| f. 70 beginnt gegen das Ende der Definitio fidei von Chalcedon in einer Version, die sich auch in der Quesnel'schen

Sammlung c. 54 und in einigen anderen alten Sammlungen findet *differentia naturarum propter unitatem* etc.

Es folgen dieselben Constitutionen aus dem Th. Cod., welche die Quesnel'sche Sammlung c. 54 nach der erwähnten Definitio fidei bringt, und darauf die Stücke, welche dieselbe Sammlung in den Capiteln 55—57, 62—64 enthält.

Beatissimo Silvestro in urbe Roma apostolicae sedis antistite etc. Die grössere Vorrede zum nicänischen Concil, die sich in der Quesnel'schen und einigen andern alten Sammlungen findet. Zwischen die beiden Blätter, welche dieses Stück enthalten (f. 75 und 77), ist ein kleineres Blatt (f. 76) eingeheftet, auf das die Stücke geschrieben sind, welche die Quesnel'sche Sammlung in den Capiteln 65 und 66 bringt.

In Christi nomine incipit decretale de recipiendis et non recipiendis libris, qui scriptus est a Gelasio papa cum LXX eruditissimis episcopis in sede apostolica Romae. Post propheticas — damnata. Das erste Concil von Constantinopel, eben so die *aliae synodi* in dem Verzeichniss der ächten Schriften, die Canonen der Apostel in dem Verzeichniss der apokryphen Schriften fehlen.

Exemplar constituti domni Constantini imperatoris. In nomine sanctae et individuae trinitatis — possidenda. Et subscriptio imperialis: Divinitas vos conserret per multos annos, sanctissimi ac beatissimi patres. Datum Roma sub die III. kal. Apriliarum domno nostro Flavio Constantino augusto quater et Gallicano viris clarissimis consulibus. Die apokryphe Schenkung Constantin's.

f. 80—199'

Eine Sammlung vorwiegend gallischer und spanischer Concilien, die sich auch in dem Cod. lat. 3846 findet. Die Abweichungen der vorliegenden Handschrift sind bei der Beschreibung jener (s. u.) angegeben.

Cod. 1456 (Colb. 1865, Reg. 3887 8) in folio, f. 1—50 s. XI.

Ist der *Codex Bellovacensis*, den Baluze für seine Edition der alten Version von Actenstücken des Concils von Ephesus in seiner

Nova conciliorum collectio benutzt hat. Die Handschrift ist durch Feuchtigkeit sehr beschädigt.

Cod. 1457 (Bal. 285, Reg. 4241ª) in folio, Baluzii manu scr.

Enthält p. 1—375 die Abschrift des von Baluze als *Codex Turonensis* bezeichneten Exemplars derselben Sammlung ephesinischer Actenstücke. Am Schluss steht: *Acta haec concilii Ephesini ego manu mea descripsi ex vetustissimo sed mendosissimo codice ms. S. Juliani Turonensis. Incoepi autem XVI. kal. Septembris. Absolvi nonis Septembris MDCLXXVII. Steph. Baluzius.*

Cod. 1458 (Colb. 2576) in folio.

Ein Volumen, das aus mehreren Codices verschiedener Jahrhunderte (s. IX—XIV.) und Bruchstücken solcher gebildet ist. Die einzelnen darin enthaltenen Stücke sind im Katalog aufgeführt.

* Cod. 1534 (Colb.) in folio s. IX. nach dem Katalog und den Maurinern.

Catalogus etc. T. III. p. 146.
Conciliorum Galliae collectio ed. Maur. T. I. p. VI.

Das Concil von Aachen unter Ludwig den Frommen. Der zweite Theil ist unvollständig.

* Cod. 1535 (Bigot.) in folio s. X. nach dem Katalog und den Maurinern.

Catalogus l. c.
Conciliorum Galliae collectio l. c.

Enthält den ersten Theil desselben Concils, die Regel des heiligen Chrodegang, die Regula monachorum Ludwig's des Frommen v. J. 817, die letztere kürzer als in den Ausgaben; und einiges andere.

Cod. 1536 (Colb. 1588, Reg. 3887) in folio min. s. X.
9

Enthält f. 44—84 den ersten Theil der reinen Sammlung des Dionysius, lückenhaft wegen Defectes der Handschrift. Es geht der

Sammlung vorher der erste Theil des Concils von Aachen, dessen erste 14 Capitel fehlen. Es folgt ihr nach das Concil von Agde v. J. 506, dessen Schluss durch Defect der Handschrift fehlt.

* Cod. 1537 (Colb.) in folio s. XI. nach dem Katalog, s. X. nach den Maurinern.

Catalogus l. c. p. 147.
Conciliorum Galliae collectio l. c.

Der erste Theil des Aachner Concils. Vorher geht das Schreiben Ludwig's des Frommen an den Erzbischof Sicharius von Bordeaux.

* Cod. 1538 (Mazarinaeus) in folio s. XI. nach dem Katalog und den Maurinern.

Catalogus l. c.
Conciliorum Galliae collectio etc.

Der erste Theil des Aachner Concils. Die Handschrift ist zu Anfang und Ende defect.

* Cod. 1539 (Colb.) in folio s. XI. nach dem Katalog.

Catalogus l. c.

Das Aachner Concil, u. a.

* Cod. 1540 (Colb.) in folio s. XII. nach dem Katalog und den Maurinern.

Catalogus l. c.
Conciliorum Galliae collectio l. c.

Der erste Theil des Aachner Concils vom c. 12 an, u. a.

Cod. 1564 (Colb. 1863, Reg. 3887 4—4) in folio, f. 1—136 s. IX.

Ist dieselbe Handschrift, die von Sirmond der *Codex Pithoeanus* genannt wird.

Es fehlen die 8 ersten Quaternionen. f. 1 beginnt mitten in c. 8 des ersten Concils von Orange v. J. 441, das von hier an vollständig und mit den Unterschriften folgt.

f. 2—3′

XXXI. Das erste Concil von Vaison v. J. 442. Die beiden letzten Canonen fehlen.

f. 3′—4′

XXXII. Das zweite Concil von Arles. Die cc. 26—56 der Ausgaben fehlen.

f. 4′—9′

XXXIII. Das Concil von Agde v. J. 506 mit Unterschriften. Die cc. 48—70 der Ausgaben fehlen.

f. 9′—11

XXV. (sic) Das Concil von Clermont in Auvergne v. J. 535 mit Unterschriften.

f. 11—14

XXXVI. Incipit fides Isatis ex Judaeo. Quinque sunt omnia — nec me derelinquit. Explicit. Sirmondi Opera varia T. I. p. 239.

f. 14—14′

XXXVII. Tituli ex canones excepti. I. Ut episcopus arcepraes omnes ita commoneat — VII. Si quis vero qui ecclesiasticam rem tenit — communione privetur. Von cc. 1, 4, 7 dieser kleinen Sammlung ohne innern Zusammenhang kann ich die Quelle nicht nachweisen; cc. 2, 3, 5, 6 sind: c. 13 des zweiten Concils von Orleans, c. 5 des Concils von Clermont in Auvergne, c. 14 des zweiten Concils von Orleans, c. 10 des ersten Concils von Arles.

f. 14′—16

XXXVIII. Incipit regula beatissimi Macharii abbati, qui habuit sub ordinatione sua quinque milia monachorum. Milites ergo Christi — faciat quid poterit facere. Explicit regula. L. Holstenii Codex regularum ed. Brockie. Augustae Vindel. 1759. fol. T. I. p. 18 sq.

f. 16—18

XXXVIIII. Incipit regula [a] sancto Teridio presbytero nepote beati memoriae sancti Caesari episcopi Arelatinsis abbati mea persona parva rogante transmissa, quam a supra memorato domno Caesario dixit ipse dictata[m], quam dum est sacerdos

ipse per diversa monasteria transmittebat. Quicumque Deum expeterent, discerent regulariter viam tenere regiam non declinantes ad dexteram neque ad sinistram; nec unusquisque quod vult, sed *jubetur, faciat.*

XXXVIIII. In Christi nomine regula. Quale debeant in monasterio, ubi abba est, quicumque fuerit. Inprimis si quis ad conversionem — Hic salvus erit. Ibid. p. 145 sq. Conciliorum Galliae collectio. T. I. col. 805.

f. 18′—19

XL. Epistola sancti Lupi et sancti Eufroni episcopi de sollempnitatibus et de paganiis (l. *bigamis*) *clericis et eos qui uxores duxerint. Domno sancto — Talasio* etc. Ibid. col. 577.

f. 19—20′

XLI. Das Concil von Vannes v. J. 465.

f. 20′—21

XLII. Epistola episcoporum Leonis, Victuri et Eustochi ad episcopos. Ut clerici non expectent saecularia judicia. Dominis etc. Conciliorum Galliae collectio T. I. col. 573.

f. 21

XLIII. Epistola Trojani episcopi ad Eumirio episcopo de puero loqui nescire se dicit si fuerit baptizatus. Domno etc. Ibid. col. 1007.

Exemplar Sacrae domni nostri Honorij aug̃ const. Inter publicas necesitates etc. Haenel Corpus legum p. 238.

f. 21—22

Incipit pars fidei de ea, quae apud Niceam habita est, ab eo loco usque ubi dicit: hos anathematizat catholica et apostolica ecclesia. Quae fides com sinodo Nicena in hoc libro scripta est.

XLV. Et postea quia hic error inolevit — sine dubio credamus. Die Anathematismen des Concils unter Damasus I. v. J. 378.

f. 22—23

XLVI. Incipit fides Romanorum. Credimus in unum — aeterni supplicii. Ballerinii S. Leonis M. Opera T. III. col. 279.

f. 23

XLVII. Adnotatio excepta de libro ecclesiasticorum dogmatum, quem sanctus Patiens episcopus protulit. Baptisma unum — ecclesiastico baptismate. c. 42 des bekannten Werkes des Gennadius.

f. 23—24′

XLVIII. Incipit Brevis statutorum. I. Ut lectores — VI. Deinde cavendum est — animadverterit. Die cc. 1—6 des Breviarium Hipponense nach der Zählung der Ballerini.

XLVIIII. Tituli transscripti ex concilio Cartagensi qui infra scriptus est. Quicunque persona res, quae ecclesiae fuisse probantur, quamlibet longo tempore se adseruerit possedere, ecclesiae in praejudicio non ponatur — in dominatione ecclesiae revertantur. Folgen die cc. 16, 19—22, 35, 36 i. f., 37 des Breviarium Hipponense unter den Nummern *II—VIII,* dann die Unterschriften des Aurelius und der byzacenischen Bischöfe, wie bei den Ballerini in S. Leonis M. Opera T. III. col. 104. *Explicit concilium apud Cartaginem celebratum VIII. kal. Junias Honorio XII. et Theodosio VIII. vv. cc. coss.*

f. 24′—26

L. Incipit concilium Telinse. Folgt das Concil von Telepte oder Zella v. J. 418. Ibid. col. 446 sq.

f. 26—26′

LII. (sic) *Incipit regula formatorum. I. Greca elimenta* etc. Die Formata des Atticus. *II. De synodo Grangense. Haec autem scripsimus — exortamus. Explicit concilium de Grangensem.* Der auf die Canonen folgende Theil des Synodalschreibens von Gangra.

f. 26′—29′

LII. Das Concil von Epaon v. J. 517 mit Unterschriften. Die Einleitung *Quod praecipientibus — jam loquamur* fehlt.

f. 29′—30

LIII. Das vierte Concil von Arles v. J. 524 mit Unterschriften.

f. 30—31′

Zosimus Schreiben an den Bischof Hesychius von Salona *Exigit dilectio.* (Jaffé 131)

f. 31′—34

LIIII. Innocentius I. Schreiben an den Bischof Victricius von Rouen *Etsi tibi frater*. (Jaffé 85)

f. 34—35′

LV. Desselben Schreiben an den Bischof Exsuperius von Toulouse *Consulenti tibi*. (Jaffé 90)

f. 35′—39

Desselben Schreiben an die macedonischen Bischöfe *Magna me gratulatio*. (Jaffé 100)

f. 39—40′

LVI. Cölestin's I. Schreiben an die Bischöfe der Provinzen Viennensis und Narbonensis *Cuperemus quidem*. (Jaffé 152)

f. 40′—41

LVIII. (sic) Desselben Schreiben an die Bischöfe von Apulien und Calabrien *Nulli sacerdotum*. (Jaffé 154)

f. 41—42′

Incipiunt decreta papae Leonis.

LVIII. Leo's I. Schreiben an die Bischöfe von Campanien u. s. w. *Ut nobis gratulationem*. (Jaffé 180)

f. 42′—43

LVIIII. Incipit ejusdem de Manicheis. Folgt desselben Schreiben an die Bischöfe von Italien *In consortium*. (Jaffé 183)

f. 43—48′

LX. Desselben Schreiben an den Bischof Turribius von Astorga *Quam laudabiliter*. (Jaffé 190)

f. 48′—55′

LXI. Incipit de confessione verae fidei — Deprecamur mansuetudinem vestram, piissimi imperatores — Christi favore regnabitis. Marcellinus praesbiter obtulli. Sirmondi Opera varia T. I col. 137.

f. 55′—58

LXII. Das erste Concil von Orleans v. J. 511 mit Unterschriften.

f. 58—63

LXIII. Das dritte Concil von Orleans v. J. 538 mit Unterschriften.

f. 63—65′

LXIIII. Innocentius I. Schreiben an die Synode von Toledo (*. . Tolosano . .*) *Saepe me.* (Jaffé 89)

f. 65′—68′

LXV. Leo's I. Schreiben an die Bischöfe der Provinz Viennensis *Divinae cultum.* (Jaffé 185)

f. 68′—69′

LXVI. Hilarus Schreiben an die Bischöfe Leontius, Veranus und Victurus *Movemur ratione.* (Jaffé 337)

f. 69′—70

LXVII. Symmachus Schreiben an den Bischof Cäsarius von Arles *Hortatur nos.* (Jaffé 477)

f. 70—71

LXVII. (sic) Damasus I. Schreiben an den Bischof Paulinus von Antiochien *Per ipsum filium* (Jaffé 57) bis zu den Worten *voluerint sociari, dilectissime frater*; nebst den Anathematismen des Concils unter Damasus v. J. 378. Cf. Coustant Epistolae Romanorum Pontificum T. I. col. 516.

f. 71—71′

LXVIIII. Incipit tractatus sancti Augustini ad conpetentes. Audite karissimi — ad interitum ducit. Sermo 392 c. 2. Opera ed. Bened. T. V. col. 1053.

f. 71′—72

LXX. Incipit epistola Paulini ad Faustum. Domino patri et patrono Fausto papae Paulinus. Scribere vobis hinc retinet metus — discipulis (l. *discipulus*) *futurus exopto.* Steht auch in dem Cod. S. Germ. lat. 936 (s. u.).

f. 72—75′

LXXI. Incipit epistola sancti Fausti ad benedictum Paulinum. Admiranda mihi semper etc. Maxima bibliotheca patrum T. VIII. p. 550.

f. 75'—77

LXXII. Domino piissimo et specialibus officiis excolendo ut confido in aeternum fratre et per omnia domno Felici Faustus. Magnum pietatis etc. Ibid. p. 552.

f. 77—79'

LXXIII. Domino sancto et in Christo devinctissimo fratre Grego diacn̄ Faustus. Honoratus officio tuo etc. Ibid. p. 553.

f. 79'—83

LXXIIII. Incipit definitio synodi adversus Eutycen. Die Actio VII. der Synode von Constantinopel v. J. 448 in der alten Vulgatversion.

f. 83—84

LXXV. Das Schreiben des Kaisers Flavianus an Leo I. *Nulla res diaboli.* Ballerinii S. Leonis M. Opera T. III. col. 758.

f. 84—87'

LXXVI. Leo's I. Schreiben an denselben Kaiser *Lectis dilectionis tuae.* (Jaffé 201)

f. 87—88'

LXXVII. LXXVIII. Desselben Schreiben an die gallischen Bischöfe *Impletis per misericordiam.* (Jaffé 258)

f. 88'—90

LXXVIIII. Desselben Schreiben an die Kaiserin Pulcheria *Quantum praesidii.* (Jaffé 204)

f. 90'—92

LXXX. Desselben Schreiben an den Bischof Julianus von Cos *Licet per nostros.* (Jaffé 208)

f. 92—93

LXXXI. Desselben Schreiben an den Bischof Juvenalis von Jerusalem *Acceptis dilectionis tuae.* (Jaffé 291)

f. 93—95

LXXXII. Desselben Schreiben an Klerus und Volk von Constantinopel *Licet de his.* (Jaffé 225)

f. 95—99

LXXXIII. Desselben Schreiben an den Kaiser Leo *Promisisse me* (Jaffé 318) ohne den Anhang von Zeugnissen aus Schriften der Kirchenväter.

f. 99

LXXXIIII. Desselben Schreiben an die gallischen und spanischen Bischöfe *Cum in omnibus.* (Jaffé 290)

f. 99—100′

LXXXV. Desselben Schreiben an den Bischof Theodorus von Frejus *Sollicitudinis quidem.* (Jaffé 263)

f. 100′—111

LXXXVI. Incipit breviarium adversus hereticos. Errare hereticos etc. Sirmondi Opera varia T. I. col. 223.

f. 111—114

LXXXVII. Incipit regulae ecclesiasticae a Calchidonensi sancta sinodo constitutae. Die Canonen von Chalcedon in der Version des Dionysius Exiguus. ΦΙΝΙΘ ΠΟΝΘΙΦΙΚΩΝ. *Veneranda cohors pro dogmate vero conveniens sancto indubiae spiramine plena liminibus sacris praefixit jura salutis. XXVII. Si servus ecclesiae super furtum prensus fuerit, a judice puplico, sicut et reliqui, distringatur. Et si judex publicus servo ecclesiae super furtum non praesum ante audientia vicesdomini aut archidiaconi detenere aut injuriari praesumpserit, anno integro ab ecclesiae liminibus arciatur. Et si servus in ecclesia aut infra atrio ecclesiae, quod est dextros quinquaginta, confugium fecerit, nullus exinde eum trahere praesumat, quia omnes ecclesias, sicut superius diximus, quinquaginta dextros atrio habere praecipemus. Explicit.*

f. 114—118′

LXXXVIIII. (sic) Siricius Schreiben an den Bischof Himerius von Tarragona *Directa ad decessorem.* (Jaffé 65)

f. 118—132′

LXXXVIII. (sic) *Incipiunt canones Symmachi papae temporibus Teudori regis Paulino v. c. sub die kal. Martibus in basilica*

beati Paetri apostoli. Resedente venerabile papa Symmacho etc. Mansi T. VIII. col. 233.

LXL. Item libelli Johannis diacs, quem obtulit sancto papa Simacho. Caelius Johannis diaconus aecclesiae Romanae etc. Mansi l. c. col. 237. *Explicit. Constitucio facta a domo Simagno papa. Incipit de rebus ecclesiae conservandis. Abieno juniore* etc. Ibid. col. 265.

LXLI. Preceptio quae missa est per Germanum et Carosum episcopos. Dominis — Theudoricus rex. Vos quidem etc. Ibid. col. 253.

LXLII. Preceptio regis IIII. missa ad synodum. Fl. Teudoricus rex universis episcopis — Romanae ecclesiae etc. Ibid. col. 254.

LXLIII. Relatio episcoporum ad regem. Agemus Deo gratias etc. Ibid. col. 256.

LXLIIII. Praeceptio regis. Fl. Teudoricus rex universis episcopis ad synodo convocatis. Decuerat quidem etc. Ibid. col. 257.

LXLV. Synodo ecclesiastico vir spectabilis Anagnosticus regis. Primo salutandi episcopi et dicendum eis causa quae agitur. Si mihi visum etc. Ibid. col. 257.

LXLVI. Incipit contentio episcoporum — Sancta synodus apud orbem Romanum etc. Ibid. col. 247.

f. 132′—133

Symmachus Schreiben an den Bischof Cäsarius von Arles *Hortatur nos.* (Jaffé 477)

f. 133—134

LXLVIII. Pelagius II. Schreiben an den Bischof Aunarius von Auxerre *Laudanda tuae.* (Jaffé 684)

f. 134—136′

LXLVIIII. Incipit opus sancti Agustini de diversis heresibus post salvatoris adventum in ecclesiam. Symoniaci — conpositum constituunt.

Cod. 1565 (Colb.) in folio, f. 1—234 s. XI.

Enthält f. 1—8 das zwölfte Concil von Toledo v. J. 681. Dann folgt eine systematische Hispana in 10 Büchern.

Cod. 1572 (Colb. 3501, Reg. 4240/1) in quarto, f. 1—226 s. VIII. exeunt. vel IX. ineunt.

Ist das von Baluze als *Codex Colbertinus* bezeichnete Exemplar der von ihm in seiner Nova conciliorum collectio edirten Sammlung ephesinischer Actenstücke.

* Cod. 1587 (Colb.) in quarto s. X. nach dem Katalog und den Maurinern.

Catalogus etc. T. III. p. 155.
Conciliorum Galliae collectio T. I. p. VII.

Das Aachner Concil unter Ludwig dem Frommen.

Cod. 1603 (Teller. Remensis 264, Reg. 4483/A) in quarto, f. 1—201 s. IX. ineunt. [1]).

Stammt aus Saint-Amand. f. 7 steht von einer Hand des 15. Jahrh.: *Pertinet monasterio sc̄i Amandi in stabula ord̄. s. Benedicti Tornacensis dyocesis.*

f. 7—92

Eine Canonensammlung gallischen Ursprungs in 67 Titeln. Dem Text geht das Verzeichniss der Titelrubriken vorher mit der Überschrift *Capitulatio excarpsum de kanonis.* Die Rubriken dieses Verzeichnisses und des Körpers der Sammlung selbst stimmen von *I.* bis *LXIIII.* im wesentlichen mit den von Aug. Theiner Über Ivo's vermeintliches Decret. Mainz 1832. 8. S. 4 aus einer Wiener Handschrift (2171) mitgetheilten Rubriken überein. Unter *LXV. Excarpsum de epistola papae Leonis* sind in 13 Capiteln die dem Schreiben Leo's I. an den Bischof Rusticus von Narbonne *Epistolas fraternitatis tuae* angehängten Fragen und Antworten von VII bis zu Ende enthalten.

[1]) Schriftproben: Nouveau traité de Diplom. Tab. 46 III II III, Tab. 51 IV I V, II IV 2, Tab. 54 VIII II.

LXVI. De sinodo Patricii enthält die 31 Canonen einer Synode des h. Patricius, die bei Mansi T. VI. col. 523—526 gedruckt sind. Unter *LXVII.* folgt das Schreiben Gregor's I. an den Augustinus in derselben Gestalt, in der es in der Benedictinerausgabe des Registrum Lib. XI. ep. 64 erscheint. Nach einem kurzen Anhange folgt dann:

f. 92′—103

Incipit de penitentiale Teodoro. De eclesia vel quae intus geruntur. In ecclesia, qua mortuorum — publica penetencia non est. Das von Petit herausgegebene Pönitentiale in 14 Capiteln. S. auch Wasserschleben Bussordnungen S. 202 fg.

103—104′ mit andrer Hand

Missa pro devoto etc.

f. 104′—137′

Das von Wasserschleben a. a. O. S. 497 fg. im Auszuge mitgetheilte Pönitentialbuch. (Vgl. auch ebenda S. 69.) Nach der Schlussclausel: *Explicit. Amen. Deo gratias* folgt noch:

f. 137′—138′

De modis peñ qualitate. Inquisitio seniorum. Sciendum vero est, quantum, quis — et de suo labore vel pretio hoc redimat.

f. 139—142′

Incipit epistola Ormisdi papae per universas provincias. Ecce manifestissime etc. (Jaffé CCVII) Apokryph.

f. 142′—148

Gregor's I. Schreiben an die Bischöfe Syagrius von Autun, Etherius von Lyon u. s. w. *Fraternitatis vestrae afflictio.* (Jaffé 1264)

f. 148—149

Desselben Schreiben an die Königin Brunhilde *Postquam excellentiae.* (Jaffé 1266)

f. 149—152′

Isidor's von Sevilla Schreiben an den Bischof Massona.

f. 152′—159′

Incipiunt sententias defloratibus deversis. Homo pro quid dicitur? Resp. Homo dicitur ab humo — nullatenus sunt recipienda.

f. 159′ sq.

Die Decrete der römischen Synode Gregor's I. vom 5. Juli 595, die Decrete der römischen Synode Gregor's II. vom 5. April 721, ein Sermo, u. a.

Cod. 1711 (Thuaneus [1]), Colb. 1951, Reg. 3979_3) in folio min., f. 1—37 s. XI.

Stammt aus Cormery bei Tours. f. 37 steht: *Hic est liber sancti Pauli apostoli Cormaricensis.*

f. 1—16′

S. Optati Milevitani de schismate Donatistarum Lib. VI. et VII. Ist für die Ausgabe dieses Werkes von Dupin (Paris. 1700. fol.) benutzt worden.

f. 17—24′

Incipiunt gesta, ubi constat traditorem Silvanum, qui cum ceteris ordinavit Majorinum, cui Donatus successit. Constantius Maximo augusto — quis vocaris? respondit| Baluzii Miscellanea (ed. Mansi. Lucae 1761. fol. T. I. p. 22 sq.) [2]) Bei Dupin l. c. p. 261.

Eine neue Lage beginnt mit

f. 25—29

|*in municipio Autumnitanorum Gallienus — ad sedes suas. Explicit gesta purgationis Felicis episcopi Autumnitani ordinatoris Caeciliani Carthaginis.* Baluzii Miscellanea (l. c. p. 19 sq.). Dupin l. c. p. 254 sq.

---

1) Nach Baluze. S. die nächste Note.

2) Baluze nennt als die Handschrift, der er dieses und das folgende Fragment entlehnt habe, einen *Codex bibliothecae Thuanae*, der offenbar identisch ist mit der vorliegenden Handschrift.

f. 29′—30′

Incipit exemplum epistolae Constantini. Constantinus aug. Aelafio. Jam quidem ante hac — fraternitati venerari. Amen. Explicit. Dupin l. c. p. 283 sq. Cf. Haenel Corpus legum p. 191 sq.

f. 31—32

Incipit concilium episcoporum Arelate celebratum et directum Silvestro episcopo Romanorum. Dilectissimo papae Silvestrio — f. 31′ *Placuit ergo praesente spiritu sancto et angelis ejus ut & his qui singulos quos movebat judicare proferremus de quiete praesenti. Placuit etiam antequam ante qui majores diocheseos tenes per te potissimum omnibus insinuari — trinitatem hanc, merito baptizetur, et cetera. Tunc taedians jussit omnes ad sedes suas redire. Amen.* Das grössere Synodalschreiben des ersten Concils von Arles v. J. 314, welches vollständig allein durch diese Handschrift überliefert ist. Ich habe die berühmte, leider corrumpirte Stelle mitgetheilt, wie sie in der Handschrift steht. Durch ein merkwürdiges Versehen bezeichnet Coustant Epistolae Romanorum Pontificum T. I. col. 341 eine der Colbert'schen Handschriften der Sammlung der Kirche von Arles als das dieses Schreiben enthaltende Exemplar. Die beiden von Coustant benutzten Colbert'schen Handschriften, in denen die Sammlung der Kirche von Arles sich findet, sind jetzt in der kaiserlichen Bibliothek die Codd. 2777 und 5537, die in der Colbert'schen Bibliothek die Nummern 5034 und 5141 führten. Aus diesem von Coustant gemachten Versehen ist es zu erklären, dass die Ballerini De ant. coll. can. P. II. c. XIII. n. 5 in der vorliegenden Handschrift *(Cod. Colb. 1951)* eines der Exemplare der Sammlung der Kirche von Arles voraussetzen. Aus anderen Anführungen wussten sie nämlich, dass diese Handschrift es sei, welche das grössere Synodalschreiben von Arles enthalte.

f. 32—33′

Epistola imperatoris Constantini, ubi dixit, quia pars Donati, quomodo forenses sic litigant, ut denuntient et appellent et imperatorem desiderent audire post episcoporum judicata. Constantinus aug. episcopis catholicis carissimis fratribus salutem. Aeterna et religiosa — possint incitari. Incolomes vos Deus omnipotens tribuat votis meis et vestris per secula, fratres carissimi. Dupin l. c. p. 287 sq.

f. 33′—34′

Item epistola Constantini ad episcopos partis Donati de supernomine Caeciliani. Constantinus augustus episcopis. Ante paucos quidem dies — tribuat securitatem. Ibid. p. 290.

Das ibid. p. 291 gedruckte Fragment eines Schreibens Constantin's an den Vicarius von Afrika Celsus.

f. 34′—35′

Item exemplum epistolae praefectorum praetorio ad Celsum vicarium. Petronius, Annianus et Julianus Domicio Celso vicario Africae. Quoniam Lucianum — Hilarius princeps obtulit IIII. kal. Majas Triberis. Ibid. p. 293. Haenel l. c. p. 193.

Constantinus [1] *augustus universis episcopis per Africam et plebi ecclesiae catholicae. Quod fides debuit — erroribus suis integrari. Valete voto communi per saecula jubente Deo, fratres carissimi.*

f. 35′—37′

Exemplum epistolae Constantini cum scripta episcoporum Numidarum ubi heretici tulerunt basilicas a catholicis et aliam basilicam faciendam sibi locum vel domum eis dant. Constantinus victor, maximus etc. *Zeuzio, Gallico* etc. *episcopis. Cum summi Dei — per rectum limitem dirigamus. Data non̄ Februar̄ Serdica* Dupin l. c. p. 295 sq. Cf. Haenel l. c. p. 204.

Expliciunt sancti Optati episcopi libri numero VII, vel gesta purgationis Caeciliani episcopi et Felicis ordinatoris ejusdem, nec non epistola Constantini imperatoris. Amen.

Cod. 2123 (Colb. 1655, Reg. 4240/7) in folio min., f. 1—156 s. IX.

Auf der ersten Seite steht: *P. Pithoeus* und *Jac. Aug. Thuani.*

f. 1—1′

Sancti Cirilli Alexandrini episcopi capitula de fide, quae firmavit sinodus Ephesiana CC sanctorum patrum. Capitula. I. Si

---

[1]) Durch ein Versehen habe ich unterlassen, mir die Überschrift zu bemerken, welche dieses Schreiben in der Handschrift hat.

quis non confitetur Deum esse secundum veritatem Emmanuhel etc. Die Anathematismen Cyrill's und der alexandrinischen Synode in der Version, in der sie in der vierten Sitzung der Lateransynode Martin's I. v. J. 649 vorkommen. Mansi T. X. col. 1039. Dies Stück bricht ab zu Ende des Blattes mit den Worten des c. 4: *velud homini praeter ex Deo verbo* |

f. 2—5

|*sive essentiam unam virtutem et potestatem trinitatem consubstancialem unam deitatem in tribus subsistentiis sive personis* etc. Die Anathematismen der fünften allgemeinen Synode ebenfalls in der Version, in der sie in der Lateransynode Martin's I. vorkommen. Ibid. col. 1046. Die ersten Worte des c. 1 fehlen wegen Defectes der Handschrift.

f. 5—5′

Definicio capitulorum sancta et apostolica sinodi urbis Romae sanctissimorum episcoporum. I. Si quis non confitetur secundum sanctos patres proprie et vere patrem et filium et spiritum sanctum trinitatem in unitate etc. Ein Fragment der Anathematismen der Lateransynode Martin's I. Ibid. col. 1151. Das Blatt endigt in c. 4: *capacem et incapa* | Das folgende Blatt beginnt in dem Capitelverzeichniss zur Definitio ecclesiasticorum dogmatum des Gennadius:

f. 6—6′

| *XVIIII. Quod ex duabus substantiis constat homo — L. Qualiter ad imaginem Dei animae sint creatae.*

f. 6′—17

Incipit dogma id est doctrina vel definitio. I. De fide etc. Das Werk des Gennadius selbst.

f. 17—29

S. u. zu Cod. 3848 B f. 37′—51′.

f. 29′—52

Incipit ordo episcoporum Romae. Beatus Petrus filius Johannis provinciae Gallileae vico Bethsaida etc. Der Liber pontificalis. Der letzte Papst, von dem eine Geschichte gegeben wird, ist *LXXXVI*.

Sergius natione Syrus etc. († 701). Von den folgenden Päpsten ist nur die Regierungszeit angegeben. Die ursprüngliche Schrift geht nur bis *XCVIII. Adrianus sed an̄ XXV men̄ V* († 795). Dann folgt von einer Hand des 11. Jahrhunderts: *XCVIIII. Leo sedit an̄ XXI m̄ III* († 816) — *CXLVII. Johannes* († 1033).

f. 52′—55′

Zuerst das Verzeichniss der Provinzen des römischen Reichs, dann das Verzeichniss der Provinzen und Städte Galliens.

f. 55′—65

Canones sancti Gregorii papae. In ordinatione episcopi ipse debet missa cantare. In ordinatione presbyteri vel diaconi oportet episcopo cantare missa — Qui manducat et postea communicat, IIII dies peniteat. Wasserschleben Bussordnungen S. 160 fg.

f. 65′—104′

Ab Alexandro usque Nicena sinodum anni ĪXXXVI.

Incipiunt capitula canonum Grecorum. I. Kan̄ Nicenae etc. Die Collectio Herovalliana.

f. 105

De Adam primum hominem. Can̄ Cartaginensis kr̄ I. Quicumque dicit Adam — anathema sit. c. 1 des carthagischen Concils v. 1. Mai 418. *Prima aetas mundi ab Adam usque ad Noe sunt anni ĪĪCCXLII — Sexta aetas ab incarnacione Christi usque ad finem. Insimul ab initio usque ad obitum Caroli imperatoris sunt anni V̄IXII.*

f. 105′—153′

Incipit prefatio libri hujus. Domino sancto — papae Glidulfo Marculfus — qui monacum suscepit alienum. S. Pertz Archiv Bd. 7 S. 799, Bd. 8 S. 118 ff., Stobbe Geschichte der deutschen Rechtsquellen I. Abth. §. 24 Noten 16 und 21.

f. 153′—156′

De ponderibus et mensuris. Talentum pondus etc. Fragment.

Cod. 2316 (S. Martialis Lemovic., Reg. 4241²) in folio min., f. 26—133 s. IX.

Enthält von f. 26 einen Auszug aus der Dionysiana. Nach dem 9. Quaternionen, der in den Decreta Gelasii endet, ist etwas ausgefallen. Das nächste Blatt beginnt mit c. 26 des ersten Concils von Orleans v. J. 511. Auf diesen Canon folgt eine systematische Canonensammlung gallischen Ursprungs, die noch in einigen andern Handschriften vorkommt (s. o. Cod. Met. E 29), deren *Praefatiuncula* so beginnt: *Domne sancte pater patrum, si quis contemnat excerpentem* etc. (nach Cod. lat. Monac. 4592 mitgetheilt von Kunstmann in den Sitzb. der Münchner Akad. d. W. v. J. 1860 S. 545). f. 122 beginnen die Capitel Theodulf's von Orleans.

Cod. 2341 (Colb. 323, Reg. 3647²) in folio, f. 1—293 s. IX— X.

f. 204—231

Die Dacheriana. Die Vorrede fehlt. Nach dem letzten Capitel folgt noch: *Leo universis episcopis per Cesariensem Mauritaniam constitutis. Capitulo XLVIIII. Cum de ordinationibus — in ligneis et fictilibus.* Das Schreiben Leo's (Jaffé 188), von dem hier nur ein Fragment vorliegt, ist einer der Zusätze, um welche in der Hadriana die Sammlung des Dionysius vermehrt ist. Es ist dort c. 49 der Decreta Leonis. Nach diesem Fragment folgt erst die Clausel: *Expliciunt canones.*

f. 231—234′

Incipit judicium paenitentiae. Addidimus etiam huic operi excerptionis nostrae paenitencialem Romanum alterum — potestatem habet. Finit istud paenitentialem. Das Pönitentialbuch, welches Halitgar seiner Canonensammlung als sechstes Buch angehängt hat. Canisii lectiones antiquae ed. Basnage T. II. P. II. p. 132 sq. S. auch Wasserschleben Bussordnungen S. 360 fg.

Incipit alium paenitentialem venerabilis Bedae presbiteri. De remediis peccatorum paucissima — De ebriositate. Si quis episcopus vel aliquis ordinatus in consuetudine | Bricht mit diesen Worten a. f. 234′ ab.

* Cod. 2373 (Colb.) in folio s. XII. nach dem Katalog.

Catalogus etc. T. III. p. 272.

Enthält unter andrem die Sammlung Halitgar's von Cambrai. (Im Katalog steht: „Cenomanensis“, was offenbar auf einem Versehen beruht.)

Cod. 2400 (*ex libris S. Martialis LXV.*, Reg. 4069[3]) in folio min., f. 1—200 von verschiedenen Händen s. XI.

Ein sehr reichhaltiger Miscellancodex, aus dem hier folgendes anzuführen ist:

f. 103—130

Die Herovalliana.

f. 179'—181

Incipiunt canones apostolorum, quos scripsit tam in Greco quam in Latino beatus Clemens papa et martir, discipulus sancti Petri, et postea, dum apud Romanos per incuriam et persecutiones ecclesiae deperditi fuissent, Dionisius transtulit de Greco jubente Stephano episcopo Romae. Folgen die Canonen der Apostel.

Incipiunt canones Niceni facti consulatu Constantini augusti a CCCXVIII patribus per licentiam et auctoritatem sancti Silvestri papae. Folgen die Canonen in derjenigen Recension der sogenannten isidorischen Version, die sich auch in der Quesnel'schen Sammlung findet. Dann folgt die Stelle aus Rufinus: *Igitur episcopi cum de his omnibus* etc., und darauf das Namensverzeichniss.

f. 181'

Das apokryphe Schreiben Clemens I. an Jacobus *Quoniam sicut.* (Jaffé X)

f. 182

Die Formata des Atticus.

f. 182'

steht ein Inhaltsverzeichniss zu einer Canonensammlung, die aber selbst nicht vorhanden ist: *Canones apostolorum. Canones Niceni duo. Ancirani Caesareae. Neocaesariensis. Grangrenses.*

Antiochenses. Laodicenses. Constantinopolitani. Calcedonenses. Carthaginienses. Ypponienses. Agatenses. Telenses. Romanorum. Andegavenses. Aurelianenses. Arelatenses. Arausicenses. Regenses. Vasenses. Arvernenses. Epaonenses. Toletani. Cavellonenses.

Auf derselben Seite steht folgendes:

DCCCXV. V. kal. Feb. Karolus magnus imperator augustus moritur et Ludovicus filius ejus imperium adsumpsit. — DCCCLXIIII. V. kal. Jan. Girbaldus episcopus Egolism̄. obiit. — DCCCLXVI. Emeno comes Egoł interfectus est X. kal. Jul. — DCCCLXVIII. tanta fames fuit, ut unus homo alium interficeret et bestiarum more dentibus laniaret. Et ipso anno Egolisma civitas aggreditur redificari.

Cod. 2685 (Colb.) in quarto s. XI.

Enthält f. 47′—48 Glossen (Worterklärungen) zur Hadriana bis zum Concil von Antiochien, unter denen auch altdeutsche vorkommen. Vgl. Graff Sprachschatz Bd. 1 S. LIX.

Cod. 2777 (Colb. 5034, Reg. 3989/3—3) in quarto, f. 1—61 s. IX. [1])

f. 1—19′

Epistolae Leonis papae. I. Flavianus episcopus Constantino politano piissimo et amatori Christi imperatori nostro Theodosio salutem — amantissimi patres. Dat. X. kal. Octobres Heraclea. Die 35 Stücke, welche den ersten Theil der Sammlung des Rusticus von Actenstücken des Concils von Chalcedon bilden. Mansi T. VII. col. 675 sq.

f. 20—42′

Die Sammlung der Kirche von Arles mit folgenden Abweichungen von dem unten beschriebenen Cod. 3849:

Die Stücke der Sammlung sind hier numerirt. Das erste Stück, die Constitution des Kaisers Honorius *Saluberrima,* fehlt. Die Samm-

---

[1]) Schriftproben: Nouveau traité de Diplom. Tab. 41 III II 5, Tab. 53 III I 1, 2, IV. Es ist diese Handschrift dieselbe, die Coustant zur Unterscheidung von Cod. 3849 und Cod. 5537 den *Codex Colbertinus* nennt.

lung beginnt hier f. 20 unter *II.* mit Zosimus Schreiben an die Bischöfe Galliens und der sieben Provinzen *Placuit apostolicae sedi.* Das Schreiben Leo's I. an den Bischof Ravennius von Arles *Circumspectum te* steht hier vor dem Schreiben desselben an denselben *Provectionem dilectionis.* Zwischen dem letztern und Zosimus Schreiben an den Hilarius, Bischof der Provinz Narbonensis prima, *Mirati admodum* stehen hier folgende Stücke, die in Cod. 3849 fehlen:

f. 21′—23

VI. Preces missas ab universis episcopis ad Leonem papam. Memores quantum honoris per nosmet ipsos actione fungymur. Ballerinii S. Leonis M. Opera T. I. col. 993.

f. 23—23′

VII. Leo's I. Schreiben an den Constantinus, Armentarius u. s. w., Comprovincialen des Bischofs von Arles, *Lectis dilectionis vestrae.* (Jaffé 228)

f. 23′—25′

VIII. Hilarus Schreiben an die Bischöfe Ingenuus, Idatius u. s. w. *Sollicitis admodum.* (Jaffé 332)

f. 25′

VIIII. Leo's I. Schreiben an den Bischof Ravennius von Arles *Diu filios.* (Jaffé 229)

f. 25′—26

X. Hilarus Schreiben an den Bischof Leontius von Arles *Qualiter contra.* (Jaffé 331)

f. 26—26′

XI. Desselben Schreiben an die Bischöfe der Provinzen Viennensis, Lugdunensis u. s. w. *Etsi meminerimus.* (Jaffé 334)

f. 26′—27′

XII. Zosimus Schreiben *a pari* an die afrikanischen, gallischen und spanischen Bischöfe *Cum adversus statuta.* (Jaffé 126)

27′—28

XIII. Desselben Schreiben *a pari* an die Bischöfe der Provinzen Viennensis und Narbonensis secunda *Multa contra veterem.* (Jaffé 129)

Nach Zosimus Schreiben an den Hilarius *Mirati admodum (XIIII.)* folgt jetzt auf f. 28—32′ alles wie in Cod. 3849 bis zum Schluss von Symmachus Schreiben an den Bischof Aeonius von Arles *Movit equidem (XXV.)*. Mit f. 32′, wo dies Schreiben schliesst, endigt ein Quaternion. Der folgende Quaternion beginnt in dem Schreiben des Vigilius an die gallischen Bischöfe *Quantum nos divina* mit den Worten *sincera et inviolabili stabilitate serventur*. Was dazwischen liegt, ist also ausgefallen. Von hier an folgt auf f. 33—42′ alles wie in Cod. 3849 bis zum letzten Stück, dem Schreiben Pelagius I. „an das gesammte Volk Gottes“ *Vas electionis*. Dieses Schreiben geht aber hier nur bis zu den Worten *confidimus liberandos*. Nach der Schlussclausel *Finit* folgt noch dies: *Ex concilio Tauritano ad locum inter alia. Illud deinde inter episcopos — inquietet*. c. 2 des Concils von Turin v. J. 401.

Sowohl zu den das Concil von Chalcedon betreffenden Actenstücken als zu den Stücken der Sammlung der Kirche von Arles sind kürzere und längere Glossen zwischen die Zeilen und an den Rand von gleichzeitiger Hand geschrieben.

f. 43—61

haben ein kleineres Format und sind von einer andern Hand des 9. Jahrhunderts geschrieben. Die in diesem Theil des Codex enthaltenen Stücke sind aufgeführt in Pertz Archiv Bd. 7 S. 43. Die meisten derselben sind päpstliche Constitutionen (darunter zwei unächte), die ohne Ausnahme Privilegien und sonstige Angelegenheiten von Klöstern betreffen (Jaffé 1621, *CCLXXVII*, 1782, 1783, 1863, 1784, 1879, *CCCII*, 1781, 1886, 1905). Acht dieser Constitutionen betreffen die Privilegien von S. Denys. Die bei Pertz a. a. O. unter 16—20 erwähnten Formeln und einige andere nicht erwähnte sind gedruckt in Baluzii Miscellanea (ed. Mansi T. IV. p. 20). Auch die apokryphe Schenkung Constantin's an Silvester findet sich hier.

Cod. 2796 (Bigotianus 383, Reg. 4336_2) in quarto, f. 108—153 s. IX.

f. 108

Mit Majuskeln: *In nomine Dei summi in hoc libello continent canones Nicenas et canones apostolorum canones Calcidonenses*

et cañ Carthaginensis, item cañ Cartha. et cañ. Laudicenas et cañ Anquiritanas et recapitulatio hos canonum et decretus sancti Silvestri et dogma aecclesiastica sancti Augustini Hiponiriensis.

f. 108—109′

Incipiunt canones sanctorum patrum concilii II. Niceni. Folgen die Canonen von Nicäa in der Abbreviation des Rufinus mit der Schlussclausel: *Haec temporibus Constantini apud Niceam Bitiniae civitatem fuerunt statuta.*

f. 109′—114

Die Canonen der Apostel mit voraufgehendem Rubrikenverzeichniss und der Inscription: *Regulae ecclesiae sacrorum apostolorum per Clementem prolatae.*

f. 114—118′

Die Canonen von Chalcedon in der sog. Versio prisca mit voraufgehendem Rubrikenverzeichniss.

f. 118′—127

Die Verhandlungen und Canonen der ersten Sitzung des carthagischen Concils v. J. 419, die letztern in 40 Nummern, mit voraufgehendem Rubrikenverzeichniss und der Überschrift: *Incipiunt statuta quae apud Cartaginem acta sunt.*

f. 127—132′

Item statuta sinodi Cartagñ episcoporum doctorum (l. *doc̄torum*) *XIIII. Ut episcopus non longe ab ecclesia* etc. Die Statuta ecclesiae antiqua ohne die Einleitung. Sie endigen hier f. 131 in c. 96 mit den Worten *dicens ad eum: Accipe.* In derselben Zeile (22 v. o.) geht es weiter fort in c. 17 des dritten Concils von Orleans v. J. 538 *ut tribuere quidem* (l. *quibus*) *voluerit debeat* etc. [1]), dessen Canonen von hier vollständig folgen. Die Schlussclausel ist: *Expl. canoñ. Carthag̃.*

f. 132′—136

Die Canonen von Laodicea in der sog. isidorischen Version mit voraufgehendem Rubrikenverzeichniss.

---

[1]) Es beweist dies, dass der Verfasser der obigen Sammlung den Cod. S. Germ. lat. 936 (s. u.) unmittelbar oder mittelbar benutzt hat.

f. 136—139

Die Canonen von Ancyra in derselben Version, ebenfalls mit voraufgehendem Verzeichniss der Rubriken. Unmittelbar vor den Canonen steht dasselbe Stück, welches Coustant Epistolae Romanorum Pontificum T. I. Praefatio n. 61 nach der alten Handschrift von Corbie (später Cod. S. Germ. lat. 936, s. u.) mittheilt. S. auch o. Cod. Albig. 2.

f. 139′—142′

Das Constitutum Silvestri.

f. 142′—144′

Ohne Überschrift die cc. 1, 3, 10, 11, 35, 36, 55—58, 73, 76, 78, 80, 85—89, 91, 93, 98—100, 102—104, 117, 120, 107, 108, 127, 130, 137—139, 142—144, 156, 159, 160, 162, 165, 195, 204, 214, 211, 215, 219 der Breviatio des Fulgentius Ferrandus, ferner die cc. 10, 14 des ersten Concils von Arles v. J. 314, und c. 13 des Concils von Epaon v. J. 517.

f. 144′—145

Praefatio canonum Fulgenti Sperandi ecclesiae Cartaginensis. Unter dieser Ueberschrift folgt: *Theodosius et Valentinianus augusti ad virum praefatum praetorii. Audivimus quidem sermonem facere* etc. Haenel Corpus legum p. 241. Folgen noch die cc. 194, 195 der Breviatio des Ferrandus.

f. 145—153′

Incipit dogma ecł Gennadi episcopi Massilienŝ. Folgt die Schrift des Gennadius über die kirchlichen Dogmen.

* Cod. 2998 (Colb.) in octavo s. X. nach dem Katalog.

Catalogus etc. T. III. p. 362.

„1. Halitgarii Cameracensis episcopi de vitiis et virtutibus, deque poenitentium ordine libri sex.

2. Egberti Eboracensis archiepiscopi poenitentiale.

3. Bedae presbyteri poenitentiale.“

* Cod. 2999 (Teller. Remensis) in octavo s. XI. nach dem Katalog.

Catalogus etc. l. c.

„1. Halitgarii . . poenitentiale . . . sex libris constans. Sexti finis desideratur.

2. Fragmentum de poenitentia.“

Cod. 3182 (Bigotianus 89) in folio, pag. 1—356 s. X—XI.

Stammt nach Martène Thesaurus novus T. IV. p. 1 aus dem Kloster Fécamp in der Normandie (Fiscamnense monasterium). Martène hat den Codex in Rouen benutzt, bevor er aus der Bigot'schen Bibliothek in die königliche Bibliothek gekommen war.

p. 1—13

Incipiunt verba pauca tam de episcopo quam de presbytero aut de omnibus ecclesiae gradibus et de regibus et de mundo et terra. Ego sum Dominus Deus tuus etc. Auszüge aus dem mosaischen Recht.

p. 13—15

Incipiunt remissiones peccatorum, quas sanctus in collatione sua Penuffius per sanctas constr̄x scripturas. Post illam namque generalem babtismi etc.

p. 15—19

Incipit de libro Hermas. Dixit autem Hermas — spiritum Dei habeo. Item in libris legis. Si quis virorum votum Domino voverit — quidquid voverint reddent. Incipiunt virtutes quas Dominus omni die fecit. Diem autem dominicam — episcoporum judicio Emanuel.

p. 19—160

Die irische Canonensammlung, aus der d'Achery Spicilegium T. IX. Paris 1669. 4. p. 1 sq. nach Cod. S. Germ. lat. 121 (s. u.) eine Auswahl von Stücken mitgetheilt hat, zu der später Nachträge von Martène Thesaurus novus. Paris. 1717. fol. p. 1 sq. nach der vorliegenden Handschrift gegeben wurden. Eine Zusammenstellung der Mittheilungen beider giebt Mansi T. XII. col. 117 sq. Cf. Codd. Valicell. A 18, Camerac. 619, und Ballerinii De antiq. can. coll. P. IV. c. VII.

p. 160—164

Incipiunt excerpta de libris Romanorum et Francorum. Si quis homicidium — quod comederit ille reddat. Martène l. c. col. 13 sq. und hiernach Mansi T. XII. col. 150 sq. Vgl. Wasserschleben Bussordnungen S. 8, S. 124 fg.

p. 164

Incipiunt canones Adomnani. Marina animalia — non reditur pro eo. Martène l. c. col. 18 sq. und hiernach Mansi l. c. col. 154 sq. Vgl. Wasserschleben a. a. O. S. 120 fg.

p. 164—173

Incipiunt judicia Theodori Greci et episcopi Saxonum. In ordinatione episcopi — XVI annos, si abstinere non poterint. Die sogenannten Capitula Dacheriana. Neueste Ausgabe von Wasserschleben a. a. O. S. 145 fg.

p. 173—175

Marina animalia — usos varios habebimus. Finiunt haec judicia. Wasserschleben a. a. O. S. 120 fg.

p. 175—176

Incipiunt canones Anircani consilii episcoporum XXIIII de libro III. Folgen die cc. 10, 14, 15, 19, 20, 21, 22 von Ancyra nach der Version des Dionysius, aber hie und da abgekürzt und verändert.

p. 176—177

Incipiunt judicia conpendia de libro III. De duobus fratribus et de duabus sororibus. Vir si nupserit — III, ut diximus de clerico, annos peniteat. Martène l. c. col. 19 sq. und hiernach Mansi l. c. col. 155 sq.

p. 177

Canones senodi Hiberniae et GG Nazasenus. Arreum anni tridui dies et noctes — de omnibus his tribus. Martène l. c. col. 20 sq., und hiernach Mansi l. c. col. 156. Vgl. Wasserschleben a. a. O. S. 139 fg.

p. 177—183

Institutio aeclesiasticae auctoritatis, qua hi, qui proveniendi sunt ad sacerdotium, profiteri debent se observaturos. Et si ab his postea deviaverint, canonica auctoritate plectentur. Primitus cum venerint ordinandi clerici ante episcopum, debet episcopus inquirere unumquemque — medicamenta non queras.

De ordine missae et orationibus quae in ea continentur. Unter diesem Titel folgen einige Stellen aus Isidor's Liber officiorum, einige Excerpte aus dem Liber pontificalis, einige Stellen aus den Decreta Innocentii und Leonis nach der Dionysiana, zuletzt: *Incipit expositio sancti Ags de secreto gloriosae incarnationis Domini nostri Jesu Christi. Inter cetera et ad locum. Lege cum timore, caute et secrete. Veni ad me et dicam tibi — est exponendum.*

p. 183—264

Die Dionysio-Hadriana. Von den Decretalen ist indess meistens nur das Capitelverzeichniss vorhanden. Der Sammlung geht vorher die metrische Dedication Hadrian's I. an Karl den Grossen.

p. 264—279

Quatuor synodi principales hae sunt: Nicena, Effessiana, Calcidonensis, Constantinopolitana. Istae sex synodi, quae secuntur, his temporibus factae sunt etc. Es werden nur vier Synoden aufgeführt, und zwar die allgemeinen Synoden von Nicäa v. J. 325, Constantinopel v. J. 381, Chalcedon v. J. 451, Constantinopel v. J. 553. *Inter cetera autem concilia quattuor esse venerabiles synodos — in hoc opere condita continentur.* S. Isid. Etymol. Lib. VI. c. XVI. §. 5—10. *Hic sunt subterscribti heretici, contra quos factae sunt istae synodi — Stephanus.*

De jejunio IIII temporum anni. In mense Martio — nulli presbyterorum liceat virginem consecrare.

De expositione diversarum rerum beati Gregorii papae urbis Romae, quam transmisit in Saxonia ad Agustinum episcopum, quem ipse ad praedicandum misit. Die Fragen des Augustinus mit den Antworten des Gregorius, wie in S. Gregorii M. Registrum Lib. XI. ep. 24 der Benedictinerausgabe.

Es folgen noch zwei Stellen aus Gregor's Briefen, dann eine Reihe von Stellen aus der Bibel, Hieronymus, *Josephus historio-*

graphus, *Eucarius* (Eucherius), Augustinus, welche alle die Zehnten betreffen. Hierauf folgt, noch dazu gehörig:

Item synodus sapientia sic de decimis disputant. Dicunt auctores — servabimus. Wasserschleben Bussordnungen S. 143 fg.

p. 280

Incipit praefacio Gildae de poenitentia. Praesbiter aut diaconus — exsecutor inveniatur. Wasserschleben a. a. O. S. 105 fg.

p. 281

Incipit nunc sinodus Aquilonalis Britanniae. Cum muliere — multiplicetur. Wasserschleben a. a. O. S. 103.

p. 282

Incipit altera sinodus Luci Victoriae. Faciens furtum — non vovit. Wasserschleben a. a. O. S. 104.

Incipiunt excerpta quaedam de libro Davidis. Sacerdotes in templo — impediat illos. Wasserschleben a. a. O. S. 101.

p. 283—285

Item Teodorus. Animalia quae a lupis — commedendi. Item Adompnanus. Medullas — habebimus. S. Wasserschleben a. a. O. S. 123 Note 1. *Item Teodorus. Pisces autem — strangulati. Aves et animalia cetera — comedenda.* Folgen Excerpte aus der Bibel, Hieronymus, Isidorus u. a.

p. 286—299

Hieronymus vir beatae memoriae etc. Die bei Wasserschleben a. a. O. S. 441 fg. unter dem Titel Poenitentiale Bigotianum gedruckte Bussordnung.

p. 299—311

De capitulis Theodulphi episcopi Aurelianensis. Dilectissimi fratres, sanctissimi consacerdotes — opere bono, dilectissimi fratres. Mansi T. XIII. col. 1006 sq.

Es folgen Excerpte aus der Bibel, Isidorus, Hieronymus, Augustinus, *Graeci in proverbiis*, *Petrus in libro Clementis*, Orosius u. a. ohne Ordnung und Zusammenhang, darunter p. 302: *Sin. Hibernē decr̄. Sanguis episcopi — sanetur.* Martène Thesaurus novus T. IV. col. 6 und hiernach Mansi T. XII. col. 144 sq. *Patritius*

dicit: Omnis qui ausus — scriba. Martène l. c. col. 6 und hiernach Mansi l. c. col. 145.

p. 312—338

Die Lex Salica.

p. 338—340

Incipit epistola Felicis Siciliae episcopi sancto Gregorio papae Romano de gratia. S. Greg. M. Registrum Lib. XIV. ep. 16 der Benedictinerausgabe. Apokryph. [1])

p. 340—343

Rescriptum etc. (Jaffé CCXXXIV) Apokryph. [1])

p. 343—350

Teodulpus fratribus et conpresbiteris nostris Aurelianensis episcopus parrechiae sacerdotibus in Domino salutem. Obsecro vos, fratres — si converti fecerit| Hier bricht am Ende von p. 350 dies Stück ab. Mansi T. XIII. col. 995—1004 i. f.

p. 351—356

beginnt mit c. 2 des Poenitentiale Egberti |*Id est furtum* etc. Wasserschleben a. a. O. S. 234. Es folgt der Rest dieser Bussordnung nebst einem längern Zusatz.

Cod. 3836 (Colb. 784, Reg. 3887_{3-3}) in folio min., f. 1—104 s. VIII [2]).

Coustant Epistolae Romanorum Pontificum T. I. Praefatio p. LXXIX. sq.

Dieselbe Sammlung mit unwesentlichen Abweichungen, die nach einer Handschrift des 6. Jahrhunderts von S. Paul in Kärnthen beschrieben werden soll. S. o. Cod. Luc. 490.

Cod. 3837 (Teller. Remensis 26, Reg. 3887_{3}) in folio min., f. 1—194 s. IX.

f. 1—169′

Die Sammlung des Dionysius Exiguus ohne die Additionen und Abweichungen der Hadriana.

---

1) Die Frage, ob von Pseudoisidor, oder bereits vor ihm verfasst, scheint mir nicht entschieden.

2) Schriftproben Nouveau traité de Diplom. Tab. 36 III I 1, 2, IV VI, Tab. 49 II V 1, Tab. 50 III VI.

f. 169′—172

Unmittelbar an die vorhergehende Sammlung sich anschliessend: *Incipit concilium urbis Romae sub Damaso papa de explanatione fidei. Dictum est: Prius agendum est de spiritu septiformi — Judae Zelotis apostoli epistola I. Expl. canon novi testamenti. Item dictum est: Post has omnes — cum auctore suo didicimus renovandam* (l. *dicimus renuenda*). *Expl.* Die Erwähnung des Concils von Constantinopel und der *aliae synodi* nach dem Concil von Chalcedon fehlt.

f. 172—173′

Das Verzeichniss der Provinzen und Städte Galliens, dem aber das Ende, wie dem darauf folgenden Verzeichniss der Provinzen des römischen Reiches der Anfang, fehlt.

Breve de episcopis Andegavinis. Defensor episcopus — Mauriolus episcopus. Centianus episcopus. Benedictus episcopus. Der hier zuletzt genannte Benedict war im ersten Viertel des neunten Jahrhunderts Bischof von Angers.

Cod. 3838 (Colb. 962, Reg. 3887 3.3 a) in folio min., f. 1—168 s. X.

f. 1

Nicena synodus hunc ordinem inter episcopos in faciendis epistolis con[mendatitiis] instituit: Greca elementa etc. Die Formata des Atticus.

f. 1′—3′

Ein unvollständiges Verzeichniss von Provinzen des römischen Reichs, dem das häufig vorkommende Verzeichniss der Provinzen und Städte Galliens folgt. An dieses schliesst sich unmittelbar: *De verbis gallicis. Luddunum desideratum montem | Aremorici | Ante mare are | Ante more dicit mare et ideo morini mari*

f. 3′—4

Nominatim scire cupio sex synodos principales — anathematizando scripserunt VIIII capitula. Explicit de sex synodis principalibus. S. o. Cod. 1454 f. 4.

f. 4—8′

Canon canonis constitutus apud Niceam. Es folgt eine Version der Canonen von Nicäa, von der sich zeigen lässt, dass sie schon vor dem zweiten Concil von Arles in Gallien existirte. Sie soll mit Hülfe dieses und einiger andern Exemplare edirt werden. Auf die Canonen folgen das Symbol und das Namensverzeichniss.

f. 9—19′ Quaternion und 3 Blätter

In nomine Domini incipit praefatio libri hujus. Canon autem grece — multorum in unum. S. Isid. Etymol. Lib. VI. c. XVI.

Incipit de canonibus apostolorum seu de sex synodis principalibus — A XIII Sinodenses VIIII. Wie in Cod. 1454 (s. o.) f. 1—4′.

In oc corpore continentur canones apostolorum vel diversorum conciliorum nec non et epistolae decretales de omnibus papis urbis Romae. Lege et utere. Incipiunt tituli canonum apostolorum etc. Das Rubrikenverzeichniss zur Hadriana, welches f. 19 col. 1 endigt. Auf col. 2 steht nur die Ueberschrift, welche die Canonen der Apostel in der Hadriana führen: *Incipiunt ecclesiasticae regulae sanctorum apostolorum — adsumpta esse videntur.* Der Rest der Columne ist leer bis auf die von derselben Hand geschriebenen Worte: *In Christi nomine ildebrandus indignus.* Auf f. 19′ steht ein Kirchengesang mit Noten von gleichzeitiger Hand, der jedoch nur 1½ Columnen füllt. Der Rest ist unbeschrieben.

f. 20—22′ selbständige Lage von 3 Blättern

Explicit.

Domino sanctissimo fratri Silvestro coetus episcoporum, qui ad unitatem fuerunt in oppido Arelatensi. Quid decreverimus communi consilio etc. Das kleinere Synodalschreiben und die Canonen des ersten Concils von Arles v. J. 314 mit den Namensunterschriften.

Incipiunt nomina XII regionum continentium infra se provincias CXIII etc. Das häufig vorkommende Verzeichniss der Provinzen des römischen Reichs.

Domino venerando mihi patri Stephano episcopo Dionisius exiguus etc. Die Vorrede des Dionysius zum ersten Theile seiner Sammlung, die auf f. 22 endet. Das untere äussere Viertel des Blattes ist abgeschnitten. f. 22′ ist wieder mit einem Kirchengesang beschrieben.

Das richtige Verhältniss ist dieses, dass f. 20—22 vor f. 9—19 gehören.

f. 23—161′

Incipiunt canones apostolorum etc. Die Dionysio-Hadriana, an die sich unmittelbar die Decrete des römischen Concils Gregor's I. vom 5. Juli 595 anschliessen, die aber zu Ende des Blattes schon mit den Worten des c. 2 *vita esse discipulis* | abbrechen, da das letzte Blatt der Lage fehlt.

f. 162 erstes Blatt einer neuen Lage — 165

Incipit Synodus Aephesiana prima etc. Das Schreiben Cyrill's und der alexandrischen Synode an den Nestorius mit den Anathematismen in der Version des Marius Mercator.

f. 165—165′

De presbyteris. Ut omnes presbyteri qui in parrochia sunt — quam defensores eorum. Si quis presbyter ab episcopo suo degradatus — exilio condempnetur. Pippini Cap. Vernense a. 755 cc. 8 u. 9.

f. 165′—167

Die Nov. 5 in eigenthümlicher Uebersetzung, unmittelbar folgend auf den Eingang der Nov. 123 in einer ebenfalls eigenthümlichen Uebersetzung. S. o. zu Cod. Ottobon. 312.

f. 167—167′

Aepistola papae Hispalensis urbis episcopi ad Laudefredum Cordovensis episcopum data. Perlectis sanctitatis etc. Dieses Schreiben des heil. Isidor bricht ab mit den Worten des c. 14 *praeparatos sacrificii de his quae.* Dann folgt auf derselben Seite noch: *Grimold scripsit et subscrip.*

f. 168—168′ von andrer Hand

Dieselben die Chorbischöfe betreffenden Stücke, die in Cod. 1453 (s. o.) f. 5—5′ stehen.

Cod. 3839 in folio s. X.

Enthält f. 1—86 die Dionysio-Hadriana. Cf. Pertz LL. T. I. p. 270.

Cod. 3840 (Faurianus) in folio, f. 1—160 s. IX.

f. 2—152′

Die Dionysio-Hadriana.

f. 152′—160

Das Breviarium zur Concordia canonum des Cresconius. Nach diesem noch die Decrete der römischen Synode Gregor's I. vom 5. Juli 595.

Cod. 3841 (Colb.) in folio, f. 1—150 s. X.

f. 1—3′

In nomine Domini incipit praefatio. Liber primus. Canon graece — multorum in unum. S. Isidori Etymol. Lib. VI. c. XVI.

Incipit de canonibus apostolorum — A XIIII Sonocenses VIIII. S. o. Cod. 1454 f. 1—4′.

f. 3′

Der c. 8 von Nicäa zuerst in eigenthümlicher, dann in der isidorischen Version; darauf c. 16 von Ancyra in der isidorischen Version. Wie in Cod. 1454 f. 4′ sq.

f. 4—19′

Rubrikenverzeichniss zur Dionysio-Hadriana mit fortlaufender Zählung der Capitel: *I—DCXXXI.*

f. 20—116′

Die Dionysio-Hadriana selbst, ebenfalls mit fortlaufender Zählung, die aber hier schon in den Decreta Symmachi aufhört. Als c. 2 der Apostel kommt folgendes vor: *Ut laici non judicent episcopos nec praesente episcopis. Gregorius Nanzaconsi episcopus. Quia inlicitum est laicis disputare praesentibus episcopis. Unde Alexander episcopus Hierosolimitanus a[d] Demetrium regem Grecorum: et nunquam auditum est nec ab alico factum, ut praesentibus episcopis laici disputent vel judicent.*

Cod. 3842 (Faurianus, Reg. 3887_{4}) in folio, f. 1—33 s. X.

Der Dionysio-Hadriana erster Theil bis in die afrikanischen Canonen, von denen wegen Defectes der Handschrift der Schluss fehlt. Vor den Canonen von Sardika findet sich das bekannte die afrikanischen und sardicensischen Canonen betreffende Stück *Sunt etiam regulae ecclesiasticae* etc. S. o. Cod. Epored. 74.

Cod. 3842 A (Thuaneus[1]), Colb. 932, Reg. 3887_{12}) in fol., f. 1—191 s. IX—X.

Enthält dieselben Stücke wie Cod. 1454 f. 1—245′. Diese Handschrift, die hie und da durch Feuchtigkeit stark gelitten hat, ist für die Edition der Quesnel'chen Sammlung (f. 25—163) von ihrem ersten Herausgeber benutzt worden.

Auf ein im Codex befindliches loses Blättchen Pergament ist u. a. folgendes Bekenntniss einer durstigen deutschen Seele geschrieben:

Dysticum Petri Bolandi Laudenburgñ.
Germani cunctos norunt tolerare labores.
O utinam possent tam bene ferre sitim! 1493.

Cod. 3843 (Colb. 2636, Reg. 3887_{12-12}) in folio, f. 1—213 s. IX.

f. 2—5′

In nomine Domini nostri incipit praefatio libri hujus. Canon autem grece — corrigat. Canones autem generalium — multorum in unum. S. Isidori Etymol. Lib. VI. c. XVI.

Incipit de canonibus apostolorum — ut qui in canali sunt episcopi. S. o. Cod. 1454 f. 1—4′.

f. 6—13′

In canone apostolorum incipiunt glosae. In capitulo VIIII. Cathalogo id est ordine vel jus[...] numero — Typum: figura vel aspectus. Item glosae. Allige[...] : adstruerentur — catezizavit: instruit. S. o. Cod. 1454 f.

1. col. 643.

f. 14′—206′

Die Dionysio-Hadriana.

f. 206′—208

Das Verzeichniss der Provinzen und Städte Galliens.

f. 208—211′

Excerpte aus der Herovalliana oder einer damit verwandten Sammlung ohne inneren Zusammenhang. Am Schluss steht: *Explicit canones. Deo gratias. Amen.*

f. 212—213′

Excerpte aus dem Constitutum Silvestri und dem Schreiben Innocentius I. an die Synode von Toledo *Saepe me et nimium* (Jaffé 89).

Cod. 3844 (Colb. 1572, Reg. 3887_{10}) in folio, f. 1—185 s. X.

Die Dionysio-Hadriana. Der Sammlung geht die metrische Dedication an Karl den Grossen vorher. Am Schluss steht die Vorrede des Dionysius zum ersten Theil seiner Sammlung.

Cod. 3845 (Colb. 3994, Reg. $4483_{\text{5—5 A}}$) in fol. min., f. 1—128 s. IX.

Ein zu Anfang und Ende defectes Exemplar des ersten Theils der reinen Sammlung des Dionysius. Das Manuscript beginnt in dem Rubrikenverzeichniss zu den Canonen der Apostel, mitten in der Rubrik zu c. 3, es bricht ab in c. 134 der *synodus apud Carthaginem Affricanorum, quae constituit canones numero CXXXVIII.*

Cod. 3846 (Teller. Remensis 262, Reg. 3665_{6}) in folio maj., f. 1—266 s. IX.

Stammt aus Saint-Amand. f. 1 steht von einer Hand des 15. Jahrh.: *Pertinet monasterio sc̄i Amandi in stabula ordinis sc̄i Benedicti Tornacensis dyocesis.*

f. 2′

Von einer Hand des 11. Jahrhunderts die Vorrede des Dionysius zur ersten Auflage seiner Canonensammlung.

f. 3—123

Die Dionysio-Hadriana.

f. 123—125

Die Nov. 5 in eigenthümlicher Übersetzung, unmittelbar folgend auf den Eingang der Nov. 123 in einer ebenfalls eigenthümlichen Übersetzung, wie in Cod. 3838 f. 165′—167. Darauf die Formata des Atticus.

f. 125—127′ von anderer Hand

Haec omnibus ortodoxis et fidelibus de natione catholicae fidei — profitenda, quae quondam a sanctis patribus — constituta sunt, qui praecipuis universalibus q̄ IIII, hoc est Niceno, Epheseno, Calcidonensi, Constantinopolitano, conciliis interfuerunt. Beatus ergo Athanasius — audiet loquetur.

(Die jetzt folgende Sammlung findet sich auch in Cod. 1455 f. 80—199. Ich werde die Abweichungen des letzteren von der vorliegenden Handschrift anmerken.)

f. 128—137′

Das Verzeichniss der in der nachfolgenden Sammlung enthaltenen Concilien und der Rubriken ihrer Canonen.

f. 138—138′

Das erste Concil von Arles v. J. 314 mit Unterschriften.

f. 138′—139

Das vierte Concil von Arles v. J. 524 mit Unterschriften.

f. 139—140

Das zweite Concil von Arles. Die cc. 26—44 der Ausgaben fehlen.

f. 140—141

Das Concil von Carpentras v. J. 527 mit Unterschriften.

f. 141—142′

Das zweite Concil von Orange v. J. 529 mit Unterschriften.

f. 142′—144

Das erste Concil von Orange v. J. 441 mit Unterschriften.

f. 144—144′

Das Concil von Turin v. J. 401.

f. 144′—146

Das Concil von Riez v. J. 439 mit Unterschriften. Die beiden letzten Canonen der Ausgaben fehlen.

f. 146—147′

Das erste Concil von Orleans v. J. 511 mit Unterschriften. Vor dem Synodalschreiben an Chlodwig steht das Schreiben Chlodwig's *Enuntiante fama.* Conciliorum Galliae collectio T. I. col. 829. Die Vorrede *Cum auctore Deo — roborarent* fehlt.

f. 147′—150′

Das dritte Concil von Orleans v. J. 538 mit Unterschriften.

f. 150′—152′

Das vierte Concil von Orleans v. J. 541 mit Unterschriften.

f. 152′—155′

Das fünfte Concil von Orleans v. J. 549 mit Unterschriften.

f. 155′—157

Das zweite Concil von Orleans v. J. 533 mit Unterschriften.

f. 157—157′

Das erste Concil von Valence v. J. 374. Das zweite Synodalschreiben, an Klerus und Volk der Kirche von Frejus, fehlt.

f. 157′—161

Das Concil von Agde v. J. 506 mit Unterschriften. Die cc. 47—70 der Ausgaben fehlen.

f. 161—162′

Das Concil von Vannes v. J. 465.

f. 162′—163′

Das erste Concil von Vaison v. J. 442.

f. 163′—164

Das zweite Concil von Vaison v. J. 529 mit Unterschriften.

f. 164—166

Das Concil von Epaon v. J. 517 mit Unterschriften.

f. 166—167

Das erste Concil von Tours v. J. 460 mit Unterschriften.

f. 167—173′

Das zweite Concil von Tours v. J. 567 mit Unterschriften.

f. 173′—175

Das erste Concil von Macon v. J. 581 mit Unterschriften.

f. 175—178′

Das zweite Concil von Macon v. J. 585 mit Unterschriften.

f. 178′—179

Das nach dem Concil erlassene Edict des Königs Guntram *Per hoc supernae majestatis*. Conciliorum Galliae collectio T. I. col. 1307.

f. 179—180

Das Concil von Telepte oder Zella *(Telense, Thelense, Telenense)* v. J. 418.

f. 180—181′

Das dritte Concil von Paris v. J. 557 mit Unterschriften.

f. 181′—182

Das zweite Concil von Paris v. J. 555 mit Unterschriften.

f. 182—183′

Das Concil von Auxerre v. J. 578 (—590) mit Unterschriften.

f. 183′—185

Das zweite Concil von Chalons an der Saone unter Chlodwig II. mit Unterschriften und dem Synodalschreiben an den Bischof Theodosius von Arles.

Die letzte Seite des Quaternionen ist leer. (In Cod. 1455 ist unmittelbarer Anschluss.)

f. 186 Beginn eines neuen Quat. — 189

Das Concil von Elvira *Constantini temporis gestum, eodem tempore, quod et Nicena synodus habita est* (so in dem der Sammlung vorausgehenden Verzeichniss).

f. 189—190

Das Concil von Tarragona v. J. 516.

f. 190—190′

Das Concil von Gerona v. J. 517.

f. 190′—191

Das erste Concil von Saragossa v. J. 381.

f. 191—191′

Das Concil von Lerida v. J. 523 (546), das zu Ende des Blattes mit c. 13 abbricht.

Es fehlen zwei Blätter des Quaternionen.

f. 192—194

Das erste Concil von Toledo v. J. 398 mit Unterschriften.

(In Cod. 1455 schliesst das Concil von Lerida mit c. 13 mitten auf f. 125, und es folgt nun das erste Concil von Toledo, welches zu Ende des Blattes in c. 4 mit *abstentus*| abbricht. f. 126 und 127, 1½ eingelegte Blätter, enthalten die Canonen von Lerida von c. 14 an, das Rubrikenverzeichniss und die Canonen des Concils von Valencia v. J. 524 (546), das erste Concil von Toledo mit allen Canonen, denen das Rubrikenverzeichniss vorhergeht und die Unterschriften folgen. Rubrikenverzeichnisse vor den einzelnen Concilien kommen sonst in der Sammlung nicht vor.)

f. 194--195

Das zweite Concil von Toledo v. J. 531.

f. 195—201

Das dritte Concil von Toledo v. J. 589.

f. 201—212

Das vierte Concil von Toledo v. J. 633.

f. 212—213′

Das fünfte Concil von Toledo v. J. 636.

f. 213′—217′

Das sechste Concil von Toledo v. J. 638.

f. 217′—234

Das achte Concil von Toledo v. J. 653, dessen Actenstücke aber f. 227′ in dem Gesetz des Königs Rechesvinth *Eminentiae celsitudo* mit den Worten *immoderatior aviditas principum* abbrechen. In

derselben Zeile geht es mitten in dem Glaubensbekenntniss des elften Concils von Toledo v. J. 675 mit den Worten weiter *processionem sine nativitate* etc. Nach diesem Fragment folgen die Canonen desselben Concils. Auf diese folgt (f. 232′) *In omelia sancti Leandri episcopi laude ecclesiae op conversionem gentis post concilium — edita. Festivitatem — sed etiam in caelis. Amen.* Ein Stück, welches sich am Schluss der Acten des dritten Concils von Toledo in einigen Handschriften der Hispana findet.

(In Cod. 1455 ist das achte Concil von Toledo vollständig. Auf dieses folgen das neunte, zehnte und elfte Concil. Nach den Worten des Glaubensbekenntnisses des elften Concils *spiritus vero sanctus processionem sine nativitate* ist eine Columne leer, die letzte dieses Blattes (f. 166′). Auf dem folgenden Blatte beginnt die Fortsetzung mit denselben Worten *processionem sine nativitate*, mit denen das Stück auf der vorletzten Columne des vorhergehenden Blattes schloss, und mit denen das Fragment dieses Stückes in Cod. 3846 beginnt (s. o.). f. 169′ endigt mit den Worten des c. 12 *accepta paenitentia antequam*| f. 170—173 sind später eingelegt und mit dem zwölften und dreizehnten Concil von Toledo beschrieben. Das letztere ist aber unvollständig. Es schliesst wie in einer bestimmten Classe der Handschriften der Hispana mit den Worten: *multo proficiunt etc.* Auf f. 174 folgt dann die Fortsetzung des elften Concils.)

f. 234—236′

Das erste Concil von Braga v. J. 563.

f. 236′—238′

Das zweite Concil von Braga v. J. 572.

f. 238′—239

Das erste Concil von Sevilla v. J. 590.

f. 239—244′

Das zweite Concil von Sevilla v. J. 618.

f. 244′—245′

Sententiae quae in veteribus exemplaribus conciliorum non habent[ur], sed a quibusdam in ipsis inserta sunt. Folgen dieselben Stücke, die in der Hispana und in den Conciliensammlungen als cc. 48—70 des Concils von Agde erscheinen.

f. 245′—250′

Patrum sinodus a Martino episcopo ordinatae atque collectae domino beatissimo. Die kleine Sammlung Martin's von Braga.

f. 250′—253

Incipiunt statuta ecclesiae antiquae (Verz. *antiqua*). Folgen diese Statuten in ihrer ursprünglichen Ordnung.

Dies ist das letzte Stück, welches der der Sammlung voraufgeschickte Index verzeichnet.

f. 253′ s. XII.

Haec sunt decreta in Alvernensi concilio data a papa Urbano IIII. kal. Decembr. anno Dei Christi MXCIIII. Statutum est, ne aliquis laicus res episcoporum vel clericorum — nisi per necessitatem et cautelam. Abweichend von Mansi T. XX. col. 815 sq.

Es beginnt wieder die alte Hand.

f. 254′—258

Die Fragen des Augustinus mit den Antworten Gregor's I. wie in der Benedictinerausgabe des Registrum Lib. XI. ep. 64.

f. 258′—259

Gregor's II. Schreiben an den heil. Bonifacius *Desiderabilem mihi* (Jaffé 1667) bis zu den Worten *talibus studiosius ut inpercias demandamus.*

f. 259—262′.

Incipit de penitenciale Teodoro. De ecclesia vel quae intus geruntur. In ecclesia qua mortuorum — quia et publica poenitentia non est. Das von Petit edirte Pönitentialbuch in 14 Capiteln. S. auch Wasserschleben Bussordnungen S. 202.

f. 262′—263

Das römische Concil Gregor's II. vom 5. April 721.

f. 263—265

Das römische Concil Gregor's I. vom 5. Juli 595.

f. 265′—266 andere Hand s. IX—X.

Incipit prefatio simbuli ad electis. Item antequam dicas simbulum, his verbis prosequeris — Deus noster fidei non vocis orator est ergo unde sermo. Bricht hier ab. f. 266 ist ein kleines Blättchen.

(In Cod. 1455 ist nach dem 2. Concil von Braga, welches f. 179′ endigt, die Ordnung diese. Zu Ende von f. 179′ bleibt ein kleines Stück leer. f. 180 beginnt in c. 1 des ersten Concils von Sevilla mit den Worten *nobis diacones obtulerunt* etc. Es folgen die Canonen dieses Concils bis zu Ende, und darauf bis f. 188′ das zweite Concil von Sevilla, die *Sententiae quae in veteribus exemplaribus conciliorum non habentur* etc., die Capitula Martini, die Statuta ecclesiae antiqua wie in Cod. 3846. Zu c. 7 des zweiten Concils von Sevilla sind einige der pseudoisidorischen Interpolationen an den Rand geschrieben, aber wieder ausgestrichen. An die Statuta ecclesiae antiqua schliessen sich unmittelbar die Fragen des Augustinus mit den Antworten des Gregorius, und es folgt nun alles wie in Cod. 3846. Das letzte Fragment endet, mit denselben Worten wie in diesem Codex, zu Anfang von f. 195′. Der Rest dieser Seite ist leer. f. 196—199′ stehen dann noch: das siebente Concil von Toledo v. J. 646, das dritte Concil von Braga v. J. 675 und zum zweitenmal, aber jetzt vollständig, das erste Concil von Sevilla.)

* Cod. 3847 (Faurianus) in folio s. XII. nach dem Katalog.

Catalogus etc. T. III. p. 519.

„Ibi continetur collectio epistolarum decretalium summorum pontificum a Siricio papa ad Leonem usque, auctore Dionysio exiguo. Finis desideratur.“

Cod. 3848 (Colb.) in folio, f. 1—92 s. XIII.

f. 1—38′

Der erste Theil der reinen Sammlung des Dionysius.

f. 38′—40

Incipiunt glose super canones. De apostolorum. Confecta: facta. Sub obtentu: sub occasione etc. Worterklärungen, hie und da altdeutsch, zum ersten Theil der Dionysio-Hadriana.

Cod. 3848 A *(ex libris Oratorii collegii Trecensis)* in fol., f. 1—244 s. VIII. exeunt. vel IX. ineunt.

Auf dem Vorlegeblatt steht: *Le célèbre Pierre Pithou s'est servi de ce manuscrit, qu'il dit appartenir à François Pithou, son frère.*

Es fehlen der 1., 2., 3., 7. und 25. Quaternion. Die in dieser Handschrift f. 1—234′ enthaltene Quesnel'sche Sammlung ist daher an verschiedenen Stellen lückenhaft. f. 1 beginnt in dem Cap. 2 *Incipit. brebis statutorum.* f. 23′ endigt in dem Cap. 8 *habituros vitam aeternam* | f. 24 beginnt in dem Cap. 10 | *etiampsi Dei gratia liberati sunt* etc. f. 155′ endigt in dem Cap. 60 *secundum Matheum, secundum Lucam* | f. 156 beginnt in dem Cap. 64 | *adque his qui inrationabili* etc.

Nach der Quesnel'schen Sammlung, f. 234′ bis zu Ende, steht die Schrift des Gennadius über die kirchlichen Dogmen, welche dem Augustinus zugeschrieben ist.

Cod. 3848 B (Baluz. 180, Reg. 4241/4—4) in folio min., f. 1—201 s. IX. ineunt.

f. 1—13

Canones sancti Gregorii papae. In ordinatione — VII dies peniteat. Wasserschleben Bussordnungen S. 160 fg.

f. 14—24′

Ex opusculis sancti Augustini et sancti Ysidori de diversis heresibus. Quidam heredici ex nominibus suorum auctorum — tamen heredicus appellari potest.

f. 24′—37′

Die Schrift (des Gennadius) über die kirchlichen Dogmen.

f. 37′—43

Sermo antequam symbolum tradatur. Quaeso vos, fratres carissimi, ut nobis resecantibus — confitendum et profitendum est. S. Augustini Opera ed. Bened. T. V. col. 2191.

f. 43—46′

Item expositio fidei. Rogo vos et ammoneo, fratres karissimi, quicumque vult salvus esse — qui vivit et regnat in secula. Ibid. col. 2194.

f. 46′—51′

Exemplum testimoniorum. Sancti Hilari episcopi et confessoris de fide — Humani enim generis — imaginibus aestimentur. Die zu dem Schreiben Leo's an den Bischof Flavianus von Constan-

tinopel *Lectis dilectionis* gehörigen Zeugnisse aus Kirchenvätern über die Incarnation.

(In Cod. 2123 stehen f. 17—29 dieselben Stücke, wie hier f. 37′—51′. Die zu Leo's Schreiben gehörigen Zeugnisse brechen aber f. 29 in dem Stück aus der Epistola paschalis des Theophilus von Alexandrien mit den Worten *imminuisse divitias, quia propter nos pauper factus* ab.)

f. 51′—58

Incipit epistola Leonis papae urbis Romae ad Flavianum episcopum de herese Eutycianorum sive proprie de ipso Eutyce. Folgt das Schreiben Leo's selbst. (Jaffé 201)

f. 58—60′

Epistula sancti Cyrilli ad Nestorium. Reverentissimo et beatissimo consacerdoti Nestorio Cyrillus. Oblocuntur quidem sicut audio — caritatis vinculum perseverat. Diejenige Übersetzung des Schreibens, in der es in der alten Vulgatversion der Acten des Concils von Chalcedon und bei Rusticus vorkommt. Mansi T. VII. col. 686.

f. 60′—64

Epistula Cyrilli ad Johannem episcopum. Domino meo dilectissimo — salutem. Exsultent caeli et laetetur terra — tuae sanctitati paria destinavimus. Ebenfalls nach der Vulgatversion der Acten von Chalcedon. Mansi l. c. col. 689. Cf. T. V. col. 669.

f. 64—64′

Excerpte aus der Actio I. des Concils von Chalcedon.

f. 64′—69′

Excerpte aus Isidor's De ordine creaturarum und seinen Differentiae, ferner *Fides sancti Athanasii episcopi. Quicumque vult salvus esse* etc.; endlich *Incipit fides sancti Gregorii papae urbis Romae. Credo Deum patrem* etc.

f. 70—180

Die sog. Collectio Herovalliana.

f. 180—185

Opusculi sancti Augustini de diversis heresibus. Symoniani — et omnes sequaces eorum.

f. 185—189

Item de heresibus. In libro sancti Ysodori. Quidam heretici — appellari potest.

f. 189—189′

In libro X. ecclesiasticae storiae hr̄ III. Cum Nicena sinodus — se gratulatus est victum. Aus Lib. I. c. 3 der Kirchengeschichte des Rufinus.

f. 190—201

Die Schrift (des Gennadius) über die kirchlichen Dogmen zum zweitenmale. S. o. f. 24′—37′.

Cod. 3849 (Mazarinaeus, Reg. 3989) in folio min., f. 1—53 s. IX [1]).

Auf dem Rücken des Einbandes steht von moderner Hand *Arelat.* Auf der innern Seite des vordern Einbanddeckels steht nach Hänel's Mittheilung in Imperatoris Honorii constitutio de conventibus annuis in urbe Arelatensi habendis. P. II. Lipsiae 1848. 4. p. 6: *Ce manuscrit est du nombre de ceux de Messrs Dupuis: il étoit parmi les leurs au numeros 159 et on peut prouver, qu'il a appartenu à Mr. Pierre Pithou.* Zur Zeit, da ich die Handschrift benutzte, März 1866, war die innere Seite des vordern Einbanddeckels neu beklebt.

f. 1—2′

Factum ad virum inlustrem Agricolam praefectum Galliarum augustorum Honorii et Theodosii. Saluberrima magnificentiae tuae suggestione etc. Haenel Corpus legum p. 238. S. auch die Ausgabe in Hänel's oben angeführter Dissertation P. I. Lipsiae 1845. 4.

f. 3—4

Zosimus Schreiben an die Bischöfe Galliens und der sieben Provinzen *Placuit apostolicae sedi.* (Jaffé 123)

f. 4—4′

Leo's I. Schreiben an die Bischöfe Constantinus, Audentius u. s. w. *Justa et rationabi lis.* (Jaffé 213)

---

1) Coustant nennt diese Handschrift zur Unterscheidung von Cod. 2777 und Cod. 5537 den *Codex Regius*. Cf. Epistolae Romanorum Pontificum T. I. col. 933, und Montfaucon Bibliotheca bibliothecarum T. II. p. 747.

f. 4′—5′

Desselben Schreiben an den Bischof Ravennius von Arles *Provectionem dilectionis.* (Jaffé 214)

f. 5′—6′

V. Desselben Schreiben an denselben *Circumspectum te.* (Jaffé 215)

f. 7—7′

Zosimus Schreiben an den Hilarius, Bischof der Provinz Narbonensis I., *Mirati admodum.* (Jaffé 127)

f. 7′—8′

Desselben Schreiben an den Bischof Patroclus von Arles *Quid de Proculi.* (Jaffé 128)

f. 8′—9

Desselben Schreiben an denselben *Cum et in praesenti.* (Jaffé 132)

f. 9—9′

Desselben Schreiben *clero, ordini et plebi consistenti Massiliae. Non miror Proculum.* (Jaffé 133)

f. 9′—10

Leo's I. Schreiben an den Bischof Leontius von Arles *Miramur fraternitatem.* (Jaffé 329)

f. 10—13

Hilarus Schreiben an die Bischöfe der Provinzen Viennensis, Lugdunensis u. s. w. *Quamquam notitiam.* (Jaffé 330)

f. 13—13′

Desselben Schreiben an den Bischof Leontius von Arles *Quantum reverentiae.* (Jaffé 327)

f. 13′—14′

Desselben Schreiben an denselben *Dilectioni meae.* (Jaffé 328)

f. 14′—15

Desselben Schreiben an denselben *Qualiter contra.* (Jaffé 331)

f. 15—15′

Gelasius I. Schreiben an den Bischof Aeonius von Arles *Inter difficultates.* (Jaffé 394)

f. 15′—16′

Symmachus Schreiben an denselben *Dilectionis tuae literas.* (Jaffé 470)

f. 16′—17

Desselben Schreiben an denselben *Movit equidem nos.* (Jaffé 469)

f. 17—18

Desselben Schreiben an die Bischöfe von Gallien *Sedis apostolicae.* (Jaffé 478)

f. 18—20

Desselben Schreiben an den Bischof Cäsarius von Arles *Hortatur nos.* (Jaffé 477)

f. 20—21′

Desselben Schreiben an denselben *Qui veneranda.* (Jaffé 481)

f. 21′

Dilectissimo fratri Caesario Hormisda. Quamvis ratio exigat, ut fraternitati tuae nostri sacerdotii primitias nuntiemus, tamen Dei beneficia tacere. Weiter nichts als dies Fragment eines, wie es scheint, verlorenen Schreibens.

f. 21′—22′

Felix IV. Schreiben an den Cäsarius *Legi quod inter.* (Jaffé 566)

f. 22′—24′

Hormisda's Schreiben an denselben *Justum est.* (Jaffé 487)

f. 24′—25

Johann's II. Schreiben an die Bischöfe von Gallien *Innotuit nobis.* (Jaffé 573)

f. 25—25′

Desselben Schreiben an den Klerus der Kirche, *in qua fuit Contumeliosus episcopus. Pervenit ad nos.* (Jaffé 574)

f. 25 --27

Agapetus I. Schreiben an den Cäsarius *Tanta est.* (Jaffé 577)

f. 27—28

Desselben Schreiben an denselben *Optaveramus, frater.* (Jaffé 576)

f. 28—29

Vigilius Schreiben an denselben *Si pro observatione.* (Jaffé 588)

f. 29′—31

Desselben Schreiben an den Bischof Auxanius von Arles *Sicut nos pro tuae.* (Jaffé 593)

f. 31—31′

Desselben Schreiben an denselben *Licet fraternitati vestrae.* (Jaffé 595)

f. 31′—32

Desselben Schreiben an denselben *Scripta de ordinatione.* (Jaffé 592)

f. 32′—33′

Dilectissimis fratribus universis episcopis provinciarum omnium per Gallias, quae sub regno vel potestate gloriosissimi filii nostri Childeberti regis Francorum constituti sunt; sed et his, qui ex antiqua consuetudine ab Arelatensi consecrati sunt vel consecrantur, Vigilius. Quantum nos divina etc. (Jaffé 594)

f. 33′—35′

Dilectissimis fratribus universis episcopis, qui sub regno gloriosissimi filii nostri Childeberti regis sunt per Gallias constituti, Vigilius. Ammonet nos etc. (Jaffé 597)

f. 35′—37′

Desselben Schreiben an den Bischof Aurelianus von Arles *Amministrationem.* (Jaffé 596)

f. 37′—39′

Desselben Schreiben an denselben *Fraternitatis vestrae.* (Jaffé 605)

f. 39′

Pelagius I. Schreiben an den Bischof Sapaudus von Arles *Quae nobiscum.* (Jaffé 620)

f. 40—40′

Desselben Schreiben an denselben *Fraternitatis vestrae.* (Jaffé 621)

f. 40′—42′

Desselben Schreiben an den König Childebert *Rufinus.* (Jaffé 622)

f. 42′—43′

Desselben Schreiben an den Bischof Sapaudus von Arles *Quia legati.* (Jaffé 623)

f. 43′—44′

Desselben Schreiben an denselben *Majorum nostrorum.* (Jaffé 626)

f. 44′—45

Desselben Schreiben an den König Childebert *Excellentiae vestrae.* (Jaffé 627)

f. 45—46

Desselben Schreiben an denselben *Cum celsitudini.* (Jaffé 630)

f. 46—46′

Desselben Schreiben an den Bischof Sapaudus von Arles *Tanta nobis est.* (Jaffé 629)

f. 46′—50

Desselben Schreiben an den König Childebert *Humani generis.* (Jaffé 628)

f. 50—51′

Desselben Schreiben an die Bischöfe von Tuscia annonaria Gaudentius, Maximilianus u. s. w. *Directam a vobis.* (Jaffé 619)

f. 51—53′

Desselben Schreiben „an das gesammte Volk Gottes“ *Vas electionis.* (Jaffé 618)

Cod. 3850 (Baluz. 291, Reg. 4241 a—b) in folio min., f. 1—390 s. XVII.

Auf dem Vorlegeblatt steht von Baluze's Hand: *Vide admonitionem marginalem libri tertii de concordia cap. 5 §. 1 p. 142 et l. I. Marcae Hisp. c. 6 §. 7. Vide etiam epist. 203 P. de Marca.*

Ist eine Abschrift des Codex Urgelitanus der spanischen Sammlung. Sie bricht ab in dem Schreiben Leo's an die Bischöfe von Campanien u. s. w. *Ut nobis gratulationem.*

* Cod. 3851 (Colb.) in folio s. X. nach dem Katalog.

* Cod. 3851 A (S. Martialis Lemovic.) in folio s. X. et XI. nach dem Katalog.

Catalogus etc. T. III. p. 520.

Beide enthalten Bruchstücke der Concordia canonum des Cresconius, der erste das Breviarium und die 7 ersten Capitel der Sammlung, der zweite von der Sammlung die Capitel 207—242.

Cod. 3858 C (Colb. 1108, Reg. 3887 1—1), in fol. min., f. 1—87 s. XIII.

f. 1—55

Eine systematische Sammlung, die schon der folgenden Periode angehört.

f. 56—57′

Die Canonen der Apostel mit voraufgehendem Verzeichniss der Rubriken. Die Überschrift der Canonen ist diese:

Incipiunt capitula per Clementem Romanae urbis episcopum in Lätinam linguam translata.

f. 57′—59′

Zuerst das Verzeichniss der Rubriken der Canonen von Sardika, dann die Canonen selbst mit der Überschrift: *Incipiunt capitula concilii Sardicensis per vicarios Julii papae intra Datias congregati.* Nach den Canonen folgt: *Omnis synodus dixerunt — custodiat. Et subscripserunt episcopi Romanae ecclesiae legati Osius ab Ispania Cordubensis — Verissimus a Lugduno et caeteri numero quadraginta quinque. Expliciunt* etc.

f. 59′—61

Die Canonen von Antiochien in der sog. Versio prisca.

f. 61—62′

Die Canonen von Laodicea in der sog. isidorischen Version.

f. 62′—65′

Die Canonen von Ancyra, Neocäsarea, Gangra in derselben Version. Zu den Canonen von Gangra ist der Theil des Synodalschrei-

bens, der die Canonen einleitet, vorhanden, der ihnen nachfolgende fehlt.

f. 65′—67

Die Canonen von Nicäa in derselben Version.

f. 67—67′

Die Canonen von Constantinopel in eigenthümlicher Version, die edirt werden soll.

f. 67′—69

Die Canonen von Chalcedon in derselben Version, in der sie in der Sammlung des Dionysius vorkommen. Nach dem letzten Canon (*XXVIII.*; im Rubrikenverzeichniss *XXVII.*) folgt noch: *XXVIIII.* (Rubrikenverzeichniss *XXVIII. De primatu Constantinopolitanae ecclesiae.*) *Definitiones sanctorum patrum sequentes ubique et regulam quae nunc relecta est centum quinquaginta — Ordinari autem sicut dictum est metropolitas praefatarum diocesium a Constantinopolitano episcopo decretis consonis secundum morem factis et ad eum relatis.* Es ist der auf dem Concil von Chalcedon am 31. October in Abwesenheit der Legaten Leo's beschlossene Canon über die Erhebung des Bischofs von Constantinopel zur Patriarchalwürde. Die Version ist dieselbe, in der er in der alten Vulgatversion der Acten und bei Rusticus vorkommt. *XXX.* (Rubrikenverzeichniss *XXVIIII. De parrochiis Antiocenae et Hierosolimitanae ecclesiae.*) *Paschasinus et Lucensius reverentissimi episcopi et Bonifacius presbyter optinentes locum apostolicae sedis per Paschasinum reverentissimum episcopum dixerunt: Ista quae consentientibus fratribus nostris Maximo — praedictis ecclesiis contentio relinquatur.* Die Worte, mit denen die Legaten Leo's in der siebenten (achten) Sitzung vom 26. October ihre Zustimmung zu dem von Maximus von Antiochien und Juvenalis von Jerusalem abgeschlossenen Vergleich aussprachen, dem zufolge der erstere die Patriarchalwürde über die beiden Phönicien und Arabien, der letztere aber dieselben Rechte über die drei Palästina erlangen sollte. Die Fassung ist die der alten Vulgatversion, von der Rusticus in diesem Falle ziemlich bedeutend abweicht. *XXXI. Et subscripserunt Anatholius Constantinopolitanus episcopus et caeteri numero CCCLIII. Expliciunt capitula concilii Calcedonensis.*

f. 69—69′

Incipiunt capitula. I. Quod Adam, nisi peccasset, non fuisset mortuus — XII. Ut fateantur secundum gratiam — et aperta confessione promantur. Dieselben 12 Artikel, die in der Epist. 186 des Augustinus an den Paulinus als Gegensätze der von Pelagius verworfenen Irrthümer angeführt werden. *Et subscripserunt Aurelius Cartaginensis et ceteri episcopi numero LXXI. XIII. Domino beatissimo et honorandissimo fratri Innocentio papae Aurelius et ceteri episcopi, qui concilio ecclesiae Cartaginensis affuimus. Cum ex more — etiam corrigenda et cetera.* Das Schreiben des carthagischen Concils v. J. 416 an Innocentius I.

f. 69′—70

Das Antwortschreiben des Papstes *In requirendis.* (Jaffé 116)

f. 70—74

I. De statutis Nicaeni concilii observandis — XL. Ut non liceat episcopis res tituli venumdare. Expliciunt tituli capitulorum Cartaginensis concilii. Incipit ejusdem praefatio. Consulatu gloriosissimorum — usurpare. Aurelius episcopus dixit: Juxta — subscripserunt numero CCXXXIX episcopi. Explicit Cartaginense concilium. Incipit epistola ejusdem concilii ad Bonifacium papam. Die Verhandlungen und Canonen der ersten Sitzung des carthagischen Concils v. J. 419 mit dem in eben dieser Sitzung beschlossenen Schreiben an Bonifacius I.

f. 74—74′

Incipit epistola sive annotatio tertii concilii Cartaginensis — Caelestino — Optaremus etc. Das Schreiben der Afrikaner an Cöestinus. Coustant Epistolae Romanorum Pontificum T. I. col. 1058 sq.

f. 74′—76

Incipiunt capitola. Placuit etiam propter errorem — accipere. II. Cresconius Villeregiensis — ceteri subscripserunt. Das Breviarium Hipponense. Soweit die Canonen von Hippo nach diesem Auszuge in der ersten Sitzung des carthagischen Concils v. J. 419 wiederholt wurden, werden dieselben hier nicht vollständig gesetzt, sondern es wird mit der Clausel *etc. ut supra* auf diese verwiesen.

f. 76—78

Incipiunt capitula. Qui episcopus ordinandus — LXXXIX. Episcopus si clerico — ad probationem in sinodo. Incipiunt. I. Episcopus cum ordinatur — XIII. Viduae — juvent. Die Statuta ecclesiae antiqua.

f. 78—84′

De parvulis qui apud Donatistas ordinati sunt — similiter et ceteri subscripserunt. Die Sammlung des carthagischen Concils von 419 mit Auslassungen. Die Canonen sind nicht numerirt. Es fehlen nach der dionysischen Zählung die cc. 49, 50, 70, 72, 84, 91—94, 107, 108 von den Worten *placuit omnibus*, 109—116. Auf f. 81 steht zwischen den cc. 71 und 73 dieser Zählung folgender Canon: *Si quis clericus sepulcra violaverit et manus pollutas et sacrilegas habere convictus fuerit, placuit sancto concilio, ut dejectus et dampnatus a clero publici reatus pena obnoxius puniatur. Discussionem metropolitani cura persequatur. Corpora vero insepulta si quis clericorum neglexerit, non interrogans cujus dogmatis sit, abjiciatur.*

f. 84′—85′

Incipiunt capitula regulare (regularum s.?) canonum Ephesini concilii numero VIIII. De episcopis qui in sancto concilio minime fuerunt et de eis qui destituerunt et se hereticis applicuerunt — De his qui non audiunt instituta ecclesiastica et adversantur rectae fidei. Expliciunt capitula. Die Rubriken der folgenden acht Canonen. *Incipiunt statuta hujus concilii. De episcopis — applicuerunt. Quoniam oportet etiam absentes — sin autem laici, eos sine communione esse.* Dieselben acht Canonen, die in der Sammlung des Johannes Scholasticus und in den spätern griechischen Sammlungen sich finden, in der Version, in der sie auch in dem Cod. Ambros. S 33 sup. und dem Cod. Vercell. CXI. (s. o.) vorkommen. An diese schliesst sich, als zu ihnen gehörig: *De tomo occidentalium et Antiocenum. Suscepimus unam confidenter patris et spiritus sancti deitatem.* Es ist dies derselbe Canon, der in den spätern griechischen Sammlungen als c. 5 des ersten allgemeinen Concils von Constantinopel erscheint. Die Version ist dieselbe, in der dieser Canon auch in der Sammlung der genannten beiden Handschriften von Mailand und Vercelli vorkommt.

f. 85

Dilectissimis fratribus et coepiscopis diversarum provinciarum Numidiae, Mauritaniae utriusque metropolis Aurelius, Mizonius et ceteri episcopi. Ecclesiasticae utilitatis — gaudere semper in Domino. Das Schreiben des Aurelius und der byzacenischen Bischöfe an das carthagische Concil v. J. 397. Ballerinii S. Leonis M. Opp. T. III. col. 87.

f. 85′—87′

Das unter Gratus i. J. 348 und das unter Genethlius i. J. 390 gehaltene Concil von Carthago. Von dem letztern fehlen die cc. 2, 3, 4, 6, 8, 10.

Cod. 3859 (Colb. 1674, Reg. $3887_{\substack{12\\A}}$) in folio, f. 1—142 s. IX.

Ist dieselbe Handschrift, die Sirmond in seinen Concilia Galliae den *Codex Bonaevallis* nennt. Durch das Geschenk eines sonst unbekannten Abtes Godo von Bonneval bei Chartres war sie an dieses Kloster gekommen. Die Dedicationsverse sind mitgetheilt bei Mabillon Annales Ordinis S. Benedicti Lib. LXVIII. n. XXXIX., und Theiner Über Ivo's vermeintliches Decret S. 10 Note 13 (Disquisitiones criticae p. 149 not. 13).

f. 1—54

Incipit capitulatio breviter collecta de canonibus diversorum conciliorum, que in sequentibus sententiis propriis titulis et loca et nomina innotescunt.

I. Nicenum concilium cum suis capitulis.

II. Ut per singulos annos synodus bis fiat. Capitula IIII cum suis sententiis —

XXX. De sinodo Patricii. Capitula XVII de diversis causis.

XXXI. De episcopis qui suprascriptos canones consenserunt et firmaverunt numero IICCXXXIII per concilia XXVI.

Es sind dies die Titelrubriken der nachfolgenden Sammlung. S. auch Theiner Über Ivo's vermeintliches Decret S. 6 (Disquisitiones criticae p. 145 not. 7).

In nomine sanctae Trinitatis incipit breviarium collectum de canonibus diversorum conciliorum. Folgt die Sammlung selbst, deren jüngste Stücke nicht über das 6. Jahrhundert hinausgehen.

Nach dem letzten der im Verzeichniss aufgeführten Titel folgt noch:

f. 54—55

Sententia Isidori super Leviticum. Inter haec jubetur ipsis sacerdotibus — veritatis.

Canon Africanorum. Statuta ecclesiae antique. Qui episcopus — adquiescat. Die Einleitung der Statuta ecclesiae antiqua.

f. 55—142

Incipit capitulatio de diversis conciliis atque sententiis.

I. De ordinatione presbiterorum et diaconorum vel ceterorum —

CCCXLI. Qualiter intelligatur quod dicit apostolus: qui in sacrario operantur quae sacrario s[unt] aedant.

Ist das Verzeichniss der Capitelrubriken der nachfolgenden Sammlung.

Incipit breviarium collectum de canonibus diversorum conciliorum, ecclesiasticae regulae, canones apostolorum, capitula de ordinatione presbiterorum, diaconorum vel ceterorum. Folgt die Sammlung selbst, die bis f. 103′ ein Auszug aus der Dionysio-Hadriana in chronologischer Ordnung ist. Die dann folgenden Capitel sind einer oder mehreren Sammlungen gallischen Ursprungs entlehnt. Die jüngsten Canonen, die ich gefunden habe, gehören dem dritten Concil von Paris v. J. 557 und dem zweiten Concil von Tours v. J. 567 an. Die übrigen Stücke überschreiten das 7. Jahrh. nicht. Theiner irrt sich, wenn er a. a. O. S. 10 (Disquisitiones criticae p. 148) annimmt, dass die Sammlung zum Theil aus Pseudoisidor geschöpft habe.

Die cc. 294—333 sind in dieser Handschrift zwischen c. 157 und c. 158 eingeschoben. Die cc. 334—341 fehlen ganz.

* Cod. 3878 (Faurianus, Reg. 4242) in folio s. XII. nach dem Katalog, s. XI—XII. nach Wasserschleben.

Catalogus etc. p. 524.
Wasserschleben Bussordnungen S. VII, S. 248 Note 2, S. 433 Note 2.

Enthält nach Wasserschleben a. a. O. S. 433 Note 2 dieselben Stücke wie Cod. lat. Monac. 3853 (s. u.). Cf. Theiner Disquisitiones criticae p. 336, Pertz LL. T. I. p. 269.

Cod. 3879 (Colb. 866, Reg. 3887) in folio, f. 1—111 s. IX.
7—7

f. 1—67′

Die Dacheriana. Die Vorrede fehlt. Die Sammlung schliesst hier mit Lib. III. cap. 151, ohne dass ein Defect der Handschrift vorläge.

f. 68 sq.

Martyrologien u. a.

Cod. 3880 (Mazarinaeus, Reg. 4247) in folio, f. 1—150 s. XII.

f. 1—70

Die Dacheriana.

f. 70—91′

In hoc codice incsunt auctoritates sanctorum patrum nostrorum episcoporum sedis apostolicae vel piissimorum augustorum Honorii et Teudosii. Incipit cap. primum. I. Preceptum augustorum datum ad virum Julium Agricolam praefectum Galliarum — XLVI. Item praeceptum Pelagii ad Sapaudum episcopum. Inhaltsverzeichniss der nachfolgenden Sammlung der Kirche von Arles.

Factum ad virum iul (sic) *Agricolam praefectum Galliarum. Saluberrima* etc. Stimmt von hier an bis zu *(XLIII.)* dem Schreiben des Vigilius an den Bischof Aurelianus von Arles *Amministrationem vicum*, womit hier der Text der Sammlung schliesst, überein mit Cod. 5537 (s. u.).

f. 91′—92

De clavibus sacerdotum. Dicendum videtur de clavibus — per invocationem Trinitatis.

f. 92—92′

De libero arbitrio. Johannes Os aureum. Quoniam bona atque mala — et tu de sanguine ejus fidelia.

f. 93—97′

Incipit ordo qualiter suscipere debent sacerdotes in ecclesia penitentes ad penitenciam. Cum peccator quilibet — compluitur itaque, sed non irroratur.

f. 98—141′

Incipit prologus. Satis libenter, carissime frater — vel observationibus vivant. Explicit praefatio. Die Vorrede des Rufinus zu der nachfolgenden Version der Capitel des heil. Basilius. *Item aliud. Humanum genus diligens Deus — qua hora Dominus veniat.* Die Vorrede des Basilius. *Incipiunt capitula sancti Basilii de institutione monachorum.* Folgen die Capitel selbst. L. Holstenii Codex regularum ed. Brockie. Aug. Vindelicorum 1759. fol. T. I. p. 67 sq. *Finit. Basilius Domini Christi templique sacerdos haec statuit monachis sancta praeconia vitae.*

Aus dem jetzt folgenden hebe ich nur noch dies (f. 47′) hervor:

Aecclesia sancti Petri habet in longitudine pedes CCCXL VIIII. In latitudine pedes CCXXX. Porticum in latitudine pedes XL. Habet in longitudine pedes LXVII. Inter totum in longitudine sunt pedes CCCCXXVI. Aecclesia sancti Pauli in longitudine CCCL. In latitudine CCXXV. Absida in longitudine CCXLVI. In latitudine XCI. Porticus vero in latitudine XXIIII. Inter totum in longitudine sunt pedes CCCCLXV.

Cod. 4278 (Colb. 1559, Reg. 4240[a]) in quarto, f. 1—126 s. X., f. 127—167 s. X—XI.

Auf dem Vorlegeblatt steht: *Hic codex fuit olim Claudii Fauchetii, dein Nicolai Fabri.*

f. 1—126

Die Dionysio-Hadriana mit der metrischen Dedication an Karl den Grossen.

f. 127—167

Dieser Theil der Handschrift enthält eine Sammlung, die schon in den Anfang der folgenden Periode fällt.

Cod. 4279 (Colb. 2489, Reg. 4240[b]) in quarto, f. 1—99 s. IX.

f. 1′—2

Incipit praefatio canonum apostolorum. Folgt die Vorrede des Dionysius zum ersten Theile seiner Sammlung.

f. 2—7

Die Canonen der Apostel.

f. 7—11′

Die Canonen von Laodicea in der Version des Dionysius. Nach dem letzten Canon folgt noch: *Canon Cartaginensis. Ut episcopus gubernationem* etc. c. 7 der Statuta ecclesiae antiqua. *Canon Aurilianensis. Episcopus pauperibus* etc. c. 16 des ersten Concils von Orleans.

f. 11′ sq.

In nomine sanctae Trinitatis incipiunt canones de universis provinciis. Folgt dieselbe Sammlung, die sich in den Codd. Luc. 490 (s. o.), Paris lat. 3836 (s. o.) u. a. m. findet. Die Handschrift bricht ab in Siricius Schreiben an den Bischof Himerius von Tarragona *Directa ad decessorem* mit den Worten *servandum esse censemus* |

Cod. 4280 A (Colb. 3029, Reg. 4240) in quarto, f. 1—107 s. X.
B

In Dei nomine incipit ratio totius orbis vel provintiarum ab Orosio . . . descripta. Majores nostri orbem totius terrae — celebres habentur. Explicit.

f. 3′—14

Das häufig vorkommende Verzeichniss der Provinzen des römischen Reichs nebst dem Verzeichniss der Provinzen und Städte Galliens. Zu dem letztern stehen folgende Zusätze am Rande von einer Hand des 10. Jahrhunderts: Ad v. *Warmatia: A tempore sancti Bonifacii Wizsemburech. A tempore domni Karoli imperatoris in Saxonia Paderbrunna, Hilduineshem, Haluerstat, Ferida* (Verden). Ad v. *Tungrorum: A tempore domni Karoli imperatoris in Saxonia Mimigernofurd* (Münster), *Mimida* (Minden?), *Brema, Osneburge.*

Incipit ordo de celebrando concilio. Hora — concilii absolvetur. Wie bei Pseudoisidor (Hinschius p. 22—23) und schon vor ihm in Exemplaren der ächten Hispana. S. auch o. zu Cod. Vercell. CXI.

Haec capitula primum recitanda sunt. Concilii Toletani titulo XVIII. Praecipit haec sancta — denuntietur et locus. c. 18 des dritten Concils von Toledo. *Ex concilio Toletano. Ne tumultum*

concilium agitetur. Era I. In loco benedictionis — perferat. c. 1 des elften Concils von Toledo. *Incipit sinodus Ephesina prima ducentorum — non abjecta nec deposita.* Die beiden Schreiben des Cyrillus, die in der spanischen Sammlung und anderswo unter dem Titel des Concils von Ephesus vorkommen. Das zweite Schreiben bricht am Ende von f. 10′ mit den angeführten Worten ab. Es folgen noch die beiden Schreiben Leo's I. an den Bischof Flavianus von Constantinopel *Cum christianissimus* und *Lectis dilectionis* (Jaffé 198, 201). Das letztere endet zu Anfang von f. 13′. Der grösste Theil dieser Seite und die nächste ganze Seite sind unbeschrieben.

f. 14′—15

Incipit praefatio libri canonum. Canon autem graece — corrigat. Canones autem generalium — in unum. Explicit praefatio. S. Isid. Etymol. Lib. VI. c. XVI.

Item alia. Folgt die Vorrede des Dionysius zum ersten Theile seiner Sammlung. *Explicit praefatio.*

f. 15′—17

De canonibus apostolorum vel sex synodis — A XIIII Synodenses VIIII. Finit. S. o. Cod. 1454 f. 1—4′.

f. 17′—25

Incipit annotatio canonum sanctorum patrum. Hic habetur concordia canonum conciliorum — Leonis et Gelasii. Explicit annotatio. Der Titel der Concordia canonum des Cresconius.

Concilium sacrum — fluit. Die bekannte metrische Vorrede der Canonen von Nicäa.

Incipit praefatio. Domino — Deo digne. Die Vorrede des Cresconius.

Deinceps succedunt capitula episcoporum propria. Etc. Das Inhaltsverzeichniss zu der nachfolgenden Sammlung. Von den 12 Abschnitten, in welche die Sammlung zerfällt, werden die Rubriken — mitgetheilt von Theiner Über Ivo's vermeintliches Decret S. 8 (Disquisitiones criticae p. 147 not. 9) —, von den 355 Capiteln, welche in fortlaufender Zählung unter die Abschnitte vertheilt sind, die Inscriptionen verzeichnet.

f. 25′ sq.

Incipit liber canonum etc. Der Text der Sammlung. S. vorläufig Theiner a. a. O. S. 7 fg. (l. c. p. 147 sq.).

Über den übrigen Inhalt der Sammlung s. den Katalog T. III. p. 573, und Pertz Monumenta LL. T. I. p. XXIV.

Cod. 4280 B (Colb.) in quarto s. X.

S. den Katalog T. III. p. 574. Die hier unter 1. angeführte Canonensammlung ist, wenn nicht dieselbe, so doch nahe verwandt mit der zweiten in Cod. 3859 (s. o.) enthaltenen Sammlung. Ich habe die Handschrift gesehen, aber nicht näher untersucht.

Cod. 4281 (S. Martialis Lemovic. 196, Reg. 4240_{5}) in quarto, f. 1—137 s. IX.

f. 1 steht von einer Hand des 11. Jahrhunderts: *Hic est liber sci Martialis. Si quis eum furaverit, sit cum Datan et Abiron in infernum. Responderunt omnes: Amen.*

f. 1′—55

Die Herovalliana.

f. 55′

war leer; eine Hand des 11. Jahrhunderts hat den leeren Raum zum Theil beschrieben mit Erörterungen über die *Duo genera clericorum.*

f. 56—63

De exposicione diversarum rerum beati Gregorii — ad predicandum misit. De episcopis qualiter cum suis clericis conversantur etc. Die Fragen des Augustinus mit Gregor's I. Antworten, wie in der Benedictinerausgabe des Registrum Lib. XI. ep. 64.

Cod. 4287 (Colb. 3965, Reg. 4483_{7-7}) in quarto, f. 1—76 s. X.

Die Handschrift ist zu Anfang defect. f. 1 beginnt im Capitelverzeichniss der Dacheriana, die f. 74′ schliesst.

f. 75, dessen untere Hälfte fehlt, enthält den Anfang von Hinkmar's Capitula presbyteris data *Anno DCCCLII. kal. Novemb.* bis zu den Worten des c. 1 *nec non et sermonem sancti Athanasii de fide cujus ini*|

f. 75′ ist bis auf einige Proben der Feder leer.

f. 76 steht von andrer, aber gleichzeitiger Hand:

Incipiunt capitula Gulleberti episcopi. Ut unusquisque recte suos psalmos audeat. Etc.

Cod. 5537 (Colb. 5141, Reg. 3989/3) in folio min., f. I—III, f. 1—109 von verschiedenen Händen s. XI—XII.[1]).

f. I

Codex iste fuit Petri Saxii, et ex eo Baronius edidit epistolas Pontificum Romanorum de privilegiis ecclesiae Arelatensis Steph. Baluzius.

Delatus ex urbe Arelatensi ubi emptus est ab heredibus Saxii anno MDCLXXXII. in hanc bibliothecam Colbertinam.

f. I′—III′

Incipiunt capitula in libro auctoritatum sanctorum patrum nostrorum sedis apostolicae episcoporum piissimorumque Honorii et Theudosii augustorum. I. De praecepto augustorum dato ad virum Julium Agricolam praefectum Galliarum — Quod praeceptum Pelagii papae item ad Sapaudum dirigatur episcopum. Expliciunt capitula.

f. III′, f. 1—39′

Incipit liber auctoritatum per apostolicae sedis episcopos piissimosque Honorium et Theodosium augustos Arelatensi aecclesiae concessarum.

Honorius et Theodosius augusti viro Julio Agricolae praefecto Galliarum. Saluberrima etc. S. o. Cod. 3849 f. 1—2′.

II. Zosimus Schreiben an die Bischöfe Galliens und der sieben Provinzen *Placuit apostolicae sedi.*

Stimmt von hier bis zum Schluss von Symmachus Schreiben an den Bischof Aeonius von Arles *Movit equidem (Cap. XXV.)* auf f. 39′ überein mit Cod. 2777 f. 20—32′.

---

[1]) Coustant nennt diese Handschrift zur Unterscheidung von Cod. 2777 *(Cod. Colbertinus)* und von Cod. 3849 *(Cod. Regius)*, die beide ebenfalls die Sammlung der Kirche von Arles enthalten, den *Codex Arelatensis.*

f. 39′—92′

Cap. XXIII. (sic) Symmachus Schreiben an die gallischen Bischöfe *Sedis apostolicae.*

Bringt von hier bis zum Schluss von Pelagius Schreiben „an das gesammte Volk Gottes“ *Vas electionis* dieselben Stücke, wie Cod. 3849 von f. 17 bis zu Ende, mit Ausnahme des dort f. 21′ sich findenden Bruchstücks eines Schreibens des Hormisda an Cäsarius. Die Stücke sind bis zu Ende numerirt.

f. 92′—93

Gallia a candore populi nuncupata est. Galla enim graece lac dicitur. Montes et rigor caeli ab ea parte solis ardorem excludunt, quod fit, ut candor[i] corporum non noceretur. Hanc ab oriente Alpium juga tuentur, ab occasu Oceanus includit, a meridie praerupta Pirenei, a septentrione Reni fluenta atque Germania, cujus initium Belgica, finis Aquitania est. Regio gleba uberis atque populosa et ad usum animantium apta, fluminibus quoque et fontibus irrigua, perfusa duobus magnis Rheno et Rodano fluminibus.

f. 93 andere Hand

De septem viris a beato Petro apostolo in Galliis ad praedicandum missis tempore Neronis. Sub Claudio igitur Petrus apostolus quosdam discipulos misit in Gallias ad praedicandam gentibus fidem Trinitatis, quos discipulos singulis urbibus delegavit. Fuerunt hi Trophimus, Paulus, Marcialis, Austremonius, Gracianus, Saturninus, Valerius et plures alii, qui comites a beato apostolo illis praedestinati fuerant.

f. 93—97′ neuerdings andere Hand

Gregor's VII. Schreiben an den Erzbischof Manasse von Rheims *Cum vos ea a sede.* (Jaffé 3816)

Sentencia sancti Gregorii missa ad Augustinum Anglensem episcopum de pallio archiepiscoporum. Qualiter debemus cum Galliarum — cujus[dam] martyris creditur. S. Gregorii M. Opera ed. Bened. T. II. col. 1156 sq. Die zweite Hälfte von f. 97 und f. 97′ sind leer.

f. 98—102 sind von kleinerem Format, f. 103—109 von noch kleinerem Format.

f. 98—101′ neuerdings andere Hand

XCV. Gregor's I. Schreiben an den Bischof Virgilius von Arles *O quam bona.* (Jaffé 1004)

XCVI. Desselben Schreiben an alle gallischen Bischöfe, *qui sub regno — Childeberti sunt. Ad hoc divinae dispensationis.* (Jaffé 1005)

XCVII. Desselben Schreiben an den König Childebert *Laetos nos excellentiae.* (Jaffé 1006)

f. 101′—102 s. XII.

Noticia placiti quod fecit dompnus Ato Arelatensis archiepiscopus cum Heldeberto et cum Wilelmo Petri et Raimundo Isnardi et Raimundo Daidonati et cum aliis de honore quem habent in mesens per sanctum Trophimum et per archiepiscopum. Reddiderunt et dimiserunt ei salvatores etc. *Testes autem hujus placiti sunt Raimundus de Baucio et Gaufredus Porcelliti, Ugo* | f. 102 *Aruei et Raimundus Jordani et Ugo Teucenna.* Der Rest des Blattes ist unbeschrieben.

Mit f. 103 beginnt wieder eine andere Hand des ausgehenden 11. oder des angehenden 12. Jahrhunderts.

f. 103—105

XCV. XCVI. XCVII. Dieselben Schreiben Gregor's I., die f. 98—101′ schon einmal vorgekommen sind.

f. 105—105′

Nikolaus I. Schreiben an den Erzbischof Rotlandus von Arles *Susceptis sanctitudinis.* (Jaffé 2083)

f. 105′—109′

Das erste, zweite und vierte *(tertium)* Concil von Arles in derselben Gestalt, in der sie in der spanischen Sammlung vorkommen.

Der c. 1 (Hisp.) des Concils von Turin bis zu den Worten *habeat potestatem.*

Die von den Ballerini De ant. coll. can. P. II. c. XIII. n. 4 i. f. nach Cod. Valicell. G 99 (s. o.) mitgetheilten Eidesformeln.

* Cod. 7193 (Colb.) in folio.

Catalogus etc. T. IV. p. 324.
Wasserschleben Bussordnungen S. VII, S. 412 fg.

Dieser zu verschiedenen Zeiten geschriebene Miscellancodex enthält von einer Hand des 8. Jahrhunderts das bei Wasserschleben a. a. O. S. 412 gedruckte Pönitentialbuch.

Cod. 8901 [1]) in folio s. VIII.

Die Canonen von Gangra, Antiochien, Laodicea in der sog. isidorischen Version.

2. Supplément latin [2]).

Cod. 205 [3]) in octavo, f. 1—138 s. X.

f. 1—85

Die Dacheriana. Der Anfang des Capitelverzeichnisses zum ersten Buch fehlt durch Defect der Handschrift.

f. 85—89

Leo universis episcopis per Cesariensem Maritaniam constitutis. Cap. XLVIIII. Cum de ordinationibus etc. S. o. Cod. 2341. Das Schreiben ist hier vollständig und zwar in derjenigen Gestalt, in der es in der Hadriana erscheint.

f. 89—89′

Felix III. Schreiben an den Bischof Zeno (von Sevilla) *Filius noster, vir.* (Jaffé 376)

---

[1]) Diese Handschrift gehörte zum Supplément latin. Sie hat gegenwärtig die oben angeführte Signatur. Ihre frühere Nummer habe ich mir nicht bemerkt.

[2]) Fast alle jetzt folgenden Handschriften der kaiserl. Bibliothek sind in den letzten Jahren neu signirt. Ich habe nur einen Theil derselben nach der neuen Signirung benutzt. Es scheint mir daher zweckmässiger, alle noch nach der Ordnung ihrer früheren Signaturen aufzuführen, indem ich bei denjenigen, deren gegenwärtige Bezeichnung ich kenne, dieselbe namhaft mache. Auch da, wo ich dies nicht kann, ist das Manuscript mit Hülfe der auf der Bibliothek befindlichen Concordanz natürlich leicht zu finden.

[3]) Neue Signatur: (Cod. lat. Paris.) *10741.*

f. 89′—90′

Hormisda's Schreiben an alle Bischöfe von Spanien *Inter ea, quae notitiae.* (Jaffé 498)

f. 90′—91

Desselben Schreiben an alle Bischöfe der Provinz Baetica *Quid tam dulce.* (Jaffé 511)

f. 91—92

Gregor's I. Schreiben an den Bischof Leander von Sevilla *Respondere epistolis.* (Jaffé 747)

f. 92—95

Desselben Schreiben an den König der Westgothen Rechared *Explere verbis* (Jaffé 1279) bis zu den Worten *atque dignitati debeamus.*

f. 95′—96′

Desselben Schreiben an den Subdiakonen Petrus *Pergenti tibi.* (Jaffé 740)

f. 96′ sq.

Die Decrete der römischen Synode Gregor's I. vom 5. Juli 595. Jetzt folgen Sermones Augustini, Bonifacii u. a.

Cod. 331 in folio, f. 1—140 in westgothischer Schrift s. VIII.

Die Dionysio-Hadriana.

3. Saint-Germain.

a. Saint-Germain latin.

∗ Cod. 121 [1]) (Corbej.) in folio min., f. 33—139 s. X—XI.

f. 33—127′

Die irische Sammlung. Aus dieser Handschrift sind die Mittheilungen von d'Achery Spicilegium T. IX. 1669. 4. p. 1 sq. S. o. zu Cod. lat. Paris. 3182 p. 19—160.

---

1) Neue Signatur: (Cod. lat. Paris.) *12021.*

f. 127′—132′

In ordinatione aepiscopi vel prespiteri — quamvis monachi fuissent. Expliciunt judicia Teodori Greci et aepiscopi Saxonum. S. o. zu Cod. lat. Paris. 3182 p. 164—173.

f. 132′—133′

Incipiunt canones Addamnari vel Addominari. Marina animalia — usus varios habebimus. Finiunt judicia. S. o. zu Cod. lat. Paris. 3182 p. 173—175.

f. 133′—134

Incipiunt canones Anircans consilii aepiscoporum XXIIII de libro III. Folgen dieselben Canonen von Ancyra, die der Cod. lat. Paris. 3182 p. 175—176 enthält, in derselben Gestalt.

f. 134—135

Incipiunt canones Necessarenses de libro IIII. Folgen dieselben Stücke, die Cod. lat. Paris. 3182 p. 176—177 enthält.

f. 135—138

Incipit judicium culparum. Si quis homicidium etc. Wasserschleben Bussordnungen S. 124 fg.

f. 138—139′

De disputioñ Hibernensis sinodi et Gregori Hasasemi sermo de innumerabilibus peccatis incipit. Paenitentia parricidii etc. Ebendaselbst S. 136 fg.

Mihi xraxanti literas missereatur trinitas. Melior est sapientia auro, et consilium pretiosius argento. Formae dignitas aut vetustate extinguitur, aut morbo deflorescit, aut utroque dedecoratur. Pro me fraī oraveris pictorem parvi codicis Deum, ut mea debita largiatur innumera. Arbedoc clericus ipse has collectiones conscripsit lacinionese conscriptionis Haelhucar abbate dispensante, quas de sanctis scripturis vel ex divinis fontibus hic in hoc codice glomerati sunt, sive aetiam de decreta scũ patres sinodi qui in diversis gentibus vel linguis construxerunt. Obsecro itaque vos omnes, qui in hunc senatum praedicare sive decrevere seu interpretare vel discernere dilectaveritis scripture me pro Arbedoc herum poli rogare non distolatis, ut mihi humunculo in vita, in

morte et post mortem misertum fore dignetur. Pax legendi, sanitas audiendi, vitam perficiendi in futuro .... Curio in commone hunc solio tueatur.

*Cod. 326 (Corbej.) in folio s. XI—XII. nach Wasserschleben.

Wasserschleben Bussordnungen S. VII.

Enthält nach dem Corrector Burchard's von Worms die Sammlung Halitgar's von Cambrai.

Cod. 364 in folio s. IX. ohne Blattzahlen.

Enthält dasselbe wie Cod. lat. Paris. 1565.

Cod. 365 in folio s. IX. ohne Blattzahlen [1]).

Die Dionysio-Hadriana. Auf diese Sammlung folgt der Eingang der Nov. 123 und die Nov. 5 wie in Cod. lat. Paris 3838 f. 165′—167 (s. o.).

Cod. 366 in folio, f. 1—237 s. IX. exeunt.

C. G. Haubold Opuscula academica. Lipsiae 1829. 8. T. II. pp. XCIII., XCV., XCVI.
Haenel Constitutiones Sirmondi p. 418.
Idem Lex Romana Visigothorum p. LXXV. sq.
Hinschius Decretales Pseudoisidorianae p. XII.

Die in dieser Handschrift vorliegende Zusammenstellung von Stücken gehört schon der folgenden Periode an. Unter diesen Stücken findet sich f. 13—151 die Dionysio-Hadriana, der f. 10′—13 S. Isid. Etymol. Lib. VI. c. XVI. *Canones generalium conciliorum* etc. mit der Überschrift *In nomine Domini incipit praefatio libri hujus* und darauf dieselben Stücke vorhergehen, die sich in Cod. lat. Paris. 1454 f. 1—12′ finden, mit Ausschluss des *doctrina Hosii episcopi* betitelten Stückes.

f. 153—156′ enthalten das von Petit herausgegebene Poenitentiale Theodori in 14 Capiteln. S. auch Wasserschleben Bussordnungen S. 202 fg.

---

1) Schriftproben: Nouveau traité de Diplom. Tab. 40 I V, Tab. 45 VI IV I, II, Tab. 53 VI I II, Tab. 54 (VI) VI IV, VIII I.

Cod. 367 in folio a. DCCCV. ohne Blattzahlen [1]).

Die Dionysio-Hadriana, der die metrische Dedication an Karl den Grossen vorhergeht. Auf dem letzten Blatte steht: *Facto hunc librum in anno XXXVII. regnant*e *domno Karlo imp̃.*

Cod. 466 [2]) (Corbej. 326) in folio, f. 1—127 s. X.

Auf der zweiten Seite des Vorlegeblattes steht von gleichzeitiger Hand:

Calcidonensis synodi testis est hic codex qui enciclius nuncupatur. Tanta enim reverentia et tanta laude eam concelebrat, ut sanctae auctoritati merito judicet comparandam. Quem codicem, id est totius orbis epistolarum, a viro dissertissimo Epiphanio instante Casiodoro senatore de Greco in Latinum versus est.

Quem sequitur libellus a sancto Liberato archidiacono ecclesiae Cartaginis regionis sextae collectus satis necessarius.

Post quem sequitur liber beati Prosperi contra librum Cassiani abbutis, qui praenotatur de protectione Dei, quia contra beatum Augustinum sentire videtur.

Secuntur deinde epistolae sanctorum patrum et exceptiones quaedam satis utillimae.

f. 1—62′

Incipiunt sacrae epistulae venerandae memoriae Marciani et Pulcheriae — Expliciunt epistulae (v. a. H. zwischen die Zeilen geschr. *encycliades id est totius orbis*) *episcoporum numero quingentorum feliciter.* Der Codex encyclius. Die Varianten dieser Handschrift von der Labbé'schen Ausgabe sind mitgetheilt von Baluzius Nova collectio conciliorum T. I. col. 1411 sq.

f. 63—88′

In hoc breviario haec sunt: I. Prooemium — XXIIII. De Peagio et Theodoro Cappadociae. Expliciunt capitula. Incipit breviarium causae Nestorianorum et Eutychianorum. Peregrinationis etc. Das bekannte Werk des Liberatus.

---

1) Ein Facsimile giebt Mabillon De re diplomatica p. 361 n. 3.

2) Neue Signatur: (Cod. lat. Paris.) *12098.*

f. 89—113

Incipit liber sancti Prosperi pro praedicatoribus gratiae Dei contra librum Cassiani presbyteri, qui praenotatur de protectione Dei. Gratiam Dei etc. Opera. Paris. 1711. fol. p. 307.

f. 113—113′

Incipit epistola sancti Aurelii episcopi ad omnes episcopos per Bizacenam et Arziguitanam provincias constitutos de damnatione Pelagii atque Celestii. Dilectissimis — Aurelius episcopus. Super Caelestii etc. Ballerinii S. Leonis M. Opera T. III. col. 176 sq.

f. 113′—114′

Incipit epistola excerpta gestis habitis contra Pelagium hereticum — Quod ad Jerusalem etc. Ibid. col. 178 sq.

f. 114′—118

Gelasius I. Schreiben an den Bischof Euphemianus von Constantinopel *Quod plene cupimus.* (Jaffé 380)

f. 118—120

Damasus I. Schreiben an den Bischof Paulinus von Antiochien *Per filium meum* (Jaffé 57), dem die Anathematismen des unter ihm gehaltenen Concils von 378 angehängt sind. Der von Coustant Epistolae Romanorum Pontificum T. I. col. 501 in der Vorbemerkung zu seiner Edition dieser Stücke genannte *Codex Corbejensis* ist der vorliegende.

f. 120—124′

Nach einem Schreiben Johann's von Constantinopel und mehreren Schreiben Gregor's von Nazianz an Theodorus von Mopsvestia, die theils vollständig, theils im Bruchstück erscheinen, folgen Schreiben Isidor's von Pelusium an Cyrillus. Darauf unter dem Titel: *Iterum capitula beati Cyrilli et testimonia diversorum* Stellen aus den Schriften Cyrill's, Athanasius, Gregor's von Nyssa, Gregor's von Nazianz, die von Baluzius Nova collectio conciliorum T. I. col. 1457 sq. nach dieser Handschrift und einer zweiten von Beauvais edirten Fragmente eines Schreibens des Papstes Anastasius an den Ursicinus,

wohl denselben, den Gelasius I. i. J. 492 nach Dardanien sandte (Baron. Ann. a. 492 n. XXXIV. sq.), endlich zwei Stücke aus dem Schreiben Gelasius I. an alle Bischöfe von Dardanien *Ubi primum respirare* (Jaffé 378).

f. 124'—127'

Zwei Bruchstücke eines Werkes *beati Theodoriti de Trinitate,* die nach diesem und dem Codex von Beauvais in Baluzii Miscellanea (ed. Mansi T. II. p. 7 sq.) edirt sind.

Die 12 Anathematismen aus dem apokryphen Schreiben Quintian's von Ascoli an Petrus von Antiochien und die 9 Anathematismen aus dem ebenfalls apokryphen Schreiben des Asklepiades von Tralles an denselben. Die Version ist dieselbe, in der diese Stücke in der Collectio Avellana vorkommen, verschieden von der Version, in welcher die zuerst in Merlin's Conciliensammlung edirte Collection apokrypher Actenstücke in der Sache des Petrus Fullo dieselben bringt.

Cod. 936 [1]) (Corbej. 26) in folio min., f. 1—232 in verschiedener Schrift s. VII.

f. 1—1'

Incipiunt nomina apostolorum. Folgt ein Päpsteverzeichniss. Von Johann I. an wird die Zahl der Monate und Tage nicht mehr angegeben. Schluss: *Vigilius sedit annos XIIII.* V. a. H. *Ab apostoleca sede Petri apostoli usque ordenationi sancti Silvestri anni CCLVII.* Das Verzeichniss ist gedruckt in Mabillon Annales ordinis S. Benedicti. Lucae 1739. fol. T. I. p. 651.

f. 2—2'

Incipiunt .... diversarum provinciarum. In Italia XVI — In Brittania V: Brittania I., Brittania II., Flavia, Maxima, Valentiana. Finit.

2'—8

Incipiunt capitula constitutionis canonum Anquiritani. Folgt ein Verzeichniss der Rubriken in 25 Nummern.

II. Incipiunt capitula synodi Caesariensis. Folgt ein V. d. RR. in 14 Nummern.

Incipiunt capitula synodi Grangensis. 19 RR.

---

[1]) Neue Signatur: (Cod. lat. Paris.) *12097.*

Incipiunt capitula decretalia Innocenti. 7 RR. Die beiden letzten sind: *De penitentibus, De inungendis infirmis.*

V. Incipiunt capitula de epistola Josemi ad Esi[cium] episcopum. 5 RR.

VI. Incipiunt capitula Innocenti Victricio episcopo. 14 RR.

Innocenti Exsuperio episcopo Tolosano. 7 RR.

Innocenti. I. De eis qui viduas suggeruntur accepisse uxores — XI. De conjunctionibus qui ad sacerdotium admittendi sunt.

Caelestinus universis episcopis. I. Nulli sacerdoti suos liceat canones ignorare — [IV.] Haec statuta in omnes ecclesias innotescat.

X. De epistula papae Leonis. I. Ut ne quis servile officio legatus ad clericatus honore permittatur accedere — III. De his qui pecuniam suam dederint ad usuram.

XI. Leo de universis episcopis. I. De damnatione Manachei.

XII. Item Leo Corebio Astoracensium. 15 RR.

XIII. Incipit epistula episcoporum ad imperatorem. Brevis staturo. I. De lictoribus — XXVII. De infantibus baptizandis.

XIIII. Incipiunt capitula concilii Telense. 8 RR. Die erste: *De exemplaribus sancti Syrici papae urbis Romae.*

XV. Excepta de synodo Grangensem.

† *Incipiunt capitula Anthiochinae.* 24 RR.

XVI. Incipiunt capitula definitiva . . . Lauditiam . . . . 37 RR., deren letzte *De libris canonicis.*

XVII. Incipiunt capitula concilii Constantinopolitani. 2 RR. *XX*

XVIII. Incipiunt capitula canonum ecclesiastici. I. De episcopis ordinandis, vel qualiter vivere debeat, et reliqua de ordinationibus et districtionibus clericorum adque laicorum. † *Item de ordinatione episcoporum vel presbyterorum vel omnium clericorum.*

XVIIII. Incipit capitulatio de synodo Valentino. I. De puellis, qui se Deo voverent, ad nuptias postea transierunt — III. De presbyteris vel diaconis, qui se dixerint mortali crimine esse mixtos.

XX. Incipiunt exemplaria de litteris episcoporum ad ecclesiam Forumjuli.

XXI. Incipit de synodo Taurinate. I. De suggessione Proculi episcopi ecclesiae Massiliensis — VI. De clericis alienis non recipiendis. XXVII

XXII. † *Epistula Innocenti papae ad universos episcopos ecclesiae Tolosanae.* 8 RR. *XXXIIII*

Epistula papae Leonis ad Viennensem provinciam de fuga Hilari episcopi.

Epistula sancti Hilari papae ad Leontium Veranum XXXV † *Victurio episcopo ad petitionem Ingenui episcopi datam. XXXVI* †

Epistola sexcentorum episcoporum ad Silvestrum papam data de diversis ordinationibus. XXXVII †

Epistola Innocenti papae Rufo et Eusebio de his qui duas accipiunt uxores. XXXVIII †

Epistola sancti Simmaci papae ad Caesarium episcopum datam. XXXVIIII †

Epistola Damasi ad Paulinum data de anatematezandis heresibus. XL

Tractatus sancti Agustini de conpetentibus. XLI †

Nomina episcoporum qui sub Marino episcopo ad Arelatensim synodum convenerunt. XLII †

Incipit synodus Aralatensis. I. De ordinationibus clericorum — IIII. De clericis qui evagati fuerint. Explicit. XLIII †

Incipiunt capitula synodi Epaunensis. I. De episcopis ad synodum invitatis — XL. De custodientibus canonibus.

f. 8—9

I. Anquiritani.
II. Caesariensis.
III. Graniensis.
IIII. Decretalia Innocenti.
V. Decretalia Josymi ad Isychio.
VI. Item Innocenti ad Victricio.
VII. Item Innocenti ad Exsuperio.
VIII. Caelestini ad universos episcopos.
VIIII. Item alia.
X. Epistola papae Leonis.
XI. Item alia papae Leonis.
XII. Item alia.
XIII. Brevis statutorum.
XIIII. Concilium Telensim.
XV. Regula furiona. Excepta de synodo Grangensim.
XVI. Constitutiones canonum Nichenae.
XVII. Concilium Anthiocenum.

XVIII. Regulae sive definitiones secundum [L]audociam.

XVIIII. Concilium Constantinopolitanum de anathemandis omnibus heresibus.

XX. Capitola canonum de ordinationibus clericorum.

XXI. Capitola canonum CCCXVIII de exemplaribus papae Innocenti.

XXII. Concilium episcoporum qui Arelate convenerunt.

XXIII. Concilium Cartagenensium.

XXIIII. Item de conversatione episcopi.

XXV. Concilium synodi in civitate Valentina.

XXVI. De synodo Taurinate.

XXVII. Epistola Innocenti ad universos episcopos ecclesiae Tolosanae.

XXVIII. Capitola canonum ecclesiae Reginsis.

XXVIIII. Epistola synodi Arausici.

XXX. Capitola synodi Vasinses.

XXXI. Capitula synodi Arelatensis.

XXXII. Capitula synodi Agatensis.

XXXIII. Capitola synodi Aurilianensis.

XXXIIII. Capitola papae Leonis ad Viennensi.

XXXV. Capitola papae Helari de primatibus ecclesiae Ebridunensis.

XXXVI. Epistola sexcentorum episcoporum ad Silvestrum.

XXXVII. Epistola papae Innocenti de bigamis.

XXXVIII. Epistola papae Simmachi ad Caesarium episcopum.

XXXVIIII. Epistola Damasi de anathemathezandis heresibus.

XL. Tractatus sancti Agustini de conpetentibus.

XLI. Brevem de nominibus episcoporum qui Arelate conve[ne]rint.

XLII. Capitola synodi Arelatensis.

XLIII. Haec sunt in hunc librum concilia canonum vel epistolae sedis apostolicae per universas provincias de diversis constitutionibus datas, quae in capitolis suprascribtis continentur numero XLIII.

Qui legis, ora pro me et cave, ne his regulis contraias et sententiam istius severitatis vel censurae incurras.

f. 9—15′

Die Canonen von Ancyra, Neocäsarea, Gangra in der sogenannten isidorischen Version. Vor den Canonen von Ancyra steht das von Coustant Epistolae Romanorum Pontificum Praef. n. 61 — nicht ganz genau — mitgetheilte Stück. (S. auch o. Cod. Albig. 2, Cod. lat. Paris. 2796 f. 136 sq.) Der c. 4 und der zweite Theil des Synodalschreibens von Gangra fehlen.

f. 15′—18′

Incipiunt capitula decretalia Innocenti. Folgt Innocentius I. Schreiben an den Bischof Decentius von Gubbio *Si instituta.* (Jaffé 108)

f. 18′—20

Incp̄. Josimi. Folgt Zosimus Schreiben an den Bischof Hesychius von Salona *Exigit dilectio.* (Jaffé 131)

f. 20—23

Incipiunt capitula Innocenti Victricio etc. Folgt Innocentius Schreiben an den Bischof Victricius von Rouen *Etsi tibi frater.* (Jaffé 85)

f. 23—26

Desselben Schreiben an den Bischof Exsuperius von Toulouse *Consulenti tibi.* (Jaffé 90)

f. 26—30′

Desselben Schreiben an die macedonischen Bischöfe *Magna me gratulatio.* (Jaffé 100)

f. 30′—33

Cölestin's I. Schreiben an alle Bischöfe der Provinzen Viennensis und Narbonensis *Cuperemus quidem.* (Jaffé 152)

f. 33—34

Desselben Schreiben an die Bischöfe von Apulien und Calabrien *Nulli sacerdotum.* (Jaffé 154)

f. 34—35′

Leo's I. Schreiben an die Bischöfe von Campanien u. s. w. *Ut nobis gratulationem.* (Jaffé 180)

f. 35'—36

Incipit ejusdem papae Leonis de Manichaeis. Folgt desselben Schreiben an die italischen Bischöfe *In consortium vos.* (Jaffé 183)

f. 36—44'

Desselben Schreiben an den Bischof Turribius von Astorga *Quam laudabiliter.* (Jaffé 190)

f. 44'—55

Incipit epistola episcoporum ad imperatores. Brevis statutorum. Depraecamur mansuetudinem etc. Sirmondi Opera varia T. I. p. 137 sq.

f. 55—59'

Incipit brevis statutorum. Es folgt das Breviarium Hipponense von dem c. *Ut lectores populum* (c. 1 der Ballerinischen Ausgabe).

f. 59'—61'

Incipit concilium Telinsim etc. Das Concil von Telepte oder Zella v. J. 418. Ballerinii S. Leonis M. Opera T. III. col. 446 sq.

f. 61'—62

Incipit regula formatorum. Graeca elementa etc. Die Formata des Atticus.

f. 62—62'

De synodo Graniense. Haec autem subscripsimus etc. Der zweite Theil des Synodalschreibens von Gangra. *Explicit concilium de Graniensem.*

f. 62'—64

Incipiunt canones ecclesiae seu statuta concilii Nichaeni, in quo fuerunt episcopi CCCXVIII. Cum convenisset sanctum et magnum concilium in Nichea, statuta sunt ab eis haec quae infra scripta sunt, et placuit [ut] omnia quae statuta sunt ad episcopum urbis Romae Silvestrum mitterentur.

Incipit fidei expositio. Hosius episcopus civitatis Cordovensis provinciae Hispaniae: sic credo sicuti supra scriptum est — Thanus Bosfori. Der Katalog der Bischöfe. *Explicit concilium Nichaenum.* Sowohl die Canonen als das Symbol fehlen.

f. 64—69′

Die Canonen und die Synodica des Concils von Antiochien in der isidorischen Version.

f. 69′—73′

Die Canonen von Laodicea in derselben Version.

f. 73′—74′

Die Canonen von Constantinopel in derselben Version.

f. 74′—78

Incipiunt constitutiones ecclesiastici Cartagenensium sub X. die iduum Agustarum Caesani et Attici.

Dilectissimis fratribus et coepiscopis diversarum provinciarum Numidiae — memoris esse. Das Schreiben des Aurelius und der byzacenischen Bischöfe an das carthagische Concil von 397.

I. Statuta concilii Epponiensis breviatae — haec sunt. Nichaeni concilii professio fidei recitata et confirmata est, quae ita sic habit. Ut ordinatis episcopis etc. c. 2—16 des Breviarium Hipponense zum zweitenmale (s. o. f. 55—59′). *Fides quae data est apud Nichaenam ab episcopis CCCXVIII. Credimus* etc. Das nicänische Symbol. *Nomina episcoporum qui subscripserunt.* Es folgt aufs neue ein nicänischer Bischöfekatalog. Es werden nur die Provinzen, nicht die Städte angegeben. Schliesst: *Nomina episcoporum . . . . . de provinciis XXVIIII. Occidentalium vero nomina ideo non sunt scripta, quia nulla apud eos heresis suspicio fuit.* Daran schliesst sich ohne äussere Scheidung: *Statuta sancti synhodi apud eclesiam Valentinam sub đ Julias.* Die Canonen fehlen.

f. 78—81′

Innocentius I. Schreiben an die Synode von Toledo *(Tholosana)* *Saepe me et nimium.* (Jaffé 89)

f. 81′—86′

Leo's I. Schreiben an die Bischöfe der Provinz Viennensis *Divinae cultum.* (Jaffé 185)

f. 86′—87′

Hilarus Schreiben an die Bischöfe Leontius, Veranus und Victurus *Movemur ratione.* (Jaffé 337)

f. 87′—88

Das erste Concil von Arles v. J. 314 mit dem kleineren Synodalschreiben. Die cc. 3, 5, 6, 7, 9, 11, 13, 15, 18—22 fehlen.

f. 88—88′

Innocentius Rufo et Eusebio. Eos qui duas suggeruntur accepisse uxores — si reperti fuerint amovere. Explicit. Ein Stück (c. 1) des auf f. 26—30′ vollständig enthaltenen Schreibens.

f. 88′—89

Symmachus Schreiben an den Bischof Cäsarius von Arles *Hortatur nos.* (Jaffé 477)

f. 89—90′

Damasus I. Schreiben an den Bischof Paulinus von Antiochien *Per ipsum filium* (Jaffé 57) bis zu den Worten *voluerint sociari, dilectissime frater;* nebst den Anathematismen des Concils unter Damasus v. J. 378. Cf. Coustant Epistolae Romanorum Pontificum T. I. col. 516.

f. 90—91

Incipit tractatus sancti Augustini ad conpetentes. Audite, carissima membra — interitum ducit. Sermo 392 c. 2. Opera ed. Bened. T. V. col. 1053.

f. 91—92

Incipiunt nomina episcoporum cum clericis suis, vel quanti, vel ex quibus provinciis ad Arelatense synhodo convenerint sub Marino episcopo temporibus Constantini ad derimanda scismata vel pravas hominum intentiones Volosiano et Anniano consulibus. Folgt das Namenverzeichniss der Bischöfe des ersten Concils von Arles.

f. 92—93

Incipit epistula Paulini ad Faustum episcopum. Domino patri pariter et patrono Fausto papae Paulinus. Scribere vobis hinc retenit metus, inde compellit affectus — discipulus futurus exopto. S. o. Cod. 1564 f. 71′—72.

f. 93—97

Incipit definitio synhodi adversum Eutycen. Congregata rursus sancta et magna synodo etc. Die Actio VII. des Concils von Constantinopel v. J. 448 in der alten Vulgatversion.

f. 97—98′

Incipit epistola Flaviani episcopi Constantinopolitani ad Leonem urbis Romae episcopum. Domino — patri Leoni Flavianus — Nulla res diaboli etc. Ballerinii S. Leonis M. Opera T. I. col. 758.

f. 98′—103

Leo's Antwortschreiben an Flavianus *Lectis dilectionis tuae.* (Jaffé 201)

f. 103—104′

Desselben Schreiben an den Rusticus, Ravennius, Venerius und die übrigen gallischen Bischöfe *Impletis per misericordiam.* (Jaffé 258)

f. 104′—107

Desselben Schreiben an die Kaiserin Pulcheria *Quantum praesidii.* (Jaffé 204)

f. 107—109′

Desselben Schreiben an den Bischof Julianus von Cos *Licet per nostros.* (Jaffé 208)

f. 109′—110′

Desselben Schreiben an den Bischof Juvenalis von Jerusalem *Acceptis dilectionis tuae.* (Jaffé 291)

f. 110′—113′

Desselben Schreiben an die Constantinopolitaner *Licet de his.* (Jaffé 225)

f. 113′—118′

Desselben Schreiben an den Kaiser Leo *Promisisse me.* (Jaffé 318) Die zu dem Schreiben gehörigen Zeugnisse über die Incarnation fehlen.

f. 118′—119

Desselben Schreiben an die katholischen Bischöfe in Gallien und Spanien *Cum in omnibus*. (Jaffé 290)

f. 119—120′

Desselben Schreiben an den Bischof Theodorus von Frejus *Sollicitudinis quidem*. (Jaffé 263)

f. 120′—124

Desselben Schreiben an den Bischof Turribius von Astorga *Quam laudabiliter* zum zweitenmale. S. o. f. 36—44′. Hier aber nur bis zu den Worten *tales fabricantur* (in c. 8). Zu Anfang des Schreibens steht a. R. von späterer Hand: *Retro habetur ista.*

f. 124—139′

Incipit breviarium adversus hereticos. Errare hereticos etc. Sirmondi Opera varia T. I. p. 224.

Bis hieher ist die Schrift des Textes vorherrschend die gleiche Semiuncial [1]). Sie geht jetzt in eine mehr der ganzen Uncial sich annähernde Schrift über.

f. 139′—141

Das erste Concil von Clermont in Auvergne v. J. 535 ohne das Synodalschreiben, mit Unterschriften.

f. 141—142′

Das von Sirmond in den Concilia antiqua Galliae. Paris. 1629. fol. T. I. nach dieser Handschrift edirte Verzeichniss der Provinzen und Städte Galliens.

Es beginnt jetzt wieder Semiuncialschrift [2]).

f. 143

Domino sancto et in Christi charitate meri.. Polochronio Francus Paulus Valeria... presbiter Sesinnius arcidiaconus —

---

1) Ein Facsimile giebt Mabillon De re diplomatica p. 357 n. 2. Andre Proben der Schrift dieses Theiles des Manuscripts in Nouveau traité de Diplom. Tab. 44 III VI II, Tab. 48 II I I, Tab. 51 III I IV, II I, III, III III, Tab. 52 III IV 2, VI, Tab. 57 III I 1, 2, II, Tab. 58 III I II.

2) Schriftproben Nouveau traité de Diplom. Tab. 46 II I III, Tab. 48 II II II.

credimus debeant consolare. Gedruckt bei de la Lande Supplementum ad concilia antiqua Galliae p. 59.

Die letzte Seite des 18. Quaternionen, f. 143', ist leer.

f. 144—158

Incipit praefatio canonum Fulgenti Ferandi ecclesiae Carthagenensis..... Theudosius et Valentinianus agusti ad virum praefectum praetorii. Audemus quidem — Dat. XV. kal. Januarias Theudosio decies et Valentiniano ter. Haenel Corpus legum p. 241.

Incipit breviatio canonum — concil. Ant. titl. XXVIIII. Explicit. Dieses Exemplar der Breviatio des Ferrandus ist in G. Voelli et H. Iustelli Bibliotheca juris canonici T. I. p. 448 sq. benutzt worden. Den früheren Ausgaben liegt der Cod. Trecensis (jetzt Montispess. Univ. 233) zu Grunde.

f. 158—159

Solent proponere, quomodo equalis potest esse filius etc. Gedruckt bei de la Lande p. 593.

f. 159'—161'

Das zweite Concil von Vaison v. J. 529 mit Unterschriften.

Mit f. 159 endet der 20. Quaternion, von dem 21. sind nur noch die 3 ersten Blätter vorhanden, f. 160—162.

Die Semiuncial weicht wieder der Uncial, die hie und da mit Cursivschrift abwechselt [1]).

f. 162—162'

Incipit epistola clementissimi et beati regis Childeberthi data per ecclesias sacerdotum vel omni populo. Credimus — persona est | Mit diesen Worten bricht zu Ende von f. 162' dies von Sirmond l. c. p. 300 zuerst edirte Stück ab. Pertz Monumenta LL. T. I. p. 1.

f. 163—169

Die Actenstücke des vierten Concils von Paris v. J. 573, zuerst von Sirmond nach dieser Handschrift edirt.

---

1) Proben der erstern Nouveau traité de Diplom. Tab. 43 II II, der letztern Tab. 58 III I I, III.

f. 169—170′

Chlodacharius rex Francorum omnibus agentibus. Usus est clementiae etc. Monumenta l. c. p. 2 sq. Schliesst auf der letzten Seite, f. 170′, des 22. Quaternionen, von der der grössere Theil unbeschrieben ist.

f. 171—177

Das fünfte Concil von Orleans v. J. 549 mit Unterschriften.

f. 177′—178′

Incipiunt capitula de multis canonibus excerpta. Folgt in systematischer Ordnung eine kleine Sammlung von Canonen, die sich auf kirchliche Verbrechen beziehen. Die Canonen werden aber nicht ausgeschrieben, sondern nur mit den Anfangsworten citirt. Es kommen vor: Canonen von Ancyra, Neocäsarea, Gangra, Laodicea in der isidorischen Version, Canonen von Nicäa *(Exemplum fidei Nicenae)* in der Abbreviation des Rufinus, Capitel aus dem Breviarium Hipponense und den Statuta ecclesiae antiqua, die letzteren *(De sinodo Cartaginense)* mit den ihrer ursprünglichen Ordnung entsprechenden Zahlen, Canonen gallischer Concilien bis zum fünften Concil von Orleans. Gegen Ende finden sich 3 Zeilen tironischer Noten, die ich nicht lesen kann. Die Sammlung schliesst auf der letzten Seite, f. 178′, des 23. Quaternionen, von der die zweite Hälfte leer bleibt.

f. 179—181′ in Semiuncial [1])

Incipit epistola ad virginem lapsam. Meriti agitur et inobedientiae poena etc. Gedruckt bei de la Lande.

181′—183′ in ganzer Uncial

Exemplum fidei Nicaenae. Credimus — apostolica ecclesia. Das nicänische Symbol. *I. Statuunt praeterea observandum esse in ecclesiis — XXII. Sed et diaconissas — inter laicos esse debere.* Die nicänischen Canonen in der Abbreviation des Rufinus.

---

[1]) Ein Specimen Nouveau traité de Diplom. Tab. 46 III I I.

f. 183′—184 in Semiuncial[1])

Const. 13 Sirmondi. Haenel col. 467. Die Constitution wird hier mit *XIIII* (oder *XLIII*) bezeichnet.

f. 184′—194′ sind wieder in ganzer Uncial geschrieben [2]).

f. 184′—188

Leo's I. Schreiben an den Bischof Anastasius von Thessalonich *Quanta fraternitati.* (Jaffé 189)

f. 188—189

Desselben Schreiben an den Bischof Rusticus von Narbonne *Epistolas fraternitatis.* (Jaffé 320) Die zu dem Schreiben gehörigen Fragen des Rusticus und Antworten des Leo fehlen.

f. 189—192′

Siricius Schreiben an den Bischof Himerius von Tarragona *Directa ad decessorem* (Jaffé 65) von den Worten *De his vero non incongrue* (c. 6).

f. 192′—194

Tituli infra scripti ad hoc de suprascriptis chanonibus excerpti sunt, ut unusquisque breviter possit agnoscere, quod clerici post crimina capitalia non possint ad honorem pristinum revocari. Ad locum de synodo Niceno, id est CCCXVIII episcoporum. Si quis forte indiscrete — continere videtur. Explicit. Collectio conciliorum Galliae col. 967 sq.

f. 194—194′

Domino inlustri gloriosissimo domino et in Christo filio Childebertho regi Leo episcopus. Litteras celsitudinis etc. Ibid. col. 1005 sq.

f. 195—197 in Semiuncial

Das Concil von Vannes v. J. 465 mit Unterschriften.

f. 197—201′

Incipiunt kanones Aurilianensis. Unter dieser Ueberschrift folgt zuerst: *Dominis sanctis et apostolica sede dignissimis Chloto-*

---

[1]) Nouveau traité de Diplom. Tab. 46 III III III.

[2]) Nouveau traité de Diplom. Tab. 43 IV III.

vechus rex. Enuntiante fama etc. Conciliorum Galliae collectio col. 829. Bis hieher in derselben Semiuncialschrift wie f. 195—197. Jetzt folgt theils in ganzer, theils in halber Uncial [1]) das erste Concil von Orleans mit Unterschriften. c. 20 fehlt.

Bis zu Ende von f. 224′ ist jetzt alles in der gleichen Uncial [2]) geschrieben.

f. 201′—204

Das zweite Concil von Arles. Die cc. 10—12, 26—45 der Ausgaben fehlen.

f. 204—209

Das Concil von Agde v. J. 506 mit Unterschriften. Die cc. 12—15, 21, 22, 26, 30, 44—46, 48—70, und der letzte Absatz von 71 der Ausgaben fehlen.

f. 209—213′

Das Concil von Epaon v. J. 517 mit Unterschriften. Die Vorrede *Quod praecipientibus — loquamur* fehlt.

f. 213′—220′

Incipiunt constituta sinodica Charthagenensis episcoporum docentorum quattuordecim. Folgen zunächst die Anathematismen des carthagischen Concils vom 1. Mai 418. Nach den letzten Worten des c. 8 *debita non habere* geht es ohne äussere Scheidung in derselben Zeile weiter: *Statuta ecclesiae antiqua,* und es folgen diese Capitel in der ursprünglichen Ordnung, während die Blattüberschrift *Canones Chartagenenses* bleibt. In diesen Capiteln beginnt mit f. 219 die 29. Lage. Da von dieser nach dem zweiten Blatte, f. 220, etwas ausgefallen ist, so brechen die Statuta ecclesiae antiqua zu Ende von f. 220′ in c. 96 der Ausgaben *dicens ad eum: Accipe* | ab, und es beginnt das nächste Blatt

f. 221

in c. 13 des dritten Concils von Orleans v. J. 538 | *nisi pretium offeratur* etc. [3]) Es folgen

---

1) Nouveau traité de Diplom. Tab. 48 II II III.

2) Nouveau traité de Diplom. Tab. 47 V II II, Tab. 48 II II I.

3) f. 222 beginnt mit den Worten des c. 17: *ut tribuere quibus voluerit debeat.* Der Verfasser der in Cod. lat. Paris. 2796 (s. o.) enthaltenen Sammlung (oder sein

f. 221—224′

die übrigen Canonen dieses Concils mit Unterschriften, die auf f. 224′, der letzten Seite der aus drei Blättern bestehenden 30. Lage, schliessen.

Es folgt jetzt der letzte Quaternion, dessen Schrift [1]) in einer von der frühern ganz verschiedenen Uncial besteht.

f. 225—229′

Incipit praefatio Nicaeni concilii, in qua fuerunt episcopi. Folgt die bekannte metrische Vorrede *Concilium sacrum* etc. Es folgen weiter die Canonen von Nicäa in der dionysischen Version und das Symbol.

f. 230—232′

Incipiunt capitula sinodi Serdicensis numero XX. Es folgt zuerst das Rubrikenverzeichniss, dann folgen die Canonen, von denen aber nur 1, 2, 3 bis zu dem Worte *honoremus*, 5, 6, 7, 8, 4 vorhanden sind, ohne dass die fehlenden durch einen Defect der Handschrift ausgefallen wären.

Cod. 938 [2]) (Corbej.) in folio min., f. 1—136 s. IX. ineunt. [3]).

f. 1—30′, f. 97—104′, f. 31—72

Eine systematische Canonensammlung gallischen Ursprungs, die in verschiedenen Beziehungen von Wichtigkeit ist. Die Lagen der Handschrift sind durch verkehrtes Heften in Unordnung gerathen. f. 97—104 gehören unmittelbar hinter f. 30.

f. 72′—74 von andrer Hand

Incipit de ministerio aecclesiae vel reedificatione. De sancto sacrifitio pro bonis rebus — matutinis I.

Folgen einige Stellen aus Pönitentialbüchern.

Auctor), dem diese Handschrift vorlag, fand in dem *Accipe* | *nisi pretium offeratur* etc. keinen Zusammenhang. Er übersprang daher ein Blatt, ohne freilich dadurch die Sache besser zu machen.

1) Nouveau traité de Diplom. Tab. 44 III V I, Tab. 45 VI III I, Tab. 48 V I II.

2) Neue Signatur: (Cod. lat. Paris.) *12444.*

3) Ein Facsimile giebt Mabillon De re diplomatica p. 381 n. 5. Hier wird die Handschrift als *Cod. Corbej. 424* bezeichnet.

f. 74'—75 s. XII.

Aus der *Epistola Clementis ad Jacobum*, den sog. Praecepta S. Petri.

f. 75'—96', f. 105—136' von der alten Hand

In nomine Domini summi incipit prologus. Stimulatus quorundam quaerillis multitudinem exemplariorum diversam — in quo velociter causa necessaria visui occurret. Explicit prologus. Incipiunt capitula generalis infra simul cum sententiis conscriptas. Veteris namque testamenti auctoritatem in legandis solvendisque causis nec non et ceterarum scripturarum secundum canonem et opi[ni]ones Romanorum et historiae catholicae breviter lucideque disposui. Folgt ein Auszug aus der irischen Sammlung. Bricht zu Ende des letzten Blattes folgendermassen ab: *De palliatarum nomine. Sinodus dicit: Pallium a palliditate dictum* |

Cod. 939 [1]) in octavo s. IX. ohne Blattzahlen.

Enthält nach andrem die Dacheriana.

Am Schluss steht: *Beda famulus Christi et presbiter monasterii beatorum apostolorum Petri et Pauli, quod est ad UUirę et in Giruum — jubente Ceolfrido.* Aus der kurzen Selbstbiographie Beda's am Ende des von ihm selbst verfassten Auszuges aus seiner Historia ecclesiastica Anglorum. Opera. Coloniae Agripp. 1688. fol. T. III. col. 152.

* Cod. 940.

Wasserschleben Bussordnungen S. VII.

Copie einer Handschrift der Corpus-Christi-Bibliothek in Cambridge v. J. 1670.

Enthält die Bussordnung Theodor's und das von Wasserschleben sogenannte Poenitentiale Sangermanense. Wasserschleben a. a. O. S. 182 fg., S. 348 fg.

Cod. 1363 in octavo s. XI. ohne Blattzahlen.

Auf dem ersten Blatte steht: *Ex dono D. Petit Eleemosynarii cathedralis ecclesiae Rupellensis* (La Rochelle) *bibliothecae Sti Germani a Pratis Parisiorum. 1709.*

[1]) Neue Signatur: (Cod. lat. Paris.) *13657.*

Ist der Codex Herovallianus, nach dem Petit eine grosse Auswahl von Stücken der in ihm enthaltenen systematischen Sammlung gallischen Ursprungs (sog. Collectio Herovalliana) hat drucken lassen.

b. Harley.

Cod. 386 in folio min., f. 1—166 s. X.

f. 165′ steht von einer Hand des 15. Jahrhunderts: *Liber sci germani de pratis.* Auf der inneren Seite des vordern Einbanddeckels steht von moderner Hand: *Olim S. Germani de Pratis. Vide penultimum fol. verso in margine inferiore. Postea devenit ad bibliothecam Harleianam, unde ad S. Germanum rediit cum ceteris manuscriptis Harleianis.*

Diese Handschrift ist von mir beschrieben in der Abhandlung Über eine Lex Romana canonice compta. Wien 1860. 8. S. 26 fg. (Sitzungsberichte Bd. 35 S. 96 fg.)

Cod. 391 [1]) in folio min., f. 1—162 s. X.

Die Dionysio-Hadriana. Vorher geht die metrische Dedication Hadrian's an Karl den Grossen, die aber zum grössten Theil verlöscht ist, und das häufiger vorkommende Breviarium zur Hadriana. An den Rand sind von gleichzeitiger Hand viele Citate von Parallelstellen geschrieben. Die Handschrift ist zu Ende defect. Sie hört auf in den Decreta Symmachi.

Cod. 503 [2]) in folio min., f. 1—236 s. X.

Die Dionysio-Hadriana.

4. Sorbonne

Cod. 1476 in folio min. s. IX. ohne Blattzahlen.

Auf den letzten 4 Blättern: *Incipit decretum Gelasii papae, quem in urbe Roma cum LXX eruditissimis episcopis conscripsit. Post propheticas — damnata.* Wie in Cod. lat. Paris. 1455.

---

1) Neue Signatur: (Cod. lat. Paris.) *12446.*

2) Neue Signatur: (Cod. lat. Paris.) *12447.*

5. Notre-Dame.

Cod. 88 in folio maj. s. X. ohne Blattzahlen.

Enthält zuerst die Vulgatversion der Acten des Concils von Chalcedon in ihrer ursprünglichen Recension, und darauf die Acten des fünften allgemeinen Concils v. J. 553 in der alten, schon im sechsten Jahrhundert verfassten Version.

Am Schluss der Acten von Chalcedon steht: *Contuli. Absolvi VI. kalend. April. MDCLXXXIII. Stephanus Baluzius.* Baluze hat diese Handschrift für die Variantensammlung benutzt, die er in seiner Nova collectio conciliorum col. 1012 sq., col. 1491 sq. zur Labbé'schen Ausgabe der Acten beider Concilien giebt. Er bezeichnet sie hier als *Codex Parisiensis*, und bemerkt col. 981, dass sie durch ein Geschenk des Domherrn Claude Joly an die Pariser Domkirche gekommen sei. Schon Labbé hatte diese Handschrift hie und da verglichen.

X. Rheims.

Die Stadtbibliothek.

*Cod. 513—510 (sancti Remigii Remensis) in folio, f. 1—199 s. IX. nach Knust und Hinschius.

Knust in Pertz Archiv Bd. 8 S. 393.
Hinschius Decretales Pseudoisidorianae p. XIII. not. 2.

f. 2. „Praefatio collectionis Hispanae, pauca de canonibus apostolorum priorumque synodorum, principium glossarii cujusdam.“ Hinschius l. c.

f. 13—196 die Dionysio-Hadriana.

Zuletzt der Schluss des Glossarium und von neuerer Hand: *Beati Augustini in fin. XV. librorum de sancta Trinitate. Domine Deus noster credimus — sine tempore sempiternum.*

In dem Glossarium finden sich auch altdeutsche Glossen.

XI. Rouen.

Die Stadtbibliothek.

In Haenel Catalogi librorum manuscriptorum col. 422 wird als Inhalt des Cod. 439 in quarto s. IX. et X. angeführt: „Bedae et aliorum opuscula; regulae ex concilio Niceno, Ancyrano, Neocaesariensi, Gangrensi, Antiocheno.“ Um die Version, in der diese griechischen Concilien vorkommen, feststellen zu können, habe ich die Administration der Bibliothek brieflich ersucht, mir von jedem derselben einen Canon mitzutheilen, bin aber ohne Antwort geblieben.

XII. Strassburg.

Die Universitätsbibliothek.

Cod. in folio, f. 1—279 s. VIII. exeunt.

Cf. Koch Notice d'un code de canons etc. in Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque nationale etc. T. VII. Paris an XII. P. II. p. 173 suiv.

Mit Majuskeln: *In nomine sancte et unique Trinitatis. In anno DCCLXXXVIII. quo Dominus noster Jesus Christus pro salute mundi nasci dignatus est. Et in anno XVIIII. regnante domno nostro gloriosissimo adque excellentissimo Karolo rege Francorum adque Langobardorum seo multarum gencium, ac patricius Romanorum. Ego itaque Rachio humilis Christi servus servorum Dei adque omnium catholicorum, acsi peccator, gracia Dei vocatus episcopus Argentoratinsis urbis in anno V. episcopati mei pro salute animae meae remedium vel pro eterne retributione in amore Dei et sancte Mariae Argentoratinsis urbis ecclesie hec libro canonum continentem in se doctrinam sanctorum recte viventium patrum scribere jussi omnem plenitudinem omnium conciliorum secundum constitucionem anticorum patrum, qui fuerunt congregati ad concilium in Nizea civitate, hoc sunt CCCXVIII episcopi. In quo legentibus futura sit speculatio, presens eruditio. Explicit prologus.* [1])

[1]) Ein Facsimile dieses Stückes findet sich bei Koch a. a. O.

Folgt die spanische Sammlung, der hier der Ordo de celebrando concilio vorhergeht, übereinstimmend mit Hinschius Decretales Pseudoisidorianae p. 22 sq. Eine Hand des 11. Jahrhunderts hat an verschiedenen Stellen der Handschrift, theils auf Rasuren, theils zwischen die Zeilen und an den Rand geschrieben. Eine genauere Beschreibung der Gestalt, welche die spanische Sammlung in diesem Exemplar hat, ist nur im Zusammenhang mit der Geschichte dieser Sammlung möglich. Die Beschreibung, die Koch giebt, gewährt keine genügende Einsicht.

XIII. Toulouse.

Die Stadtbibliothek.

In Haenel Catalogi librorum manuscriptorum col. 477 wird unter den Handschriften von Toulouse angeführt: „77. Collectio canonum et decretalium Galliae. membr. fol.“ Als ich im September 1864 Toulouse passirte, war die Bibliothek geschlossen. Ich habe daher die Administration brieflich um nähere Auskunft ersucht, und durch die Gefälligkeit des Herrn Bibliothekar Pont eine Beschreibung erhalten. Die Handschrift führt gegenwärtig die Nummer 63 in der 1. Abtheilung der Manuscripte. Sie stammt aus dem alten Augustinerkloster, welches bis zur Revolution von 1789 in Toulouse bestand, und ist (f. 1—107) im 9. Jahrhundert geschrieben. Zu Anfang und am Ende fehlen Blätter. Nach der Beschreibung, die Herr Pont von dem Inhalt giebt, ist mit Sicherheit zu bestimmen, dass die Handschrift dieselbe Sammlung enthält wie der Cod. Albig. 2 (s. o.). Diese beginnt aber hier wegen Defectes der Handschrift mit der Schlussclausel der nicänischen Canonen der dionysischen Version, und endigt mit den *capitula sancti Augustini, quae debeant publica voce relegere* etc. [1]).

---

1) Bei Haenel l. c. col. 482 kommen unter den Handschriften von Tours vor:

„Concilium Antiochenum lit. uncial. exaratum; saec. VII—VIII. membr. 4. maj.“

„Collectio canonum; Theodulphi episc. Aurelianensis capitularia; saec. X. membr. 4. (provient de S. Martin).“

Ich habe mich mit der Bitte um Angabe näherer Bestimmungen brieflich nach Tours gewandt. Herr Dorange, Conservator der dortigen Stadtbibliothek, war so gefällig mir zu erwiedern, dass die bei Haenel l. c. bezeichneten Manuscripte in

XIV. Verdun.

Die Stadtbibliothek.

* Cod. 21 (S. Vitoni) in quarto s. XI. nach Waitz.

Waitz in Pertz Archiv Bd. 8 S. 445.

Enthält, nach den Angaben von Waitz zu schliessen, die Dionysio-Hadriana.

Nach dieser folgt: *Indict. XII. regnante Arguasto ejusque filio Niceforo Zacharias ter beatissimus papa in concilio ait: Non est silendum, fratres, quod in Germanie partibus ita divulgatum est* etc. Es ist dies offenbar das römische Concil unter Zacharias v. J. 743 in derselben Gestalt, in der es sich in den Codd. Ambros. S 33 sup., Vercell. CXI., Veron. LXIII., S. Germ. Harl. 386, Bodleian. Laud. 421 u. a. m. findet. Freilich bemerkt Waitz, dass das Stück 37 Artikel enthalte, während es in den genannten Handschriften nur 14 Canonen hat. Ich vermuthe aber, dass auf jenes Concil unter Zacharias der Auszug des römischen Concils unter Eugen II. v. J. 826 folgt, der auch in den angeführten Handschriften vorkommt. Allerdings geht er in der Mailänder, der Vercelleser und der Veroneser Handschrift den Canonen von Zacharias vorher. Aber in der Pariser und der Oxforder folgt er nach, und hat hier 37 Capitel, während er in den andern drei Handschriften deren 38 hat.

Dann folgen die Decrete des römischen Concils vom 5. Juli 595 unter Gregor I.

Auf dem letzten Blatt steht ein Stück *De negligentia eucaristie.*

---

der Bibliothek von Tours nicht existiren. Derselbe hat überdies die Güte gehabt, mir die dort befindlichen Manuscripte des canonischen Rechts zu bezeichnen, die durch ihren Inhalt sämmtlich einer spätern Periode angehören.

SITZUNGSBERICHTE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE CLASSE.

LIV. BAND. III. HEFT.

SITZUNG VOM 5. DECEMBER 1866.

Das w. M. Herr Prof. Dr. Fr. Pfeiffer legt eine zum Abdruck in den Denkschriften bestimmte Abhandlung: „Quellenmaterial zur altdeutschen Dichtung“ vor.

Der Secretär legt vor eine Eingabe des Herrn Dr. W. Hartel, in welcher derselbe bittet, die kais. Akademie der Wissenschaften wolle ihm im Interesse des *Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum* zwei ihm zur Recension der Werke Cyprian's nothwendige Bücher aus ausländischen Bibliotheken verschaffen: 1. Codex saec. XI. Nr. 476 aus der königl. Bibliothek zu Bamberg; 2. das Exemplar der Ausgabe des Manutius (Rom 1563, Fol.) mit den Collationen des ältesten Veronensis und der vaticanischen Handschriften aus der akad. Bibliothek zu Göttingen.

SITZUNG VOM 12. DECEMBER 1866.

Der Präsident legt namens der histor. Commission vor:

1. Eine Abhandlung von Herrn Xaver Liske zu Świątkowo im Grossherzogthum Posen: „Der Congress zu Wien im J. 1515“, mit der Bitte des Verf. um Aufnahme in die Schriften der historischen Commission;

2. Eine Abhandlung des c. M. Herrn Prof. D. O. Lorenz: „Über die Wahl des Königs Adolf von Nassau im J. 1292“ zum Abdruck in den Sitzungsberichten.

Der Secretär legt vor:

1. eine Eingabe des n. ö. Landes-Realgymnasiums zu Ober-Hollabrunn vom 21. November l. J. um Betheilung mit den akademischen Schriften;

2. eine Note des Landesausschusses des Herzogthums Salzburg vom 8. December l. J., womit der philosophisch-historisehen Classe zum Gebrauche der Weisthümer-Commission das Bürgerbuch von Zell am See in Pinzgau mitgetheilt wird.

Bericht über die Sterzinger Miscellaneen-Handschrift.

Von **Dr. Ignaz V. Zingerle.**

Professor Dr. Adolf Pichler, der schon früher alte Passionsspiele aus dem Sterzinger Archive veröffentlicht hat [1]), entdeckte Ende vorigen Jahres in demselben Archive eine alte Papierhandschrift in Quart, die 61 Blätter zählt und dem Ende des 14. Jahrhundert's angehört. Die deutschen Parthien zeigen eine deutliche, doch weder reinliche noch gefällige Schrift, die lateinischen sind meist kleiner geschrieben und machen durch die sehr zahlreichen und höchst willkürlichen Abkürzungen dem Leser viele Schwierigkeiten. Die nur selten angebrachten Initialen sind roth und von einfachster Form. Das Büchlein führt auf der Aussenseite des hintern Deckels die Aufschrift: „Der alt thanhauser."

Man würde jedoch sehr irren, wenn man, diesem Titel trauend, Lieder dieses sagenhaften Minnesängers in der Handschrift erwarten würde, denn sie ist eine merkwürdige, planlose Sammlung von lateinischen und deutschen Gedichten, von Recepten und Sprüchen, von Rathschlägen und Anderem. Der Schreiber scheint alles, was ihm gerade in die Hände kam oder sonst beifiel, kunterbunt in das ihm zu Diensten stehende Schreibbuch eingetragen zu haben, denn nur so lässt sich dieser bunte Wechsel des Inhaltes, diese Mischung von Prosa und Poesie, von Erbaulichem und Profanem erklären. Die Mannigfaltigkeit und der theilweise Wert des darin Überlieferten machte es wünschenswerth, dass ein eingehender Bericht über diesen Codex gegeben werde, wozu mir Dr. Pichler denselben mit freundlichster Liberalität überliess.

---

[1]) Über das Drama des Mittelalters in Tirol. Innsbruck 1850.

Die erste Seite beginnt mit: „Jam sequitur de valoribus notarum“ und gibt somit die Fortsetzung einer in lateinischer Sprache geschriebenen Abhandlung über Tonkunst und wohl auch Metrik, die bis Bl. 6[b] sich fortzieht. Jedoch schon *Bl.* 3[a] begegnen darneben lateinische und deutsche Hausräthe z. B. „So dir die pain geswellen, nim rawten, honig vnd saltz vnd salb dich da mit. Nim girstin mel vnd tawben mist vnd essig vnd temprier vnd legs auff die geswulst.“ und *Bl.* 3[b] ist nur mit derartigem überschrieben z. B. „Mulier, quae cum difficultate parit, commedat artemisiam ruffum et immediate liberabitur etc. Wen ein weip nit gespunnen hab, so nem grunen feniculum vnd sewd den in wein oder in milch vnd trincks ez nivchtern.“ — „Sawr sweß machen, vt dicit Aristoteles. Der vmb haw den bawm vnd leg sweinmist zu der wurtzel.“ —

„Item zu einem yclichen pawm ein span von der wurtzel, pör ein loch vnttersich in den pawm vnd gewß honig dar ein vnd verslachß mit des paw(me)ß ast.“

„Nim gepulvert weyrawch, wenn du peltzen wilt, vnd se es in das loch, dar ein das zweig gehort, so ist die frucht kain wurm. — Nim plwt, welcherlay es sein, vnd stos das zweyg dar ein, so wirt das obß rot.“ —

„Weichselkern, Criechenkern leg drei tag in ein gehonigtes wasser vnd se si in dem mertzen vnd grabz darnach in dem andern mertzen wider auß vnd setz, wo du wilt etc.“

Bl. 4[a] liest man oben an den Rande geschrieben: „schelkrawt, Celidonia ad faciendum crines pulchras. In laxivio. Nim pücheln vnd sewd die in ainer lawg.“ Dagegen stehen am Rande die Verse:

„Cum folio koli tu culum tergere noli.
Si rumpitur kolplat, forsan t' der finger in ars gat.“

Erst auf der Rückseite des folgenden Blattes, an deren Rande zu oberst geschrieben ist: „myr Jo. Bopfingen“ beginnen die Gedichte, die zvm Theile mit Noten versehen sind. Die Verse sind fortlaufend geschrieben und nur durch senkrechte Strichlein getrennt.

Bl. 6[b]. Ansehen dich das geit mir mut,
vnd frewest mich zwar, meins hertzen gir.
frolich gesiht[1]) das dunckt mich gut

[1]) geschit. Hs.

vnd stete trew die liebet mir
zw dir.

Wan gantze trew die stet an dir,
vnd han auch anders nyemanz aht.
fur all diße werlt so liebst du mir,
an dich gedenck ich tag vnd naht [1]).
wol mir!

On zweifel solt du sicher sein,
zwar, wa ich stet auff erden bin,
ach hochster hort vnd liebstes mein,
pey dir so hastu witz vnd sin.
chum schier.

* *

Ich wisset nie, waß liebe waß,
dann seid ich dich erkennet han.
vil lewt sein mir darumb gehaß,
das mich on dich nit frewen kan,
wann du allein.

Nwr wenn es wöll, so liebst du mir,
vnd kann vnd mag nit anders gesein.
und halt dein trew auch stet gen mir,
so wirt mir gantzer frewden schein,
zwar mir allein.

Wan solt dein trew nw nemen ab,
das wer mir lieb, das ich das wist.
wan ich für dich nit liebers hab
vnd frewst mich zwar on argen list
on alß gemain.

* *

Ich hans gehetzt auff gutem wan
mein eigen herz, auff frischer fart

[1]) naht vnd tag. Hs.

sehe ich sie nwn her gan
in engelweiß ein tyerlein zart.

Mit trewen riht ich ir das netz,
kein falschen klaffer zuczir ich nit hetz,
das mir mein tyer iht wurd geletzt.

* *

Bl. 7ᵃ. Mein hertz das hat im außerwelt [1])
ein bild, das sich noch fremden tut,
wie gern ich im mein klag erzelt.
Ob es zu mir noch wurd so gemût,
das mir mein gemüt geringert wurd,
so kom ich auff der selden furt.
es leit an ir meins hertzen begir.

* *

Ich wunsch ir geluck ze helfen mir [2]),
das ich sie schier solt sehen an.
ich hoff, es sol beschehen schier,
der hoffnung muß ich mich began.

In deinem dienst so wil ich streben
vnd wil alzeit frisch frolichen sein.
darein han ich mich gantz ergeben
immer biß auff das ende mein.

Gluck, nw tw dein hilff darzu,
das ich von ir werd gewert [3]),
wan ich (rw) weder spat vnd frw,
mein frawd werd dann an dir gemert.

* *

Ich verkund der liebsten mein begird,
seid es niht anders wesen mag.
het ich ein lieben trost von dir,
so gelebt ich doch nye liebern tag.

---

[1]) Mit Noten. [2]) Mit Noten. [3]) gewert] erfrewt. Hs.

Mit einem plick so twstu es wol,
das ich dir muß wesen vntertan,
vnd ich dir gehorsam pleiben sol,
die weil vnd ich das leben han.

Getraw mir des on zweifel niht,
das ich (dich) niht mit trewen main.
du bist mein hochste zuversicht,
du liebest mir vnd anders chain.

Ich gib mich gantz in dein gewalt
vnd leb mit mir, alß ich dir getraw,
ich hoff dein trew sich zu mir halt,
darauff ich steteclichen baw.

* *

Bl. 7[b]. Gar leiß [1])
in senfter weiß
wach, liebstiv fraw!
plick durch die pra vnd schaw,
wie tunckelgrab so gar sein plab
ist zwischen dem gestirn.
nw wach, mein minnecleiche diern,
in lieber sus,
vnd gruß
dein aigen hertz pei mir,
seid ich enpir
ein stim von dir,
daz mir gar stil
dein rainer will
wunsch lieb vnd gute tag.
den mir newr hewt sag
tugentleichen [2]),
minnecleichen
dein gut mit manichem lieben plick,
den mir dein hertz in trewen schick

1) Mit Noten. 2) tugentlich. Hs.

zu trost der liebsten zuversicht,
die mir dein weiplich gut zu spricht,
pis daz geschiht [1]),
das mir sag „guten tag" dein munt.

Erwach
in lieber sach!
dein ermlein reck,
dein fueßlin streck! ich weck
dich auß der deck, dein hertz erbleck,
dein prustlein wol gestalt.
die naht die tût den orden gebalt.
dein hawbt enpor!
vnd hor
das wuneclich geschell,
wie dein gesell
dich wecken well.
do ich betraht
al tag vnd naht
dein trauten anfang,
der mich betwang,
liepleich schertzen
in dem hertzen,
do ich den liebsten wechsel treib,
so das mein hertz pei dir pleib.
des wechsels ich herwider wart
von dir, mein auserweltes frewlin zart,
vnd han all fart
dich pey mir in meines hertzen grunt.

Wie gantz frewd geit,
wie nahent leit
die zeit in salickeit.
berait hilf, fraw gemait!
wie dein wil sait,
daz wil ich tag meren.

---

[1]) geschit. Hs.

zwar ich tet ding nie so gern,
wurd mir zu tail
daz hail,
daz ich dich, fraw, solt sehen an.
auff erd niemant
großer fråwd gewan.
dar vor ich dich,
trawt fraw, an sich,
so han ich frewden genůg,
wan du bist klůg
mit gelimpfen,
frolich schimpfen.
zu tratz, dem dein geperd misfelt!
gib vrlaub, fraw mir auserwelt,
gedenck an mich vnd hab ein rw
vnd slaff mit frewden wider zw.
es ist noch frw.
tu dein gnad mir alzeit kunt.

* *

Bl. 8ᵃ. Die plumlein schon entsprungen sint [1]),
das brwff ich an des maien schein.
mein liebstes ain,
tw gnad mich alzeit vinden.
in rot mein hertz lieplichen print,
davon ich sendlich leide pein.
grun da bei sei.
mag mich dein gůt enpinden,
alß es dein gnad an gevangen hat.
frw vnde spat
nach deinem rat
wil ich es nit erwi(n)den.

Ja tregt mein hertz haimlichen smertz,
da von mir laid tůt sigen an.
ich mag noch kan

[1]) Mit Noten.

deiner lieb nit enpern.
mir ist verpotten aller schertz.
des trag ich weiß auff guten wan,
hoffnunge han
tůt mich liepplich verseren.
des ist mein hertz in frewden gail.
wurd mir zu tail
solches hail,
so tet mein gluck sich meren.

Ich main, es sey wol tawsent (iar),
das ich von dir gescheiden pin.
mein gmvt vnd sin
hastw on alles wencken.
das trag plawb on wandels var.
in gantzer stat stet all mein gewin.
fwer ich da hin,
da sich mein hertz tut sencken,
so wer volpraht an mir dein gewalt.
von mir nit spalt,
dein trew stet halt,
hilft mich für alles krencken.

* *

Freuntlich anplick mein hertz mir claidt [1])
sendlich ansehen, von dem ich scheid
mit geselschaft gůt on orge pein.
wo vert nw hin das hertze mein,
dick trew, hoffnung vnd stetikait?
ach leiden, meiden pringt mir lait.
verstrickt han ichs in meinen sinn
an abelon . du wirst wol inn.

Han ich chain menschen nie gesehen,
so hastu gantzen vollen gewalt.
der warheit můß ich dir veriehen,
da wurd ich iung vnd nimmer alt.

---

[1]) Mit Noten.

mir libst allein zu aller stund,
selten ansehen tüstu mir kund.
schier gar on alles abelan
ich mag dich nimmer mer gelan.

Gantz leit stetiklich in meinem sinn,
wie wurd ich deines willen inn?
an sagen tust du den willen mein,
wie wol ich immer dein wil sein.
mich tragt dein lieb zu aller zeit
vnd ger auff erden chainer frewd nit mer.
dich nit ansehen pringt mir laid,
ich gib mich gantz in dein beger.

Bl. 8^b^. Munch von Salzburg.

O wie gar iunckfrawlich gelimpf [1]),
o wie gar zart ist all ir schimpf!
iunckfrawliche iugent,
zuht vnd eitel tugent
ziert wol ir iu(n)ckfrawlich gemut,
mit guet behuet
in frewdenreichem wandel.
gar cintlich ist ir handel,
wunsam in allen sachen.
ir rote mundlein lachen,
sam rote roßlein prossen.

Ich waiß kain frewd, die mich baß helff.
reht alß die edeln iungen welff,
die mit tetzlein schertzen,
so gar mit rainem hertzen
chumpt lieplich alß ir thun ze veld
mit seld an meld
schamrot vnd fro mit schricken.
ir iunckfrawliches plicken

1) Mit Noten.

mir in meim hertzen crewselt.
solch lieb sich wirtlich hewselt
in all mein sinn verslossen.

Hertz, lieb, gemüet ist eitel rain,
chain schalkait hat mit in gemain.
ir treten, tantzen, springen,
ir sagen vnd ir singen
ist alles iu(n)ckfrawleich bewart,
all vart gar zart.
ie mer sie schimpfen, schallen,
ie baß mues es gevallen.
ir lieb chan solch frewd geben,
vnd solt ich immer leben,
es wer mir vnverdrossen.

Bl. 9ᵃ enthält lateinische Antiphonen und Gebete „de visitatione beatae Virginis Marie“ und lateinische Recepte.

Bl. 9ᵇ gibt Freidanks Verse *27*, 1—6 und *27*, *15*—*28*, 1—14. Ich gebe hier nur die von Grimms Texte abweichenden Lesearten: *27*, 3. beschüff 4. daz der dreyer 5. das ist wucher genant 6. lewt vnd lant 15. geriht 16. er slaffet noch enveyret niht 18. sam des tags 21. wie dann ein wuchrer twet 22. sein sel, leib 23. in drew getailt, so er tot leit. 24. die tail die erbent one neit 26. sein sel newr zu dem tewfel fert. *28*, 1. sein güt nement die herren gar
2. vnd ruchent, wie die sel gevar
3. alß schier alß der tail geschiht
4. geb 5. vmb zwen die besten tail
6. ob sie auch peide weren vail
7. hat vil klainen müt
9. so ist der herr vil wol gewert,
10. das er weder leib noch sel gert.
11. so wol beriht 12. si engernt sel noch gütes
13. also tailet des teufels.
14. das iclichen tail sein der liebest ist.

Darneben steht: „Artemisia gruner gestoßen vnd in wein gelegt hilft fur all sichtum, er sterk den magen, hilf der prust, er vertreib den stain.“

Bl. 10 enthält wieder Lieder:

Wol auff, meines hertzen trawt geselle,
der tag (wil) vns verdringen.
hüt dich vnd mich vor vngefell(e),
ich hör den wachter singen.
der kundet vns den lichten tag,
der mir mein hertz verseret.
ob vns iemant gemeldet hat,
so ist mein leid gemeret.
hie ist betrwbt mein states hertz.
der tag wil vns entsleichen,
des leidet mein hertz solchen smertz [1]),
mein frewd wil mir entweichen.

Sie sprach: „awe der leidigen mer,
muß ich mich von dir scheiden!
des lichten tag ich wol enper.
der tüt mir vil zu layde,
wann ich doch liebers nie gewan
vnd tw noch ze ende,
das nimet mir der liehte tag.
des stan ich hie ellende."

Sie trwck(t) in gar lieplich an ir brust
mit weissen armen vmslossen.
das was ir baider will vnd lust
gar freuntlich, vnverdrossen.
Sie sprach: „var hin, trawt geselle mein,
dein scheiden tut mich krencken,
vnd nim mit dir das hertze mein.
das kan von dir nit wencken."

Lig still, meins hertzen trawt gespil [2]),
wann es ist noch nit morgen.

---

1) smertzen. Hs. 2) Cl. Hätzlerin p. 2. Bartsch, über die romanischen und deutschen Tagelieder p. 46.

der wachter vns betriegen wil,
der mon hat sich verporgen.
man sicht noch vil der sterne glast
her durch die wolken tringen.
lig stil bei mir vnd rast
vnd la den wachter singen.
hie ist erfrewet mein stetes hertze,
vnmüt muß im entweichen.
der sich nit kert an solchen smertzen,
der muß an frewden reichen.

Sie sprach: „wol mir der lieben mer!
muß ich bei dir beleiben,
zergangen so ist all mein swer.
wir müssen kurtzweil treiben,
die mich vnd dich erfrewen mag."
„darein wil ich mich setzen,
vnd wan ist es noch nit tag,
wir wollen vns leides ergetzen" [1]).

Sie truckt ir prustlein an das mein,
mein hertz wolt mir zuspringen.
sie sprach: „laß dir enpfolhen sein
mein er vor allen dingen.
nw slewß auff deine [2]) ermlein planck,
dar inn so wil ich rasten."
zehant der wachter sang:
„ich sich des tages glaste(n)".

Bl. 10b. Was sol ich furbaz fahen an [3]),
daz sich mein freud werd meren?
Seid ich dich nit mer sehen kan
vnd liplich zw dir keren,
daz muß ich haben heimlich leiden
vnd ist mir sicher grosse bein,
daz ich dein liplich gestalt muß meiden,
daz muß ich alzeit trawrig sein.

---

[1]) wir] wil. Hs. [2]) deiner. Hs. [3]) Mit Noten.

kein freud wil ich nit haben mer,
seid mich mein hofnung hat gelan.
mir werd denn deiner gnaden mer,
so wirt kein leiden mir vntertan.

Sech ich dich teglich vor mir brangen
in weiß, schwartz oder in rote cleid,
so wer mein smertz auch gar zergangen,
den ich leid durch dein liplichkeit.
daz ich dir, lieb, lang han verborgen,
daz mag ich zwar nun tun nit mer,
vnd tu ez sicher fast mit sorgen,
wan von dir hab ich teglich leit, kein freud.

Ein turteltewblein trawret fast,
so es verleurt sein liebstes ein,
vnd sitzet auf ein durren ast,
wan aller freude hat es kein.
also wil ich heben an
vnd wil kein freud nit haben mer.
ach liebstiv fraw, daz sich dv an,
gib mir des maygen freude ee.

* *

„Welch man in sorgen leit [1])
vnd ein swere burde treit,
der sol sich frewen der lieben zeit“.
daz was hie vor der alden rat.
nu hort man doch dy weysen sagen:
„kein vnmut meht nit fur getragen,
man sol in auß dem hertzen iagen.“
mein hertz in fremden frewden stat.

Mein hertz ist frisch, mein mut ist frei,
daz kan nimant wider bringen.
wan waß geschehen ist, daz sei,
nach freuden wöll wir ri(n)gen.

[1]) Mit Noten.

Ich bin ir auch zv dinst geborn
vd sy mir zv einer frawen,
als sy mein hertz hat auß erkorn
vor blumlein in der awen.
wan ich an sich ir weiplich gut gestalt,
so muß mein hertz sich frewen bald
vnd mag dy weil nit werden alt.
nimant kan sy mir leiden.

Sy ist meins hertzen paredeis,
in meinem leben ein bluendes reiß.
in irem dinst wil ich werden greiß
vnd wil von ir nit scheiden.
sy ist geborn von hoher art,
in meinem hertzen also zart,
daz mir kein fraw ny liebers wart.
daz swer ich bey dem ayde.

Bl. 11^ab und *Bl. 12^a* enthalten eine lateinische Erzählung mit dem Anfange: „Fuit vir in Oriente nomine Nemo et fuit vir ille ut alter Job magnus inter omnes orientales [1]), magnus fuit natus, magna et prosapia etc.“ — *Bl. 12^a* gibt überdies einige lateinische Zweizeilen z. B.

Oruncine trotans, cum his commedens, ego potans,
Tu solves totum tibi pastum, sic mihi potum. —
Centum vel mille vellem, tibi quod daret ille
Basia sub cauda, qui te percussit, alauda. —
In *m*e cur dubitas? tua sum dilecta Beatrix.
Noscere si cupias, patet inter crura cicatrix.

Auf *Bl. 12^b* folgen Sprüche, welche meist Freidanks Bescheidenheit [2]) entlehnt sind:

Wa man den esel crönet,
da ist das lant gehonet.
der esel vnd die nachegall,
die singent vngeleichen schall.
esels stim vnd gawches sang
erkenn ich an ir beider danck.
der esel lwet auff den wan,
er want vil wol gesungen han.

---

1) orgrtales. Hs. 2) Grimm 140, 2—22.

wirt immer der esel raiß,
das ist der distel fraiß.
Ein iclich man vermeyden müß
den distel, geht er parfwß.
Vil mancher wolt gern sein
ein esel oder ein eslein,
das man von im sait mer,
wie wunderlichen er wer.
Der esel chlaine vorhte hat
gen des leowen chraiß, wa er gat.
das tüt er niht durch cargen list,
newr das er gar narrischen ist.
Der esel slecht vnde vicht,
so er den wolff von verren sicht.
das ist wunder, das er stille stat,
wenn es im an das leben gat.
wa ein esel den andern vallen sicht,
den selben wegk get er niht.
Nw secht das ist ein tummes tier
vnd ist doch weiser danne wir.
wer gach ist ze allen zeiten,
der sol trege esel reiten.
wer zu dem esel ist geriten
vnd zu dem munch gefrewnt, der ist versniten.
vnd hilfe swchet zu der gevatterschafft
vnd minne zu der mumen, das hat nit krafft,
es kem den also von geschicht.
si sein zu den noten gar entwicht.

Daran schliessen sich die lateinischen Sprüche:

Cursus asellorum celer atque fides monachorum,
lex baptismalis meretricis et monialis
desistunt esse tunc, quando sit esse necesse.
Hec via non pia, nam quia vos tria membra luistis.
Hec ego dum lego, me rego, sed nego, quod fruar istis. —
Astaroth obmutuit, dum sensit Bartholomeum,
sic carmen latuit te veniente meum. —
Absente Petro datur possessio Paulo. —

Bl. 13[ab] gibt ein lateinisches Gedic ht mit dem Anfange:

Musi convenite nec vos pudeat audite
verbum, ex quo via vite potitur hri.
caro non pudeat, quod nescieris,
te velle doceri etc.

Daran schliesst sich *Bl. 13*[b] ein anderes, das an die Priester gerichtet ist:

Viri beatissimi, sacerdotes dei,
precones altissimi, lucerne diei,
auribus percipite verba oris mei.
vos in sacerdotio deo deservitis,
vos vocavit palmites Christus, vita vitis.
cavete, ne steriles aut inanes sitis,
si cum vivo stipite vivere velitis etc.

Bl. 14[a] gibt ein Gedicht mit dem Anfange:

Ecce mundus moritur
vitiis sepultus,
ordo rerum tollitur,
cessit Christi cultus,
exulat iustitia,
sapiens fit stultus,
in omni providentia
oritur tumultus etc.

Bl. 14[b] enthält das Gedicht:

Mundus fide iam frigescit,
sed in fraude recalescit,
antiquatur et decrescit
in bonis operibus etc.

und die Verse:

Quidam prelati tantum sunt utilitati,
quod prosunt populo, quantum valet hircus in orto. —
Ut bene festucas fratris de lumine ducas,
terge trabes, quas inter homines probra communia labes. —
Quem sua culpa ligat, mea cur delicta remordet?
me male castigat, proprio qui crimine sordet.

Darauf folgt ein längeres Gedicht *Bl. 15*[a]:

Quondam duo gladii
simul concordabant,
causas hujus seculi
recte judicabant.
maiores cum minimis
Christum invocabant,
angelorum homines
panem manducabant. etc.

Bl. 15[b] gibt das schon bekannte Gedicht [1]):

Multi sunt presbyteri, qui ignorant quare,
super domum domini gallus solet stare;
quod propono breviter vobis explanare,
si voltis benevolas aures mihi dare etc.

Bl. 16[a] gibt die Gedichte:

Domum sapientia sic edificavit,
quam inestimabili modo preparavit.
hanc auro purissimo foris deauravit,
intus radiantibus gemmis decoravit etc.

und das schon bekannte: „*Marnari*".

Fundamentum artium ponit gramatica,
ad methodi principia dat via dyalectica,
duplici colore decorat sermonem rhetorica etc. [2]).

Bl. 16[b] folgt das Gedicht:

Pratum vidi spatiosum,
in aspectu speciosum,
et nondum abestrosum (?).
florem gessit generosum
et decorem varium etc.

Bl. 17[a] enthält das Gedicht:

Thronum grandem ebore Salomon construxit,
aurumque purissimum super hoc induxit.
opus illi simile modo non illuxit.
libro regum tertio rumor hic effluxit etc.

---

[1]) Serapeum I, p. 107, M. Edélestand du Méril, poésies populaires latines du moyen age p. 12. [2]) MSH. II, 257[b].

und die Sprüche:

Sunt tria, que timeo, que sunt de iure timenda:
dens canis et pes equi, lingua dolosi viri.
Quem semel horrendis maculis infamia nigrat,
ad bene tergendum multa laborat aqua.

Bl. 17[b] enthält zwei Gedichte:

In hac terra cernuntur nefanda:
Latinistis denegantur danda,
scientia sunt detestanda,
non constat . . planda.
jam despiciunt prelati scolares,
omnino adtendunt vigellatores,
nichil curant latinos cantores.
licet viles sint hi mores,
saltatrices et fistulatores,
hos respiciunt uxores
et mares.
hanc noscatis domini querelam:
vilipendunt nobilem loquelam,
jam deficiunt radii solares etc. und
O cleri collectio, quare non attendis,
quod honoris solium potentis ascendis?
dona specialia gratis apprehendis,
et misericordiam vagis non ostendis. etc.

Bl. 18[a] enthält ein Gedicht:

In trinitate consistit perfectio,
in trinitate vite stat refectio,
in trinitate graduum collectio etc.

und 9 Sinnsprüche z. B.

Non pro justitia multi discunt modo jura,
Sed quia avaritia bona volunt acquirere plura. —
Des iuriste confundantur rogo, Christe;
non sunt psalmiste, sed sunt sathane cithariste. —
Causidicus, medicus, meretrix semper medidantur,
si quis plus tribuat, illum fallendo sequantur. —
Creditor hoc credit, quod tarde transeat annus,
quem putat illius debitor esse brevem.

Bl. 18[b] gibt ein religiöses Gedicht:

Cum deus in principio
cuncta creaverat,
de celi tandem solio
verbum et miserat etc.

und die Sprüche:

Si lacrime vel opes animas revocare valerent,
Lucifer atque sui soli sua regna tenerent. —
Non gignit [1]) taxus oleum, nec oliva venenum,
nec mala vita bonum, nec bona vita malum. —

Bl. 19[a] enthält das Gedicht:

Fortuna si alluseris
in altum me tollendo,
gressus meos direxeris
aduersa deprimendo,
firme muniendo,
sum Salomonis socius etc.

und:

/ nichil aliud est nisi pe \
In re terrena — dolor imminet atque cathe — na
\ nec lux nec juris habe /
etc.

Bl. 19[b]. *Magistri Nicolay de Sweydnitz.*

Humilitate stringitur eternitas
et corde puro capitur benignitas,
sic mortis umbra cingit imortalem etc.

und die Strofe:

O custodes animarum,
pastores ecclesiarum,
imperitum et ignarum
precor, ascultate parum
et verba attendite.
vos qui vero insudatis
in ardore caritatis,
incorrecta corrigatis,
et si dictum non est satis,

[1]) ginguit.

dictatori parcite. —
Si michi das haustum, domino facies holocaustum.

Bl. 20[a] enthält ein Rügegedicht gegen den Clerus:

Margarita pedibus calcatur
et electum aurum obscuratur,
terre sal infatuatur
azimusque panis fermentatur etc.

Bl. 20[b]. *Hec sunt medidationes de sacramento altaris ruminando devotis mentibus cum fidei explicatione.*

Ave vivens hostia,
veritas et vita,
in qua sacrificia
cuncta sunt finita.
per te patri gloria
datur infinita,
per te stat ecclesia
iugiter munita etc.

Bl. 21[b] enthält einige Sprüche und Räthe z. B.

Ludit in humanis divina potentia rebus.
Sic volo, sic jubeo, sit pro ratione voluntas.
Absque dei nutu nil fit sub sideris ortu.
Vnum credo patrem disponere cuncta per orbem etc.
Feniculum, verbena, rosa, celidonia, ruta,
Ex istis fit aqua, quae lumina reddit acuta. —

Bl. 21[b]. Femina formosa zelus est, pestis vitiosa,
oscula fert ore, transfigit corda dolore.
Femina fraudatrix, mors et vitiosa cicatrix,
ambulat in portis, propinat pocula mortis.
Femina lasciva dat semper verba nociva,
verba dat impura, labefacit corpora plura.
Femina fraudatrix, fraus mortis, noctis amatrix,
gustu letatur, dum mente malum medidatur.
Femina nugatrix amatoris et iugulatrix
verbula dat blanda, seducit corde nefanda. etc.

Bl. 22[a]. *Descriptio mulieris.* Mulier est tenax lappa et urens urtica, redolens cicuta, fetens rosa, delectabile malum, inexpugnabile

castrum, bellum continuum, dulcedo fellea, triste gaudium, fomes mortis, viscarium sceleris, puteus interitus, janua inferni. Enpedocles. —

Bl. 22ᵇ. De ascensione.

Da, deus, ut tecum mereamur scandere celum,
nos, pie Christe, velis tecum jungere celis [1]).
qui vehis alta poli, peccantes perdere noli. etc.
Nos, deus omnipotens, salvet pascha clemens,
factoris dextra nos protegat intus et extra.
Christe, deus fortis, salva nos tempore mortis,
regnas in celis, sathane nos erue telis etc.
Per templi festa pellantur queque molesta.
hac nos, Christe, domo celesti protege dono etc.

Bl. 23ᵃ. Conflictus abrenuntiantur seculi.

Habescentis tam immundi
fluctuantem hujus mundi
cursum cum inspicio,
dum me terret timor mortis,
tam immitis et tam fortis,
tunc totus deficio etc.

Bl. 23ᵇ. Antequam judicii dies metuenda
veniat, sunt omnia mundi commovenda,
nam per dies quindecim mundo sunt videnda
signa nimis aspera, nimis et horrenda etc. [2]).

Bl. 24ᵇ Carmen episcopi Brunonis invehentis erga papam.

Pater, fili, spiritus, deus septiformis,
regum rex altissimus, Ihesu numquid dormis?
nonne mundum perspicis, qua nunc est enormis
quot et quantis maculis factus et deformis?

Papa pavor pauperum est diffinitus,
in eo gramatice perturbatur ritus [3]),
nam qui fore debuit gratie dativus,
factus est ecclesie rerum ablativus.

---

[1]) giungere velis Hs. [2]) Vgl. Haupt, Zeitschrift I, 117. III, 523. [3]) riuus. Hs.

O subtilis loyca, quid ad hec vis fari,
que nos doces speciem non posse mutari?
nonne pastor ovium volt lupus vocari?
minare de cetero non volt, sed minari.

O dulcis rethorica dole peritura,
tua iam simplicia infringuntur iura.
decimam ecclesia iure receptura
sub tributo ponitur decimam datura.

Numquid et tu pateris, o geometria,
per papam indebite mensuratur via,
per quem in ecclesia fit hec simonia?
da succursum breviter, o Jhesu messia.

Dolet arismetrica, quod ipsa gravetur,
quod docet per numerum ut res ordinetur.
papa clerum numerat, ut non conservetur,
immo quod ecclesie rebus spolietur.

Nonne doles musica, prorsus depravata,
per clerum antiquitus dulciter prolata?
papa tibi nocuit decima rogata,
voce lacrimabili nunc es supplantata.

Taceant astrologi amplius probare,
solem astris ceteris lucem ministrare·
papa, sol ecclesie, studet hoc falsare,
qui totam ecclesiam volt obtenebrare.

* *

Presulis Albini seu martyris ossa Ruffini
Rome quisquis habet, vertere cuncta valet.
Omnipotens Marcus romanos conteret arcus,
adveniente Luca fiunt decreta caduca,
non fuit inde reus Johannes sive Matheus.
Curia romana non petit ovem sine lana.
Romanus rodit; quos rodere non valet, odit;

donantes audit, non dantibus ostia [1]) claudit [2]).
Accusative, si Romam ceperis ire,
proficis in nullo, si veneris absque dativo.
Si venit ante fores bona vita, scientia, mores,
non exauditur; si nummus, mox aperitur. [3]).
Audito nummo, qui viso principe summo,
dissiliunt value, nichil auditur nisi salue,
occurrunt turbe, fit plausus magnus in urbe,
papa simul plaudit, quod nemo libentius audit.
accipe, sume, cape verba placentia pape.
Papa, pater patrum, cur vis intrare baratrum?
te video lete nimis inclinare monete.
Papa premit multos, quos Christus mittit inultos;
Quosque dęus punit, justis hos sepius unit.

Bl. 25*a* enthält einen Hymnus mit dem Anfange:

Deus admirabilis,
solus immortalis,
filius spectabilis,
patri coequalis,
o inenarrabilis
spiritus equalis,
trium manens stabilis
norma socialis etc.

Bl. 25*b*.

Sancta Maria fa ╲ ╱ genitrix ac virgo deco ╲
ue ra
ut dicturus a ╱ ╲ videam te mortis in ho ╱ etc.

Bl. 26*a*. *Barbara*.

Ave, virgo Barbara,
speculum honoris,
temet ipsam praeparans
thalamum pudoris etc. [4]).
O beata Barbara [5]),
mea nunc matrona,
me precantem repara
supplicando prona

---

[1]) hostia. [2]) Diese zwei Verse Mone's Anzeiger III. 33. [3]) aperiatur. Hs. [4]) Mone lateinische Hymnen III, 216. [5]) Ebendort p. 215.

Christo pro me paupere,
ut per sua dona
mihi donet prospere
consummare bona. etc.

Bl. 26[b] enthält Paraphrasen des Pater noster und Ave Maria und Salve Regina mit den Anfängen:

Pater noster excelsus in creatione, suavis in amore, dives et dulcis in hereditate etc.

Ave Maria, porta paradisi, stella mundi, destructrix inferni etc.

Salve regina, miseri cordis medicina, vitaque dulcedo, spes nostra prona, credo etc.

Bl. 27[a]. O quam sacerdotium regale et perfectum,
o quam venerabile genus et electum,
stola legis gerere decus reis rectum;
vivis e lapidibus nobis est detectum etc.

O de profundis quam dulcia fercula fundis,
per te mendico, dyaletica, te maledico etc.
Sara . Susanna . Lya . Judit . Raab . Eua . Maria .
Dat . superat . fallit . truncat . recipit . necat . ornat .
nomen . falsa . Jacob . hostem . missos . genus . orbem .
risu . spe . coitu . mucrone . domo [1]) . dape . partu .

Bl. 27[b]. *Sequitur altercatio veritatis et simonie.*
Simonia obviavit veritati
et sequebantur eam presules et prelati.
tunc veritas manus in celum levavit
et voce magna dicens clamavit:
„o simonia, tue potestati
subjecti sunt pastores et prelati,
cum quibus in judicio sedens
et cathedram primatus tenens
legis et cantas.
Virtutes habes tantas etc.
Virtus, eclesia, clerus, mamon, Simonia
cessat, turbatur, errat, regnat, dominat.

---

[1]) domos. Hs.

Bl. 28ª. Miles, mercator, vates, pasticus, amator
prelia, raptores, dictamina, fercula, mores
horrida, terrificos, subtilia, lauta, pudicos
exercet, metuit, meditatur, diligit, odit.

In matutino dampnatur tempore Christus [1]),
quo matutini cantantur tempore psalmi.
quum resurrexit, primam canit ordo fidelis.
tertia quum canitur, tunc est cruciamina passus.
sexta sunt tenebre per mundi climata facte.
redditus est nona divinus spiritus hora.
vespere clauduntur Christi sacra membra sepulchro.
Christo septena custodia ponitur hora.

Status terrarum quivis bene noscat earum [2]).
Roma potens, reverenda Ravenna, Britania pauper,
nobilis Francia, fertilis Anglia, Dacia nequam,
Scotia virilis, super omnia Swecia mitis,
fortis Agrippina, Treveris pia, magna Papia,
Vngarus Vngaria vir pessimus, optima terra,
Austria lettatrix, viatrix et turpissima rerum,
perfida mendatrix, cui nulla fides neque verum.
cito decipitur devota Moravia multum.
divisos generum homines Polonia nutrit.
Myosita bonos mores habet, hospitat atque facundus. [3])
incredulus magni, cupidus bubulusque Bohemus,
bos ad potandum, mus ad furtum faciendum.
prodiga, lasciva Bavaria letaque fallax,
attamen subtilis, inconstans et socialis.
superbit Swevia, consumpto munere fugit,
vituperat turpem, quivis sit nobilis arte.
Franconia dura, attamen subtilia vina.

---

[1]) Über ähnliche Gedichte von den sieben Tagezeiten s. Docen Museum II, 265. Anzeiger f. K. d. V. I, 106.

[2]) Man vergleiche damit den Städte- und Völkerspiegel (Mone Anzeiger VII, 507), der in mehreren Versen mit vorliegendem Stücke zusammenstimmt.

[3]) facundia. Hs.

sunt fures Trini, Elepipie (?) sunt asinini,
Alletis capite facit sibi fercula quinque.
stultitiam vitat Saxonia, fide pudica.
Hassia devitat, verum in corde reservat.
Florencie (?) sunt pulchre, attamen Rome vix mediocre.

Bl. 28[b]. *Proprietates vinosi.*

Bis sex, credatis, species sunt ebrietatis
in multis primus sapiens et alter opimus,
ternus grande vorat, quartus sua crimina plorat,
quintus luxuriat, sextus per numina iurat,
magnum quid fieri, rixas et bella moveri,
septimus incendit, octavus singula vendit,
nonus nil celat, secretum quidque revelat,
sompnum denus amat, undenus turpia clamat.
cum fuerit plenus, vomitum facit hic duodenus.

Nunc attendatis, quis sit species ebrietatis.
ebrius atque satur his ecce modis variatur:
hic canit, hic plorat, hic est plasphemus, hic orat, etc.

Si gratis gentes essent bona vina bibentes,
forsan potorem nesciremus meliorem.
presbyter absque mero dormitans tempore sero
dicitur altari . . . factis assimilari etc.

Bl 29[a]. Cum tibi sint sero perfusa viscera mero,
mane resume meri pocula sicut heri etc.

Zwischen derartigen Trinkerregeln stehen die zwei schönen Glockensprüche:

Es ego campana, nunquam pronuntio vana [1]):
ignem vel festum, bellum vel funus honestum.
Sum vas ex ere, tria nuntio: funera flere,
festa recensere sole(m)pnia, bella movere.

Später folgt der Spruch:

Pone tibi frenum fugiens muliebre venenum,
nam sanie plenum vas est, quod credis amenum.

---

[1]) Dieser Vers ist auch sonst bekannt. Otte, Glockenkunde p. 82 Anm.

dum mulier iurat, quod te super omnia curat,
aspice, quod iurat quam parvo tempore durat.
dum tu discedis et eam fidam tibi credis,
attribuens munus si tunc accesserit unus,
claudius vel luscus vel toto corpore fuscus,
hunc tibi preponet, si grandia munera donet.
nullus ei carus, nisi qui fore nescit avarus.

und der Scherz:

Militis uxorem clamidis mercede subegit
clericus et domine clam tulit inde molam etc.

Bl. 29^b. Montes sunt celsi, demantur montibus Lsi,
mellificant, qui possint soluere soluant.
est animal parvum non rodens prata vel arvum,
si convertatur, tunc quadrupes inde ligatur. —
Fert pira trina pirus, puerorum stat quoque subtus
consimilis numerus et quisque pirum rapit unum,
et remanent bina, quamvis fuerant modo trina. —

Darauf folgt ein Lied, das dem Marner zugeschrieben ist, denn es führt die Aufschrift: *„Marnary de vocalibus“* und am Rande die Bezeichnung: *„carmen marnary“* [1]).

Jam pridem estivalia
pertransiere gaudia,
brumalis sevitia
venit cum tristitia,
grando, nix et pluvia
corda nunc reddunt segnia,
ut desolentur omnia.

Nunc conticent avicule,
que solebant in nemore
cantica depromere
et voluptates gignere.
tellus caret gramine,
le(n)to sol micat iubare
et dies currunt propere.

---

1) Unvollständig geben dies Gedicht die carmina burana p. 174.

Ad obseqnendum veneri
mens tota langwet animi,
fervor abest pectori
et calor cedit frigori.
maledicant hiemi,
qni veris erant soliti
amenitate perfrui.

In omni loco congruo
sermonis oblectatio
cum sexu femineo
evanuit omnimodo.
tempori preterito
sit salus in perpetuo
et gratiarum actio.

Pro lucis, aure transitu
et tempestatis impetu
tribulato spiritu
in gravi sumus habitu.
ver nunc tuo reddita
refove quos in gemitu
reliquisti iam diu.

Darauf folgt der Spruch:

Marte mares, februoque canes, maio mulieres,
augusto pecudes luxuriare solent.

Bl. 30[a]. De incarnatione Christi alphabetum.

*A*mor verus omnia potest superare,
*B*ellorum sevitiam valet refrenare,
*C*orda discordantium sic coadunare,
*D*uorum mentes hominum simul concordare.
*E*rgo salvare qui se volt, discat amare etc.

Den übrigen Raum dieser Seite und *Bl. 30[b]*, *Bl. 31[a]* füllen bedeutungslose Kleinigkeiten und Spielereien. Mit *Bl. 31[b]* beginnen wiederum deutsche Stücke.

Bl. 31^b^. Es ist allweg der werlt lauff,
daz ander liebe leit der kawff etc. [1]).

Bl. 32^b^. gibt Teichners Spruch:
Mich wundert ser, warumb das sey,
das nie(n)dert lebt ein man so frey
in aller werlt iungk vnd alt,
frisch, gerad vnd wolgestalt etc.

Die darauf folgende Priamel ist hier ausführlicher, als in den Futilitates germanicae S. 7:

Bl. 33^a^. Von Prag ein hawpt aus Pehamlant,
von Frankreich ein prust daran gesant,
von Brabant zwai hendlin clar,
die nemen newr der seiden war,
zwai prüstlin von Karnden her,
die sind wechß recht als ein sper,
vnd ein pawch von Osterreich,
der ist eben vnd geleich,
ein mündlin rot aus Preussen gewachsen,
zwei augen clar dort her von Sachsen,
von Meissen zwai armlein planck,
von Swaben ein hubs(ch)er minnesanck,
ein weisseu chel von Duringen,
ein gutes hertz von Sibenpurgen,
zu Florenz einen wehen tritt,
die an der Etsch haben hubs(ch)en sitt,
vnd ein ars von Polan,
von Pairn ein gute fut daran,
zwen fuoß von Koln am Rein,
das möcht ein schone fraw gesein. —

Bl. 33^b^. Das wir volpringen,
her, mit guten sinnen,
zu bedewten sunder
deine werck, deine wunder,

[1]) Futilitates germanicae p. 10, wo aber die Schlusszeilen:
„wiltu das wissen fürwar,
so lecks im schram vnd inn dem har" fehlen.

vnvermaylt lepfsen
salb auß gnaden keffsen,
heiliger Johannes etc.

Bl. 34ª. Est arbor ramos quidam retinens duodenos.
quinquaginta duos rami retinent sibi nidos,
nidorum quisque septem volucres habet in se
et volucrum quisque sibi nomen habet speciale.
bissenos menses tenet annus, nomina quorum
officiumque simul declarat litera presens:
pocula Janus amat, sed Febrius algeo clamat,
Martius arva fodit, sed Aprilis florida prodit,
ros et flos nemorum Maio sunt fomes amorum,
dat Junius fena, Julio resecatur auena,
Augustus spicas, September colligit uvas,
seminat October, spoliat virgulta November.
quere habere cibum porcum mactando December.

Bl. 34ᵇ enthält die Übersetzung des Hymnus „a solis ortu" von Mönch von Salzburg [1]), der Text weicht jedoch manchmal bedeutend ab. Ich theile zwei Strophen mit:

Von anegeng der sunnen clar
biß an ein end der welde gar
wir sullen loben den fursten Crist,
der von der mayd geboren ist.

Der troster aller werlde prait,
er nam an sich des knehtes klaydt,
biß das er erlost mit leybes craft,
das er nit verlwr die aygenschaft etc.

Auf *Bl. 35ª* steht der Anfang des Gedichtes
Da man den gympel gempel sancg [2]),
da stund so hoch der mein gedanck,
der ist so gar verborben
verflucht muz s. —

Darauf folgen die Verse:
Ich wais ein haws haißt Frewdenstain,
da bey leidt Ernvels, ist rain.

---

[1]) Vergl. Josef Ampferer, über den Mönch von Salzburg, p. 9. [2]) MSH. III, 214ª.

Trosperg ich mit trewen main,
dapey wolt ich beleiben.
Schelkling, des enwil ich niht.
was mir bey Liebenzell geschiht,
wer Liebenzell mit eren [1]) siht,
der mag wol trawren meyden.
Neuperg, das haws, das wolt ich gern vermeyden.

Schonvels das haws ist frey,
wo Freuntsperg leit mit leib da pey.
O Harrenstain, dw edle chrey,
du maht wol frewden pringen.
Stetenfels vnd Schonstain,
das leit mit Erenvels vberain.
ich radt euch minnern all gemain,
nach den so sult ir ringen.
Helfenstain ist manigem gut auff erden.—

Wem Liebenzell hatt widersaidt,
vnd wirt im Helffenstain berait,
im mag verswinden hertzenlaidt
vnd darzu frolich werden.
wer iagen wil zu Freudental,
der iag nach edler hunde schal.
die tier die suchent eng vnd smal
vnd dick die rechte strasse.

Ein hunt haißt Meld, ist vngesunt,
der hat vil edler tier verwunt.
Trost ist ein minneclicher hundt,
den sol chain minner lassen.

Ein hunt haißt Such, vnd wo der sucht mit stete,
er sucht on schaden durch gewin,
da lauft chain edles tier nit hin.
den hunt den lobt der Suchensin.
such fur dich frw vnd spate.

[8]) Über „eren" ist „freude" geschrieben.

Frawnberg das haws ist gut,
wa man es helt in steter hwt.
Trawtling das geit hohen mut
vnd wont pey rainen frawen. —

Bl. 35[b] und 36[a] enthalten lateinische und deutsche Strophen abwechselnd. Ich gebe den Anfang der lateinischen, die deutschen vollständig.

Jam entrena (!) plena
stet et metu fletu
gemens tremens
tellus herbida etc. [1]).
Man sicht låwber tŏwer
vor dem walde palde
reisen, greisen
sicht man perg vnd tal.
val überal
stet noch maniger hande sumer claider.
vogelein singen, clingen
ist verstoret . horet
winde swinde
wehen durch den walt.
calt, vngestalt
sten nw perg vnd anger, awen layder.

Ach winter langk,
dein getwangk
machet chrank
sunder wangk
sumerlicher schone,
das ir gelwe varbe
mus verpleichen, weichen
losen rosen
müssen iarlang . me we,
calder sne,
du pist one maß in awen hone.

---

[1]) Mit Noten.

Sic in duris curis
irretitur, citur
avis suavis,
omnes conticet etc.
Vor die were swere
iarlang weibes leibes
dicke plicke
ist wol ein maiedach. ach
wer gesach
pesser frewde, dan pei zarten weiben? [1])
Wie doch aine raine
frawe brenget, tzwenget
hertze smertze
mir vil senden man, chan
vnd mich lan
one trost, vnd mus auch also beleiben.

Roter munt,
tw mir chunt
frewden fundt
zu aller stund,
hab mich dir vor aigen.
gar vor laide schaide,
mir nicht wencke, dencke
suße gruße.
lieplich
zu mir sprich . sich,
davon ich leib und hertze,
das dint dir gantz vor aigen.

Bl. 36ª. Ornamentis centis
in vestitu, ritu
daris gnaris etc.
Sold ich tummer chummer
durch dich meiden, leiden

---

1) weiben] frawen. Hs.

meren, seren
mir den sweren
mut, thut
frawen gut.
das verchere mir zu liebem haile,
tu mich lere swere.
frawe, mache
swache, lache
vnd erfrewe mir den leib. pleib,
seliges weib,
vest an mir mit gantzer minne taile.

Fuge an mir,
frawe, schier
sulche gir,
so das wir
lieplich uns gezwaien,
so die sunne wunne
varbe . lone, schone,
hewre stewre
mich aus sorgen war . zwar,
wo ich var,
dir sing ich, liep, in gantzen frewden.

Nun folgt *Bl. 36*[b] das von v. Hagen unter dem Titel „Diu mervart“ [1]) mitgetheilte Gedicht: „Do man den gimpel gämpel sang“ bis zur 13. Strophe. Dafür steht die Bemerkung: „daran laßt euch benügen.“

Mit *Bl. 38*[a] beginnt die Erzählung:

Awenthawr der weiz ich vil [2]),
da von ich nw euch sagen wil,
wy ez ist ergangen etc.

Bl. 39[b] gibt das bekannte Gedicht: „Wie ain můter ir dochter lernet půlen“:

Eins nachtz ging ich gen hawse spat,
ich cham fwr liebes chemenat etc. [3])

---

1) MSH. III, 214[a]. 2) MSH. III, 299[a]. 3) Cl. Hätzlerin p. 305[a].

Mit der Aufschrift „munich" enthält *Bl. 41ᵇ* folgende Strophen:

Ein lieplich weib,
der zarter leib
ist laidvertreib,
fragt mich, ob ich west
indert ain
gar eitel rain,
die chain-
en tadel an ir hett?
da nam ich war,
das sie so gar
schon, wolgevar
von aigenschaft [1]) ist der natur,
daz alle zaichen in figur
gebildet han mit gantzem fleiß
plaich, rot vnd weiß.
ichs nie so wol beschicket.
chürtz, leng, höch, nider, smal vnd praidt,
lind, hert ist als nach wunsch berait,
als maß an ir gewurcket hat,
das ir als ding recht wol an stat.

Wie mocht dann mail
an solchem hail
gehaben tail,
da zart
von art
ist eitel güt,
das mus der müt
in solher zier
sein vest vnd stet?
die edel frucht
ist weiplich zucht
vnd gantz zuflucht
allzeit zu aller guten sach.
sie ist ein lieplich vngemach.

---

1) Vor „aigenschaft" steht „angesiht" unterstrichen.

ir lieb mir all mein sinn zerstrewt,
das mich gefrewt,
wann sie so minneclichen auff plickhet.

Ir gut gepär
on als gevär
nimpt mir mein swer,
das mir nach ir ist wol vnd we
ieme, ieme.
ir hertz, bey meiner sel,
si treit ir lieplich hort,
mir weis vnd wort
so gar erstort,
das mich erstumbt ir lieplichait.
ir zartlich form ist so gemait,
wie gern ich treib mit ir den schertz,
als pald mein hertz
mit lieber forcht ob ir erschricket. —

Sweig ich, so we mir armen man!
sag ich, so wirt sie mir leicht gram.
wie ich das pest darinn betraht,
da mit gen ich vmb tag vnd nacht.

Bl. 42ᵃ. Trostleicher trost, mein hochstes hail,
dein frömdikait, die pringt mir laid.
ich nem ir gunst zu meinem tail
für alles, das die erde trait.

Si ist mir frömde die wolgestalt,
sie tůt mich aller frewden on,
trostlicher trost, du machst mich alt,
wie wol das ich der iar nit han.

So han ichs doch gehort sagen,
das hoffen erner den menschen dick.
dar vmb so wil ich nit verzagen:
die zeit leit nit an einem strick.

Darauf folgt die Übersetzung des Pange lingua vom Mönch von Salzburg:

Lob(t) all zungen des erenreichen
gottes leychnam wirdichait etc. [1]).

Bl. 42[b]. Mich frewet, fraw, dein angesicht.
„warumb, gesell?“
ob dein gnad wöll.
„dich frewt vil pas.“
fraw, was wer das?
„das waistu wol vnd fragest mich.“
zart fraw, nain ich.
„bedenk dich reht.“
ich pin dein chneht.
„sag mir, als wie?“
ich begab dich nie.
„in welcher mainung liebest mir?“
vnd anders chain. „sweig, des enpir.“
fraw, es ist mir.
„dein won trewgt dich, das sag ich dir.“
sy nain, trawt fraw, dem ist also,
so helffa io.
ich mag mich zwar dein nicht vergeben,
was mir darumb geschehen mag.

Bl. 43[a]. Mein trew het ich zu dir gericht.
„cher sy hin dan.“
fraw, ich̄ enchan.
„wie mag das sein?“
da pin ich dein.
„wer hat dich mir zu aigen geben?“
dein gírlich leben.
„wer gab dir gewalt?“
fraw, dein gestalt.
„das glaub ich niht.“
zart fraw, ich pitt.
„nit gedencken solt“
zart fraw, mein hertz nicht anders wolt.

1) Ampferer p. 14.

„so such ablan."
fraw, ich mags niht han.
„so wirt dir lange zeit beistan"
das tut mir wen.
„so las hingen!"
sy nimmermer,
es ist mir also nicht gelegen.
was etc.

Ich har auff gnad, wie mir geschieht.
„was darfft du des?"
mein hertz wil es.
„das ist mir laid."
hilf, fraw gemaid.
„so cher
davon, volg meiner ler"
nain ich auff meine er.
„warumb durch got?"
da wers mein todt.
„lastu nicht ab?"
nain um chain hab.
„so sweig vnd tol."
fraw, wie dein gnad mir pillich sol.
„tustu das gern?"
ia unvermarn.
„so mag ich dich an frewden mern"
gnad, fraw, so gut.
„hab vesten müt."
so wol dein hüt.
got muß mich dir zu selden geben.
so gelebt mein hertz nie liebern tag. —

Bl. 43^b^. Hör, liebstiv fraw, mich, deinen chnecht [1]).
„was bedewt des nachtes dein lawdts gepreht?
nicht anders, fraw, wann eitel güt.
„sag mir, was dir sei ze müt?"
o wie we mir meiden tüt.

---

[1]) Mit Noten.

„wo hin sendt sich dein begir?“
hertzen liebiv fraw, zu dir.
„chum on sorgen
„zu mir morgen.“
ich enmag.
„was gepricht dir bei dem tag?“
posser claffer sag.
„die besorg bei nacht vil mer.“
ich pin haimlich chumen her.
„sag on schallen
dein geuallen.“
ich han von dir lieb vnd leid.
„hastu das on vnterscheid?“
laid tut we, lieb frewet mich.
„dar in wiß ze halten dich“
o wie gern ich das tet!
„piß vor allen dingen stet.“

Bl. 44[a]. In stetikait, so pin ich dein.
„lieber mocht mir von dir nicht gesein“
doch ist mir trost gar chlain beschert.
„erlich sach mir das erwert“
darumb hastu mich so hert.
„du rumest dich von mir ze vil“
nain ich, hertzen trawt gespil.
„ich müst warnen
oft erarnen.“
wie, wa vnd wenn?
„wenstu, das ich dir sy nenn?“
iedoch ich die schelk erchenn.
„so vermeid die falschen wicht.“
lug mag ich verpieten nicht.
„pöß gesellen
freuden vellen.“
an alle schuld ich chumer leid.
„das geluck wil haben neid.“
so wil ich es wegen ring. —
„mich nert auch der selb geding.“

des pin ich in hertzen fro.
„pistu stet, ich pin also.“

Man wolt vns zwar verwerren gar,
des han ich kurtzlich genomen war.
glaub in nimmermer so gantz.
erst merck ich dein alleirantz.
fraw, sie suchent puben schantz.
in ist ie mit laster wol,
sie sint aller schanden vol.
„pfuch der iungen
valschen zungen!
vaig sei ir leib!
vngeluck ir seld vertreib!“
amen! hertzen liebstes weib.
inniclichen schrei, das man sie pann,
ächt sy, ächt sie in der schrann.
man sol zaigen
auff die vaigen.
sturm die glocken, plaß rumor!
mit in aus für alle tor,
das sie niemantz irren mer.
„trawt gesell von hinnen cher.“
wunsch mir gut nacht, fraw gemait!
„ich wunsch dir alle seligchait.“ —

Mit *Bl. 44*[b] beginnt der Spruch:

Mir sagt ein cluger weiser christen,
wie das die vier ewangelisten etc. [1])

Bl. 46[a] enthält die Übersetzung des Hymnus: „Christe qui lux est“ vom Mönch von Salzburg.

Christe, tu pist lieht vnd der tag,
du weckest ab die vinstern naht,
des liehtes schein ie an dir lag,
der selde lieht ist von dir praht. etc. [2]).

[1]) Keller Erzählungen p. 192. [2]) Ampferer p. 8.

Bl. *46*[b] enthält verschiedene Räthe, z. B.

Lunaria wechset gern auff hohen pergen vnd stainen pey wasser gevelle vnd hat ein roten stengel vnd ist auff gericht vnd die pleter seindt alß die pfenig sinwel vnd sten vnden an dem stengel und sint himelvar vnd wechst mit dem mond vnd haben 32 folia in plenilunio et descendit et ascendit sic luna in foliis, vnd wer si graben wil, der solz si suchen in der volle des monedz, wann si dann an ir besten mehten ist, vnd solz abbrechen ante ortum solis et arefaciat folia et pulveret cum argento decocto et fit aurum purissimum etc.

Nim den Saft von dem stengel vnd sewdz in queeksilber, so wirt darauß ein rot stain. den zerpulver vnd wirff es auff lo vnd ein tail silbers; da wirt auch golt auß. — etc.

Die zwei folgenden Blätter sind ausgerissen. *Bl.* *47*[a] nach der nunmehrigen Zählung beginnt mit den Versen:

Des wil ich mit willen von ir scheiden,
ich wil ir nimmer wesen vntertan.
ir valsche tük, die thün mir vil ze leide,
der ich so vil von ir enpfangen han. Sie bilden den Anfang der 6. Strofe des Gedichtes: „der sůkübel“ [1]) und sind hier: „Möringer's weise“ überschrieben. Darauf:

Bl. *47*[b] folgt das Gedicht: „der viol“ [2])

Vrlaub hab der winter
vnd dar zu der kalte sne!
vns cumpt ein sumer linder.
man siht anger vnd den kle
gar sumerlich gestellet etc.

Die erste Strofe ist mit Noten versehen. Der bei von Hagen fehlende Vers der 5. Strofe lautet hier:

die wurden faste singen.

Auf *Bl.* *48*[a] begegnet das Gedicht:

Vns ist komen ein liebe zeit,
die aller welde frewde geit,

---

[1]) MSH. III, 225[a]. [2]) MSH. III, 202[a].

der anger voller blumen leit etc. [1]).

Die Weise ist beigegeben.

Mit *Bl.* 49[b] beginnt das Gedicht: „die salbe“ [2]).

Der mey der chumpt mit reicher wat,
perg vnd tal gegrunet stat,
jedes zwig das hat sein plat
gar wuneclich an sich gelat etc.

Auch bei diesem steht die Weise.

Bl. 51[a] gibt das Gedicht:

Der may gar wunecleichen hat
perg vnd tal gar schon besat,
vnd stat in reicher pluede etc. [3])

mit der Weise. Es hat hier 11 Strofen, während von der Hagen nur 7 mittheilt.

Bl. 52[b] beginnt das Gedicht:

Sumer deiner suzzen wunne müssen wir vns anen,
seit vns der arge winter niht wann senen, trawren geit [4]).

Die Weise ist vorgesetzt.

Bl. 53[b]. Meye, dein liehter schein
vnd die chlainen vogelin
pringen frewde vollen schein [5]) etc. mit der Weise.

Bl. 54[b] beginnt das mit der Weise versehene Gedicht:

Wolt ir horn ein news geschiht,
was der Neithart hat gethiht?
er was ein gemelicher man,
wunders hat er vil gethan.
Er nam ein chorp auff seinen cragen,
er wolt in hin nach swamen tragen,
do sprach sein fraw gar wolgethan:
„wo wiltu hin, mein guter man?“
Kanstu dich des nit verstan?
ich wil inz holtz nach swammen gan.
pfifferling sein sie genant,
dem pawren sein sie wol erchant.

---

[1]) MSH. III, 303[b]. [2]) MSH. III, 238[a]. [3]) MSH. III, 296[a]. [4]) MSH. III, 244[b].
[5]) MSH. III, 204[a].

Do kom er vnter ein groß püchen,
die güte swammen wolt er suchen.
er prach ir seinen chorp vol,
mit abentewr, so was jm wol.
Er nam den chorp auff seinen chragen,
er wolt in da von dannen tragen,
er trüg in hin gen Zeiselmawr,
da er vant die viltzgepawr.
Er satzt sie für die chirchentür,
sein swammen legt er schon her für,
do kom ein fraw, hieß Diemüt,
die swammen, die seint alle güt etc.

Bl. 55[b] Kinder, ihr habt einen winter an der hant,
das die klainen waltvogelin
sanges muß verdrießen etc. [1]).

Bl. 56[a]. Ich gesach den wintter nye, sag mir ein weip
ir vil wunders grußen pot etc. [2]).

Die untere Hälfte dieses Blattes ist ausgerissen.

Bl. 57[b]. Nw horent, wie sie all gemayne tihtent,
siet sie zu solhen frewden pflihten,
so enpfahen wir den mayen tugentleichen[3]).

mit der Weise.

Ich wer gern fro mich irret ain swere,
daz ich pin der alten frawen vnmere etc. [4]).

Bl. 58[a]. Er hat in die lant
dir zu schaden her gesant
alles sein gesinde,
das offenlich berawbt
mit gewaltiglicher handt.
Seine winde kalt
habent deinen grünen walt
also iamerlichen gestalt etc. [5]).

---

1) MSH. III, 259[a]. 2) MSH. III, 259[b]. 3) MSH. III, 198[a]. 4) Ebendort.
5) MSH. III, 258[a].

Bl. 58[b] beginnt das Gedicht: „daz seil“.

Mayen zeit
one neyt
frewde geit
wider streit etc. [1])

Bl. 59[b]. Maye, dein wunnewerde zeit
wider geit
in walden auf der haid paid
rosen, plumlein wol gethan.
man horet singen
suß erclingen etc. [2]).

Die Weise ist beigegeben.

Bl. 60[b]. Gegen der lieben sumerzeit
manig hertz gar wuneclichen erlachet;
das den winter her in senden sorgen was,
das wil sich in hohen frewden reichen etc. [3]).

Die obere Hälfte des folgenden Blattes ist weggerissen. Auf der ersten Seite steht vollständig nur die Strofe:

Ich waiß einen widerdrieß,
den hat Engelmar vnd sein gesellen etc. [4]).

Das Bruchstück der letzten Seite biethet nur den Schluss der Strofe:

Sigeloch vnd Eggerich [5]).

Deutsche Stücke.

Die Anfangszeilen nach dem Reime geordnet.

Wan solt dein trew nivr nemen ab. 6[b].
Erwach. 7[b].
Got hat trew leben beschaffen. 9[b].
So han ichs doch gehort sagen. 42[a].
Christe, tu pist lieht vnd der tag. 46[a].
Trostlicher trost, mein hochstes hail. 42[a].
Wie mocht dann mail. 41[b].

---

[1]) MSH. III, 203[a]. [2]) MSH. III 309[b]. [3]) MSH. III, 219[b]. [4]) MSH. III, 220[a]. [5]) MSH. III, 220[b].

Hertz, lieb, gemüet ist eitel rain. 8^b.
Ich wais ein haws, haißt Frewdenstain. 35^a.
Freuntlich anplick mein hertz mir claidt. 8^a.
Der troster aller werlde prait. 34^b.
Wem Liebenzell hatt widersaidt. 35^a.
Seine winde kalt. 58^a.
Si ist mir frömde die wolgestalt. 42^a.
Ich gib mich gantz in dein gewalt. 7^a.
Was sol ich furbaz fahen an. 10^b.
Sweig ich, so we mir armen man. 41^b.
Ich hans gesetzt auff guten wan. 6^b.
Ach, winter langk. 35^b.
Da man den gympel gempel sangk. 35^a. 36^b.
Sech ich dich teglich vor mir brangen. 10^b.
Kinder, ir habt einen winter an der hant. 55^b.
Von Prag ein hawpt aus Pehamlant. 33^a.
Man wolt vns zwar verwerren gar. 44^a.
Ich main, es sei wol tawsent iar. 8^a.
Von anegeng der sunnen clar. 34^b.
Ir gut gepär. 41^b [1]).
Ich wisset nie, waß liebe waß. 6^b.
Ein turteltewblein trawret fast. 10^b.
Der may gar wunecleichen hat. 51^a.
Eins nachts ging ich gen hawse spat. 39^b.
Der mey der chumpt mit reicher wat. 49^b.
Es ist allweg der werlt lauff. 31^b.

In deinem dienst, so wil ich streben. 7^a.
Hœr, liebstiv fraw, mich, deinen chnecht. 43^b.
Han ich chain menschen nie gesehen. 8^a.
Mein hertz ist frisch, mein mut ist frei. 10^b.
Schonfels das haws ist frei. 35^a.
Mich wundert ser, warumb das sey. 32^b.
Ein lieplich weib. 41^b.
Ich gesach den wintter nye, sag mir ein weip. 56^a.
Lob all zungen des erenreichen. 42^a.

---

[1]) maere, swaere s. mer, swere.

Des wil ich mit willen von ir scheiden. 47^{a}.
In stetikait, so pin ich dein. 44^{a}.
Sie truckt ir prustlein an das mein. 10^{a}.
Meye, dein liehter schein. 53^{b}.
On zweifel solt du sicher sein. 6^{b}.
Sy ist meins hertzen paredeis. 10^{b}.
Gar leiß. 7^{b}.
Wie gantz frewd geit. 7^{b}.
Welch man in sorgen leit. 10^{b}.
Vns ist komen ein liebe zeit. 48^{a}.
Meye, dein wunnewerde zeit. 59^{b}.
Mayen zeit. 58^{b}.
Gegen der lieben sumerzeit. 60^{b}.
Ich waiß kain frewd, die mich baß helff. 8^{b}.
Wol auff meines hertzen trawt geselle. 10^{a}.
Mein hertz, das hat im außerwelt. 7^{a}.
Kein freud wil ich nit haben mer. 10^{b}.
Sie sprach: wol mir der lieben mer. 10^{a}.
Sie sprach: awe der leidigen mer. 10^{a}.
Vor die were swere. 35^{b}.
Ich wer gern fro, mich irret ein swere. 57^{b}.
Ja tregt mein hertz haimlichen smertz. 8^{a}.
Mit trewen riht ich ir das netz. 6^{b}.

Ich waiß einen widerdrieß. 61^{a}.
Getraw mir des on zweifel niht. 7^{a}.
Mein trew het ich zu dir gericht. 43^{a}.
Ich har auff gnad, wie mir geschiht. 43^{a}.
Wolt ir horn ein news geschicht. 54^{b}.
Mich frewet, fraw, dein angesicht. 42^{b}.
Lig still, meins hertzen trawt gespil. 10^{a}.
Awentawr, der weiz ich vil. 38^{a}.
O wie gar iunckfrawlich gelimpf. 8^{b}.
Gantz leit stetiklich in meinem sin. 8^{a}.
Das wir volpringen. 33^{b}.
Die plumlein schon entsprungen sint. 8^{a}.
Urlaub hab der winter. 47^{b}.
Wan gantze trew die stet an dir. 6^{b}.

Fuge an mir. 36[a].
Ich wunsch ir geluck ze helfen mir. 7[a].
Nivr wenn es wöll, so liebst du mir. 6[b].
Ich verkund der liebsten mein begird. 7[a].
Mir sagt ein cluger weiser Christen. 44[b].

Mit einem plick so twstu es wol. 7[a].
Wa man den esel crönet. 12[b].
Ich bin ir auch zv dinst geborn. 10[b].
Man sicht læwber. 35[b].
Gluck nw tw dein hilff darzu. 7[a].
Sold ich tummer chummer. 36[a].
Roter munt. 35[b].
Sie trwck in gar lieplich an ir brust. 10[a].
Ansehen dich, das geit mir mut. 6[b].

Latina.

Ad obsequendum veneri. 29[b].
Amor verus omnia potest superare. 30[a].
Antequam judicii dies metuenda. 23[b].
Ave virgo Barbara. 26[a].
Ave vivens hostia. 20[b].
Bis sex credatis species sunt ebrietatis. 28[b].
Cum deus in principio. 18[b].
Da deus ut tecum. 22[b].
Deus admirabilis. 25[a].
Dolet arismetrica, quod ipsa arguetur. 24[b].
Domum sapientia sic edificavit. 16[a].
Ecce mundus moritur. 14[a].
Femina formosa. 21[b].
Fert pira trina pirus. 29[b].
Fortuna si alluseris. 19[a].
Fundamentum artium ponit gramatica. 16[a].
Habescentis tam immundi. 23[a].
Humilitate stringitur eternitas. 19[b].
In hac terra cernuntur nefanda. 17[b].
In omni loco congruo. 29[b].

In trinitate consistit perfectio. 18^{a}.
Jam entrena (!) plena. 35^{b}.
Jam pridem estivalia pertransiere gaudia. 29^{b}.
Margarita pedibus calcatur. 20^{a}.
Militis uxorem clamidis mercede subegit. 29^{a}.
Montes sunt celsi. 29^{b}.
Multi sunt presbyteri, qui ignorant quare. 15^{b}.
Mundus fide iam frigescit. 14^{b}.
Mvsi convenite nec vos pudeat audite. 13^{a}.
Nonne doles musica, presens depravata. 24^{b}.
Nos deus omnipotens. 22^{b}.
Numquid et tu pateris, o geometria. 24^{b}.
Nunc attendatis, que sint species ebrietatis. 28^{b}.
Nunc conticent avicule. 29^{b}.
O beata Barbara. 26^{a}.
O cleri collectio, quare non attendis. 17^{b}.
O custodes animarum. 19^{b}.
O de profundis quam dulcia fercula fundis. 27^{a}.
O dulcis rhetorica, dole peritura. 24^{b}.
O quam sacerdotium regale et perfectum. 27^{a}
O subtilis loyca, que ad hec vis fari. 24^{b}.
Ornamentis centis. 36^{a}.
Papa pavor pauperum est diffinitus. 24^{b}.
Pater, fili, spiritus, deus septiformis. 24^{b}.
Per templi festa. 22^{b}.
Pone tibi frenum fugiens muliebre venenum. 29^{a}.
Pratum vidi speciosum. 16^{b}.
Presulis Albini seu martyris ossa Rufini. 24^{b}.
Pre lucis aure transitu. 29^{b}.
Quondam duo gladii. 15^{a}.
Si gratis gentes essent bona vina bibentes. 28^{b}.
Sic in duris curis. 35^{b}.
Simonia obviavit veritati. 27^{b}.
Status terrarum quivis bene noscat earum. 28^{a}.
Taceant astrologi amplius superbare. 24^{b}.
Thronum grandem ebore Salomon construxit. 17^{a}.
Viri beatissimi, sacerdotes dei. 13^{b}.

VERZEICHNISS

DER EINGEGANGENEN DRUCKSCHRIFTEN.

(OCTOBER 1866.)

Académie Royale de Belgique: Mémoires. Tome XXXV. Bruxelles, 1865; 4°. — Mémoires couronnés. Collection in 8°.: Tome XVIII. Bruxelles. 1866. — Bulletins. 34ᵉ Année, 2ᵐᵉ Série, Tome XX. 1865; 35ᵉ Année, 2ᵐᵉ Sér., Tome XXI. 1866. Bruxelles; 8°. — Compte rendu des séances de la Commission R. d'histoire. Tome VIIᵉ, 3ᵐᵉ Bulletin; Tome VIIIᵉ, 1ʳ—3ᵉ Bulletins. Bruxelles, 1865 et 1866; 8°. — Annuaire. 1866. kl. 8°. — Biographie nationale. Tome Iʳ. Bruxelles, 1866, gr. 8°. — 50ᵉ Anniversaire de la reconstitution de l'Académie. (1816—1866.) Bruxelles, 1866; 8°. — Table générale du recueil des Bulletins de la Commission R. d'histoire. (2ᵐᵉ Série, Tomes I à XII.) Bruxelles, 1865; 8°. — Quetelet, A., Sciences mathématiques et physiques chez les Belges au commencement du XIXᵉ siècle. Bruxelles, 1866; 8°. — Observations des phénomènes périodiques pendant l'année 1863. 4°.

— Impériale des Sciences de St. Pétersbourg: Mémoires. VIIᵉ Série. Tome IX, Nr. 1—7; Tome X, Nr. 1—2; St. Pétersbourg, 1866; 4°. — Mémoires in 8°.: Tome VIII, Part 2; Tome IX, Part 1. St. Pétersbourg, 1866. (Russisch.) — Bulletin. Tome IX. St. Pétersbourg, 1866; 4°. — Bericht über die VIII. Zuerkennung des Preises Uwarow. St. Pétersburg, 1866; 8°.

Accademia Reale, delle scienze di Torino: Memorie. Serie IIᵈᵃ, Tomo XXI. Torino, 1865; 4°.

Akademie der Wissenschaften, Königl. Preuss. zu Berlin: Monatsbericht aus dem Jahre 1865 und April—Mai 1866. Berlin, 1866; 8°.

— — Königl. bayer., zu München: Sitzungsberichte. 1866. I. Heft 1—3. 8°.

American Journal of Science and Arts. Vol. XLI. Nrs. 121—123. New Haven, 1866; 8°.

Annales des Universités de Belgique. Années 1860 à 1863. 2e Série, Tome II. Bruxelles, 1864; gr. 8°.

Bericht des k. k. Krankenhauses Wieden vom Solar-Jahre 1865. Wien, 1866; 4°.

Berlin, Universität: Akademische Gelegenheitsschriften. 1865; 4°.

Bonn, Universität: Akademische Gelegenheitsschriften. 4° & 8°.

Brandis, Christian Aug., Handbuch der Geschichte der Griechisch-Römischen Philosophie. III. Theils, 2. Abthlg. Berlin, 1866; 8°.

Carus, C. G., Über Begriff und Vorgang des Entstehens. (Separatabdruck aus Leopoldina, Heft V, Nr. 14 & 15.) Dresden, 1866; 4°.

Freiburg i./Br., Universität: Akademische Gelegenheitsschriften aus den Jahren 1863—1866. 4° & 8°.

Gesellschaft, Deutsche Morgenländische: Zeitschrift. XX. Bd., 2. & 3. Hft. Leipzig, 1866; 8°. — Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes. IV. Bd., Nr. 4. Leipzig, 1866; 8°.

— der Wissenschaften, K. Dänische: Oversigt i Aaret 1864. Kjöbenhavn; 8°.

— S. H. L., für vaterländische Geschichte: Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein u. Lauenburg. Bd. VIII, Hft. 3; Bd. IX, Hft. 1. Kiel, 1866; 8°.

— k. k. geographische: Mittheilungen. IX. Jahrg. 1865. Wien; 4°.

Göttingen, Universität: Akademische Gelegenheitsschriften. 4° & 8°.

Hamelitz. VI. Jahrg. Nr. 25—35. Odessa, 1866; 4°.

Heidelberg, Universität: Akademische Gelegenheitsschriften. 1865. 4° & 8°.

Istituto, I. R. Veneto di Scienze, Lettere ed Arti: Memorie. Vol. XIII, Parte I. Venezia, 1866; 4°.

Jahresberichte: Siehe Programme.

Jena, Universität: Akademische Gelegenheitsschriften. 4° & 8°.

Keiblinger, Ignaz Franz, Geschichte des Benedictiner-Stiftes Melk in Nieder-Österreich. II. Band, 1. Heft. (Mit Unterstützung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.) Wien, 1867; 8°.

Karajan, Th. G. v., Abraham a Sancta Clara. Wien, 1867; 8°.

Kiel, Universität: Akademische Gelegenheitsschriften aus dem Jahre 1865. Bd. XII. Kiel, 1866; 4°.

Löwen, Universität: Akadem. Gelegenheitsschriften. 4° & 8°.

Lüttich, Universität: Akadem. Gelegenheitsschriften. 1863—65; 4° & 8°.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. XII. Jahrgang. IV. Heft. Wien, 1866; kl. 4°.

— aus J. Perthes' geographischer Anstalt. Jahrg. 1866, VI.—IX. Heft. Gotha; 4°.

Monumentos arquitectónicos de España. Cuaderno Nr. 26—29. Madrid; gr. Folio.

Pest, Universität: Akademische Gelegenheitsschriften. 1865/6. 4° & 8°.

Programme u. Jahresberichte der Gymnasien zu Bistritz, Czernowitz, Feldkirch, Iglau, Leutschau, Marburg, Meran, Schässburg, Trient, des akadem. Gymnasiums, des Gymnasiums zu den Schotten, der Oberrealschule am Bauernmarkt in Wien und des Ober-Gymnasiums zu Zengg. 4° & 8°.

Reader. Nr. 186—200. Vol. VII. London, 1866; Folio.

Rostock, Universität: Akademische Gelegenheitsschriften. 1865—1866, 8°, 4° & Folio.

Schlagintweit, Adolphe, and Robert, Results of a scientifique Mission to India and High Asia. Vol. IV. (With Atlas.) London & Leipzig, 1866; gr. Folio.

Schroff, Carl D., Bericht über die 500jährige Jubelfeier der Wiener Universität im Jahre 1865. Wien, 1866; 4°.

Société Royale des Sciences de Liège. Mémoires. Tomes XIX[e] — et XX[e]. Liège, Bruxelles & Paris, 1866; 8°.

Society, the Anthropological, of London: The Anthropological Review. Nr. 8. February 1865. London; 8°.

— The Royal Asiatic, of Great Britain & Ireland: Journal. N. S. Vol. II., Part 1. London, 1866; 8°.

— The Royal Geographical: Journal. Vol. XXXV. 1865. London; 8°. — Proccedings. Vol. X., Nr. 3—5. London, 1866; 8°.

Society, The American Philosophical: Catalogue of the Library. Part II. Philadelphia, 1866; 4°.

— The Asiatic, of Bengal: Proceedings. 1865, Nr. 1—11. January-December; 1866, Nr. 1—3. January-March. Title, Index and Appendix for 1865. Calcutta; 1866; 8°. — *Bibliotheca Indica.* Nr. 208—211. Calcutta, 1864—1865; 8°.; New Series. Nr. 65—82. Calcutta, 1865; 8°. — Journal. N. S. Part I, Nr. 1; Part II, Nr. 1. 1866. Calcutta; 8°. —

— The Royal Dublin: Journal. Vol. IV, Nr. 32—34. Dublin, 1865; 8°.

Tübingen, Universität: Akademische Gelegenheitsschriften. 4°. & 8°.

Upsala, Universität: Akademische Gelegenheitsschriften. 1865; 4° & 8°.

Verein für Landeskunde von Nieder-Österreich in Wien: Blätter für Landeskunde von Nieder-Österreich. II. Jahrg. Nr. 5—8. Wien, 1866; 8°.

— historischer, von und für Oberbayern: Oberbayer. Archiv. XXVI. Bd., 2. & 3. Hft. München; 8°. — 27. Jahresbericht, für 1864. München, 1865; 8°.

— — für Niederbayern: Verhandlungen. XI. Bd., 1.—4. Hft. Landshut, 1865 & 1866; 8°.

— — für das würtembergische Franken: Zeitschrift. VI. Band, 2. Heft. Jahrg. 1863; VI. Band, 3. Heft. Jahrg. 1864. Künzelsau & Weinsberg; 8°.

— — für das Grossherzogthum Hessen: Archiv. XI. Bd., 2. Hft. Darmstadt, 1866; 8°. — Die Wüstungen im Grossherzogthum Hessen. Von G. W. J. Wagner. Darmstadt, 1865; 8°.

— — von Unterfranken und Aschaffenburg: Archiv. XIX. Bd., 1. Hft. Würzburg, 1866; 8°.

— — der fünf Orte: Register oder Verzeichnisse zu Band I—XX des Geschichtsfreundes. Einsiedeln, New York und Cincinnati, 1865; 8°.

— historischer Kreis- —, im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg: 31. Jahres-Bericht für d. J. 1865. Augsburg, 1866; 8°.

VERZEICHNISS

DER EINGEGANGENEN DRUCKSCHRIFTEN.

(NOVEMBER 1866.)

Academy of Sciences, The Chicago —: Proceedings. Vol. I. Pag. 1—48 & I—LXIII; 8°.

— — The National: Annual for 1865. Cambridge, 1866; 8°.

— — of St. Louis: Transactions. Vol. II. N. 2. St. Louis, 1866; 8°.

— The American, of Arts and Sciences: Proceedings. Vol. I & II. From May 1846 to May 1852; Vol. VI. Sign. 39—63; Vol. VII. Sign. 1—12. Boston & Cambridge, 1866; 8°.

Accademia, R., delle Scienze di Torino: Atti. Vol. I. Disp. 1ª — 2ª. Torino, 1866; 8°.

Akademie der Wissenschaften, Königl. Preuss., zu Berlin: Monatsbericht. Juni & Juli 1866. Berlin; 8°.

— — Königl. Bayer.: Abhandlungen der histor. Classe. X. Band, 2. Abthlg. München, 1866; 4°. — Bauernfeind, Carl Max, Die Bedeutung moderner Gradmessungen (Vortrag gehalten in der öffentlichen Sitzung am 25. Juli 1866.) München, 1866; 4°.

Alpen-Verein, österr., Jahrbuch. I. Band, 1865, II. Band, 1866. Wien; 8°.

American Journal of Science and Arts. Vol. XLII. Nrs. 124—125. New Haven, 1866; 8°.

Archives des missions scientifiques et littéraires, 2ᵉ Série. Tome II, 1ʳᵉ & 2ᵉ Livraisons. Paris, 1866; 8°.

Christiania, Universität: Akademische Gelegenheitsschriften. 1865 & 1866. 4° & 8°.

Commission, The U. S. Sanitary —: Documents. Vol. I & II. New York, 1866; 8°. — Bulletin. Vol. I—III. New York, 1866; 8°.

Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum. Vol. I. Vindobonae, 1866; 8°.

Fenicia, Salvatore, Libro duodecimo della politica. Napoli, 1866; 8°.

Genootschap, Bataafsch, der proefondervindelijke Wijsbegeerte te Rotterdam: Nieuwe Verhandelingen. XII. Deel, 1. & 2. Stuk. Rotterdam, 1865; 4°.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde: Mittheilungen. VI. Vereinsjahr, 1866. Salzburg; 8°.

— estnische gelehrte, zu Dorpat; Sitzungsberichte. 1865. Dorpat; 8°.

— königl. Dänische, für vaterländische Geschichte und Sprache. Danske Magazin. IV. Raekke, I. Bind. 1864; II. Binds 1. Hefte: 1865. Kjöbenhavn, 4°. — De aeldste danske Archivregistraturer. III. Bind. Kjöbenhavn, 1865; 8°. — Wegener, C. F., Aarberetninger fra det Kongelige Geheimearchiv. III. Bind. Kjöbenhavn, 1861—1865; 4°.

Günther, Rudolf, Die indische Cholera in Sachsen im Jahre 1865. Mit einem Atlas. Leipzig, 1866; 8° & Folio.

Hair, James T., Jowa State Gazetteer. 1865—6. Chicago, 1865; 8°.

Hamelitz, VI. Jahrgang. N. 36—39. Odessa, 1866; 4°.

Kandler, P., Per Nozze Türk-Cappelletti, 19. Settembre, 1866; 8°.

Keiblinger, Jgn. Franz, Geschichte des Benedictiner-Stiftes Melk in Nieder-Österreich. II. Band, 2. Heft. Wien, 1867; 8°.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XI. Jahrgang. Juli-August. 1866. Wien; 4°.

Musée public de Moscou: Copies photographiées des miniatures des manuscrits grecs etc. 2me Livraison. Moscou, 1863; Folio.

Reader. Nrs. 201—204, Vol. VII. London, 1866; Folio.

Reinisch, S. Leo, und E. Rob. Roesler, Die zweisprachige Inschrift von Tanis. Wien, 1866; gr. 8°.

Report of the Secretary of War. 1865. Washington; 8°.

— , 21st Annual, of the Board of Trustees of the public Scools of the City of Washington. Washington, 1866; 8°.

Reports on the Extent and Nature of the Materials available for the Preparation of a Medical and Surgical History of the Rebellion. Philadelphia, 1865; 4°.

Schirren, C., Der *Codex Zamoscianus* enthaltend Capitel I—XXIII, 8. der *Origines Livoniae*. Dorpat, 1865; 4°.

Smithsonian Institution: Annual Report for the Year 1864. Washington, 1865; 8°.

Taschereau, J. Catalogue des manuscrits hébreux et samaritains de la Bibliothèque Impériale. Paris; 4°.

Verein, histor., von und für Oberbayern: Oberbayerisches Archiv. XXIII. Band. München, 1863; 8°.

— für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben: Verhandlungen. XVII. Veröffentlichung. Ulm, 1866; 4°.

— histor., in St. Gallen: Mittheilungen. IV; V & VI. St. Gallen 1865 & 1866; 8°. — Urkundenbuch der Abtei von St. Gallen, von H. Wartmann. Theil II. 840—920. Zürich, 1866; 4°. — *Joachimi Vadiani vita*. 1865; 4°.

Virlet d'Aoust, Coup d'oeil général sur la topographie et la géologie du Méxique et de l'Amérique Centrale. (Extr. du Bulletin de la Société géologique de France, 2e Sér. T, XXIII.) 8°.

Woldemar, C., Beiträge zur Geschichte und Statistik der gelehrten und Schulanstalten des kais. russischen Ministeriums der Volksaufklärung. III. Theil. St. Petersburg, 1866; 8°.

VERZEICHNISS

DER EINGEGANGENEN DRUCKSCHRIFTEN.

(DECEMBER 1866).

Arneth, Alfred Ritter von, Maria Theresia und Josef II. I. Band. (1761—1772). Wien, 1867; 8°.

Hamelitz. VI. Jahrgang. N. 40—41. Odessa, 1866; 4°.

Krek, Gregor, Über die nominale Flexion des Adjectivs im Alt- und Neuslovenischen. (15. Jahresbericht der st. l. Oberrealschule in Graz.) Wien, 1866; 4°.

Leseverein, Akademischer, in Prag: Bericht für 1865—66. Prag, 1866; 8°.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XI. Jahrgang. September-October. Wien, 1866; 4°.

— aus J. Perthés' geographischer Anstalt. Jahrgang 1866. X. Heft. Gotha; 4°.

Museo, Civico, Ferdinando Massimiliano in Trieste: Continuazione dei cenni storici pubblicati nell' anno 1863. 1866; 4°.

Nicolai, Adolph, Über Entstehung und Wesen des griechischen Romans. Neue vielfach vermehrte Auflage. Berlin, 1867: 8°.

Pullich, Giorgio, La nuova Teodicea del secolo decimo nono. Trento, 1866; 8°.

Ritschelii Friderici opuscula philosophica. Vol. I., Fasc. 1. Lipsiae, MDCCCLVI; 8°.

Reader. Nrs. 205—206, Vol. VII. London, 1866; Fol.

Scarpellini, Caterina, Biografia dell'astronomo Don Jgnazio Calandrelli. Roma, 1866; 8°.



